

NEW BUSINESS

Forschung beflügelt

Auf welche brisanten Zukunftsfragen Wissenschaft und Wirtschaft emsig nach Antworten suchen.



Top-Thema Was die Forschungsförderung in Österreich bereits bewirken konnte und welchen Zukunftsbranchen aktuell nicht nur finanzielle Aufmerksamkeit geschenkt wird
Best of Innovations Industriewelt beeindruckt mit Engagement und Ideenreichtum

NR. 1/23, JÄNNER 2023, 4,30 EURO
P.B. B. VERLAGSPRINT + ABSTUFER, A. LOU WIEH
OTTO-BAUER-GASSE 6, POSTZULASSUNGSNUMMER 0220939A



Fühler ausstrecken nach Ihrem Traumhaus!

Wir haben für jeden das passende Heim aus Holz:
Von detailverliebten Häuschen bis Platzwundern für die Großfamilie. Von robuster Riegel- bis hochmoderner Massivholzbauweise. Von clever in aller Ruhe geplant bis in Windeseile maßgefertigt. Drum sind Holzbau Maiers Häuser auch tierisch begehrt ... www.maier.at



**HOLZ
BAU
MAIER**

Dafür schlägt unser Herz!



Bettina Ostermann

Victoria E. Morgan

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Eigentlich wollte Anton Zeilinger am 4. Oktober 2022 nur in Ruhe seiner Arbeit nachgehen, als ihm der Anruf einer schwedischen Nummer einen gehörigen Strich durch die Rechnung machte. Am anderen Ende der Leitung: das Nobelpreiskomitee, das dem österreichischen Quantenphysiker zum Nobelpreis für Physik gratulierte. Der 1945 in Ried im Innkreis geborene Zeilinger gilt als Pionier der Übertragung von Quanteninformation zwischen Photonen. In diesem Bereich hat er in den vergangenen Jahrzehnten zahlreiche Durchbrüche erzielt und Übertragungsrekorde aufgestellt. Diese Art der Informationsweitergabe sei „fundamental wichtig zum Informationstransport in Quantencomputern“, so Zeilinger. Er sei immer von Quantenmechanik fasziniert gewesen – „vom ersten Moment, in dem ich davon gehört habe“. Unterstützt wurde er dabei vor allem von seinem Doktorvater Helmut Rauch von der Universität Wien, der ihm ermöglicht habe, seine Forschungen voranzutreiben. Damals sei vieles noch „komplett philosophisch“ gewesen. Zeilinger und seine Mit-Laureaten haben das verändert und viele technologische Anwendungen von heute erst möglich gemacht – ebenso viele Grundfragen der Quantenphysik sind jedoch weiter unbeantwortet.

Hoch dotierte Förderungen sollen Österreichs Quantenforschung nun abermals nach vorne bringen. Insgesamt 107 Millionen Euro fließen bis 2026 im Rahmen der Forschungsinitiative „Quantum Austria“ in die Quantenforschung. Was die Forschungsförderung in Österreich bereits bewirken konnte und welchen Zukunftsbranchen außerdem besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird, lesen Sie ab Seite 14.

Intensive Forschung und Entwicklung sind ein Garant für Innovationen. Davon ist man auch in der Welt der Industrie überzeugt. So wurde im November die neue Niederlassung von Siemens Linz eröffnet, wo ein weltweites Kompetenzzentrum für Energiemanagementlösungen und die Automobilindustrie entstehen soll. Barbara Sawka hat (ab Seite 24) einen Blick hinter die Kulissen geworfen. Über die mittlerweile 175-jährige Geschichte des Weltkonzerns Siemens können Sie sich auch in unserem Best-of-Innovations-Special informieren. Ebenso wie über den neuen Palfinger-Standort in Wien, österreichische Technologien auf dem Weg zum Mond, ein Innovationsfeuerwerk von Beckhoff u. v. m.

Viel Spaß beim Lesen und einen guten Start ins neue Jahr wünscht Ihre Chefredaktion



Leitbetrieb
Österreich



ÖFFENTLICHES MEDIUM
Dieses Medium liegt der
»OBSERVER«
Österreichischer Medienverbände
Tel.: 001 31 22 8

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak, lorin.polak@newbusiness.at • **Anzeigen, Sonderprojekte:** Marcus Kellner (DW 500), marcus.kellner@newbusiness.at • **Sekretariat:** Sylvia Polak (DW 100), sylvia.polak@newbusiness.at •

Chefredaktion: Victoria E. Morgan (VM), victoria.morgan@newbusiness.at, Bettina Ostermann (BO), bettina.ostermann@newbusiness.at • **Redaktion:** Rudolf N. Felser (RNF), rudolf.felser@newbusiness.at, Barbara Sawka (BS), info@sawka.at, Albert Sachs (ALS), albert.sachs@newbusiness.at, Max Gfrerer, max.gfrerer@newbusiness.at • **Illustrationen:** Kai Flemming • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger, gabriele.sonnberger@newbusiness.at • **Lektorat:** Mag. Caroline Klima, caroline.klima@gmail.com • **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH • **Abonnements:** Abopreise Inland: 33 Euro pro Jahr, abos@newbusiness.at • **Vertrieb:** cargoe Morawa PGV GmbH & Co KG, Friedrich-von-Walchen-Straße 37, 5020 Salzburg • **Verlagspostamt:** 1060 Wien • **Cover:** © Adobe Stock/Jacques Evangelista

EPLAN Cloud -

Projekte sichten, teilen und kommentieren:
einfach, überall jederzeit

Mit EPLAN eView setzen Sie Review-Prozesse im Engineering digital um. Die kostenlose Software ermöglicht Ihnen eine strukturierte Zusammenarbeit mit Kollegen, Kunden und Dienstleistern. Damit können Sie standortunabhängig per Browser Projektdaten sichten und Änderungen über Redlining Workflows kommentieren.

- Engineering-Software
- Prozessberatung
- Implementierung
- Global Support

Jetzt registrieren auf:

www.eplan.com

PROZESSBERATUNG

ENGINEERING-SOFTWARE

IMPLEMENTIERUNG

GLOBAL SUPPORT



Engineering am Puls der Zeit

Neue Methodik für Ihr Engineering

Mit EPLAN eBUILD machen Sie den entscheidenden Schritt in Richtung automatisiertes Engineering. Vorgefertigte oder auch individuell erstellbare Bibliotheken ermöglichen es EPLAN Anwendern, bei ihrer täglichen Arbeit Schaltpläne praktisch auf Knopfdruck zu erstellen.

„efficient engineering“ als Auftrag ■
Ganzheitliche Lösungen als Verantwortung ■
Optimierte Engineering-Prozesse als Versprechen ■



EPLAN Software & Service GmbH
Betriebsgebiet Nord 47 • 3300 Ardagger Stift • Tel.: +43/7472/28000
office@eplan.at • www.eplan.at

PROZESSBERATUNG

ENGINEERING-SOFTWARE

IMPLEMENTIERUNG

GLOBAL SUPPORT

FRIEDHELM LOH GROUP





10



26



40



56

14



08 Menschen & Karrieren

Experten sind gefragt – wer hat welchen Karrieresprung gemacht?
U. a.: Führungswechsel bei Greiner

10 Porträt

Interessante Persönlichkeiten aus der Wirtschaft. Diesmal: Marcel Armon, Executive Chairman, Aon Österreich

14 Investition in die Zukunft

Forschungsförderung in Österreich: Diesen Zukunftsbranchen wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt

24 Vision wird Wirklichkeit

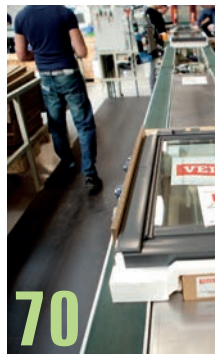
Siemens eröffnet Kompetenzzentrum für Energiemanagementlösungen und die Automobilindustrie in Linz



Schwerpunkt:
Innovative Industrie
auf 80 Seiten
Österreichs Top-Highlights



64



70

Interessantes in dieser Ausgabe

175 Jahre Technologie von Siemens
Digitale Offensive im Hause Bosch
Palfinger eröffnet „The Hub Vienna“



26 Styricon Valley

Landeshauptmann Christopher Drexler warf im künftigen R&D-Center von AT&S einen Blick in die Zukunft

40 Ehre, wem Ehre gebührt

RFT OÖ verleiht Award an den „Sir“ der Informatik, Gustav Pomberger, und die „eiserne Forscherin“ Irmela Kofler

24



50 Büchertipps

Die literarischen Highlights im Jänner: darunter „Das Monopol im 21. Jahrhundert“ von Hans-Jürgen Jakobs

52 Life & Style

Comeback der 2000er-Jahre, die exklusivste Luxusmarke der Welt, Revival für Omas Eckbank u. v. m.

56 Hoteltipp

Holiday Office statt Homeoffice: Neu gestalteter Coworking-Space im ****KOSIS Sports Lifestyle Hotel

58 Coachingzone

Die monatliche Kolumne zum Thema Coaching von Dr. Hannes Sonnberger



86

Nachhaltiges Gütesiegel für CRIF
Gewinner der SAP Quality Awards
Rot-weiß-rote Rocket Science
Sicherer Werkzeugwechsel mit ABB



102

Industrie 4.0 Award für Rittal
Tool zur Entbürokratisierung
Exzellenzsiegel für Green Tech
KI und Deep Learning von Sick



112

50 Jahre Sage DPW in Österreich
Meilenstein für Lenzing Ecovero
ÖSV-Stars reisen mit DB Schenker
und vieles mehr ...

DIE UMSETZER

Beate Greilinger

Die diplomierte Juristin Beate Greilinger schlägt ein neues Karriere-Kapitel auf und zeichnet neuerdings bei der Wiener Unternehmensberatung Die Umsetzer als Senior-Managerin für die Bereiche Public und Utilities in der DACH-Region verantwortlich. Hier ist sie in leitender Position für Akquise, Projektabwicklung sowie für die Führung des entsprechenden Teams zuständig. Zuvor war Greilinger beim Bundesrechen-



zentrum (BRZ) als Bereichsleiterin Business Partner Management für die Zusammenarbeit mit den Kund:innen verantwortlich und in der erweiterten Geschäftsleitung tätig.

Wertvolle berufliche Erfahrungen sammelte Beate Greilinger auch als Sales-Managerin, Account-Executive- und Regional-Operations-Managerin bei Siemens sowie als Account-Managerin und Client Executive bei dem IT-Unternehmen Atos. ■

NXRT

Benjamin Hacker

Benjamin Hacker hat mit 1. Dezember das Sales und Marketing beim Wiener Technologieunternehmen NXRT übernommen. In dieser Funktion verantwortet der Deutsche von München aus den Aufbau des Vertriebs und die Umsetzung der Marketingstrategie der interaktiven High-End-Simulation auf virtuellen Straßen und Bahnstrecken. „Auf dem Weg zur Mission Zero leistet NXRT einen wichtigen Beitrag in der Vorbeugung von Gefahrensituationen im Straßen- und Schienenverkehr. Von München aus werde ich das Bindeglied von Österreich nach Deutschland sein, einem wichtigen Markt für das Unternehmen“, so der Sales-Profi, der seine Expertise unter anderem bei Manus, three10 und Dassault Systèmes 3DExcite aufgebaut hat. ■



lation auf virtuellen Straßen und Bahnstrecken. „Auf dem Weg zur Mission Zero leistet NXRT einen wichtigen Beitrag in der Vorbeugung von Gefahrensituationen im Straßen- und Schienenverkehr. Von München aus werde ich das Bindeglied von Österreich nach Deutschland sein, einem wichtigen Markt für das Unternehmen“, so der Sales-Profi, der seine Expertise unter anderem bei Manus, three10 und Dassault Systèmes 3DExcite aufgebaut hat. ■

■



Beatrix Praeceptor wird Nachfolgerin von Manfred Stanek bei Greiner Packaging. Stanek wiederum wechselt zur Greiner AG. **Der Führungswechsel ist eingetütet.**

Greiner Packaging zählt zu den führenden europäischen Herstellern von Kunststoffverpackungen im Food- und Non-Food-Bereich. Das Unternehmen beschäftigt über 4.900 Mitarbeiter:innen an mehr als 30 Standorten in 19 Ländern weltweit.

„Geheimnis“ um Nachfolge gelüftet
Wie bereits im Sommer bekanntgegeben wurde, wechselt Manfred Stanek mit 1. Jänner von seinem aktuellen Posten als CEO von Greiner Packaging – den er seit 2016 bekleidet – in den Vorstand der Greiner AG und wird dort Chief Operating Officer (COO). Damals war aber noch

Fotos: Julia Dragosits (1), NXRT (2), Klaus Ranger (3)

nicht klar, wer seine Nachfolge antreten würde. Mittlerweile wurde auch dieses „Geheimnis“ gelüftet: Per 1. Mai 2023 übernimmt Beatrix Praeceptor diese Aufgabe, bis dahin verbleibt Stanek in einer Doppelrolle.

Mit der Bestellung von Manfred Stanek in den Vorstand wird Greiner erstmals in der Unternehmensgeschichte von drei Vorständen geführt. Die neu geschaffene Position hat die strategische Weiterentwicklung der Sparten Greiner Packaging, Neveon und Greiner Bio-One im Fokus. Stanek wird in seiner neuen Funktion zudem die Performance der drei operativen Sparten überwachen. Darüber hinaus wird er die IT sowie den strategischen Einkauf von Greiner verantworten. Der Wiener verfügt über mehr als 25 Jahre internationale Führungserfahrung (u. a. in den USA und Brasilien) mit Fokus auf Sales, Marketing und strategischer Geschäftsentwicklung. Vor seiner Zeit bei Greiner arbeitete Stanek in verschiedenen Führungspositionen beim US-amerikanischen Aluminiumkonzern Novelis. Zuvor leitete Stanek als CEO den Zinkproduzenten U.S. Zinc.

Internationale Erfahrung und Engagement für Chancengleichheit

Staneks Nachfolgerin als CEO der Greiner Packaging International GmbH wird ab Mai also Beatrix Praeceptor. Sie ist derzeit bei der Mondi Group tätig und bringt sowohl internationale Branchenkenntnisse als auch Führungserfahrung mit einem starken Fokus auf Nachhaltigkeit mit. „Ich freue mich sehr über das in mich gesetzte Vertrauen und die neue Herausforderung ab Mai nächsten Jahres. Das Werte-

gefüge von Greiner hat mich von Beginn an begeistert und deckt sich stark mit meinem Führungsverständnis. Mein Ziel ist es, den internationalen Erfolgskurs dieses Familienunternehmens weiterzuführen und Greiner Packaging noch stärker als Global Player auf dem Weltmarkt zu positionieren“, so Beatrix Praeceptor. Die gebürtige Wienerin ist seit elf Jahren Chief Procurement Officer der Mondi Group. In dieser Position verantwortet sie mit einem internationalen Team neben der Kostenoptimierung des Einkaufsvolumens auch die nachhaltige Entwicklung von über 18.000 Lieferanten sowie die Umsetzung der lieferantenspezifischen Nachhaltigkeitsziele. Vor Mondi war sie bei Lafarge S.A. und bei Philips Industries in führenden Supply-Chain-Positionen tätig. Praeceptor ist in Kanada und in Italien aufgewachsen und spricht fließend Deutsch, Englisch, Italienisch und Französisch. Seit vielen Jahren engagiert sie sich persönlich für ein inklusives Arbeitsumfeld und mehr Diversität in Unternehmen. Sie war unter anderem Mentorin bei Teach For Austria und engagiert sich seit 2016 bei den Organisationen WoMentoring und TheFemaleFactor, die sich für die Unterstützung (junger) Frauen einsetzen.

„Wir freuen uns sehr, dass wir Beatrix Praeceptor als Spartenleiterin gewinnen konnten. Wir sehen bei ihr eine hohe Übereinstimmung ihrer persönlichen Werte mit unseren Unternehmenswerten. Überzeugt hat sie uns unter anderem mit ihrer kooperativen Führungsphilosophie, ihrer hohen Performance-Orientierung und ihrem Gestaltungswillen“, so Axel Kühner, CEO der Greiner AG, abschließend. **RNF**

TAT-TECHNOM-ANTRIEBSTECHNIK

Michael Jandl

Mit drei engagierten Technikern stärkt sich TAT-Technom-Antriebstechnik für die Zukunft. Als Unit-Leiter betreut seit Mitte September Michael Jandl (Bild) die Fusion der Bereiche Systemtechnik und Robotik zum neuen Zweig Automatisierungstechnik. Von den Aufgaben- und Funktionsverteilungen im Team über die Koordination und Kooperation mit der Werkstatt bis hin zum Projektmanagement erfüllt er unterschiedlichste Führungsaufgaben. Besonders spannend findet er dabei die finalen Projektrealisierungen bei den Automationslösungen. Um den technischen Vertrieb im Gebiet Steiermark, Kärnten und Osttirol kümmert sich zukünftig Gabriel Kogler. Eine neue Herausforderung in der Auftragsabwicklung für Getriebe, Kupplungen und Motoren wiederum hat Goran Andjelkovic bei TAT angenommen. ■



5

PWC

Johannes Schmid

Johannes Schmid startete im Dezember als Assurance Partner bei PwC Österreich und wird im Core Audit für alle Branchen zuständig sein. Der Linzer war bereits von 2006 bis 2015 als Audit Manager – später als Senior Manager – bei PwC Oberösterreich tätig und verfügt über mehr als 20 Jahre nationale und internationale Branchenerfahrung. Er startete seine Karriere 1999 bei einer lokalen Wirtschaftsprüfungskanzlei in Linz in den Bereichen Tax, Audit und Payroll Services, bevor er 2006 zu PwC Oberösterreich wechselte. Neben umfassender nationaler Expertise kann Schmid ebenso auf internationale Erfahrung zurückgreifen. Als Head of Global Accounting war er über sechs Jahre lang für die Primetals Technologies Group in Linz und London tätig. ■



6



4

V. l. n. r.: Axel Kühner (CEO), Manfred Stanek (COO) und Hannes Moser (CFO) bilden ab Jänner gemeinsam den Vorstand der Greiner AG.

Marcel Armon hat es nicht verlernt, zu träumen – und ist bereit, dafür die Ärmel hochzukrempeln und hart zu arbeiten.

You can get it if you really want.

Davor, anzupacken und sich die Hände schmutzig zu machen, den schweren statt den einfachen Weg zu wählen, hatte Marcel Armon niemals Scheu. Heute ist er Geschäftsführer der Aon Holding Deutschland und Executive Chairman von Aon in Österreich und blickt auf eine erfolgreiche, mehr als zwanzigjährige Karriere in der Versicherungsbranche zurück, unter anderem bei der Howden Group, Dual Deutschland, der Funk-Gruppe oder HDI Global. Aber nichts davon wurde ihm geschenkt oder gar in die Wiege gelegt. Schon im zarten Alter von 16 Jahren zog er in seine erste eigene, spartanisch eingerichtete Wohnung – ein Zimmer, ausgestattet mit einem Kohleofen – und arbeitete neben der Schule und in den Ferien, um seinen Lebensunterhalt selbst finanzieren zu können. Die Jobs bei Abrissarbeiten auf Baustellen oder als Akkordarbeiter in der Automobilindustrie haben nicht nur seine Miete bezahlt, sondern ihn auch reifen lassen – so wie seine Überzeugung und den Willen, durch eine gute Ausbildung und viel Fleiß im Leben weiterzukommen. „Ab diesem Zeitpunkt wurde mein Ehrgeiz aktiviert, mich beruflich zu entwickeln

und alles dafür zu tun, selbstbestimmt arbeiten zu können. Und nicht mehr in der Fabrik am Fließband“, erzählt er. Lebenslanges Lernen treibt ihn seitdem an und so verwundert es nicht, dass er nach dem in Deutschland abgeschlossenen Abitur und der Ausbildung als Versicherungskaufmann niemals aufgehört hat, berufsbegleitend die Schulbank zu drücken.

Versicherungen sind sein Element

Noch während seiner Ausbildung gründete er als 20-Jähriger eine eigene Firma, die ifa Wirtschaftsberatung in Wetzlar. Warum gerade Versicherungen? „Unternehmer treffen viele Entscheidungen, sind mutig, wagen viel und bringen unsere Gesellschaft voran. Wenn ich ihnen mit passenden Versicherungslösungen ein Netz für alle Fälle stricken kann, dann bin ich in meinem Element – auch international. Industrierversicherung ist meine Leidenschaft“, sagt er mit Begeisterung über „seine“ Branche, die andere vielleicht als langweilig abtun, und weiter: „Manchmal komme ich mir aber wie in der ‚Sendung mit der Maus‘ vor: Um Risiken abzusichern, lerne ich Hintergründe kennen, erfahre, wie Dinge hergestellt werden, was wie zusam-

Ein Quantum Mut

»Ein Quantum Mut ist erforderlich, damit wir vorankommen. Das geht aber nur, wenn wir bereit sind, unsere Komfortzone zu verlassen und Neues auszuprobieren.«

Marcel Armon, Executive Chairman von Aon in Österreich





Foto: Hardy Welsch

menhängt und welche Menschen hinter den neuen Ideen und innovativen Produkten stehen. Diese Kombination aus Wissbegierde und Unterstützerseele treibt mich an.“

Da ist sie auch wieder, die Freude am Lernen, die sich nicht auf ein Klassenzimmer oder einen Hörsaal beschränken lässt. Sie ist in seiner Person kombiniert damit, „ganz nah dran“ zu sein und ein Verständnis entwickeln zu wollen – nicht nur für seine Kunden. Denn auch im eigenen Unternehmen führt er nicht vom Podest aus: „Ich höre von meinen Mitarbeitern nicht selten, dass ich dies oder jenes als CEO nicht zu machen brauche. Ich sehe das anders! Um den Finger am Puls des Unternehmens haben zu kön-

ZUR PERSON

Über 25 Jahre Versicherungsexpertise

Bevor er 2020 zu Aon, einem globalen Dienstleister für Risikomanagement, Versicherungs- und Rückversicherungsmakler sowie Berater für Human Resources, wechselte, war Marcel Armon für die Howden Group tätig. Dort war er seit 2018 Geschäftsführer von Hendricks sowie seit 2019 von Howden Sicherheit International. Zuvor war er für das deutsche Geschäft des Financial Lines Assekuradeurs Dual, eines ebenfalls mit Howden verbundenen Unternehmens, verantwortlich. Insgesamt besitzt Armon mehr als 25 Jahre Erfahrung in der Versicherungsbranche. Er ist gelernter Versicherungskaufmann und Betriebswirt. Der MBA-Absolvent begann seine Führungslaufbahn 2004 bei Funk. Für den Industriemakler war er 13 Jahre lang in verschiedenen Positionen tätig.



Unter die Oberfläche der Dinge dringt Marcel Armon nicht nur im Taucheranzug vor.

nen, muss auch ich im Maschinenraum stehen und täglich mitarbeiten. Davon bin ich überzeugt.“

Der Wunsch, etwas zu bewirken

Obwohl es im Versicherungswesen doch – zumindest auch – um Geld geht, war der „schnöde Mammon“ nie die Triebfeder seines Tuns. Er ordnet sein Handeln stets zwei Prinzipien unter: „Erstens: Nie eine Position oder Aufgabe nach Verdienstmöglichkeit wählen, sondern nur danach, ob ich etwas bewirken kann. Ich bin bisher stets den ‚steinigeren‘ Weg gegangen, habe mich komplexen Aufgaben gestellt – auch wenn vermeintlich einfachere Optionen möglich waren. Dadurch werde ich mehr gefordert, muss aus meiner Komfortzone heraus und lerne bzw. wachse daran. Ich möchte mit meiner Tätigkeit etwas bewirken, verändern, verbessern. Ich würde nie nach einer Position streben, in der ich nur ‚Verwalter‘ bin. Selbst dann nicht, wenn sie attraktiv dotiert wäre.“

Und zweitens? „Vorstellungen bestimmen unser Handeln. Und ich habe nie aufgehört, zu träumen. Meine Vorstellungen über das, was ich bewirken kann, was ich mir wünsche, treiben mich an.“ Das lebt er auch vor und hat es in seinen Führungsstil integriert. Marcel Armon

geht voraus, macht vor, nimmt aktiv Anteil. „Ich schone mich dabei nicht, gehe oft die Extrameile und möchte dadurch die Mannschaft motivieren, mir zu folgen. Mein Kalender ist für meine Mitarbeiter offen einsehbar, so dass ich transparent mit meiner Mannschaft teile, wo ich bin und was ich mache. Diese Transparenz ist mir wichtig“, sagt er. Kritik seiner Mitarbeiter nimmt er offen an, nimmt sie ernst, erwartet aber auch Gegenvorschläge. Er bleibt dabei immer am Boden. „Ich bin nicht an der Spitze eines Unternehmens, weil ich schlauer bin als meine Mitarbeiter. Meine Rolle kann nur sein, den Input vieler Kolleg:innen so zu moderieren, dass wir zu der für uns besten Entscheidung gelangen“, macht Armon deutlich.

Diesen unverfälschten Blick auf sich selbst hört man auch heraus, wenn der Vater einer vierjährigen Tochter und eines siebenjährigen Sohns mit viel Herz – und vielleicht auch einem kleinen bisschen Wehmut – über sein Privatleben spricht: „Ich ruhe selten, bin getrieben von neuen Ideen, möchte mich gleich in jede Herausforderung stürzen. Meine Frau ist mein Ruhepol, bringt viel Verständnis für meine Ambitionen mit und unterstützt mich in der Verwirklichung meiner Träume.“

RNF

Fotos: Handelsblatt Euroforum (1), privat (2+3)

Seinen Traum, Pilot zu werden, lebt er hin und wieder am Flugsimulator in den eigenen vier Wänden aus. Da er aber auch kein richtiges Vertrauen in Fallschirme hat, ist das vielleicht besser so.

12 Fragen an Marcel Armon.

Was wollten Sie als Kind werden?
Pilot. Eigentlich ist es immer noch so etwas wie mein Traumberuf, wenn ich daran denke, wie viele Stunden ich in meinem Leben hinter Flugsimulatoren verbracht habe. Wenn ich manchmal von einer Dienstreise nach Hause komme, setze ich mich direkt an den Flugsimulator und fliege die Strecke nochmal am Rechner nach. So fasziniert bin ich von der Fliegerei.

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?
The Infinite Game von Simon Sinek.

Welche Persönlichkeit inspiriert Sie?
Da gibt es viele. Alle auf ihre persönliche Art und Weise.

Gibt es ein Lebensmotto, das Sie verfolgen?
Mein Lebensmotto und Lieblingslied ist „You can get it if you really want – but you must try, try and try“ von Jimmy Cliff. Ein Ohrwurm.

Mit wem würden Sie gerne einen Tag lang tauschen?
Mit meinem Sohn Paul. Einen Tag wieder Kind sein, sorglos durchs Leben gehen, unbeschwert, sehr ehrlich und oft mit ganz einfachen Dingen bereits glücklich.

Was war Ihr bisher größter Erfolg?
Eine so großartige Familie zu gründen.

Was ist das Verrückteste, das Sie je in ihrem Leben getan haben?
Mit 18 Jahren eine Menge Geld als Kredit aufgenommen und eine Firma gegründet zu haben. Das war ein wenig zu früh. :-)

Worüber haben Sie zuletzt gelacht?
Immer wieder über mich selbst, wenn ich es wieder geschafft habe, mich in einer Situation/einem Meeting zu blamieren.



Die Zeit, die Marcel Armon mit seiner Familie verbringen kann, wenn er nicht beruflich auf Reisen ist, ist ihm lieb und teuer.

Was bedeutet Glück für Sie?
Die Möglichkeit zu haben, an der Verwirklichung meiner Träume arbeiten zu können.

Gibt es etwas, das Sie schon immer ausprobieren wollten, sich bisher aber nicht getraut haben?
Fallschirmspringen. Das würde mich sehr reizen. Aber so richtig vertraue ich diesen kleinen Rucksäcken noch nicht. Vielleicht kommt das noch.

Was motiviert Sie, tagtäglich aufzustehen?
Dankbarkeit über das, was ich habe. Vornehmlich eine gesunde Familie, das Privileg, einer selbstbestimmten Tätigkeit nachzugehen, und das Glück, in Europa in Frieden und Freiheit zu leben. Letzteres hat seit dem 24.2. eine ganz andere Bedeutung in meinem Leben eingenommen.

Wenn Sie ein Tier wären, welches wären Sie dann und warum?
Ein Seeadler. Denn das sind majestätische und elegante Gleiter. ■

Was die Forschungsförderung in Österreich bereits bewirken konnte und welchen Zukunftsbranchen dieser Tage nicht nur finanzielle Aufmerksamkeit geschenkt wird.

TEXT BETTINA OSTERMANN • FOTO ADOBE STOCK/BUTENKOW

Investition in



die Zukunft



sterreich belegt mit den Ausgaben für Forschung und Entwicklung (F&E) international einen Spitzenplatz und ist eines der fünf EU-Länder, welche die europäische Zielsetzung einer Forschungsquote von 3 Prozent des BIP erfüllen. Dies ist dem Forschungs- und Technologiebericht 2022 zu entnehmen, den Wissenschaftsminister Martin Polaschek, Klimaschutzministerin Leonore Gewessler und Wirtschaftsminister Martin Kocher gemeinsam vorgelegt haben. Der Bericht stand anlässlich seiner Präsentation im Fokus einer hochkarätig

zu liegen, führte Ecker aus. Dabei sind zuletzt die Ausgaben des öffentlichen Sektors deutlich gestiegen, aber auch bei den F&E-Ausgaben zeige sich ein positiver Trend. Der Forschungs- und Technologiebericht geht laut Ecker auf die Bedeutung von hochqualifiziertem Humankapital als Grundvoraussetzung für exzellente Leistungen ein. Die FTI-Strategie 2030 setze daher auf die Förderung von Talenten und die Förderung von Humanressourcen. Indikatoren wie der Anteil des F&E-Personals an der Erwerbsbevölkerung oder der Anteil der Graduierten in MINT-Fächern würden auf eine durchaus gute Position Österreichs verweisen.

Klaus Schuch ging auf die Innovationsfähigkeit im internationalen Vergleich ein und wies darauf hin, dass Österreich bei einer Reihe von Kennzahlen im oberen Mittelfeld, in einigen wenigen Punkten auch im Spitzenfeld und damit fast durchwegs über dem europäischen Durchschnitt liege. Ein Indikator dafür, dass Österreich Spitzenforschung anziehen und auch im Land halten könne, sei die hohe Erfolgsquote bei der Einwerbung von ERC-Grants. Auch im Rahmen der europäischen Forschungsprogramme, wie dem nun abgeschlossenen EU-Rahmenprogramm Horizon 2020, sei Österreich sehr erfolgreich bei der Einwerbung von Mitteln. Österreich könne etwa bei zukunftsweisenden Themen wie Quantenforschung, Quantentechnologien und Kreislaufwirtschaft auf eine starke Stellung verweisen. Im Bereich Künstliche

Intelligenz (KI) liege Österreich bei der Forschung an der Spitze, bei KI-Anwendung durch Unternehmen befinde man sich aber nur im unteren Drittel der EU-27. Ludovit Garzik verwies auf den Bericht zur wissenschaftlichen und technologischen Leistungsfähigkeit Österreichs 2022, den das RFTE vorgelegt hat. Dieser sehe einige Punkte etwas kritischer, vor allem das Verhältnis von Input und Output der Forschungsfinanzierung. Österreich schaffe es letztlich nicht, tatsächlich aufzuholen. Man dürfe auch nicht nur Einzelindikatoren bewerten, sondern müsse das Gesamtsystem im Auge haben. Entscheidend sei aus Sicht des RFTE die Frage der „strategischen Intelligenz“, also die Entscheidung, wohin man eigentlich wolle und wie man das Ziel erreichen kann.

Erfolgsgeschichte Forschungsförderung

Auch wenn im Bezug auf die Finanzierung der heimischen F&E-Landschaft noch Luft nach oben besteht, konnten mithilfe zahlreicher Förderungen bereits be-



Der Forschungsoutput verortet Österreich in der Gruppe der „Strong Innovators“.

besetzen Debatte. Als Auskunftspersonen standen den Abgeordneten Brigitte Ecker von WPZ Research als Berichtskordinatorin und Klaus Schuch vom Zentrum für Soziale Innovation (ZSI) als einer der Autor:innen zur Verfügung. Die Perspektive des Rats für Forschung und Technologieentwicklung (RFTE), der die Bundesregierung im Rahmen der Strategie für Forschung, Technologie und Innovation (FTI) berät und der einen eigenen Bericht erstellt hat, brachte RFTE-Geschäftsführer Ludovit Garzik ein.

Brigitte Ecker wies darauf hin, dass laut der Global-schätzung der Statistik Austria (Stand April 2022) die F&E-Ausgaben in Österreich im Jahr 2022 rund 14,15 Mrd. Euro betragen werden. Sie liegen damit um 9,3 Prozent über dem Wert von 2021 (12,95 Mrd. Euro) und ergeben eine F&E-Quote (Anteil der Bruttoinlandsausgaben für F&E, gemessen am Bruttoinlandsprodukt) von voraussichtlich 3,26 Prozent für 2022 (2021: 3,21 %). Damit werde Österreich es bereits zum neunten Mal in Folge schaffen, über dem europäischen Zielwert von 3 Prozent

achtliche Erfolge erzielt werden. So haben die Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) und ihre Vorgängerorganisationen im Auftrag der öffentlichen Hand in mehr als 55 Jahren ein enormes Plus an heimischen Innovationen bewirkt und in den vergangenen zwei Jahren selbst keine krisenhafte Entwicklung gespürt, im Gegenteil: „Im Unterschied zur Finanzkrise 2008 gab es keinen Einbruch bei der Nachfrage nach Projekten, sondern einen massiven Anstieg“, zeigte sich Geschäftsführer Klaus Pseiner am FFG Forum optimistisch. „Die heimischen Unternehmen nutzten die Krise, um ihre Leistungsfähigkeit in F&E weiter auszubauen und machen sich fit für die Zeit danach.“ Die FFG habe sich mittlerweile vom reinen Programmabwickler zum Knotenpunkt und zur „Innovations-Drehscheibe“ zwischen Politik, Wirtschaft und Wissenschaft weiterentwickelt, ergänzte FFG-Geschäftsführerin Henrietta Egerth.

Auf lange Sicht ist die Anzahl der F&E betreibenden Unternehmen stark angestiegen. Laut Statistik Austria gab es 2004 in Österreich 2.123 Unternehmen, die F&E betrieben haben. 2009 waren es bereits 2.946 und 2015 3.611 Unternehmen. 2019 haben insgesamt 3.872 Unternehmen F&E durchgeführt. „Das Ziel, die Innovationsbasis zu verbreitern, ist mit FFG-Förderungen über die Jahre eindeutig gelungen“, erklärt Peter Kaufmann, stellvertretender Institutsleiter der KMU Forschung Austria, die seit 1977 regelmäßig die Wirkungen der geförderten FTI&E-Projekte erhebt. Demnach führen innerhalb von vier Jahren 70 Prozent der Unternehmen mit einem Erstantrag erneut ein Forschungsprojekt durch. „Diese hohe Hebelwirkung gilt besonders für junge Unternehmen, KMU und Unternehmen, deren Geschäftstätigkeit eine geringe Wissensintensität aufweist“, so Kaufmann. Durch die Förderprojekte können 54 Prozent der Unternehmen ihre internationale Wettbewerbsposition verbessern, 31 Prozent halten sie. Bei 85 Prozent der Unternehmen zeigen FFG-geförderte Projekte positive Effekte im Wettbewerb – sie können entweder ihre Wettbewerbsposition verbessern oder halten“, so Kaufmann weiter. Für knapp zwei Drittel der Projektbeteiligungen werden F&E-Mitarbeiter:innen rekrutiert; eine positive Beschäftigungswirkung aufgrund der Ergebnisverwertung tritt bei 42 Prozent auf. Zudem werden 36 Prozent der Projektbeteiligungen genutzt, um neue Aktivitätsfelder zu erschließen.

Dies wird vor allem von Start-ups und Unternehmen der ältesten Kategorie (älter als 50 Jahre) genutzt. Somit zeigt sich, dass FFG-Projekte auch für etablierte Unternehmen interessant sind, um neue Geschäftsfelder zu erschließen und sich zu diversifizieren. „Die hohe Additionalität der Förderung bei kleinen Unternehmen und weniger wissensintensiven Technologiegruppen unterstreicht die innovationsbasisverbreiternde Wirkung der direkten Forschungsförderung. Zudem weist die



hohe Additionalität bei Kooperationsprojekten darauf hin, dass der Wissens- und Technologietransfer ohne die Förderungen deutlich geringer ausfallen würde“, führt Peter Kaufmann aus.

Die österreichische Forschungsreise ist jedoch noch lange nicht zu Ende. Zur Überwindung der multiplen Krisen unserer Zeit sind noch viele Fragen ungeklärt. Die Suche nach Antworten wird weiter gefördert.

Energiewende im Realbetrieb: 3. Ausschreibung zum Förderprogramm Energie.Frei.Raum

Vor dem Hintergrund der aktuellen geopolitischen Herausforderungen, der Maßnahmen zur Stärkung der Versorgungssicherheit und der nationalen Klima- und Energieziele werden weitere rund 2 Mio. Euro für neue Projekteinreichungen im Rahmen von „Energie.Frei.Raum“ zur Verfügung gestellt. „Um unsere Unabhängigkeit und Versorgungssicherheit zu stärken, braucht es eine rasche Energiewende, die mit Ideen aus der Forschung und deren direkter Umsetzung im Energiesystem unterstützt wird“, so Klimaschutzministerin Leonore Gewessler. Dafür sollen mit regulatorischen Sandkästen (regulatory sandboxes) und geförderten Projekten Lösungsansätze zu Fragen zu Netznutzungsentgelten, Stromversorgung, erneuerbarem Wasserstoff und erneuerbaren Gasen, Wärme, Energieeffizienz, Sektorenkopplung und zum Energiemarkt der Zukunft erarbeitet werden. Im Rahmen der 2. Ausschreibung des Programms werden bereits neun Projekte, u. a. in den Bereichen Systemintegration von Speichertechnologien, Hebung von Systemflexibilität, optimale Nutzung und Einbindung saisonaler Stromspeicher oder Gestaltungsmöglichkeiten von Netznutzungsentgelten, unterstützt. Drei der neun Projekte planen außerdem, eine Ausnahme von Systemnutzungsentgelten zu beantragen und bei positivem Bescheid ihre innovativen Ansätze für das Energiesystem der Zukunft im Realbetrieb er-

V.l.n.r.:
Mag. Peter Kaufmann (Stv. Institutsleiter KMU Forschung Austria),
Dr. Henrietta Egerth (Geschäftsführerin der FFG),
Dr. Klaus Pseiner (Geschäftsführer der FFG)



Energie.Frei.
Raum adressiert
aktuelle Heraus-
forderungen im
Energiesystem.

proben zu können. „So können beispielsweise mit mehreren hundert Haushalten in verschiedenen österreichischen Regionen lastabhängige und zeitlich variable Netztarife getestet und für Unternehmen Möglichkeiten für Wachstum und Innovation geschaffen werden“, bekräftigt Gewessler.

„Lab2Fab“: Unterstützung der österreichischen Halbleiterindustrie und verwandter Branchen

Halbleiter-Komponenten stehen am Anfang der meisten wichtigen strategischen Wertschöpfungsketten und gelten somit als Eckpfeiler für Innovation und die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Österreich und Europa. Die geopolitische Realität deutet auf eine Re-Fokussierung der regionalen/lokalen Halbleiter-Ökosysteme zur Reduzierung starker Abhängigkeiten hin. Insbesondere gegenüber Asien zeigt sich eine starke Abhängigkeit. So sind etwa zwei Drittel der globalen Kapazitäten für die Auftragsfertigung von Chips und Prozessoren in Taiwan verankert. Auf EU-Ebene will die Europäische Kommission durch den europäischen Chips Act den Marktanteil der Europäischen Union an der weltweiten Chip-Produktion bis 2030 von aktuell zehn Prozent auf 20 Prozent verdoppeln. Ein österreichisches Unternehmenskonsortium ist bereits seit März 2021 an einem paneuropäischen Projekt (IPCEI Mikroelektronik) mit einem nationalen Fördervolumen von insgesamt ca. 150 Millionen Euro beteiligt.

Neu aufgesetzt wird nun das Programm ‚Lab2Fab‘, das aus Mitteln des Fonds Zukunft Österreich finanziert wird. Insgesamt stehen hier zwölf Millionen Euro zur Verfügung. Zielsetzung des neuen Förderungsprogramms ist die Unterstützung der österreichischen Halbleiterindustrie und verwandter Branchen bei der Durchführung mehrjähriger Projekte zur Forschung und Entwicklung, Erprobung und Upscaling bis hin zum Aufbau der industriellen Fertigung von Halbleiterzeugnissen.



Quantum Austria fördert Projekte im Zukunftsfeld Quantenforschung

Auch die Umsetzung der Forschungsinitiative Quantum Austria schreitet voran. Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung hat für zwölf Projektanträge, die im ersten Ausschreibungsschwerpunkt der Initiative „Forschungsk Kooperation und F&E-Infrastruktur“ Ende April bzw. Ende Mai bei der FFG eingereicht wurden, eine positive Förderentscheidung getroffen. Insgesamt können über 18 Mio. Euro Förderung an drei kooperative F&E-Projekte, vier Einzelprojekte, vier F&E-Infrastrukturprojekte und ein Leitprojekt vergeben werden. Die gesamt beantragte Förderung liegt bei ca. 65 Mio. Euro, mit einer deutlichen Überzeichnung, insbesondere für das Instrument F&E-Infrastruktur. „Österreichs Forschende zählen zu den Pionieren der Quantenforschung. Mit der Initiative ‚Quantum Austria‘ des Wissenschaftsministeriums gemeinsam mit dem FWF stärken wir als FFG Infrastruktur- und F&E-Projekte in dem wichtigen technologischen Zukunftsfeld und ermöglichen weitere Innovationssprünge“, so die FFG-Geschäftsführer anlässlich der Förderzusage.

Die nun genehmigten Projekte beschäftigen sich unter anderem mit Ionenfallen für Quantencomputing, Chips für die Quantenkommunikation, dem Zusammenspiel zwischen High-Performance- und Quantencomputing sowie dem Aufbau einer hochpräzisen optischen Ionen-Uhr. An den genehmigten Projekten sind neben Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen auch elf Unternehmensbeteiligungen zu verzeichnen.

AI Mission Austria: Förderinitiative zu künstlicher Intelligenz

Als neue Schlüsseltechnologie hat Artificial Intelligence (AI, zu Deutsch: künstliche Intelligenz) enormes Potenzial, die Wirtschaft und die Gesellschaft maßgeblich weiterzuentwickeln. Für die KI-Branche wird ein Um-



satzwachstum von bis zu 40 Prozent bis 2027 errechnet. Um dieses Potenzial zu heben und einen Mehrwert für den Wirtschafts- und Forschungsstandort Österreich zu schaffen, haben die drei Agenturen aws, FFG und FWF unter dem Titel „AI Mission Austria (AIM AT)“ eine gemeinsame Förderinitiative gestartet. Durch eine umfassende Förderung für Grundlagenforschung über angewandte Forschung bis hin zur unternehmerischen Umsetzung wird ein Beitrag zum Aufbau eines nachhaltigen Ökosystems rund um die Schlüsseltechnologie geleistet. Die Förderung wird mit Mitteln des Fonds Zukunft Österreich umgesetzt. Insgesamt wurden heuer vom Fonds Zukunft Österreich 12 Mio. Euro genehmigt. Im Rahmen des Calls „AI Unternehmen & Wachstum“ werden Start-ups, KMU und große Unternehmen bei ihren KI-Projekten unterstützt. Dabei richtet sich die Art der Förderung nach dem jeweiligen Entwicklungsstand und dem Technologie-Know-how des Unternehmens. Mit „AI-Start“ wird die erstmalige Umsetzung eines Projekts, das auf künstlicher Intelligenz basiert, mit bis zu 15.000 Euro unterstützt. Bei „AI Adaption“ erfolgt eine spezielle Förderung für herausragende Projekte mit Schwerpunkt zu vertrauenswürdiger KI (Trustworthiness), zur Erklärbarkeit von Daten (Explainability), zum Einsatz von KI in vernetzten Geräten (Edge AI) oder auch zu synthetischen Daten und Datenräumen. Hier stehen für Unternehmen bis zu 160.000 Euro zur Verfügung. Im Modul „AI Wissen“ wird u. a. der Aufbau einer KI-Datenstrategie, einer KI-IP-Strategie oder die Vermittlung von Know-how zur kommenden KI-Regulierung mit bis zu 30.000 Euro gefördert. Für Förderungen im Bereich „AI Unternehmen & Wachstum“ stellt der Fonds Zukunft Österreich insgesamt 6 Mio. Euro zur Verfügung.

Health Hub Tirol startet Förderprogramm für Life-Sciences-Unternehmen

„Der Tiroler Life-Sciences-Sektor präsentiert sich breit

aufgestellt mit einer Reihe von etablierten Unternehmen aus der Medizintechnik, dem E-Health-, Pharmazeutika- und Biotechnologie-Bereich, darunter zahlreiche Spezialisten und Weltmarktführer“, erläutert Mario Gerber, Landesrat für Tourismus, Wirtschaft und Digitalisierung. Mehr als 11.000 Menschen arbeiten in Tiroler Life-Sciences-Unternehmen. Zusammen erwirtschaften diese einen Branchenumsatz von rund 2,7 Mrd. Euro jährlich. „Der Erfolg der Branche kommt nicht von ungefähr“, betont Gerber. Dieser lasse sich vor allem auf drei Faktoren zurückführen: erstens auf erstklassige Forschung und Entwicklung, kombiniert mit gezielten Investitionen, zweitens auf visionäre Unternehmerpersönlichkeiten mit Weitblick und drittens auf konsequente Vernetzung hochkarätiger Akteur:innen.

Der auf Initiative des Landes Tirol gegründete Health Hub Tirol treibt die Standortentwicklung im Life-Sciences-Bereich weiter voran. Sein Ziel besteht einerseits darin, Innovationen in Medizintechnik, E-Health, Pharma und Biotechnologie voranzutreiben. Andererseits soll er dazu beitragen, neue Life-Sciences-Unternehmen in Tirol zu gründen bzw. anzusiedeln. Damit trägt der Health Hub Tirol dazu bei, Tirols Profil als international anerkannter Gesundheitsstandort zu schärfen. „Das Gesamtförderbudget beträgt 2,4 Mio. Euro, für jedes eingereichte Projekt können maximal 600.000 Euro bewilligt werden“, führt Marcus Hofer von der Standortagentur Tirol aus, die die Förderung abwickelt.

„UFO“ ermöglicht originelle Forschungsvorhaben

Das Wissenschaftsressort des Landes Steiermark unterstützt mit dem neuen Förderungsinstrument für unkonventionelle Forschung „UFO“ insgesamt 16 Forschungsprojekte mit ungewöhnlichen wissenschaftlichen Ansätzen, Methoden, Theorien, Standards und Ideen. Dadurch sollen ungewöhnliche Zugänge in der Grundlagenforschung stärker gefördert und ein Beitrag zur Exzellenzbildung im wissenschaftlichen Nachwuchs geleistet werden.

„Unseren Erfolg als Innovations- und Forschungsland verdanken wir unseren qualifizierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die mit ihrer Arbeit viel Erstaunliches zutage bringen. Dieses Potenzial möchte ich weiter heben und den internationalen Trend zu unkonventionellen Zugängen in der Grundlagenforschung auch in der Steiermark aufgreifen. Mit dem Förderinstrument UFO wollen wir zum einen unsere Spitzenposition als Wissenschaftsstandort festigen und zum anderen unseren wissenschaftlichen Nachwuchs zu Spitzenleistungen heranzuführen“, erklärt Wissenschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl. Bei der ersten Ausschreibung wurden 40 Anträge eingereicht. Davon werden nun 16 Forschungsprojekte mit einem Budget von mehr als 1,5 Millionen Euro gefördert. **BO**

Der Frage „Wie recyclingfähig ist ein Produkt?“ ist Caroline Roithner von der TU Wien mittels statistischer Entropie nachgegangen. Diese innovative Methode hat ihr den 1. Platz gebracht.

Caroline Roithner gewinnt Hans Roth Umweltpreis 2022.

Bereits zum 17. Mal wurde der Hans Roth Umweltpreis für Nachwuchswissenschaftler:innen vergeben. Der Hauptpreis geht an Caroline Roithner von der Technischen Universität Wien. Weiters freuten sich Anna Korak von der Boku Wien, Michael Vonwald von der FH St. Pölten, Nikolai Emanuel Kuhn von der Montanuniversität Leoben sowie Nora Kober von der Karl-Franzens-Universität Graz über ihre Auszeichnungen. Der Hauptpreis ist mit 3.000 Euro dotiert, die weiteren Gewinner:innen erhalten je 1.500 Euro Preisgeld. Neben der TU Wien, Boku Wien, Montanuniversität Leoben und der Karl-Franzens-Universität Graz nahm heuer erstmals auch die FH St. Pölten teil. Die weiteren ausgezeichneten Arbeiten beschäftigen sich mit Hightech-Abfallklassifizierung und -sortierung, smarter Energienutzung und strategischem Innovationsmanagement für Unternehmen.

Aussagekräftige Vergleiche möglich

Wie recyclingfähig ist ein Produkt? Bisher wurde die Recyclingquote als einziger vergleichbarer Maßstab für ein gelungenes Recycling eingesetzt. Dieser Wert bietet zwar eine Quantifizierung, sagt jedoch nichts über die Qualität des beim Verwertungsprozess entstehenden Recyclingmaterials aus. Umweltpreis-Gewinnerin Caroline Roithner hat in ihrer Dissertation mithilfe statistischer Entropie eine Lösung gefunden, die Recyclingleistung auf Basis der Materialzusammensetzung zusätzlich qualitativ zu bewerten. Der neue Indikator ermöglicht aussagekräftige Vergleiche zwischen verschiedenen Recyclingverfahren

und stellt somit eine wichtige Ergänzung zur herkömmlichen Recyclingquote dar. Die innovative Methode kann bereits im Produktdesign angewandt werden und zeigt, wie gut ein Produkt nach Ablauf seines Lebenszyklus recycelt werden kann. Damit sind beste Voraussetzungen für eine nachhaltigere Produktentwicklung geschaffen.

Innovation fördern

Ziel des Preises ist, die Abfall- und Kreislaufwirtschaft hinsichtlich Digitalisie-

rung, Wertschöpfung und Nachhaltigkeit zu verbessern. Bei der Beurteilung wird besonders auf konkrete Methoden, Originalität und Praktikabilität für die Umsetzung sowie deren ökonomischen und ökologischen Nutzen im Alltag Wert gelegt. Auch die Reduktion von schädlichen Klimagasen ist ein wesentliches Kriterium. Die Auszeichnung wird seit 2005 jährlich an fünf österreichischen und drei slowenischen Universitäten ausgeteilt. Preisstifter ist Saubermacher-Gründer Hans Roth. **BS**



V.l.n.r., hint. Reihe: Prof. Roland Pomberger, Montanuni Leoben; Prof. Christoph Scharff, TU Wien; Astrid Arnberger, F&E-Leiterin Saubermacher; Hans Roth, Preisstifter und Saubermacher-Gründer; Stephan Pernkopf, LH-Stellvertreter; Prof. Romana Rauter, Karl-Franzens-Universität Graz; Prof. Marion Huber-Humer, BOKU Wien; Prof. Thomas Felberbauer, FH St. Pölten; Ralf Mittermayr, CEO Saubermacher; v.l.n.r., vord. Reihe: Nikolai Emanuel Kuhn, Preisträger Montanuniversität Leoben; Caroline Roithner, Hauptpreisträgerin TU Wien; Nora Kober, Preisträgerin Karl-Franzens-Universität Graz; Anna Korak, Boku Wien; Michael Vonwald, Preisträger FH St. Pölten

Zukunftsforum 2023

Energie, Mobilität, Arbeit – So gestalten wir den Wandel



Programm-Highlights:

Tag 1
**Zukunft.
Arbeit**

Jutta Rump
Institut für Beschäftigung und
Employability (IBE) Ludwigshafen

Tag 2
**Zukunft.
Standort**

Viktor Mayer-Schönberger
University Oxford

Doris Schröcker
Direktion für Forschung und Inno-
vation der Europäischen Kommission

28. - 29. März 2023
Oberbank Donau-Forum

Gefördert aus Mitteln des Landes OÖ

Weitere Informationen,
Vortragende und Tickets auf

www.zukunfts-forum.at

Mit Bruno Clerckx konnte das Spitzenforschungszentrum Silicon Austria Labs (SAL) einen international renommierten Wissenschaftler als neuen Chief Technology Officer (CTO) gewinnen.

Stärkung der internationalen Zusammenarbeit.



V.l.n.r.:
SAL-Geschäftsführer
Gerald Murauer, zu-
künftiger CTO Bruno
Clerckx und Vorsitzen-
der des Aufsichtsrates
Ingolf Schädler

Bruno Clerckx wird seine neue Position als CTO von SAL am 9. Jänner 2023 antreten. Er promovierte am Imperial College London sowie in Belgien an der Université Catholique de Louvain in Elektrotechnik. Erfahrungen im industriellen Umfeld sammelte er am Hauptsitz von Samsung in der südkoreanischen Hauptstadt Seoul, wo er von 2006 bis 2011 an der Forschung und Entwicklung der 4. Generation der Drahtloskommunikation („4G“) federführend beteiligt war. Anschließend widmete er sich am Imperial College London und der Korea University in Seoul wieder der akademischen Forschung und hat bis dato zwei Bücher und über 250 wissenschaftliche Artikel veröffentlicht. Bei SAL verantwortet er nun den gesamten Forschungsbereich. SAL spezialisiert sich auf anwendungsorientierte, kooperative Forschung an elektronikbasierten Systemen (EBS) mit den Forschungsbereichen Microsystems, Sensor Systems, Power Electronics, Intelligent Wireless

Systems und Embedded Systems, aufgeteilt auf die Standorte Graz, Villach und Linz. Der Hauptsitz des Spitzenforschungszentrums liegt in Graz, wo auch Clerckx tätig sein wird.

„Mit Bruno Clerckx als CTO läutet SAL eine neue Ära ein. Spitzenforschung lebt von internationaler Kooperation und Bruno Clerckx trägt mit seinen Netzwerken in Europa und Asien dazu bei, dass SAL weiter international an Sichtbarkeit gewinnt. Als ausgewiesener Spitzenforscher wird er neue Impulse setzen und das Forschungsniveau in SAL weiter anheben. Außerdem verfügt er über langjährige Erfahrung in Industrie und Wissenschaft, was für die kooperative, anwendungsorientierte Forschung, wie SAL sie betreibt, von großem Vorteil ist“, erklärt Ingolf Schädler, Vorsitzender des Aufsichtsrates.

„Ich bin hochofret, dass wir mit Bruno Clerckx einen internationalen Top-Kandidaten für die CTO-Position bei SAL gewinnen konnten. Er verfügt über eine umfangreiche fachliche Expertise, war

bei einem globalen Spitzenkonzern tätig, bringt Erfahrung in der Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft mit und hat Führungsqualitäten. Wir freuen uns, ihn nach mehrmonatiger, internationaler Personalsuche für uns gewonnen zu haben. Ich bin überzeugt, dass es uns mit seiner Hilfe gelingen wird, mit SAL in die Champions League der europäischen Spitzenforschung aufzusteigen“, so Geschäftsführer Gerald Murauer.

Spezialist für Drahtloskommunikation und Signalverarbeitung

Bruno Clerckx ist Professor, Leiter des Labors für drahtlose Kommunikation und Signalverarbeitung und stellvertretender Leiter der Gruppe für Kommunikation und Signalverarbeitung am Institut für Elektrotechnik und Elektronik des Imperial College London, Großbritannien. Seine Forschungsarbeiten wurden in zahlreichen Büchern, internationalen Forschungsarbeiten, Standardbeiträgen und Patenten veröffentlicht. Seine Arbeit hat sowohl in der Wissenschaft als auch in der Industrie großen Einfluss und wird weltweit in Milliarden von mobilen Geräten und Basisstationen eingesetzt. Seine Forschung wurde mit der angesehenen Blondel-Medaille von Frankreich für außergewöhnliche Arbeiten, die zum Fortschritt der Wissenschaft und der Elektro- und Elektronikindustrie beitragen, dem EURASIP (European Association for Signal Processing) Best Paper Award und der Ernennung zum Fellow des Institute of Electrical and Electronics Engineers (IEEE) für seine Beiträge zur drahtlosen Kommunikation mit mehreren Antennen und zur drahtlosen Energieübertragung gewürdigt. **BO**

UPPER AUSTRIAN RESEARCH GMBH

Eine nachhaltige Zukunft ist unbestritten das große Thema der Forschung. Dazu gehören maßgeblich die Energiewende, die Kreislaufwirtschaft und höchste Ressourceneffizienz. Forscherinnen aus dem UAR Innovation Network geben Einblicke in zukunftsweisende Innovationsvorhaben.

Digitalisierung für Nachhaltigkeit



Dr.ⁱⁿ Daniela Kirchberger

■ **Dr.ⁱⁿ Daniela Kirchberger ist Forscherin im Bereich Machine Vision bei PROFACTOR und koordiniert das EU-Projekt „Zero Defect Manufacturing“ zur Erforschung innovativer Technologien für eine hochqualitative Produktion:**

„Die Fertigungsindustrie befindet sich in einem tiefgreifenden Wandel. Mit neuen, digitalen Lösungen entlang der gesamten Fertigungskette soll die Produktion noch effizienter gestaltet werden. ‚Zero Defect Manufacturing‘ ist dabei ein allgemeiner Begriff, der bei unterschiedlichen Produktionsschritten fehlerlose Produkte und Prozesse ermöglichen soll. Gemeinsam mit 30 europäischen Partnern aus Forschung und Industrie arbeiten wir an einer digitalen Plattform, welche den Industriebetrieben entsprechendes Handwerkzeug für eine höchst effiziente und fehlerlose Produktion bietet – vergleichbar mit einem App-Store. Mittels Virtualisierung sollen Produktionsprozesse und -systeme weiter optimiert und die Effizienz durch die Verknüpfung von Produktionsschritten gesteigert werden. Mit dem Aufbau einer Pilotlinie im Zuge unseres internationalen Projekts sollen neue Ansätze entwickelt, getestet und demonstriert werden.“

Dr.ⁱⁿ Christine Gruber ist Leiterin des Forschungsbereichs „Simulation and Analyses“ bei K1-MET. Das Metallurgische Kompetenzzentrum hat sich eine saubere Stahlproduktion zur Mission gemacht:

Dem Thema Digitalisierung kommt auch in Richtung CO₂-neutraler Stahlproduktion ein großer Stellenwert zu: „Um grünen Wasserstoff als Schlüsseltechnologie zur Dekarbonisierung der Stahlindustrie zu etablieren, gilt es, Kosten, Effizienz und Wirkungsgrad von wasserstoffbasierter Stahlerzeugung zu optimieren. Außerdem wird in der Übergangsphase zu den neuen Technologien auch weiterhin der Betrieb der traditionellen Stahlproduktionsrouten nötig sein, deren negative Auswirkungen auf die Umwelt möglichst gering ausfallen sollten. Hier leistet die Digitalisierung einen entscheidenden Beitrag. Sie trägt zur Verbesserung der bestehenden Produktionsprozesse bei, um Ressourcen zu schonen und Emissionen zu minimieren, und begleitet die Erforschung neuer Technologien, etwa durch Prozess-Simulationen, was wichtige Erkenntnisse für die weitere Entwicklung dieser Technologien liefert.“



Dr.ⁱⁿ Christine Gruber



Dr.ⁱⁿ Eva Kobler

Dr.ⁱⁿ Eva Kobler ist wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Competence Center CHASE. Bei der Transformation in Richtung Kreislaufwirtschaft spielt Digitalisierung eine zentrale Rolle:

„CHASE verfolgt das Ziel, nachhaltige Produktionsverfahren zu entwickeln, in denen Materialien hocheffizient eingesetzt und Produkte am Ende ihres Lebenszyklus als Rohstoffe wiederverwendet werden können. Dabei spielt die Digitalisierung von Prozess- und Wertschöpfungsketten eine zentrale Rolle. Eine besondere Bedeutung nimmt die Entwicklung von digitalen Zwillingen ein, um Verarbeitungsprozesse besser analysieren, steuern und optimieren zu können. Diese werden in unterschiedlichen Anwendungen wie Assistenzsystemen, Softsensoren oder Qualitätskontrollen eingesetzt und ermöglichen neben einer vorausschauenden und flexiblen Produktion die Verbesserung von Produkten.“

UAR INNOVATION NETWORK



INFO-BOX

UAR Innovation Network Insights

Mehr Einblicke in die vielfältigen Seiten der Forschung im UAR Innovation Network unter www.uar.at/insights

Im November wurde die neue Niederlassung von Siemens Linz eröffnet. Hier soll ein weltweites Kompetenzzentrum für Energiemanagementlösungen und die Automobilindustrie entstehen.

Eine Vision wird Wirklichkeit.

Siemens ist seit über 120 Jahren in Oberösterreich aktiv und zählt zu den größten Arbeitgebern des Landes.

Jetzt ist ein gemeinsamer Standort für die rund 700 Siemens-Mitarbeitenden in Linz entstanden. Am 22. November 2022 wurden die Räumlichkeiten des Siemens>Innovationhub>Oberösterreich feierlich eröffnet. Die neue Niederlassung ist Teil der Techbase Linz, eines Campus für Innovation und Technologie. Die Fläche, auf der erstmals alle Siemens-Mitarbeitenden in Oberösterreich in einem Gebäude gebündelt werden, beträgt rund 8.000 Quadratmeter. Das neue Gebäude bietet helle, offene Büros und eine moderne technische Infrastruktur zum Arbeiten und Wohlfühlen. Das Arbeitsplatzkonzept wurde nach Grundsätzen der neuen Arbeitswelt umgesetzt, die neben Homeoffice und flexiblen Arbeitsmodellen den Mitarbeitenden optimale Arbeitsbedingungen bietet. „Digitalisierung und Dekarbonisierung sind zu bestimmenden Faktoren für eine erfolgreiche und lebenswerte Zukunft geworden. Egal in welche Branche wir blicken, die Herausforderungen sind enorm. So gilt es, in der Industrie die reale und digitale Welt immer stärker miteinander zu verbinden, um begrenzte Ressourcen zu schonen, Kundenanforderungen schneller zu entsprechen und die Wettbewerbsfähigkeit abzusichern, in Gebäuden die Energieeffizienz und Sicherheit zu erhöhen oder aber die Netzinfrastruktur für den Umstieg auf erneuerbare Energien und Elektromobilität zu modernisieren“, so Günther Schallmeiner, Leiter der Siemens-Niederlassung Linz, anlässlich der Eröffnung



nung der neuen Büroräumlichkeiten. „Wir entwickeln unsere technologischen Neuerungen nie allein, sondern stets gemeinsam auf Basis der Anforderungen unserer Kunden und Partner. Um hier bestmöglich performen zu können, wollen wir unseren Mitarbeitenden, aber auch unseren Kunden und Partnern, die bestmöglichen Rahmenbedingungen und ein modernes Arbeitsumfeld zur Verfügung stellen“, so Schallmeiner. Auch der oberösterreichische Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner freut sich über den neuen Standort: „Gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten kommt einem Leitbetrieb wie Siemens eine enorme Bedeutung zu. Siemens ist in Oberösterreich ein wichtiger Arbeitgeber und Impulsgeber in Sachen

Innovation. Die Siemens-Niederlassung in Oberösterreich ist ein führendes Kompetenzzentrum, vor allem in den Bereichen digitaler Energiemanagementlösungen für die Industrie oder im Automotivbereich sowie in der Netzinfrastruktur. All das sind entscheidende Faktoren auch für den Standort OÖ: Wir wollen die Dekarbonisierung der Industrie in unserem Bundesland so rasch wie möglich vorantreiben. Ebenso wollen wir – als starker Automotivstandort – die Transformation der Mobilität aktiv gestalten. Und für die Umsetzung der Energiewende brauchen wir einen raschen Ausbau der Stromnetz-Infrastruktur. Daher sind wir froh, dass wir mit dem neuen Innovationhub von Siemens hier einen starken Player haben, von dem



Markus Achleitner (li.) und Günther Schallmeiner (re.) eröffnen gemeinsam den Siemens>Innovationhub>Oberösterreich.



der gesamte Wirtschaftsstandort Oberösterreich profitieren wird. Das steigert unsere Wettbewerbsfähigkeit und sichert und schafft Arbeitsplätze sowie Wertschöpfung.“

Weltweit gefragte Innovationskraft am Standort Linz

Siemens in Oberösterreich ist innerhalb

des gesamten Siemens-Konzerns ein weltweit gefragtes Kompetenzzentrum, unter anderem in den Bereichen digitaler Energiemanagementlösungen für die Industrie oder im Automotivebereich. Das im Siemens>Innovationhub>Oberösterreich untergebrachte neue „Manufacturing Solutions Lab“ bildet die wichtigsten Elemente einer Kundeninstalla-

tion ab und kann sowohl zu Test- als auch zu Ausbildungszwecken genutzt werden. Der Fokus liegt auf Lösungen für die Produktion von Autos und der Fertigung von Batterien für Elektroautos. Siemens bietet ein durchgängiges, optimal abgestimmtes Portfolio, das alle Anforderungen der Automobilindustrie abdeckt. **BS**

VISIONS WE REALIZE



Seit
1974



ENTWICKLUNG PLANUNG ERRICHTUNG VERMARKTUNG

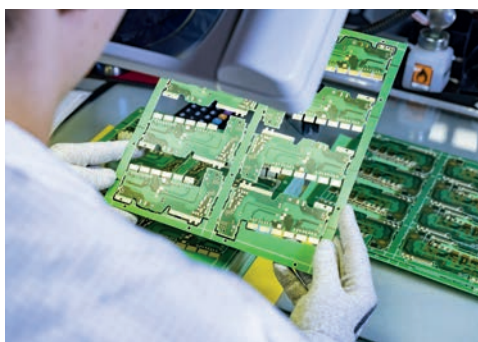
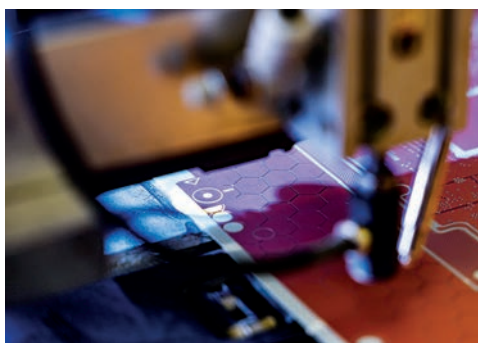


WEGRAZ

Gesellschaft für Stadterneuerung und
Assanierung m.b.H. | Leechgasse 29 | 8010 Graz
+43 316 38 49 09 | office@wegraz.at | www.wegraz.at

Landeshauptmann Drexler warf im künftigen R&D-Center von AT&S einen Blick in die Zukunft. Der Bau des Forschungszentrums liegt im Zeitplan. Erste Maschinen kommen Anfang 2023.

Willkommen im Styricon Valley.



Der AT&S-Firmensitz in Leoben-Hinterberg, wo sich das neue Hightechzentrum für Forschung und Entwicklung im Bereich Mikroelektronik in Fertigstellung befindet, öffnete Mitte Oktober seine Pforten für den steirischen Landeshauptmann Christopher Drexler. Schon Anfang 2023 werden die ersten Maschinen geliefert. Hier entstehen einerseits Kapazitäten für die Herstellung von IC-Substraten, die ein integraler Bestandteil moderner Hochleistungsmikrochips sind, andererseits auch für Advanced-Packaging-Lösungen. Dadurch wird die Steiermark zu einem zentralen Standort der erstarkenden europäischen Halbleiterindustrie.

Mit IC-Substraten aus Leoben werden künftig nicht nur einige der wichtigsten Hersteller für Halbleiter im Bereich High Performance Computing beliefert, es gibt auch enge Kooperationen mit Universitäten und Forschungseinrichtungen wie etwa Silicon Austria Labs (SAL). Im Rahmen der von der Europäischen Union gestarteten IPCEI-Initiative zur Förderung von innovativen Investitionen („Important Projects of Common European Interest“) hat die österreichische Regierung bereits zugesichert, den Technologieunternehmen im Zuge von „IPCEI Mikroelektronik 2“ Mittel zur Verfügung zu stellen. AT&S-CEO Andreas Gerstenmayer unterstrich beim Besuch des Landeshauptmanns die Bedeutung dieser Zusage: „Es

ist entscheidend, dass die österreichische Regierung neben der Forschung auch die heimischen Technologieunternehmen entsprechend unterstützt.“

Wichtiger Beitrag zur Umsetzung des European Chips Act

AT&S zeigt mit seinem Forschungszentrum auf, wie europäische Unternehmen das Ziel der EU-Kommission, den globalen Marktanteil der EU in der Chipherstellung von aktuell weniger als 10 Prozent auf 20 Prozent zu steigern, erreichen können. „Solche Investitionen kommen nicht nur der Region zugute. AT&S leistet hier auch einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Strategie der Europäischen Union für die Förderung der europäischen Halbleiterindustrie. Wir sind stolz darauf, dass die Steiermark ein guter Boden für solche unternehmerischen Visionen ist“, sagte Landeshauptmann Drexler.

Die EU hat das Ziel, ein wettbewerbsfähiges Ökosystem auf dem Kontinent zu schaffen, im European Chips Act festgeschrieben. AT&S leistet mit seinem neuen R&D-Center einen wesentlichen Beitrag auf dem Weg zu diesem wettbewerbsfähigen System, das auch zukunftsweisende Packaging-Lösungen erfordert. Unter „Packaging“ versteht man die „Verpackung“ eines Halbleiters in ein Gehäuse, das etwa über ein IC-Substrat die Kontakte für die Verbindung mit einer Leiterplatte beinhaltet. Im R&D-Center in Leoben werden künftig nicht nur IC-Substrate entwickelt und Kleinserien gebaut, sondern AT&S wird durch diesen Ausbau auch einer der führenden Anbieter von Advanced-Packaging-Lösungen sein. >>

NEUER STANDORT im Bezirk Weiz



Am neuen Standort in Sinabelkirchen entsteht ein neues Logistikterminal für die Verpackung und den Versand von Industriegütern.

So wird das nationale und internationale Netzwerk des Verpackungsspezialisten DEUFOL erweitert.

Die DEUFOL Gruppe betreibt weltweit bereits über 90 Standorte in 12 Ländern und hat sich in den letzten Jahren zum wichtigen Partner in der verlandenden Industrie entwickelt.

Mit dem neuen Hub-Standort im Bezirk Weiz bietet DEUFOL optimale Versand- und Logistikprozesse.

DEUFOL Austria Management GmbH
Gaupmannsgraben 1
3172 Ramsau
Tel.: +43 (0)5 02764 100
ramsau.office@deufol.com
www.deufol.com

 **DEUFOL**
REMOVING LIMITS.



V.l.: Peter Schneider, CSO AT&S, Landeshauptmann Christopher Drexler, Andreas Gerstenmayer, CEO AT&S, Thomas Mandl, Bauleiter, und Christopher Hermann, Projektleiter, besichtigen das in Bau befindliche neue AT&S-Hightechzentrum VOLT in Leoben.

» Grüne Technologien für die grüne Transformation

Neben technologischen und wirtschaftlichen Neuerungen wurden beim Besuch des Landeshauptmanns auch mögliche Kooperationen zwischen AT&S und dem Land Steiermark bei wichtigen Zukunftsthemen wie Energieversorgung, Umweltschutz und nachhaltiges Wachstum besprochen. „Wenn man von einer ‚Green Transformation‘ spricht, muss man verstehen, dass Technologie und vor allem Mikroelektronik hier eine Hauptrolle spielen werden. Intelligente Steuerungen und effiziente Systeme werden es Gesellschaften in Zukunft erlauben, nachhaltiger zu agieren, ohne auf Wachstum zu verzichten“, erklärte Gerstenmayer. Neue Technologien, die AT&S und andere innovative Unternehmen derzeit in diesem Bereich entwickeln, werden für Politiker:innen auf allen Ebenen künftig wichtige Verbündete in deren Arbeit für den Klima- und Umweltschutz sein. „Es ist enorm wichtig, innovative Unternehmen im Land zu haben, die mit neuen Ideen dabei helfen, unsere Verkehrs-, Energie- und Kommunikationsnetze effizienter zu gestalten. Die Herausforderungen sind groß, und am Ende kön-

nen wir sie nur gemeinsam bewältigen“, betonte Landeshauptmann Drexler.

Jobs für die Region

Neben der überregionalen Bedeutung des neuen Mikroelektronikzentrums in Leoben-Hinterberg erhöhen die zusätzlichen Kapazitäten von AT&S auch die Attraktivität der Region Leoben für High-techindustrien. „Mit dieser einzigartigen Investition schaffen wir nicht nur eine Vielzahl attraktiver Arbeitsplätze, sie ist auch ein bedeutendes Regionalentwicklungsprojekt“, sagte Gerstenmayer. Durch den Ausbau des Standorts Leoben werden 800 zukunftssichere Arbeitsplätze entstehen. Damit bekennt sich AT&S klar zum Standort Österreich. Das Land Steiermark, das im Bereich Mikroelektronik mit Kärnten bereits jetzt eine führende Rolle in Europa einnimmt, profitiert ebenfalls von diesem Schneeballeffekt, der in Zukunft weitere branchennahe Firmen anlocken soll. „Die Steiermark ist eine der führenden Forschungsregionen Österreichs und Europas und ein wichtiges Mikroelektronik-Zentrum. Der weitere Ausbau von AT&S in Leoben ist wichtig für den Standort und ist ein Vorzeigeprojekt. Der Erhalt und die Schaf-

fung von Arbeitsplätzen in den Regionen ist für unser Bundesland die wichtigste Basis für eine erfolgreiche und nachhaltige Entwicklung“, so der Landeshauptmann. **BO**

INFO-BOX

AT&S erstmals mit über einer Milliarde Halbjahresumsatz

AT&S hat im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2022/23 seinen Wachstumskurs fortgesetzt. Dank der erfolgreichen Strategieimplementierung konnten bei Umsatz und Ergebnis Rekordwerte erzielt werden. „Wir beobachten die unterschiedlichen Entwicklungen in unseren Zielmärkten sehr genau und bereiten uns, wie in der Vergangenheit in vergleichbaren Situationen, darauf vor, die Volatilitäten und kurzen Sichtweiten entsprechend zu managen. Dazu bereiten wir uns unter anderem auf verschiedene Szenarien in Bezug auf unsere Kostenposition und unsere Investitionsprojekte vor“, so CEO Andreas Gerstenmayer. „Generell sind wir davon überzeugt, dass die großen Trends in Bezug auf Digitalisierung und Elektrifizierung weiter intakt sind. Je nach weiterer Entwicklung der Rahmenbedingungen kann es zu zeitlichen Verschiebungen kommen“, kommentiert Gerstenmayer die Perspektive des Unternehmens. Der Konzernumsatz verbesserte sich im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2022/23 um 53 % auf 1.070 Mio. Euro (VJ: 698 Mio. Euro). Währungsbereinigt stieg der Konzernumsatz um 37 %. Positiv hervorzuheben ist, dass das Wachstum erneut von allen Segmenten getragen wurde. Ein wesentlicher Treiber für die erfreuliche Entwicklung waren die zusätzlichen Kapazitäten in Chongqing, China, für ABF-Substrate. Darüber hinaus trägt auch weiterhin die Strategie, das Anwendungsportfolio bei mobilen Endgeräten zu verbreitern und das Geschäft mit Modulleiterplatten zu forcieren, zum Erfolg bei. Im Segment AIM blieb die positive Umsatzdynamik aufrecht. Alle drei Bereiche profitierten vom dynamischen Marktumfeld, wobei der Bereich Automotive prozentual die größte Steigerung verzeichnete.

DR. WERNER SCHACHNER | SUCCON SCHACHNER & PARTNER KG

Organisationen und Managementsysteme entwickeln & entwickeln, das ist die Leidenschaft von Dr. Werner Schachner. Bearbeitet er Kundenprojekte allein, dann unter dem Label „wernerschachner“. Arbeitet er an komplexen Aufgabenstellungen gemeinsam mit ausgewählten Partnern, dann unter dem Label „SUCCON“.

Business Excellence mit System

■ Jede Organisation ist Teil eines übergeordneten Systems, welches ökonomische, ökologische und soziale Aspekte und Elemente in sich vereint. Zwischen all diesen Systemelementen und Aspekten bestehen unzählige wechselseitige Abhängigkeiten, die in vielen Bereichen eine hohe Dynamik aufweisen. Demzufolge prägt stetiger Wandel die heutigen Gestaltungs- und Wirkungsräume von Organisationen: Umweltsituationen sind ständigen Veränderungen unterworfen, (Mega-)Trends entstehen und flachen wieder ab, rechtliche Grundlagen ändern sich, Stakeholder-Interessen und -Erwartungen wandeln sich im Laufe der Zeit.



„Den Erfolg und die Zukunftsfähigkeit von Organisationen auf Excellence-Niveau steigern, das ist mein Auftrag.“

Dr. Werner Schachner

ZUR PERSON

Dr. Werner Schachner

- Organisationsentwickler der SUCCON: Managementberater, Business Excellence Coach, Erfolgsdiagnostiker
- Netzwerkpartner der Quality Austria GmbH: Produktexperte Business Excellence, Lead Assessor, Trainer für Unternehmensqualität/EFQM, Auditor (ISO 9001, ISO 14001)
- Lehrbeauftragter an der Donau Universität Krems: Lehrender für Qualitätsmanagement/Business Excellence

Services für nachhaltigen Erfolg

- Methoden/Werkzeuge zur Ausrichtung, Steuerung und Führung von Organisationen auf Vordermann bringen
- Managementsysteme entwickeln und deren Usability & Wirksamkeit verbessern
- Unternehmensqualität ganzheitlich ausgestalten & Business Excellence realisieren
- Strategieumsetzung sicherstellen und beschleunigen
- Den wirtschaftlichen Erfolg und die Zukunftsfähigkeit von Organisationen nachhaltig steigern.

Wandel fordert proaktive Anpassung

Veränderungen im Umfeld von Organisationen erfordern auch Veränderungen in und von Organisationen. Eigene Erfolgslogiken, Organisationsstrukturen und die Art und Weise, wie nachhaltiger Wert geschaffen wird, sind deshalb laufend kritisch zu hinterfragen. Change- und Transformationsinitiativen sind gleichzeitig und eng abgestimmt mit dem eigentlichen „Tagesgeschäft“ voranzutreiben. Dem rasanten Tempo der Veränderung ist mit einem ausgewogenen Mix an Flexibilität, Agilität und Veränderung sowie an Stabilität und Bewahrung zu begegnen.

Managementsysteme als Enabler für Business Excellence

Managementsysteme gewinnen im Wandel von Organisationen als rahmengebendes Element und als Enabler immer weiter an Bedeutung. Sie müssen sowohl in stabilen als auch in instabilen Zeiten die nachhaltig erfolgreiche Ausrichtung, Steuerung und Führung von Organisationen ermöglichen.

Die Integration aller für eine Organisation wichtigen Managementthemen und -aspekte in EINEM Managementsystem bildet dabei die Grundlage für schlankes, transparentes, effektives und anpassungsfähiges Management und in Folge die Basis für Business Excellence.

wernerschachner
CONSULTING



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Dr. Werner Schachner

SUCCON Schachner & Partner KG

Wiedner Hauptstraße 65, 1040 Wien

Tel.: +43/664/964 74 57

schachner@succon.at

www.wernerschachner.at

www.succon.at



Andreas Gritsch arbeitet an einem zentralen Bestandteil des experimentellen Aufbaus, dem Kryostat.

Ein Team des Max-Planck-Instituts hat mit der Einbettung von Erbium-Atomen in kristallines Silizium die Bedingungen geschaffen, um Quanteninformationen zu speichern und weiterzugeben.

Exzellente Eigenschaften erwartet.

Wenn Quantencomputer zu einem Netzwerk verbunden werden, entstehen völlig neue Möglichkeiten – analog zum Internet, das aus vernetzten klassischen Computern besteht. Realisieren lässt sich solch ein Quantennetzwerk, indem einzelne Träger von Quanteninformation, sogenannte Qubits, durch Licht miteinander verbunden werden. Die Qubits wiederum baut man mithilfe einzelner Atome, die voneinander

isoliert in einem festen Wirtsmaterial eingebettet sind. Ein Team von Forschenden am Max-Planck-Institut für Quantenoptik in Garching und an der TU München hat nun erstmals einen praktikablen Weg aufgezeigt, um ein Quantennetzwerk aus Atomen in einem Siliziumkristall aufzubauen. So kann die gleiche Technologie, die bei klassischen Computern verwendet wird, für Quantencomputer und deren Netzwerke zum Einsatz kommen.

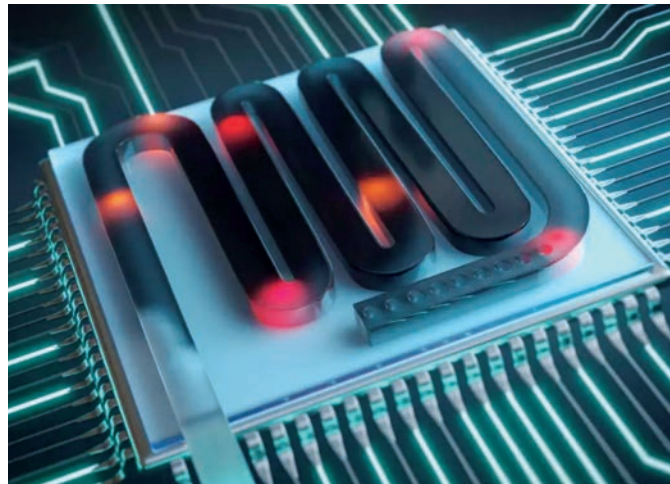
Geringe Verluste und starke Kohärenz
Die Grundlage für die neue Technik bilden Erbium-Atome, die unter besonderen Bedingungen in das Kristallgitter des Siliziums implantiert wurden. „Aus früheren Experimenten wussten wir, dass Erbium für eine solche Anwendung gute optische Eigenschaften besitzt“, sagt Andreas Reiserer, Leiter der Otto-Hahn-Forschungsgruppe Quantennetzwerke am MPQ. Die Atome dieses chemischen Elements aus der Gruppe

der Seltenen Erden emittieren infrarotes Licht mit einer Wellenlänge von rund 1.550 Nanometer – und damit im selben spektralen Bereich, der auch für den Datentransport in Glasfaserkabeln genutzt wird. Er zeichnet sich durch nur geringe Verluste bei der Ausbreitung in einem lichtleitenden Medium aus. „Zudem besitzt das von Erbium emittierte Licht ein hohes Maß an Kohärenz“, stellt Reiserer fest. Das heißt, einzelne Wellenzüge stehen in einer festen Phasenbeziehung zueinander – die Voraussetzung, um Quanteninformationen speichern und übertragen zu können. „Diese Merkmale machen Erbium zu einem erstklassigen Kandidaten für die Realisierung eines Quantencomputers – oder die Verwendung als Informationsträger in einem Quantennetzwerk“, betont Reiserer.

Doch was einfach klingt, stellte die MPQ-Forschenden vor eine knifflige technologische Herausforderung. Sie bestand unter anderem darin, einzelne Atome des Seltenerd-Elements gezielt und reproduzierbar in der kristallinen Matrix einzubetten – und in bestimmten Positionen zu den Silizium-Atomen zu fixieren. „Silizium wählten wir dafür, weil es bereits für klassische Halbleiter verwendet wird, die die Grundlage unserer Informationsgesellschaft bilden“, erläutert der Garching Physiker. „Für seine Präparation stehen etablierte Verfahren zur Verfügung, die Siliziumkristalle in hoher Qualität und Reinheit bereitstellen können.“

Moderate Temperaturen, schmale Spektrallinien

Um einen solchen Kristall mit Erbium-Atomen spicken – im Fachjargon: zu dotieren –, musste er zunächst mit nanometerfeinen Strukturen versehen werden. Sie dienten als Leiterbahnen für das Licht. Danach beschossen die Forschenden das Silizium mit einem Strahl aus Erbium-Ionen, sodass einzelne Atome eindringen und sich darin bei hohen Temperaturen auf verschiedene Plätze verteilen. „Im Gegensatz zum üblichen Vorgehen heizten wir die Chips nicht auf 1.000, sondern nur auf maximal 500



Skizze des Experiments, bei dem einzelne Erbium-Dotieratome (rot und orange) in einen Silizium-Chip integriert werden.

Grad Celsius“, sagt Andreas Gritsch, Doktorand im Team von Andreas Reiserer. Die Folge der vergleichsweise moderaten Temperatur war eine besonders stabile Integration einzelner Erbium-Atome im Kristallgitter, ohne dass sich dabei eine größere Zahl von Atomen zu Clustern zusammenballten. „Das manifestierte sich in ungewöhnlich schmalen Spektrallinien bei der Emission von infrarotem Licht durch das Erbium“, berichtet Gritsch: mit rund 10 Kilohertz die geringste spektrale Linienbreite, die bislang in Nanostrukturen gemessen wurde. „Auch das ist eine vorteilhafte Eigenschaft für den Aufbau eines Quantennetzwerks“, betont der Forscher. Und noch eine Besonderheit kennzeichnet das durch die Garching Forscher optimierte Verfahren zum Dotieren des Siliziumkristalls: Die exzellenten optischen Eigenschaften der eingebrachten Erbium-Atome zeigen sich nicht nur – wie bei vorangegangenen Experimenten – in unmittelbarer Nähe des absoluten Nullpunkts bei minus 273 Grad Celsius. Stattdessen lassen sie sich auch noch bei – für Quantenphänomene recht „hohen“ Temperaturen – von rund 8 Kelvin (Grad über dem absoluten Nullpunkt) beobachten. „Eine solche Temperatur lässt sich durch Kühlen in einem Kryostaten mit flüssigem Helium erreichen“, sagt Andreas Reiserer. „Das ist technologisch leicht machbar und ebnet den Weg hin zu künftigen Anwendungen.“

Vielfältige Anwendungspotenziale

Die Palette an möglichen Anwendungen von Quantennetzwerken ist breit gefä-

chert, wie der Max-Planck-Forscher erklärt: So ließen sich daraus künftig vielleicht Quantencomputer bauen, bei denen eine große Zahl von separaten Prozessoren miteinander verbunden sind. Mit solchen Rechenmaschinen, die bestimmte quantenmechanische Effekte nutzen, lassen sich komplexe Aufgaben bewältigen, die mit herkömmlichen, klassischen Systemen nicht oder nur mit immensm Aufwand lösbar sind. Alternativ könnten Quantennetze dazu dienen, die Eigenschaften von neuartigen Materialien zu untersuchen. „Oder es ließe sich daraus eine Art Quanten-Internet aufbauen, in dem bisher unerreichte Mengen an Information – ähnlich wie im normalen Internet, aber per Quantenkryptografie absolut sicher verschlüsselt – übertragen werden“, sagt Reiserer.

Die Voraussetzung für all diese potenziellen Anwendungen ist, viele Qubits in einem Netzwerk quantenmechanisch miteinander zu verschränken. „Zu zeigen, dass auch das auf der Basis von Erbium-Atomen in Siliziumchips möglich ist, betrachten wir als unsere nächste Aufgabe“, sagt Andreas Reiserer. Gemeinsam mit seinem Team arbeitet der Physiker bereits daran, auch diese Herausforderung zu meistern. Sein Ziel: Künftig sollen sich die Schaltkreise für leistungsfähige Quantennetze auf ähnliche Weise herstellen lassen wie Mikrochips für Mobiltelefone oder Notebook-Computer – aber ein weites Feld bereiten für neue wissenschaftliche Erkenntnisse und heute noch undenkbbare technische Möglichkeiten. **BS**

Die ÖBB und Frequentis starten eine einzigartige Innovationskooperation und arbeiten gemeinsam an hangarbasierten Drohneneinsätzen für mehr Sicherheit im Bahnverkehr.

Effizienter, häufiger und schneller eingreifen.



V.l.: Norbert Haslacher, CEO Frequentis, und Johann Pluy, Vorstandsmitglied der ÖBB-Infrastruktur AG

Ein dichtes Schienenstreckennetz mit knapp 10.000 Gleiskilometern und über 1.000 Bahnhöfen und Haltestellen ist die Basis für eine flächendeckende und umweltfreundliche Mobilitätsversorgung in Österreich. Die ÖBB zählen nicht nur zu den pünktlichsten, sondern auch zu den sichersten Bahnen Europas. Einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung Sicherheit, Wirtschaftlichkeit und Verfügbarkeit gehen die ÖBB mit der kürzlich unterzeichneten Innovationskooperation mit der Frequentis AG zur Erforschung hangarbasierter, automatisierter Drohnenflüge in Österreich. Diese ist ein wichtiger Schritt, um die routinemäßige Durchführung von automatisierten Drohnenflügen außerhalb der Sichtverbindung voranzutreiben. Im Vordergrund stehen dabei die Prävention von Störfällen durch routinemäßige War-

tungsflüge, frühes Erkennen von Schäden an der Infrastruktur, Naturgefahrenmanagement und Streckenverfügbarkeiten im Bereich des Notfallmanagements bzw. bei Großveranstaltungen.

Gemeinsam Innovation vorantreiben

Durch routinemäßige Wartungsflüge sollen Schäden an der Infrastruktur oder Gefahren im Umfeld der Strecke schnell erkannt und frühzeitig behoben werden. In der Praxis ist die Durchführung sogenannter BVLOS-Flüge – „Beyond Visual Line of Sight“ – sowohl in administrativer als auch in technischer Hinsicht eine Herausforderung und zählt noch zu den „Exoten“ unter den Drohnenflügen. Daher haben die ÖBB-Infrastruktur AG und die Frequentis AG eine in dieser Form einmalige Kooperation unterzeichnet. Zukünftig sollen komplexe und automatisierte Drohnenflüge außerhalb

der Sichtverbindung regelkonform abgewickelt und in unterschiedlichen bahnrelevanten Anwendungsgebieten erprobt werden. Ziel ist ein verbessertes Verständnis automatisierter Drohnenflüge und deren Einschränkungen hinsichtlich behördlicher Auflagen, Wetter, Topografie etc.

Untersucht wird auch der Einsatz für den digitalisierten Bahnbetrieb. Im Rahmen dieser Innovationskooperation geht es um die Erarbeitung aller Aspekte für eine Genehmigung dieser automatisierten Flüge sowie die Sammlung von Erfahrung für deren Abwicklung in einem intensiven Probebetrieb über die nächsten zwölf Monate.

Vielfältige Einsatzmöglichkeiten

Die im Zuge dieses Trials gewonnenen Erkenntnisse betreffend Verfügbarkeit, Stabilität, behördliche Auflagen und Einsatzmöglichkeiten von Drohnenhangars bedeuten für Frequentis eine wertvolle Basis für weitere Innovationen im Bereich Drohnentechnologie.

Die ÖBB erhoffen sich von der Zusammenarbeit die Erwirkung der Fluggenehmigung, um automatisierte Drohnenflüge aus der Betriebszentrale heraus zukünftig zu ermöglichen. Nach erfolgter Genehmigung für den Probebetrieb sind zumindest wöchentliche Flüge über ÖBB-Strecken vorgesehen. Ziel ist das Sammeln von Erkenntnissen, um sich laufend zu verbessern. Über die Dauer von zunächst einem Jahr werden „Use Cases“ wie Störfälle, die Prüfung der Streckenverfügbarkeit, die Vorhersage und Auswirkungen von Naturgefahren, Inspektionstätigkeiten und Verschubarbeiten geübt.

BO

Bewährte Werte haben Zukunft!

Wir alle sind mit großen Hoffnungen in das Jahr gestartet, das nun bald zu Ende geht: Hoffnung auf Stabilität, auf endlich wieder positivere Rahmenbedingungen und auf die Rückkehr zu jener wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Normalität, die uns schon seit vielen Monaten fehlt. Heute wissen wir: Es ist anders gekommen. Die Herausforderungen haben sich nicht verringert, ganz im Gegenteil.

In stürmischen Zeiten bewähren sich jene Grundsätze, die erfolgreiche Unternehmen – oft schon seit Generationen – ihrer Tätigkeit zugrunde legen: Nachhaltigkeit, Verlässlichkeit, Werteorientierung sowie konsequente Fokussierung auf die Kunden und deren Bedürfnisse.

Die vielen Service-Leitbetriebe und Mitarbeiter leben täglich diese Werte und bringen dies mit exzellenter Servicequalität zum Ausdruck. Sie schaffen damit unzählige „magische Momente“, welche die Kunden gerade jetzt schätzen und mit ihrem Vertrauen und ihrer Weiterempfehlung danken.

Auch die Initiative Leitbetrieb und ihr Impulsgeber, die AKZEPTA Group mit ihrer langjährigen Kunden- und Werteorientierung, sagen den Leitbetrieben ein großes **DANKE**: für das unermüdliche Engagement, für die Vorbildwirkung auch unter erschwerten Umständen und für die ausgezeichnete, erfolgreiche Zusammenarbeit!



2023

www.leitbetrieb.com



Leitbetrieb
Österreich

Wir wünschen allen Kunden,
Geschäftspartnern und Mitarbeitern
frohe, friedvolle Weihnachten
und für 2023 Gesundheit,
das Erreichen Ihrer Ziele und
die Erfüllung Ihrer Träume!

Bleiben Sie gesund!

www.akzeptat.at



Zwischen „Dampfross“ und moderner Eisenbahn liegen 200 Jahre. Heute sind wir inmitten eines Innovationsschubes, den AC²T beschleunigt und somit zur Mobilitätswende beiträgt.

Die Mobilität fährt auf der Schiene in die Zukunft.

Tribologie ist die Wissenschaft von Reibung, Verschleiß und Schmierung gegeneinander bewegter Körper. Damit kommt ihr bei der Weiterentwicklung der Bahn eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zu, sodass sich Züge möglichst effizient und schonend für Rad und Schiene fortbewegen. Auch abseits des Kontakts zwischen Rad und Schiene leistet sie einen wertvollen Beitrag zur Optimierung und Wartung von Komponenten in Lokomotiven und Waggonen, z. B. im Antrieb, den Stromabnehmern, den Bremsen und Achslagern.

Hohes Innovationspotenzial

Die AC²T research GmbH (AC²T) aus Wiener Neustadt, die dieses Jahr ihr zwanzigjähriges Bestehen gefeiert hat, ist einer der weltweit größten unabhängigen F&E-Dienstleister im Bereich der Tribologie. Das Unternehmen ist unter anderem im europäischen Joint Undertaking „Shift2Rail“ wissenschaftlicher Partner. „Wir haben hier zwei Betätigungsgebiete: Zum einen ist es unsere Aufgabe, Online-Sensorik für Öle und Fette zu entwickeln, um neben der Auskunft über den Schmierstoffzustand auch über den Zustand der Maschine

zu informieren. Wartung und Instandhaltung sind dadurch nicht mehr an fixe Intervalle gebunden, sondern werden zustandsbasiert planbar. Auf plötzlich auftretende, nicht vorhersehbare Ereignisse kann damit sofort reagiert werden. Zum anderen werden neue Verfahren zur Reparatur von Schienen und Weichen entwickelt, um die Liegedauer der Infrastruktur der Bahn zu verlängern“, erklärt Nicole Dörr, wissenschaftliche Leiterin von AC²T. Die Eisenbahn ist ein Key Player in Richtung Mobilitätswende und Klimaneutralität. Gemeinsam mit Partnern wie

der ÖBB-Infrastruktur AG (ÖBB-Infra) werden Innovationen im Eisenbahnverkehr entwickelt, die u. a. Methoden der Digitalisierung nutzen. Das sich daraus ergebende hohe Innovationspotenzial ist erforderlich, sollen doch Personen- und Güterverkehr verstärkt auf die Schiene gebracht werden. Dies ist nicht nur eine logistische Herausforderung, sondern bedeutet gleichzeitig auch die stärkere Belastung und Abnutzung der Infrastruktur. Überdies steht die Bahn im Wettbewerb zur Straße und zum Flugverkehr und muss ihre Dienstleistungen zu konkurrenzfähigen Kosten anbieten können. Langlebige, robuste Komponenten mit geringstmöglichem Verschleiß und Ermüdung, einhergehend mit einem geringeren Wartungsaufwand sind dafür essenziell.

Thomas Petraschek, Leiter F&E bei ÖBB-Infra, dazu: „Wenn Fahrpläne verdichtet werden, führt das nicht nur zu einer höheren Beanspruchung von Gleisen, Waggons und Lokomotiven. Die Einhaltung bestehender Sicherheitsstandards bzw. deren Verbesserung ist eine der größten Aufgaben eines Bahnbetreibers, da Sicherheit höchste Priorität im Schienenverkehr hat.“ Petraschek lenkt die Aufmerksamkeit auch auf einen weiteren wesentlichen Aspekt: „Die Herausforderung bei der Bahn ist, dass Investitionen für Jahrzehnte getätigt werden. Bahnbetreiber brauchen die Sicherheit seitens des Gesetzgebers, dass die Investitionen von heute in 30 oder 40 Jahren noch eingesetzt werden können.“

Schienen und Weichen

In einem gemeinsamen Projekt von AC²T und ÖBB-Infra geht es um die Bestimmung der Abnutzung von Weichenherzen (Anm.: Herzstück oder Weichenherz ist der Fachbegriff für einen Teil der Weiche). „Das Ziel ist, ein Verfahren zu entwickeln, mit dem der Verschleiß von Herzstücken dreidimensional erfasst wird. Damit wollen wir den Zustand der mehr als zehntausend Weichen im Streckennetz der ÖBB-Infra erfassen und eine objektive Entscheidungsgrundlage für Wartungsmaßnahmen an Weichenkomponenten schaffen“, erklärt Peter Dornig

vom Fachbereich Fahrwegtechnik der ÖBB-Infra. Andreas Trausmuth, Key Researcher im Bereich „Bahn“ bei AC²T, ergänzt: „Die 3D-Profile der Herzstücke werden mit einem Handscanner erstellt. Aus der Differenz zwischen den 3D-Profilen eines neuen und eines verschlissenen Herzstücks wird das Ausmaß der Abnutzung bestimmt. Wenn ein Schwellenwert überschritten wird, leitet die ÖBB-Infra entsprechende Instandhaltungsmaßnahmen ein.“

Weitere Kooperationen zielen auf die Verlängerung der Liegedauer von Schienen ab. Im Sinne der Tribologie, die stets Systeme betrachtet, wird dies einerseits durch geschickte Paarung von den für Räder und Schienen eingesetzten Werkstoffen erreicht. Dies wirkt sich positiv auf Wartung und Instandhaltung aus. Andererseits wird die Liegedauer durch Auftragsschweißen verlängert, also durch Aufbringen einer Beschichtung auf die verschlissenen Schienen und Weichen mittels Schweißen. Ergänzend dazu verfolgt AC²T Entwicklungsarbeiten in „Shift2Rail“, um das Schweißverfahren vor Ort zu beschleunigen und die Widerstandsfähigkeit der hergestellten Beschichtung zu erhöhen.

Ein soeben abgeschlossenes Forschungsprojekt von AC²T und ÖBB-Infra hat ein Beurteilungsverfahren zur Auswahl von Schienenkopfkonditioniermitteln hervorgebracht. Das sind Schmierstoffe, die zwischen Schienenkopf und Lauffläche des Rades eingesetzt werden und auf diese Weise Lärm und Schäden an Rad und Schiene reduzieren. Diese Schmierstoffe müssen verschiedene Kriterien erfüllen, jedoch gab es bis jetzt kein einheitliches Beurteilungsverfahren. „Die Umweltverträglichkeit ist ein wichtiges Auswahlkriterium, da die Anwendung der Schienenkopfkonditioniermittel auf Verlustschmierung beruht, diese also in die Umwelt gelangen. Überdies hat das Projekt gezeigt, dass das Reibungsverhalten durch die aufgebrauchte Menge und die Umweltbedingungen stark beeinflusst wird, wodurch Maßnahmen zum gezielten Einsatz von Schienenkopfkonditioniermitteln getroffen werden müssen, um die sicherheitsrelevanten

Bremswege einzuhalten. Die bei uns im Labor aufgesetzten Methoden und die erzielten Ergebnisse wurden mit Feldversuchen erfolgreich verifiziert“, so Nicole Dörr.

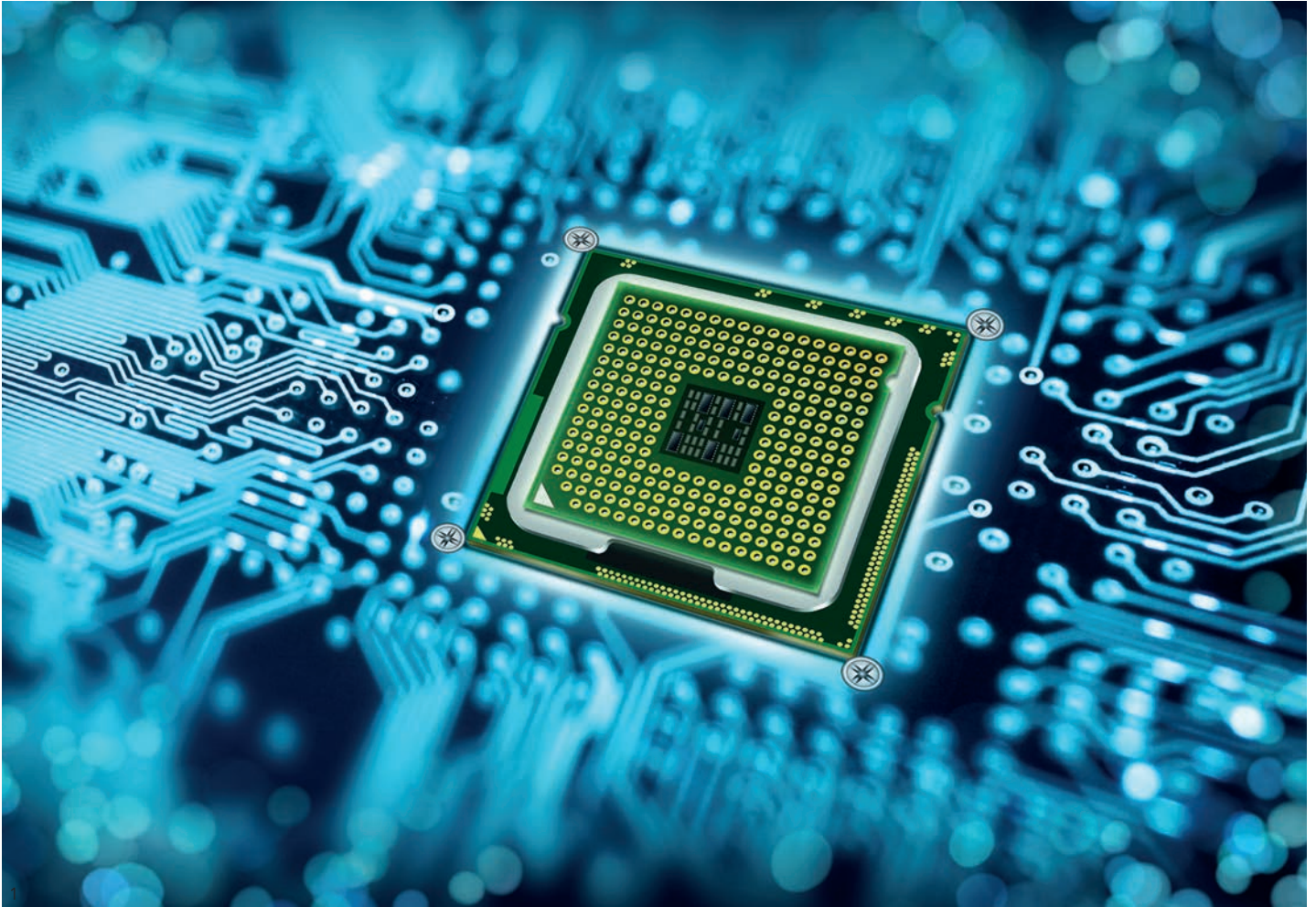
Lokomotiven und Waggonen

Weitere Projekte bei AC²T beschäftigen sich mit dem Condition Monitoring (Anm.: Zustandsüberwachung) und darauf aufbauend der Condition-Based Maintenance (Anm.: zustandsbasierte Wartung) von Lokomotiven und Waggonen. Öl- oder fettgeschmierte Komponenten werden sensorgestützt überwacht, sodass



Wartungen zukünftig nur bei Bedarf durchgeführt werden. „Wir machen kritische Parameter messbar, für die es bisher keine Messdaten oder Messsysteme gibt“, erklärt Dörr und ergänzt: „Wir haben drei Sensorsysteme für verschiedene Komponenten in Lokomotiven und Waggonen entwickelt. Eines zur Überwachung des Fetts in Achslagern. Ein weiteres für das Motoröl in der Diesellokomotive. Und abschließend ein Sensorsystem für das Transformatorenöl in E-Loks. Unsere Entwicklungsumgebung ermöglichte hier eine rasche Entwicklung durch die realitätsnahe Simulation von Feldbedingungen im Labor. Dadurch erreichen wir eine gute Übertragbarkeit unserer Laborergebnisse auf das Feld. Bei den entwickelten Sensorsystemen haben wir die Schmierstoffalterung im Labor anwendungsspezifisch simuliert. Damit haben wir nicht nur die Sensoren im Labor validiert, sondern auch Algorithmen erstellt, die den Betreiber in einfacher Weise über den ‚Gesundheitszustand‘ des Schmierstoffs und letztlich der Maschinenkomponente informieren.“

RNF



Fraunhofer-Forschende zeigen, wie sich mit virtuellem Prototyping Fehler und Probleme komplexer Steuerungselektronik simulationsbasiert frühzeitig erkennen und Kosten reduzieren lassen.

Simulationsgestützt und hoch dynamisch.

Ob Navigationsgeräte, die spontane Staus anzeigen, noch ehe sie in Sichtweite kommen, oder Roboter, die in einer dynamischen Umgebung agieren – intelligente elektronische Komponenten, die Veränderungen der Umwelt und ihrer inneren Struktur erkennen, bewerten und sich eigenständig anpassen, sind in unserer vernetzten Welt

längst allgegenwärtig und nehmen rasant zu. Doch der Weg zur Marktreife eines entsprechenden Produkts ist lang und alles andere als einfach.

In der Mikroelektronik gestalten sich Entwicklungszyklen deutlich komplexer als im klassischen Maschinenbau. Bei anwendungsspezifischen integrierten Schaltungen, so genannten ASICs, und anderen eingebetteten Systemen sind

Durchlaufzeiten von einem halben Jahr und länger keine Seltenheit. Die Chance eines Markteintritts ist schnell verpasst.

Dynamische Tests in simulierter Umgebung

Um die Prozesse zu verkürzen, unterstützen Christoph Sohrmann und sein Team am Fraunhofer Institut für Integrierte Schaltungen IIS, Institutsteil Ent-

wicklung Adaptiver Systeme EAS, ihre Kunden durch virtuelles Prototyping: „Wir führen Teile der Produktentwicklungskette simulationsgestützt durch, können den Entwicklungsfluss dadurch auftrennen und mehrere Teams parallel starten lassen“, verdeutlicht der Gruppenleiter Virtuelle Systementwicklung. Vom rein virtuellen Modell bis zum Teststand, an dem Hard- und Software im Kontext des Zielprodukts getestet werden können – die von den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern durchgeführten Prüfungen ermöglichen einen agilen Entwicklungsprozess. „Durch die Verwendung von virtuellen Modellen können intensive Softwaretests beginnen, lange bevor die Hardware verfügbar ist. Unsere Kunden können ihr System Stück für Stück in the loop prüfen: Das erhöht die Abdeckung deutlich und bringt robustere Systeme hervor. Die virtuelle Entwicklung ergänzt dabei den klassischen Entwicklungszyklus: Die Software ist deutlich fehlerärmer, wenn sie auf dem tatsächlichen Prototypen landet“, erläutert Fraunhofer-EAS-Experte Sohrmann. Ein zentraler Punkt, denn die Kosten, um einen Fehler zu beheben, steigen exponentiell von der Konzeptphase bis zur Massenproduktion. Kommt es gar zum Rückruf eines Produkts, kann dies das Aus für eine

Firma bedeuten. Folglich sollten Fehler so früh wie möglich erkannt und eliminiert werden.

Ein weiterer triftiger Grund für eine virtuell unterstützte Entwicklungsmethodik ist die Menge an Tests, die für ein fehlerfrei laufendes System nötig sind. Eine besondere Herausforderung stellen die unzähligen Grenz- und Sonderfälle dar. Sohrmann erläutert dies am Beispiel Automobil: „Viele aktuelle Modelle halten automatisch die Spur. Wenn sich die Sonne auf der Leitplanke spiegelt, kann das einen zusätzlichen Strich

und in derselben Entwicklungszeit sehr viel mehr Fahrsituationen durchspielen – eine deutliche Zeit- und Kostenreduktion, die dem realen Modell im Automobilbereich viele Millionen gefahrener Kilometer erspart.

Validierung KI-basierter Systeme

Prüfverfahren für intelligente, selbstlernende Systeme stehen ebenfalls im Fokus der Fraunhofer-EAS-Fachleute. Wie müssen etwa TÜV-Testprozesse für autonom fahrende Autos aussehen? In drei Jahren kann sich viel verändern – in einer Stadt

Vorausschauende Arbeit

»Durch die Verwendung von virtuellen Modellen können intensive Softwaretests beginnen, lange bevor die Hardware verfügbar ist.«

Christoph Sohrmann,
Gruppenleitung Virtuelle Systementwicklung



2

auf die Fahrbahn werfen. Plötzlich orientiert sich das Auto an diesem dritten, hellen Strich.“ In der Simulation können die Expertinnen und Experten parallel eine Million Fahrzeuge fahren lassen

und am Fahrzeug. KI-Algorithmen lernen dazu und haben sich innerhalb dieser Zeit entsprechend angepasst. Der TÜV muss in der Lage sein, zu überprüfen, ob alle Systeme trotzdem korrekt funktionieren. Da eine Hauptuntersuchung nicht drei Wochen in Anspruch nehmen kann, ist eine virtuelle Unterstützung im Prüfstand unausweichlich. „Das ist eine große Herausforderung. In weniger als zehn Jahren müssen diese Prüfverfahren zur Verfügung stehen“, gibt Sohrmann zu bedenken. Entsprechend wollen die Forschenden ihre Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen in der Beratung, aber auch in der technischen Unterstützung weiter ausbauen.

Die Fachleute sind sich sicher: Virtuelles Prototyping wird in Zukunft immer mehr an Bedeutung gewinnen – insbesondere und überall dort, wo KI zum Einsatz kommt. Und es braucht validierte Prüfverfahren, welche die korrekte Funktionsweise entsprechender Produkte nachhaltig garantieren. **BS**



3

Europäische Forscher entwickeln Energiesparchips aus dem Halbleitermaterial Galliumnitrid. Diese bringen mehr Leistung auf kleinem Raum und reduzieren den CO₂-Fußabdruck.

Mehr Effizienz, weniger Emissionen.



Die drängende Energiewende, die Reduktion von CO₂-Emissionen und der steigende Energiebedarf sind fordernde Themen unserer Zeit. Die Effizienz ist dabei so wichtig wie noch nie. Energie effizient zu erzeugen, zu steuern und zu nutzen, ist ein entscheidender Hebel für die Digitalisierung und Dekarbonisierung. Intelligente Technologien und neue Halbleitermaterialien wie Galliumnitrid (GaN) spielen hier eine Schlüsselrolle. GaN-Leistungshalbleiter bringen mehr Leistung auf kleinem Raum, sparen Energie und minimieren so den CO₂-Fußabdruck.

Im Forschungsprojekt „UltimateGaN“ hat sich ein Team aus Wissenschaft und Wirtschaft der Aufgabe gestellt, die Vor-

teile der GaN-Technologie für viele Anwendungen nutzbar zu machen. Die Ergebnisse sind wegweisend. Durch material- und prozesstechnische Weiterentwicklungen gelang es, effiziente und kompakte GaN-Energiesparchips auch in Zukunft zu global wettbewerbsfähigen Kosten bereitzustellen. Profitieren können davon viele Anwendungen – vom kabellosen Laden des E-Autos über die verlustarme, reibungslose Anbindung von Solarenergie ins Netz bis hin zum schnellen, kostengünstigen Ausbau von 5G-Netzen.

Vorzeige-Forschungsprojekt:

„Developed and made in Europe“

„Energieeffizienz ist weltweit eine der größten Ressourcen, um Energie zu spa-

ren und CO₂-Emissionen zu reduzieren. Leistungshalbleiter aus Galliumnitrid sind dabei echte Schrittmacher der Nachhaltigkeit“, betont Sabine Herlitschka, Vorstandsvorsitzende der Infineon Technologies Austria AG. „Die Ergebnisse zeigen, wie Forschung aus Europa die Energieeffizienz entscheidend voranbringt. Jeder Prozentpunkt zählt und ist ein Beitrag zum europäischen Green Deal. Infineon hat als globales Kompetenzzentrum für neue Halbleitermaterialien wie Galliumnitrid dieses Projekt koordiniert und gemeinsam mit den Partnern entscheidende Weiterentwicklungen erreicht. Das ist die beste Basis für nachhaltige Innovationen, developed and made in Europe.“

„UltimateGaN ist ein Vorzeigeforschungsprojekt, weil es die Kompetenzen von 26 Partnern aus 9 EU-Ländern bündelt und Verbesserungen in der gesamten GaN-Wertschöpfungskette ermöglicht: von Forschungsarbeiten am Material über Prozessentwicklung, Design, Packaging bis hin zur Systemlösung“, erklärt Herbert Pairitsch, Director Technology & Innovation bei Infineon Technologies Austria und Gesamtprojektleiter, und ergänzt: „Die Ergebnisse aus Forschung, Entwicklung und Fertigung werden verknüpft und der gesamte Prozess effizienter und klimaschonender. Davon profitieren die Partner unmittelbar und in Folge viele weitere Branchen.“

GaN revolutioniert Energienutzung

In der Halbleitertechnologie kann der Rohstoff GaN, der als Nebenprodukt bei der Aluminiumherstellung anfällt, sein volles physikalisches Potenzial entfalten. GaN-Halbleiter sind hitzebeständiger,

bringen mehr Leistung, wandeln Energie viel schneller und haben damit weniger Energieverluste. Durch die Energieeinsparungen kommt GaN auch der Umwelt zugute, da weniger Emissionen anfallen. Die Vorteile kommen bereits bei LED-Leuchten und bei Netzteilen in der Unterhaltungselektronik zum Tragen. Verglichen mit anderen Ladelösungen reduziert GaN hier die Energieverluste um 21 Prozent. Durch die Forschungen im Projekt „UltimateGaN“ werden leistungsstarke GaN-Chips jetzt auch für weitere Anwendungen nutzbar. Im „UltimateGaN“ Projekt wurden leistungsstarke GaN-Schichten auf 200-Millimeter Silizium-Wafern realisiert und in verschiedenen Anwendungen getestet. In Kombination mit fortschrittlichen Metallisierungsverfahren, optimierten Aufbau- und Verbindungstechnologien sowie Designanpassungen gelang es, den gesamten GaN-Systemaufbau des GaN-Mikrochips zu verbessern und die Größe weiter zu verkleinern. Die technologischen Vorteile von GaN werden mit prozesstechnischen Verbesserungen im Fertigungsverfahren verknüpft. Unterm Strich bedeutet das: kleinere Bau-

formen bringen kleinere Gehäuse, weniger Material- und Ressourcenverbrauch, eine bessere Produktivität in der Herstellung und damit geringere Fertigungskosten. Am Ende profitieren davon viele Anwendungen weltweit, um Energie zu sparen und den CO₂-Fußabdruck zu minimieren. Im Projekt wurden konkret drei Anwendungen adressiert: Smart Mobility, Smart Grid und 5G-Kommunikationsnetze.

Smart Mobility: Kabelloses Laden von E-Autos

GaN-Bauelemente sind gerade bei effizienzgetriebenen Anwendungen wie etwa beim Laden von E-Autos von großem Nutzen. Wenn dies dabei auch kabellos erfolgt, steigt gleichzeitig auch der Bedienkomfort. Das Forscherteam entwickelte dazu ein bidirektionales 3,6-kW-Batterieladegerät mit GaN-Leistungswandlern. Der Prototyp erzielte einen Effizienzgrad von bis zu 96 Prozent, was bisherige Wirkungsgrade von 90 bis 93 Prozent klar übertrifft. Die zugrundeliegende induktive Ladetechnik funktioniert auch bei Schnee und Eis und ist beispielsweise auch dort

praktisch, wo sich Fahrzeuge oft aufhalten, z. B. beim Supermarkt oder bei Stadtparkplätzen.

Smart Grid: Integration erneuerbarer Energien

Großes Potenzial liegt auch bei Energien aus Sonne und Wind und deren Integration ins Stromnetz. Intelligente Leistungselektronik minimiert Energieverluste und holt sozusagen mehr Strom heraus. Im Projekt wurde dazu ein modulares GaN-Wandlungskonzept für die Integration von Microgrids – also lokalen Teilnetzen aus Photovoltaik, Wind und Speichertechnologien – in das Smart Grid umgesetzt. Mehr als 3.000 Stunden Feldtests belegen, dass die GaN-Bauelemente beste Zuverlässigkeit bei gleichzeitig höchsten Wirkungsgraden von bis zu 98,4 Prozent aufweisen und damit die Energiewende entscheidend voranbringen.

5G-Kommunikation: Schneller Datentransfer

Die Forschungen legen auch die Basis für GaN-Verstärkermodule und damit für einen schnellen Datentransfer, beispielsweise für das blitzschnelle Videostreamen oder die Kommunikation im Internet der Dinge. Da die energieeffizienten 5G-Verstärker aus GaN auch kostengünstiger sind, wird ein schnellerer, energieeffizienter und klimaschonender 5G-Rollout ermöglicht. **BO**



Der entwickelte Prototyp für das kabellose Laden von E-Autos erreicht mit Galliumnitrid-Chips einen Effizienzgrad von 96 Prozent.

INFO-BOX

Über das Projekt „UltimateGaN“

Das europäische Projekt „UltimateGaN“ (Research for GaN technologies, devices and applications to address the challenges of the future GaN roadmap) lief insgesamt dreieinhalb Jahre. Das Projektvolumen von 48 Millionen Euro wurde aus Investitionen der Industrie, Förderungen der einzelnen beteiligten Länder sowie dem ECSEL Joint Undertaking (Electronic Components and Systems for European Leadership) finanziert.

www.ultimategan.eu



Gustav Pomberger, „Sir“ der Informatik, wurde für sein Lebenswerk ausgezeichnet. Eine „eiserne Forscherin“ mit nachhaltigen Ambitionen erhält den Award für junge Wissenschaftler:innen.

RFT OÖ ehrt, wem Ehre gebührt.

Zwei Persönlichkeiten, die für die Forschung und Technologie in Oberösterreich prägend waren und sind, wurden mit dem Award des Rates für Forschung und Technologie für Oberösterreich (RFT OÖ) ausgezeichnet: „Professor Gustav Pomberger war als ‚Brückenbauer‘ zwischen Fachhochschule OÖ und Johannes-Kepler-Universität Linz federführend. Irmela Kofler ist eine junge Wissenschaftlerin, die mit ihrer Forschungsarbeit den Umweltschutz bei der Stahlverarbeitung revolutioniert“, erklärt Wirtschafts- und Forschungslandesrat Markus Achleitner. „Der Rat für Forschung und Technologie für Oberösterreich berät als Experten-

gremium die oberösterreichische Landesregierung in den Themengebieten Forschung, Innovation und Technologie. Alle zwei Jahre wird der RFT OÖ Award vergeben, um Menschen ins Rampenlicht zu rücken, die mit außergewöhnlichen Leistungen einen wichtigen Beitrag zur Stärkung des Forschungs- und Technologiestandortes Oberösterreich leisten.“ Tief beeindruckt von den Leistungen der preisgekrönten Persönlichkeiten zeigt sich auch der Vorsitzende des RFT OÖ Stephan Kubinger: „Für Innovationen und Fortschritt ist es notwendig, kreativ und kritisch zu denken. Der Preisträger und die Preisträgerin in diesem Jahr zeigen, dass unser gesamtes Leben und Berufsleben von ständiger

Lernbereitschaft, Mut und visionärer Tatkraft begleitet sein sollte.“

Der „Sir“ der Informatik

Gustav Pomberger wurde mit dem RFT OÖ Award für sein Lebenswerk ausgezeichnet. Mit seinen Aktivitäten hat er den Technologie- und Forschungsstandort Oberösterreich maßgeblich geprägt. Der Wissenschaftler verfügt über ein internationales Netzwerk. Unbestritten ist auch seine fachliche Expertise in der Informatik, die ein wichtiger Bereich für Oberösterreich und dessen Wirtschaft ist. „Professor Gustav Pomberger hat eine ganze Generation von Informatikerinnen und Informatikern geprägt und ist ein herausragender Brückenbau-

er zwischen FH und JKU, besonders im Informatikbereich. Wenn er was macht, macht er das aus seinem ganzen Herzen“, erklärt Juryvorsitzende Margarethe Überwimmer.

Gustav Pomberger ist emeritierter Professor für Praktische Informatik an der Johannes-Kepler-Universität (JKU) Linz und ehemaliger Leiter des Instituts für Wirtschaftsinformatik – Software Engineering. Nach seiner Ausbildung zum Elektrotechnik-Ingenieur war er von 1968 bis 1976 als Konstrukteur für Elektromaschinen tätig, studierte neben seiner beruflichen Tätigkeit Informatik und graduierte 1975 an der Technisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Johannes-Kepler-Universität zum Diplomingenieur. Nach achtjähriger Industrietätigkeit zog es ihn an die Universität zurück.

Er habilitierte sich 1985 im Bereich Praktische Informatik an der JKU Linz. 1987 wurde er zum Ordinarius für Software Engineering an die Johannes-Kepler-Universität Linz berufen. Weitere Berufungen: 1987 an die ETH Zürich (Lehrstuhl für Algorithmen neuer Rechnerarchitekturen), 1990 an die Universität Regensburg (Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik), 1991 an die Technische Universität Wien (Lehrstuhl für Softwaretechnik).

Zusammen mit Professor Lutz Heinrich baute er das Institut und die Studienrichtung Wirtschaftsinformatik an der JKU auf. Von 1992 bis 1999 leitete er das Christian-Doppler-Forschungslaboratorium für Methoden und Werkzeuge des Software Engineering und seit 1988 das

Institut für Wirtschaftsinformatik – Software Engineering an der JKU. 1999 wurde Pomberger zum Senior Fellow der Christian-Doppler-Forschungsgesellschaft ernannt.

Neben seiner Tätigkeit an der JKU Linz war er auch Lehrender an der FH Hagenberg im Bereich Algorithmen und Datenstrukturen. Pomberger emeritierte Anfang Oktober 2017, bis 2023 ist er Vorsitzender des Universitätsrates der Linzer Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung.

Nachhaltige Stahlverarbeitung

Seit 2018 verleiht der RFT OÖ zusätzlich einen eigenen Award für junge Wissenschaftler:innen, der in diesem Jahr an Irmela Kofler vergeben wurde. Sie spielt im voestalpine-Konzern eine wesentliche wissenschaftliche und forschungsorientierte Rolle. Ihr Ziel: Stahlverarbeitung, die möglichst umweltschonend ist und sparsam mit Ressourcen umgeht. „Das Thema wird uns in den nächsten Jahren sehr viel beschäftigen. Es geht um Technologien, die helfen, gravierende Zukunftsprobleme zu lösen“, ist Stephan Kubinger überzeugt.

Nach Abschluss ihres Studiums in technischer Chemie an der Technischen Universität Graz mit dem Schwerpunkt Verfahrenstechnik hat Irmela Kofler ihre Dissertation dem Thema synthetische Biotreibstoffe gewidmet. Erfahrungen in den Bereichen Metallurgie und Energierückgewinnung sammelte sie als Prozesstechnologin bei der Primetals Technologies Austria GmbH im Rahmen der Entwicklung eines energieeffizien-

ten, ressourcenschonenden und emissionsverringernenden Verfahrens zur Abgasreinigung im Stahlwerk.

Seit 2015 leitet Irmela Kofler im COMET-Kompetenzzentrum K1-MET, dessen industrieller Haupteigentümer neben der Primetals Technologies Austria GmbH, der Johannes-Kepler-Universität Linz und der Montanuniversität Leoben die voestalpine Stahl GmbH ist, den Forschungsbereich „Low Carbon Energy Systems“. Sie arbeitet dabei mit ihrem Team an Lösungen zur CO₂-Vermeidung und -Umwandlung in Wertstoffe, um die Herausforderungen der ressourcenintensiven Industrie im Bereich Klimaneutralität zu adressieren. Ein wichtiges Thema ist hierbei u. a. die wasserstoffbasierte Stahlerzeugung. **BO**

INFO-BOX

Hall of Fame: Bisherige Preisträger des „RFT OÖ Awards“ sind unter anderem:

Adelheid Kastner (Preisträgerin des RFT OÖ Awards 2020) hat maßgeblich dazu beigetragen, die forensische Psychiatrie in Österreich als eigenständige Wissenschaft zu etablieren.

Gerhard Eschelbeck (Preisträger des RFT OÖ Awards 2018) prägt das Thema Sicherheit im Netz wie kaum ein anderer weltweit und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung des Technologie- und Forschungsstandorts OÖ. Klaus Fronius (Preisträger des RFT OÖ Awards 2016) hat durch sein Engagement, Weitblick und Tatendrang die Forschungs- und Technologielandschaft in Oberösterreich maßgeblich geprägt.

Gerfried Zeichen (Preisträger des RFT OÖ Awards 2014) setzte durch seine Tätigkeiten im Bereich der Forschung zukunftsweisende Schritte für die Forschungslandschaft in Oberösterreich.

Werner Kepplinger (Preisträger des RFT OÖ Awards 2012) gilt als überdurchschnittlich engagierter Wissenschaftler und Erfinder der oberösterreichischen Technologie- und Forschungslandschaft.

www.rftoee.at



V.l.: Wirtschafts- und Forschungslandesrat Markus Achleitner, Irmela Kofler, Gustav Pomberger, Margarethe Überwimmer (Jury-Vorsitzende), Stephan Kubinger (Vorsitzender des RFT OÖ)

POWER UND LUXUS

Porsche in der Wüste

Porsche feiert bei der Los Angeles Auto Show die Weltpremiere des Porsche 911 Dakar. Das neue Modell fühlt sich abseits befestigter Wege genauso zu Hause wie auf der Landstraße, lässt Porsche wissen. Der 911er Dakar ist ein auf 2.500 Exempla-



re limitiertes Sondermodell und soll zum einen zeigen, dass es für den Porsche 911 kaum Grenzen gibt. Es erinnert zum anderen auch an den ersten Gesamtsieg von Porsche

bei der Rallye Paris-Dakar 1984 – gleichzeitig die Geburtsstunde des Allradantriebs im Porsche 911. Daher wird der neue 911 Dakar optional mit einem Rallye-Design-Paket angeboten. Markantes Detail ist die Bodenfreiheit, die 50 Millimeter höher liegt als bei einem 911 Carrera mit Sportfahrwerk. Darüber hinaus kann das serienmäßige Liftsystem den Vorder- und Hinterteil um weitere 30 Millimeter anheben. Damit erreichen Bodenfreiheit und Rampenwinkel das Niveau klassischer SUV. ■

Luxus pur im Ford Ranger

Ford präsentiert mit dem Modell Platinum erstmals eine Ausstattungsvariante für die Ranger-Familie, die Luxus pur verspricht. Das neue Spitzenmodell von Europas meistverkauftem Pick-up bietet exklusive Außendetails, Oberflächen und einen stilvollen Innenraum mit hochwertiger



Lederausstattung. Ein 177 kW (240 PS) starker 3,0-Liter-V6-EcoBlue-Turbodieselmotor sorgt in Verbindung mit dem überarbeiteten Antriebsstrang und der serienmäßigen

10-Gang-Automatik für eine kultivierte Leistungsentfaltung. Der Ranger Platinum verfügt über ein maximales Drehmoment von 600 Nm und kann Anhängelasten von bis zu 3.500 kg ziehen. Die Ranger-Platinum-Reihe läuft ab März im Ford-Werk Silverton in Südafrika vom Band. Die Auslieferung ist für das späte Frühjahr 2023 geplant. ■

Opel verpasst seinem Erfolgsmodell der Kompaktklasse einen Elektroantrieb.

Der Opel Astra unter Strom.



Der kleine Zusatz „Electric“ macht den Unterschied. Opel bietet seinen Kompaktklasse-Bestseller nun auch in einer Version mit Elektroantrieb an. Bestellbar ist der vollelektrische „Astra Electric“ ab diesem Frühjahr. Damit können Opel-Kunden beim Astra demnächst zwischen klassischen Verbrennern, Plug-in-Hybriden und einem rein elektrischen Modell wählen.

Parallel zur batterieelektrischen Fünftürer-Limousine mit Stufenheck stellte die Traditionsmarke mit dem Astra Sports Tourer Electric zudem auch den ersten vollelektrischen Kombi eines deutschen Herstellers vor. Die Kombiversion

des Astra Electric ist allerdings erst ab Herbst 2023 zu haben.

Emotional und alltagstauglich

Design- und Ausstattungsdetails entsprechen weitgehend den bisherigen Astra-Varianten. Mit den Elektromodellen will Opel nun „Fahrspaß mit Verantwortung“ bieten. Der Elektromotor im Astra Electric bietet 115 kW (156 PS) und ein maximales Drehmoment von 270 Nm. Diese sorgen für durchaus beachtliche Beschleunigungswerte und machen den Elektro-Astra bis zu 170 km/h schnell. Die Energie liefert eine 54 kWh fassende Lithium-Ionen-

Batterie. Die Reichweite wird mit bis zu 416 Kilometern, der Stromverbrauch mit 14,9 kWh pro 100 Kilometer angegeben. E-Astra-Fahrer:innen können zwischen den drei Fahrmodi Eco, Normal und Sport wählen.



Laden in 30 Minuten

Der Astra Electric lässt sich an einer Schnellladesäule mit bis zu 100 kW (Gleichstrom) laden. Damit sind innerhalb von 30 Minuten 80 Prozent der maximalen Akkukapazität erreicht. Darüber hinaus ist der vollelektrische Astra serienmäßig mit einem dreiphasigen 11-kW-Onboard-Charger ausgestattet.

Viel Platz für Passagiere und Ladung

Die Batterien sind praktisch im Unterboden untergebracht. Das wirkt sich im Innenraum vor allem positiv auf das Platzangebot für die Passagiere und das Gepäckvolumen aus. Speziell die Kombiversion des elektrischen Astra bietet bei aufgestellten Rücksitzen mit 516 Litern Ladevolumen, das bei umgeklappten Sitzen auf ein Fassungsvermögen von mehr als 1,550 Litern anwächst, ausreichend Platz, um das Gepäck oder den Einkauf für eine ganze Familie zu transportieren.

Zudem trägt die tiefe Position der Akkus dazu bei, dass sowohl der Astra Electric als auch der Astra Sports Tourer Electric satt auf der Straße liegen.

Innen und außen kompakt

Für Sitzkomfort sorgen die von der Aktion Gesunder Rücken e.V. (AGR) zertifizierten, ergonomischen Sport-Aktiv-Sitze. Diese gibt es optional auch in Alcantara-Optik. Die Sitze bieten ausgezeichnete Seitenstabilität und vielfache

manuelle wie elektrische Einstellmöglichkeiten, die neben Komfort auch ein dynamisches Fahrgefühl vermitteln.

In eine moderne Cockpit-Welt entführt das volligitale Pure Panel mit zwei 10 Zoll großen Widescreen-Displays. Die intuitiv bedienbare Mensch-Maschine-Schnittstelle der jüngsten Generation zeigt alle wichtigen Funktionen wie zum Beispiel Ladezustand der Batterie oder der Reichweite an, während sich wichtige Einstellungen wie die Klimatisierung weiterhin ganz einfach per Tastendruck regeln lassen. Mit dem großen Head-up-Display E-HUD sowie natürlicher Spracherkennung bleibt der Blick stets sicher auf die Straße und das Verkehrsgeschehen gerichtet.

Zahlreiche Assistenzsysteme, vom Frontkollisionswarner mit automatischer Gefahrenbremsung über den aktiven Spurhalteassistenten, die Müdigkeitserkennung und den Querverkehrswarner bis zum semiadaptiven Spurwechselassistenten runden das Angebot in den E-Modellen ab.

Ausdrucksstarkes Statement

Zum Blickfang werden die serienmäßigen 18-Zoll-Leichtmetallräder – in Diamantschliff oder komplett schwarz. Opel sieht darin auch ein klares Statement für seine Modellpolitik: „Die Opel-Kompaktklasse schlägt ein neues Kapitel auf – emotional, elektrisierend und zum ersten Mal vollelektrisch.“ **ALS**

LIMOUSINE UND KOMBI: DER NEUE OPEL ASTRA ELECTRIC IM DETAIL

Heckpartie

Der Opel Astra Electric und der Opel Astra Sports Tourer Electric überzeugen mit ihrem mutigen und klaren Design.



Innenraum

Die zertifizierten, ergonomischen Sport-Aktiv-Sitze bieten allen Insassen höchsten Sitzkomfort.



Cockpit

Das volligitale Pure Panel mit zwei 10 Zoll großen Widescreen-Displays sorgt für Übersichtlichkeit.



Rädervarianten

Serienmäßige 18-Zoll-Leichtmetallräder in Diamantschliff oder komplett schwarzer Ausführung sind ein Blickfang.





FILME ALS SAMMLERSTÜCK

Laurel & Hardy bei MovieShots

Das österreichische Start-up MovieShots des Gründerduos Jan Leitenbauer und Bernd Ranzenmayr macht aus Spielfilmen Sammlerstücke für Filmliebhaber:innen. Durch eine Kooperation mit Filmstudios und -produktionen werden legendäre Filme in Form von NFT's in die Welt der Blockchains transferiert und in dieser Form zum Kauf angeboten. Aktuellstes Projekt ist der Schwarz-Weiß-Klassiker „Way Out West“ mit dem berühmten Komiker-Duo Stan Laurel & Oliver Hardy. Insgesamt 555 exklusive Laurel-&-Hardy-NFTs wurden angeboten, die den gesamten Film von der ersten Sekunde bis zum Abspann repräsentieren. Auch der Kultfilm „Lola Rennt“ wurde bereits als digitale Sammlung aufbereitet. ■

www.movieshots.io

SERVICE FÜR GRÜNDER

Start-up-Navigator des Bundes

Das Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft präsentiert auf dem Unternehmensserviceportal des Bundes eine neue Orientierungshilfe für Gründungsinteressierte und Start-ups. Der Start-up-Navigator ist eine regelmäßig aktualisierte Webseite, auf der die wesentlichen Anlaufstellen für Start-ups sowohl auf Bundes- als auch auf Bundesländerebene zusammengefasst sind. Allgemeine Erklärungen zu Themen wie Finanzierung und Förderung sollen Gründer:innen Orientierung bieten. Dazu gibt es eine Übersicht der Community-Netzwerkstellen, Coworking



Spaces, Hinweise zu Veranstaltungen und Wettbewerben sowie Programmen zur Internationalisierung und Ähnliches. ■

<https://startup.usp.gv.at>

Trotz wirtschaftlicher Herausforderungen: Investorenaufwind für viele Start-ups.

Einsteiger für Aufsteiger.



„Ich bin davon überzeugt, dass intelligente Fintechs einen wesentlichen Beitrag zur Qualität und Transparenz von Anlageentscheidungen leisten können. Seasonax ist prädestiniert, ein vertrauenswürdiger Partner sowohl für Privatanleger als auch für institutionelle Anleger zu werden und sich im Finanz-Ökosystem zu etablieren“, erklärt Boris Nemšić. Der ehemalige CEO der mobilkom Austria steigt als Investor und Strategieberater bei dem Wiener Finanztechnologieunternehmen ein. Seasonax ist Marktführer in der Trend- und Musteranalyse von Finanzanlagen. Trotz wirtschaftlich vielfach herausfordernder Rahmenbedingungen scheint für Start-ups ein nach wie vor angenehmes Klima zu herrschen, das Investoren anlockt. In völlig unterschiedlichen Segmenten und mit ganz unterschiedlichen Zielen.

Ambienta investiert in Lässig

Einen dicken Fisch hat auch die Lässig GmbH von Claudia und Stefan Lässig an Land gezogen. Das Start-up im hes-

sischen Babenhausen (Deutschland) startete mit innovativen, auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Wickeltaschen und produziert heute ein breit angelegtes Sortiment an Baby- und Kinderartikeln. Das Portfolio reicht von Taschen und Rucksäcken über Accessoires und Spielzeug bis hin zu Kindergeschirr und Bekleidung. Die Produkte werden in rund 2.800 stationären Geschäften sowie über Online-Stores vertrieben. Nun hat die Ambienta SGR SpA, einer der größten europäischen Vermögensverwalter, die Mehrheit an der Lässig erworben. Ambienta, das nach eigenen Angaben selbst „ganz auf ökologische Nachhaltigkeit setzt“, will nun vor allem den Expansionskurs des Start-ups forcieren. Neben der starken Präsenz in der DACH-Region (Deutschland, Österreich, Schweiz) sollen europäische Märkte wie Frankreich und die Benelux-Länder und andere erschlossen werden.

Greiner investiert in Hempstatic

Beispielsweise beteiligt sich auch Greiner Innoventures, die Innovationsschmiede



der oberösterreichischen Greiner-Gruppe mit Sitz in Kremsmünster, an Hempstatic. Das Start-up produziert im niederösterreichischen Spillern (Bezirk Korneuburg) Schallschutz-Systeme aus Rückständen von Nutzhanf. Die ersten



AstraZeneca und MedUni kooperieren

Das Pharmaunternehmen AstraZeneca Österreich und die Medizinische Universität Wien starten rund um das Digital-Health-Start-up docdok.health eine Kooperation. Ziel der Partnerschaft ist es, die digitalen Innovationen im österreichischen Gesundheitswesen voranzutreiben und umzusetzen. docdok.health wurde 2017 gegründet und ist ein international mehrfach ausgezeichnetes schweizerisch-israelisches Unternehmen für digitale Gesundheit, das datengesteuerte personalisierte Gesundheitslösungen anbietet, um die Behandlungsergebnisse für Patient:innen zu verbessern.

ALS

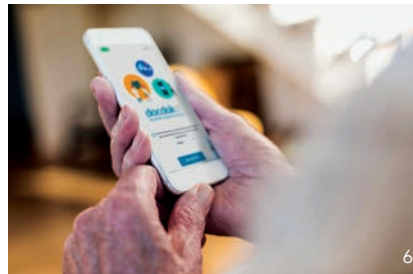


ÜBERNAHME

GoStudent angelt sich Studienkreis

Das von Gregor Müller und Felix Ohswald gegründete Start-up GoStudent übernimmt den deutschen Mitbewerber Studienkreis. Der Anbieter von standortbasierten Nachhilfe-Angeboten gehörte bisher zu IK Partners. Durch den Zukauf will GoStudent weitere Synergien aus der Online- und Offlinebildung generieren. Studienkreis mit Sitz in Bochum wurde 1974 gegründet. GoStudent hat in der jüngsten Vergangenheit kräftig zugekauft und u. a. Seneca Learning (Großbritannien), die Tus Media Group (Spanien) und Fox Education (Österreich) übernommen. GoStudent will in naher Zukunft in sein Netzwerk an Tutor:innen und den adressierbaren Nachhilfemarkt ausbauen sowie in das Segment der KI-basierten Lernhalte einsteigen.

Produkte des Unternehmens sind CO₂-speichernde und kreislauffähige Schallschutzelemente für den Innenbereich, die die Raumakustik verbessern. Greiner Innoventures hat als Corporate Business Angel bisher bereits in diverse Start-ups investiert, um gemeinsam deren Ideen und Produkte weiterzuentwickeln.



GUSSEISENTÖPFE UND BRATPFANNEN

Küchen-Start-up Oakfire punktet mit heißen Sachen

Hobby- und Profiköche sind sich einig: Gusseisenpfannen bieten sowohl beim Braten als auch beim Schmoren zahlreiche Vorteile. Genau in dieses Segment stößt das deutsche Start-up Oakfire vor und will mit speziellen Pfannen und Töpfen, die sich durch hohe Temperaturbeständigkeit und gute Wärmespeicherung auszeichnen, punkten. Der Hersteller verspricht Beschichtungen, die mehr als dreimal widerstandsfähiger sind als Teflon – und das ganz ohne Chemie. Auch Kratzer sollen keine Chance haben. Die sogenannte „SpreadHeat“-Technologie verteilt die Hitze gleichmäßig über den Pfannenboden. Eine zentrale Rolle spielt dabei eine Schutzschicht aus „Black Emaille“, dem bewährten Email.

<https://oakfire-shop.de>



DEUTSCHLANDS TOP-START-UPS

Social Business schlägt alle

Das 2017 gegründete Unternehmen Share, das Konsumprodukte wie Lebensmittel, Getränke und Schreibwaren vertreibt und einen Teil der Einnahmen an soziale Projekte spendet, gilt als Deutschlands stärkste Start-up-Marke. Das geht aus einer Umfrage der Agentur Jung von Matt START und des Marktforschungsunternehmens Appinio hervor. Auf den Plätzen zwei und drei landen die Nischen-Schnell-Lieferdienste Mayd für Medikamente bzw. Arive, für Lifestyle- und Tech-Artikel. Hingegen schafft es Gorillas, ebenfalls ein Lieferservice und im Vorjahresranking noch auf Platz drei, im 2022er-Ranking nicht einmal unter die Top 50.

www.jvm.com/de/opinions/startup-brandranking/

Rank	Company	Market Share	Change	Score
1	Share	44 %	5	92 %
2	Mayd	25 %	1	92 %
3	Arive	26 %	1	88 %
4	Herboland Gutschein	23 %	1	87 %
5	Black Friday	27 %	2	87 %
6	Sharepage	46 %	3	86 %
7	BlackLabel	26 %	2	86 %
8	Black Tea	100 %	8	86 %
9	Herboland	26 %	2	84 %
10	Handkary	26 %	3	80 %

9

Fotos: docdok.health/Westend61 (6), Oakfire (7), GoStudent (8), Jung von Matt START/Appinio (9)



AUTOMATISIERUNG

TAT-TECH-DAY mit KI, VR und Cobots

Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) in der Industrie nimmt immer mehr zu. Nicht zuletzt deswegen hatte der oberösterreichische Automatisierungsspezialist TAT-Technom-Antriebstechnik vor Kurzem zum zweiten Mal zu seinem TAT-TECH-DAY geladen. Dabei skizzierte Veronika Putz vom Linzer Center of Mechatronics mit ihrer Keynote die Smart Factory der Zukunft. „Neues aus der Welt der Cobots“ präsentierte Kuan Lin von Techman Robot. Das TAT-Schwesterunternehmen IMA Ingenieurbüro stellte mit seinem Partner SMESH seinen neuen Kompetenzbereich „Technische Visualisierung“ vor. „Wir möchten Unternehmen dabei unterstützen, ihre Automatisierungspotenziale zu entdecken“, resümierte Geschäftsführer Matthias Mayer den gelungenen Event. ■

NEUES EPS-DÄMMSTOFFWERK

Austrotherm expandiert in Rumänien

Austrotherm, führender Anbieter bei klimaschützender Wärmedämmung in Mittel- und Osteuropa, investiert und expandiert weiter. Im rumänischen Calan, nahe der Stadt Deva in Siebenbürgen, wurde vor Kurzem das mittlerweile dritte Austrotherm EPS-Werk für den rumänischen



2

Markt in Betrieb genommen. Die topmoderne Produktionsanlage ist sowohl für die Herstellung von weißem Austrotherm EPS

als auch dem noch besser dämmenden „grauen“ Austrotherm EPS-PLUS ausgelegt. „Der dramatische Anstieg der Energiepreise ist auch in Rumänien längst angekommen. Austrotherm-Dämmstoffe reduzieren Heizkosten massiv“, meint Klaus Haberfellner, Geschäftsführung Austrotherm-Gruppe. ■

McKinsey ortet beim Handel in der EU 600 Milliarden Euro Investitionsvolumen. Nachhaltigkeit als Wirtschaftsmotor.



3

Modernisierung als Chance

»Händler können zum Motor der Dekarbonisierung der ganzen Wertschöpfungskette werden und den ökologischen Auftrag nicht nur erfüllen, sondern maßgeblich vorantreiben.«

Bartosz Jesse, Partner bei McKinsey

Nachhaltigkeit, Digitalisierung sowie die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter:innen sind die drei großen Herausforderungen für den Groß- und Einzelhandel in der EU. Um dem veränderten Verbraucherverhalten gerecht zu werden, die Branche klimaneutral zu machen und auf das Wachstum des E-Commerce zu reagieren, müsste die Handelsbranche bis zum Jahr 2030 jeweils 0,8 bis 1,6 Prozent ihres Umsatzes zusätzlich und damit zwischen 315 und 600 Mrd. Euro investieren. Das sind die Kernergebnisse der Studie „Transforming the EU retail & wholesale sector“, die von McKinsey & Company gemein-

sam mit der Handelsorganisation EuroCommerce durchgeführt wurde. Derzeit investieren die Unternehmen aus dem EU-Groß- und Einzelhandel jedoch weniger als die Handelsunternehmen in anderen Regionen (3,6 Prozent in der EU vs. 6,7 Prozent in Nordamerika), sodass die Investitionslücke zu einer verringerten Wettbewerbsfähigkeit des europäischen Groß- und Einzelhandels führen könnte.

Chance für Industrie und Dienstleister Dieses gewaltige zusätzliche Investitionsvolumen birgt große Chancen für Dienstleister, Zulieferer und Industrie.

Nachhaltigkeit und aktive Rolle

Die Branche muss bis zu 335 Mrd. Euro investieren, um die Nachhaltigkeit in ihren Wertschöpfungsketten im Einklang mit künftigen Vorschriften voranzutreiben und die Auswirkungen der Energiepreisvolatilität zu verringern. Gleichzeitig sollte der Handel eine aktive Rolle dabei spielen, ein zusätzliches nachhaltigeres Angebot zur Verfügung zu stellen und Konsument:innen dazu zu bewegen, nachhaltiger und gesünder zu konsumieren.

Digitalisierung und Absatzkanäle

Die digitale Transformation wird Investitionen von bis zu 230 Mrd. Euro erfordern, damit sich der Sektor zu einer echten Omnichannel-Branche entwickeln kann, die den Kunden ein nahtloses Erlebnis zwischen den verschiedenen Kanälen bietet. Die Investitionen ermöglichen es, die Automatisierung in der gesamten Wertschöpfungskette voranzutreiben, die IT zu modernisieren und Advanced Analytics zur Förderung von Wachstum und betrieblicher Effizienz zu skalieren.

Fähigkeiten und Personal

Groß- und Einzelhandel beschäftigen

zusammen 26 Millionen Menschen in der EU. Die Branche steht großen Herausforderungen gegenüber. Einerseits verändern sich bei Training/Ausbildung die Anforderungen immer schneller, andererseits ringt die Branche mit einer großen Fluktuation der Beschäftigten. Die Investitionen in diesem Bereich in Höhe von 25 bis 35 Mrd. Euro würden durch die erweiterten Fähigkeiten der Mitarbeiter:innen nachgelagert auch einen Beitrag zur Transformation im Bereich Digitalisierung und Nachhaltigkeit leisten.

Dreifachtransformation umsetzen

„Händler können zum Motor der Dekarbonisierung der ganzen Wertschöpfungskette werden und den ökologischen Auftrag nicht nur erfüllen, sondern maßgeblich vorantreiben. Wichtig ist, dass sie bei der dreifachen Transformation entschlossen handeln. Damit können Groß- und Einzelhandel ihre Widerstandsfähigkeit erhöhen und neue Geschäftsmöglichkeiten jenseits des traditionellen Handels erschließen“, fasst Bartosz Jesse, Co-Autor der Studie und Partner bei McKinsey, die Ergebnisse und die daraus resultierenden Potenziale zusammen. **ALS**



MOTORRAD-LOGISTIK

Lagermax übernimmt MOL Cargo

Rückwirkend mit 1. Juli 2022 übernimmt Lagermax Logistics Austria den niederländischen Logistiker MOL Cargo. Das Logistikunternehmen hat sich neben dem Angebot klassischer Transport- und Logistiklösungen seit Jahrzehnten großes Know-how in der Motorrad-Logistik aufgebaut. MOL mit der Zentrale im niederländischen Tiel und einem Standort im Hafen Rotterdam sowie einer Niederlassung in der belgischen Stadt Gent beschäftigt rund 120 Mitarbeiter:innen. MOL Cargo verfügt über 50.000 Quadratmeter Lager- und Logistikfläche und betreut mit einem eigenen Fuhrpark regelmäßig Destinationen innerhalb Westeuropas. Die Lagermax Group baut mit der Akquisition ihr Netzwerk auf insgesamt 14 europäische Länder aus. ■

GLOBAL TOP 100 BRAND

Red Bull schafft es knapp ins Ranking

Laut GLOBAL TOP 100 Brand Corporations 2022 des European Brand Institute sind US-Tech-Markenunternehmen am wertvollsten. Apple liegt mit einem Markenwert von 398,179 Mrd. Euro (+45 %) vor Google mit 302,818 Mrd. Euro (+59 %) und Amazon.com mit 241,966



Mrd. Euro (+24 %). Red Bull landet als einzige österreichische Marke in den Top 100 und belegt mit einem Markenwert von 16,961 Mrd. Euro (+6 %) den 86. Platz. Die französische LVMH-Gruppe auf Rang 5 bleibt mit einem Markenwert von 125,338 Mrd. Euro (+43 %) Europas wertvollster Markenkonzern, gefolgt von Nestlé, der Schweizer Nummer 1, mit einem Wert von 49,715 Mrd. Euro. ■

www.europeanbrandinstitute.com

STATEMENT LEITBETRIEB

Lothar Mair, Geschäftsführer MAITEC Armaturen GmbH, über den Erfolg durch hervorragende Zusammenarbeit mit Kunden und Partner sowie Produktionen in der ganzen Welt

„In den letzten 15 Jahren haben wir uns bei MAITEC gut konzipiert und haben auch markante Meilensteine am Markt gesetzt. Das sind wichtige Elemente unseres Erfolges, für den wir sehr dankbar sind. Doch darum alleine geht es uns gar nicht, uns geht es wie immer um unsere Kunden, Partner und um die wirklich hervorragend gute Zusammenarbeit in allen Wertschöpfungsbereichen sowie mit unseren Herstellerwerken – darum dreht sich alles bei uns. Gemeinsam sind wir ein Erfolgs-Trio, und das wird, für uns, durch die Zugehörigkeit zur ServiceInitiative Leitbetrieb nochmals unterstrichen. Zu unserem außergewöhnlichen Service, der MAITEC-Armaturen zu einem zuverlässigen Partner für viele Top-Unternehmen macht, zählen auch top motivierte und stets gut geschulte Mitarbeiter, die das umfassende Sortiment bestens betreuen. Das Siegel Leitbetrieb Österreich lässt erkennen, dass wir Servicequalität leben in jeder Hinsicht und das jeden Tag!“ ■



www.leitbetrieb.com



E-MOBILITÄT

OVE Award für Tiny Power Box

Das Team von Silicon Austria Labs (SAL) darf sich über den ersten Innovation Award des Österreichischen Verbandes für Elektrotechnik (OVE) freuen. SAL erhält die Auszeichnung für die Tiny Power Box, ein besonders kompaktes, leichtes und energieeffizientes On-Board-Ladegerät für Elektroautos. Die Tiny Power Box ist deutlich kleiner und leichter als vergleichbare Konkurrenzprodukte auf dem Markt, aber auch effizienter bei gleicher Leistung. Sie erzielt mehr Effizienz beim Laden sowie einen besseren Wirkungsgrad beim Fahren, da sie im Fahrbetrieb die 12-Volt-Batterie samt den elektrischen Verbrauchern mit Energie versorgt. Die Tiny Power Box kann zudem den gespeicherten Strom bei Bedarf wieder in das Stromnetz zurückspeisen. ■

GROSSAUFTRAG

PIA baut Montageanlage für E-Antriebe

Einen der bisher größten Aufträge der Firmengeschichte konnte PIA Automation Austria an Land ziehen. Ein namhafter deutscher Automobilhersteller beauftragte das steirische Unternehmen mit Sitz in Grambach mit dem Bau einer hochtechnologischen und modular erweiterbaren



Produktionsanlage für E-Antriebe. Den Neukunden überzeugten die Expertise und die langjährige Erfahrung des von den beiden Geschäftsführern Nikolaus Szlavik und Franz Reiter geleiteten Unternehmens.

Die neue Montageanlage soll eine Durchlaufzeit von 100.000 Stück pro Jahr ermöglichen. Standortübergreifend wird das Projekt mit den Tochterunternehmen in Deutschland und Kroatien umgesetzt. ■

Bei der Super-Bowl-Übertragung kostet ein 30-Sekunden-TV-Spot 7 Millionen Dollar.

Die größte Show auf diesem Planeten.

Apple Music
Halftime
Show

„Nördlich“ von sieben Millionen Dollar, so ein Sprecher des US-TV-Senders FOX, sind die Top-Preise für einen 30-Sekunden langen Werbespot während der Live-Übertragung des Super Bowl LVII angesiedelt. Dennoch hat der US-Sender FOX eine ganze Reihe davon verkauft und war schon im September 2022 so gut wie ausgebucht. Das Endspiel der National Football League (NFL) am 12. Februar 2023 im State Farm Stadium in Glendale (Arizona) ist nicht nur das größte Einzelsportereignis der Welt, es ist auch Show-Spektakel, Werbephase der Extraklasse, Taktgeber für die Werbebranche, Wegweiser für die gesamte Wirtschaft und Trendradar für ganze Industriezweige – und ein Rekord jagt den anderen. Kurz: Der Super Bowl wird auch bei seiner 57. Auflage „The greatest show on earth“.

Glücklich sind da jene Werbekunden, die aufgrund ihrer langjährigen Treue einen Nachlass oder wegen Mehrfach-

buchungen einen Mengenrabatt bekommen. Für sie liegt der aktuelle 30-Sekunden-Tarif „nur“ irgendwo zwischen 6,5 und 7 Millionen Dollar.

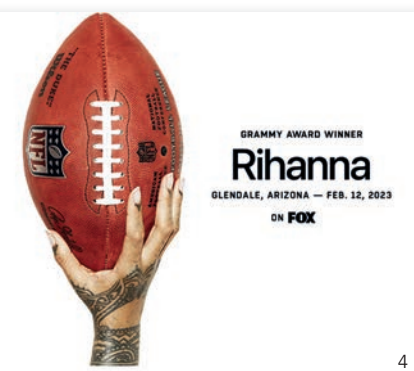
Apple, Pepsi und Rihanna

Alle Jahre wieder spannend: Wer bestreitet die Halftime-Show? Es ist keine geringere als Rihanna. Die aus Barbados stammende Pop-Queen hat seit 2016 keine neuen Songs mehr veröffentlicht und sich auch auf der Bühne rar gemacht. Beim Super Bowl feiert sie ihr großes Comeback. Allein in den USA werden rund 120 Millionen Zuschauer:innen via TV live dabei sein.

Doch noch spannender ist die Tatsache, dass hinter Rihannas Auftritt Apple steckt. Der Tech-Gigant löst Pepsi als Langzeitsponsor der Halftime-Show ab. Satte 250 Millionen US-Dollar lässt sich Apple Music dieses Sponsoring für die kommenden Jahre kosten. Wie lange genau die Kooperation läuft, wird nicht verraten.

Duell der Bierbrauer

Speziell für den US-Werbemarkt gelten die während der gesamten Übertragung ausgestrahlten TV-Spots als richtungsweisendes Branchenbarometer. Welche Unternehmen neu einsteigen, gilt ebenso als richtungsweisend wie die Liste der Aussteiger. Die Werbepräsenz gilt zudem als Gradmesser, welche Branchen



sich auf dem aufsteigenden oder eher absteigenden Ast befinden.

In diesem Jahr wird zum einen die Tatsache heiß diskutiert, dass nach einer 33-jährigen Solopräsenz von Budweiser 2023 mit Molson Coors ein zweiter Braugigant Super-Bowl-Spots gebucht hat. Zudem startet das US-Modelabel „Jesus“ mit Spots während der Super Bowl seinen Relaunch. Mit Spannung wird erwartet, welche und wie viele Kryptowäh-

rungsanbieter werben. Zudem gehen Branchenanalysten davon aus, dass Blockchains und NFTs (Non-Fungible Token) als Themen die Werbeblocks dominieren werden. Auch diverse Wettanbieter haben für 2023 Spots gebucht.

Wetten auf Werbung

Apropos Wetten: Auf die Super-Bowl-Spots können die Fans bei verschiedenen US-Wettanbietern sogar wetten. Beispielsweise auf den Inhalt oder ob ein Unternehmen einen Super-Bowl-Spot schaltet oder nicht. Werbung während der Super Bowl ist nicht nur das ganz große Geschäft – NBC, das sich mit FOX und CBS bei der TV-Übertragung abwechselt, nahm 2022 insgesamt 434,5 Millionen Dollar ein –, sondern vielfach auch ein Imagefaktor. Manche Unternehmen verkünden frühzeitig und stolz per Pressestatement, dass sie einen Werbeslot während der Super-Bowl-Übertragung gebucht haben und dafür viele Millionen ausgeben. Sogar CEOs verkünden per Social Media aus Sitzungen heraus, dass ihr Unternehmen gerade beschlossen hat, beim Super Bowl zu werben.

Die Super-Bowl-Spots werden nicht nur diskutiert, sondern auch archiviert. In mehreren Datenbanken sind sie abrufbar – fein säuberlich nach Branchen, Jahren und Ähnlichem sortiert. **ALS**

<http://superadsdb.com>
www.superbowl-ads.com

TECHNOLOGIE AUS DER ELEKTROMOTORRAD-INDUSTRIE

Ideanomics, Energica und Solectrac entwickeln neue Generation von Elektrotraktoren

Ideanomics, Energica und Solectrac kooperieren bei der Entwicklung neuer elektrischer Traktoren. Das Geschäftsfeld Energica Inside wird dabei Solectrac bei der Entwicklung von Batteriepacks, der Entwicklung der Fahrzeugsteuerungseinheit (VCU) sowie der Montage und dem Testen von Prototypen unterstützen. Energica ist vor allem auf die Entwicklung von Elektromotorrädern spezialisiert. Solectrac soll mit seinem Know-how die Laufzeit der Akkupacks ausbauen. Die neuen Solectrac-Traktoren werden auch ein modulares und zukunftsweisendes Design von Ideanomics Design sowie Telematik und Leistungsdaten von Ideanomics Digital enthalten. Ideanomics will die neue Traktorenreihe noch 2023 am Markt einführen. ■



RISSE IM EDELSTAHL

Neues Prüfsystem aus Österreich

Das AIT (Austrian Institute of Technology) hat im Auftrag von voestalpine BÖHLER Edelstahl ein intelligentes Prüfverfahren entwickelt, das automatisiert Fehler in Hochleistungstahlerzeugnissen findet. Bei der Produktion von Edelstahlerzeugnissen, die u. a. in der Autoindustrie verwendet werden, entstehen sogenannte „Knüppel“. Diese Walzknüppel dürfen an ihrer Oberfläche keine Fehler wie zum Beispiel Schlackeneinschlüsse oder Risse aufweisen. Bisher mussten Mitarbeiter:innen die Oberflächen optisch nach derartigen Defekten absuchen. Unter der Leitung von AIT-Forscherin Petra Thanner wurde in den vergangenen vier Jahren ein automatisiertes Verfahren entwickelt, bei dem über den zu prüfenden Oberflächen eine Kamera fix installiert wird. ■

ERFOLGSKURS

Alpen-Maykestag punktet mit Innovation

Österreichs führender Hersteller von hochwertigen Bohr- und Fräsworkzeugen, Alpen-Maykestag, setzt auf Innovation und trotz damit dem wirtschaftlich schwierigen Umfeld. Das Unternehmen mit Sitz in Puch bei Salzburg sowie Produktionsstätten in Ferlach (Ktn.) und St. Gallen (Stmk.) hat u. a. den neuen Hochleistungsfräser Turbo-Cut entwickelt, den seine Geometrie sowie eine besondere Schleiftechnik und die Leistungsfähigkeit der Beschichtung auszeichnen. Eine hohe Standzeit, kombiniert mit Prozesssicherem Arbeiten, ermöglicht ein deutliches Einsparungspotenzial. Die Exportquote in einzelne Märkte konnte laut Geschäftsführerin Claudia Zoff um bis zu 25 Prozent gesteigert werden. ■





Kult ums Kultauto

Über den Porsche 911 ist alles gesagt und auch geschrieben. Wie soll es auch anders sein, bei einem Auto, das seit knapp sechs Jahrzehnten auf dem Markt ist und 2023 seinen 60. Geburtstag feiert? Der erste „Neunelfer“ wurde am 12. September 1963 auf der IAA in Frankfurt/Main, damals allerdings noch unter der Bezeichnung Porsche 901, als Nachfolger des Modells 356 vorgestellt. Und doch muss die Geschichte des 911er immer wieder fortgeschrieben werden, weil das Auto-Universum ohne dieses ikonische Porsche-Modell nicht wirklich vorstellbar ist. Kaum ein Auto ist sich in seinem Stil derart lange treu geblieben und wurde dennoch ständig überarbeitet. Das Weitererzählen der 911er-Geschichte haben aktuell Roland Löwisch und Stefan Schrahe übernommen. Beide erfahrene Automobiljournalisten und ausgewiesene Porsche-Experten, die bereits eine ganze Reihe von Büchern über die Sportwagen aus Zuffenhausen veröffentlicht haben. Da der Porsche 911 immer wieder in neuen Versionen aufgelegt wurde, gibt es dann auch viel Neues zu berichten. Dem Autorenduo gelingt dies mit viel Sachverstand und Detailwissen sowie in einem kurzweiligen Berichtsmodus. Das akribisch recherchierte und reichlich bebilderte Werk zeichnet eine vergnügliche Erfolgsgeschichte des Kultsportlers vom Urtyp über das legendäre G-Modell bis hin zum aktuellen 992. Nur eines fehlt in diesem Buch – der sinnlich erlebbare Benzinduft.

Roland Löwisch und Stefan Schrahe

Porsche 911

60 Jahre Sportwagenkultur

Heel Verlag

256 Seiten, 15,50 Euro

ISBN 978-3-9666-4549-2

Autor Hans-Jürgen Jakobs sieht unseren Wohlstand und unsere Freiheit in Gefahr. Die Feinde der Marktwirtschaft.



Den „Machtverhältnissen im globalen Kapitalismus“ widmet sich der Journalist und Autor Hans-Jürgen Jakobs mit verstärkter Aufmerksamkeit. So zumindest steht es im Untertitel seines vorhergehenden Bestsellers „Wem gehört die Welt?“. In seinem aktuellen Werk nimmt der Senior Editor des „Handelsblatts“ „Das Monopol im 21. Jahrhundert“ genauer unter die Lupe. Die Tech-Giganten Amazon, Apple, Google und Microsoft haben es ihm besonders angetan. Aber auch Gazprom, Blackrock und die USA, China und Russland.

Feinde der Menschen und Wirtschaft

Konzerne und Staaten mit übergroßer Marktmacht greifen tief in unser Leben ein. Monopole sind der Feind der Marktwirtschaft. Monopolismus mit seiner Herrschaft über Rohstoffe und Kapital, Energie, Nahrungsmittel und Daten droht, den Wettbewerb abzuschaffen.

Sie drohen, unseren Wohlstand zu zerstören, während Vielfalt das ist, was ein funktionierendes Wirtschaftssystem ausmacht. Das sind die Grundthesen von Jakobs.

Unser Wohlstand ist in Gefahr

Daten, Rohstoffe und Kapital sind für den Autor jene drei Faktoren, die das Wirtschaftssystem bestimmen. Bei jedem Einzelnen von ihnen sieht Jakobs Monopolisierungstendenzen, die u. a. dazu führen, dass Daten genutzt werden, um in neuen Feldern aktiv zu werden und die Welt noch besser nach den eigenen Vorstellungen zu gestalten. Zu verbessern – allerdings aus der jeweils eigenen Sicht. Doch letztendlich führen monopolistische Strukturen zu schlechterem Service, fehlenden Innovationen und höheren Preisen. Was wiederum vor allem wirtschaftliche und politische Abhängigkeit bedeutet.

Unser Wohlstand, ja sogar unsere Freiheit ist in Gefahr, fürchtet Jakobs. Das zeige sich aktuell besonders dramatisch an unserer Abhängigkeit von russischem Gas. Nicht zuletzt wegen dieser Analyse ist dieses Buch so brandaktuell. Die intensiven Recherchen Jakobs werden zudem in Illustrationen und Diagramme übersetzt und untermauern dessen Erkenntnisse anschaulich.

Packendes Zukunftsszenario mit hohem Realitätsfaktor.

ALS

Hans-Jürgen Jakobs

Das Monopol im 21. Jahrhundert

Wie private Unternehmen und staatliche Konzerne unseren Wohlstand zerstören

DVA

432 Seiten, 38,50 Euro

ISBN 978-3-4210-4898-1



Kritische Medienanalyse

Auch wenn es „die Medien“ in diesem abstrakten Konglomerat nicht und schon gar nicht in der verunglimpfenden Form als „Lügenpresse“ oder „Systemmedien“ gibt, so sind die genannten Begriffe doch längste Allgemeingut. Die Medien sind in den vergangenen Jahren mehr und mehr in den Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit gerückt. Vor allem aber werden Medien immer öfter mit pauschalierender Kritik überschüttet. Ein bisschen tappen auch der Philosoph Richard David Precht und der Sozialpsychologe und Publizist Harald Welzer in diese Falle, wenn sie in ihrem Buch „Die vierte Gewalt“ analysieren, dass sich die „Berichterstattung in den Leitmedien auffällig gleicht“. Denn natürlich lassen sich für einen solchen Gleichklang zahlreiche Belege finden – und die beiden Autoren legen sie auch eifrig vor –, aber es darf mit ebensolchem Recht behauptet werden, dass es diese „Sackgasse“ (Precht und Walzer) zur Eintönigkeit, „die heutige Selbstantgleichung der Medien“ in der beschriebenen Drastik nicht gibt. Die Medienschelte werden von Precht und Welzer überzeichnet, auch wenn es durchaus erhellend wirkt, wie die Autoren Prozesse in der medialen und der medial vermittelten Welt aufzeigen. Obwohl die Szenarien überwiegend auf Deutschland fokussieren, sind sie durchaus auf Österreich übertragbar.

Richard David Precht und Harald Welzer

Die vierte Gewalt

Wie Mehrheitsmeinung gemacht wird, auch wenn sie keine ist

S. Fischer Verlag

288 Seiten, 23,50 Euro

ISBN 978-3-1039-7507-9



Mord ohne Leiche

Der Mexikoplatz in Wien wird vielfach noch immer mit Ereignissen der übelsten Sorte konnotiert, auch wenn er von seinem Schreckensdasein längst das meiste abgestreift hat. Doch ausgerechnet hier entdeckt die Psychologin Nicky Witt um drei Uhr morgens eine Tote. Und dann ist die Leiche auch noch geheimnisvollerweise spurlos verschwunden, als Gruppeninspektor Felix Grohsman zu seinen Ermittlungen eintrifft: „Morgengrauen. Was für ein passendes Wort.“ Mina Albich siedelt ihren „Kriminalroman“ mit viel kenntnisreichem Lokalkolorit rund um diesen Wiener Schmelztiegel von Menschen verschiedenster Herkunft – sei es gesellschaftlich oder geografisch – an. In dieses Biotop von Sein und Schein taucht Grohsman ein. Ein Polizist, nein ein misanthropischer Schnüffler – wortkarg, verschlossen, knautschig, forsch, abgebrüht, aber dennoch mit viel Gefühl für die Menschen und die Situation. Harte Schale, aber weiches, goldenes Wiener Herz. Trotz all seiner liebevollen Details und aktuellen Szenarien wirkt dieser Krimi ein bisschen aus der Zeit gefallen, weil er oft Menschen und echte Typen beschreibt, die auch in Wien immer mehr untergehen. Charmant mit viel Sprachwitz erzählt. Liebens- und lesenswert.

Mina Albich

Mexikoplatz

Kriminalroman

Emons Verlag

320 Seiten, 13,40 Euro

ISBN 978-3-7408-1448-9



Romantik und Recht

In eine für Literaturfreund:innen (und nicht nur für die) eher unbekanntere Welt entführt Markus Grundtner: die Juristerei. Liegt wohl daran, dass der Autor in seinem Brotberuf Jurist an der Wiener Staatsoper ist sowie früher Rechtsanwaltsanwarter war. In der Welt zwischen Rechtsanwaltskanzlei und Gerichtssälen siedelt Grundtner eine moderne Lebens- und Liebesgeschichte an. Mathias ist angehender Anwalt in Wien. Und verliebt sich in Klaudia. Die kommt aus Triest und ist zehn Jahre älter als der 27-Jährige. Sie sprüht voller Lebensfreude, er vergräbt sich hinter seinen juristischen Kodizes. Kennengelernt haben sie sich wegen der Worte. Weil ihre Worte als Literaturliebhaberin seine als Jurist ergänzen, diese zwischen ihnen „flott hin und hergehen“. Zwischen ihrer beider Wohnungen, ihren unterschiedlichen Bekanntenkreisen, zwischen Wien und Triest pendelt auch ihr Leben hin und her. Und manchmal geht es einfach irgendwohin. „Die Dringlichkeit der Dinge“, flott erzählt, trägt wohl ein bisschen autobiografische Züge, zumal der Held Mathias Gandt heißt und nicht nur dessen Initialen an den Autor erinnern.

Wenn ein Jurist ein belletristisches Buch schreibt, dann heißen die Kapitel nicht so, sondern sie sind in Paragraphen gegliedert. Nicht das einzige juristische Detail, das der Autor einfließen lässt.

Markus Grundtner

Die Dringlichkeit der Dinge

Roman

edition keiper

260 Seiten, 22,00 Euro

ISBN 978-3-9033-2255-4



SUSHI TO GO

Eat Happy expandiert in Supermärkten

Eat Happy baut sein Shop-in-Shop-Konzept für frisches Sushi und Asia-Snacks in den österreichischen Supermärkten weiter aus. Nach einem neuen Standort in Baden setzt das deutsche Unternehmen seine Standortoffensive in Österreich fort. Schon mit Ende 2022 präsentiert sich Eat Happy österreichweit mit 47 eigenen Shops sowie in mehr als 1.000 Truhen in Supermärkten. Unter der Devise „Freshly made smiles“ setzt Eat Happy bei allen Zutaten und Speisen auf kompromisslose Frische, hohe Qualität, Authentizität der Rezepte und die fachkundige Zubereitung. Sushi wird in den eigenen Shops direkt vor den Kunden gerollt oder täglich an die Kühlvitriolen im Lebensmittelhandel (LEH) geliefert. Auch 2023 soll eine Reihe neuer Produkte das Sortiment ergänzen. ■

FÜR DAS HOMEOFFICE

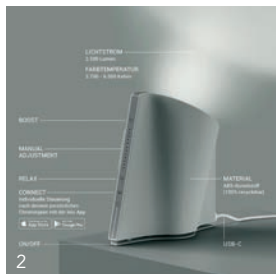
Stylische Tageslichtlampe

Helligkeit und Farbtemperatur des Umgebungslichts beeinflussen maßgeblich, wie wach und leistungsfähig wir uns fühlen. Mit der „inio one“ bietet das Münchener Team von inio New Ventures eine Tageslichtlampe, mit der per App Leistungs- und Ruhephasen für den persönlichen Tagesablauf optimiert werden können. Anders als bei

herkömmlichen Lampen dieser Art arbeitet „inio“ mit indirektem Licht und damit ohne störende Blendeffekte. Die stylische Lampe, in der jahrelange

Forschung und modernste Technik stecken, soll das Leben und Arbeiten im Homeoffice erbessern. Die in Österreich produzierte „inio one“ gibt es im Onlineshop. ■

www.inio-light.com



Studie: Die 2000er-Jahre feiern in Mode und Kunst ein Comeback.

Nesting kommt als neuer Trend.



„Die 2000er feiern 2023 ein Comeback auf ganzer Linie. Diesen Trend und vier weitere prognostiziert eine Analyse des Online-Marktplatzes Catawiki. Demnach kehren in der Mode die 2000er mit It-Bags und Oversize-Sonnenbrillen zurück. Wer 2023 mit dem Gedanken spielt, sich ein neues Auto anzuschaffen, liegt mit einem Jeep à la Filmklassiker „Jurassic Park“ oder einem japanischen Drifter wie aus „Fast & The Furious“ im Trend. Darüber hinaus verzeichnen Digitalkameras, Flip-Handys und kabelgebundene Kopfhörer mit hoher Qualität eine starke Nachfrage, so die Trendanalysten.

Ein Trend, der keine Regeln kennt

Laut der Catawiki-Analyse wird in Design, Mode und Kunst nächstes Jahr ein Mix aus verschiedenen Stilen und Medien zum Trend. Alles jenseits der Norm spielt eine Rolle: Von mit künstlicher

Intelligenz generierten Porträts an der Wand, großen Statement-Design-Pieces vom italienischen Architekten Sotsass bis hin zu Wohnaccessoires en masse und genderneutraler Mode. Die Kombinationsmöglichkeiten von Texturen kennen keine Grenzen. Auch bei Kunstobjekten werden eklektische, leuchtende Farben und eigenwillige Muster sowie kontrastreiche Stile mehr in den Vordergrund rücken. „Wir leben in von Minimalismus geprägten Zeiten, wodurch das Interesse an Maximalismus und seinen ausdrucksstarken Objekten genau aus diesem Grund gerade wieder en vogue ist“, erklärt Anke Sperling, Expertin für moderne Kunst.

Ausgeglichenheit im eigenen Zuhause

2023 steht ganz unter dem Motto: Mein Zuhause ist mein Wohlfühlort. Gerade nach diversen Lockdowns und dement-

sprechend mehr Zeit zu Hause ist der Komfortfaktor für viele immer wichtiger geworden. Dieser Trend hin zu einem gemütlicheren Zuhause macht runde Möbel, spirituelle Dekoartikel sowie Sammelobjekte von Brettspielen bis zu Modelleisenbahnen attraktiver. Diese analogen Hobbys bieten nicht nur einen Ausgleich zur täglichen Bildschirmzeit, sondern kommen auch dem Bedürfnis nach einem reduzierten Alltag entgegen. Ein verstärktes Interesse an Spiritualität bei Verbraucher:innen wird vermutlich zu einer höheren Nachfrage nach Mineralien, Geburtssteinen und Tarotkarten führen.

Alternative Investments

Zudem wird es zu einer Verlagerung von traditionellen Wertanlagen wie Whisky, Uhren und Oldtimern hin zu alternativen Anlageformen kommen, so die Trendprofis. Im Vergleich zu Whiskey werden Cognac, Armagnac und Grappa als Investitionen – nicht nur wegen der Qualität, sondern vor allem wegen der erschwinglichen Preise – interessant. Bei Fahrzeugen suchen die Menschen nach Qualität für ihr Geld und preisgünstigen Oldtimern wie den Volkswagen Golf GTI MK1, BMW Z oder den Mercedes SLK – Youngtimer, die kaum 25 Jahre auf dem Buckel haben. **ALS**

www.catawiki.com/de



4

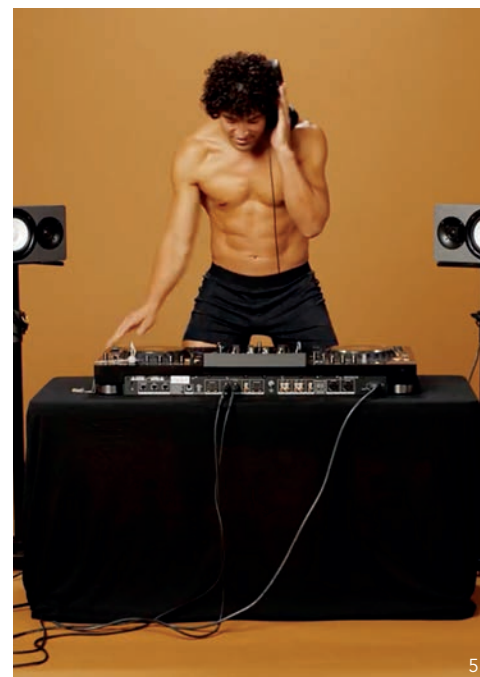
Fotos: Mazlosa / Pixabay (4), wonwonleywon (5), Naturnah Möbel (6), Glovii (7)

NUR EIN EINZIGES MAL

Die exklusivste Luxusmarke der Welt

Ein völlig neues Luxusmarkenkonzept will das kanadische Label wonwonleywon – Slogan „be the best you“ – bieten. Jedes einzelne Produkt, das die Marke herstellt, wird einzigartig sein und nur ein einziges Mal verkauft. So sollen die exklusivsten Luxusartikel der Welt entstehen. wonwonleywon entwickelt kleine Kollektionen, von denen zwar in Summe 100 oder auch 1.000 Stück verkauft werden. Doch die Kund:innen können – und dieses Prinzip ist nicht ganz neu – ihr persönliches Exemplar über einen Onlinegenerator z. B. farblich individuell gestalten. Ein Produkt – Uhren, Schmuck, Taschen usw. – in dieser Kombination zu gestalten und zu kaufen, wird dann unmöglich. ■

www.wonwonleywon.com



5

COMEBACK EINES MÖBELKLASSIKERS

Omas Eckbank zieht wieder in die Küchen ein

Sie stand lange in so gut wie jeder Küche und sorgte dort für Behaglichkeit: die gemütliche Eckbank. Jetzt feiert der Möbelklassiker für familiäres Miteinander eine Renaissance. Das



6

Familienunternehmen Naturnah Möbel lässt den Klassiker als handgemachte Eckbankgruppe nach Maß, die aus hochwertigen, natürlichen Materialien hergestellt wird, wieder aufleben. „Wir erleben einen regelrechten Eckbank-Boom. Dabei spielt bei den Kunden das Erlebnis des Zusammenkommens mit den Liebsten die größte Rolle. Man möchte es gerade in unruhigen Zeiten wieder gesellig haben“, meint Mandy Schobel, Mitglied der Geschäftsleitung. ■

KLEIDUNG UNTER STROM

Accessoires mit Licht, Musik und Heizung

Auf beheizbare Kleidung und Accessoires hat sich das polnische Unternehmen Glovii spezialisiert und sorgt so auch an den kältesten Tagen für thermischen Komfort. Das Heizsystem besteht aus einer integrierten Li-Ionen-Batterie und Heizelementen aus Kohlenstofffasern. Die Glovii-Kollektion wurde ursprünglich generell für Sportler:innen entwickelt, mittlerweile gibt es spezielle Angebote – vom Laufen bis hin zum Gleitschirmfliegen. Das Spektrum reicht von beheizbaren Socken bis zu Unterwäsche, Westen und Jacken, von Accessoires wie Sohlen oder Gürtel bis hin zu Schals und Hauben. Letztere gibt es sogar mit integriertem Licht und eingebautem Bluetooth-Headset. ■

glovii.com/de



7



HAUSHALTSTECHNIK

Kühlen und Gefrieren mit Lavastein

Liebherr setzt bei der Isolierung seiner Geräte ab sofort eine neue Technik ein und kombiniert dabei ein Vakuum mit fein gemahlenem Lavagestein, dem Rohstoff Perlit. Das Lavagestein hat aufgrund seiner kristallinen Mikrostruktur eine sehr geringe Wärmeleitfähigkeit, das Vakuum bietet energietechnisch die bestmögliche Isolierung. Wegen der besonders effektiven Dämmung können die Wände der neuen Kühl- und Gefrierschränke um etwa ein Drittel dünner konstruiert werden als bei herkömmlich schaumisolierten Geräten, daraus resultiert ein um rund 25 Prozent größeres Fassungsvermögen. Mit Jahresbeginn 2023 ist das erste Modell, bei dem die Tür mit der BluRoX-Technologie ausgestattet ist, unter dem Markennamen BluRoX auf dem Markt erhältlich. ■

VEGETARISCH-VEGANES ESSEN

Gurkerl.at mit „The Green Garden“

Der Online-Supermarkt gurkerl.at launcht gemeinsam mit dem Salzburger Szeneariestaurant „The Green Garden“ insgesamt 16 Ready-to-eat-Produkte für den pflanzlichen Genuss. Zum Angebot gehören u. a. Bowls, Wraps, Fertiggerichte und ähnliche von der internationalen Küche geprägte Gerichte, die mit frischen Zutaten von



höchster Premiumqualität in Wien frisch produziert werden. Das Sortiment soll laufend erweitert werden. Das neue Angebot wird in Wien innerhalb von drei Stunden geliefert. Die Auswahl pflanzenbasierter Produkte bei gurkerl.at

umfasst mittlerweile 2.800 Artikel. Produkte dieser Kategorie finden sich nach Angaben des Unternehmens bereits in jedem dritten Einkaufskorb wieder. ■

Beleuchtung als Stimmungsmacher und Beschleunigungsfaktor für Kreativität.

Es werde gutes Licht.



Die allgemeine Stimmung in einer Schulklasse kann durch Lichtstimmungen deutlich beeinflusst werden. Aber auch auf den natürlichen Tagesrhythmus sowie auf bestimmte Tätigkeiten wirken sich Licht und Beleuchtung aus. Das ist das Ergebnis eines Forschungsprojektes, das von Aspern Smart City Research (ASCR) an den Volksschulen in Ebreichsdorf, Guntramsdorf und Unterwaltersdorf gemeinsam mit Wien Energie durchgeführt wurde. Dabei wurden verschiedene Lichtszenarien und ihre Wirkung auf Schüler:innen erforscht und auch, welchen Einfluss „smarte Beleuchtung“ in Klassenzimmern auf die Lernatmosphäre und das Wohlbefinden von Schüler:innen und Lehrer:innen hat.

Beleuchtung simuliert Tagesverlauf Variable Beleuchtungsintensität und -farbe, die den Tageslichtverlauf simuliert, kann die Konzentrationsfähigkeit und das Wohlbefinden von Menschen bzw. Schülern maßgeblich steigern, lassen sich die Erkenntnisse aus der Unter-

suchung zusammenfassen. Modernste LED-Beleuchtung spart dabei wertvolle Ressourcen und leistet einen Beitrag für eine energieeffiziente Zukunft.

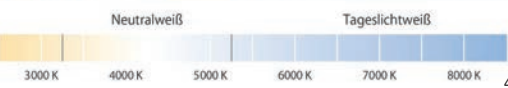
Gelb und Rot fördern Kreativität

Eine der Grundannahmen war, dass wärmeres Licht mit mehr Gelb- oder Rotanteil (etwa 3.000 Kelvin) kreative Tätigkeiten wie das Malen, Tanzen oder Singen begünstigt. Kälteres Licht mit mehr Weißanteil (mehr als 4.000 Kelvin) dagegen soll die notwendige Konzentration für das Lesen, Schreiben oder Rechnen fördern.

An den drei Schulen wurden daher jeweils drei bzw. an der VS Guntramsdorf vier Klassenzimmer mit entsprechenden LED-Beleuchtungssystemen ausgestattet, die anderen als Vergleichsgruppen nicht. Zusätzlich zu den LED-Leuchten wurden in den beforschten Klassenzimmern Sensoren angebracht, die die Temperatur, die Bewegung, die Luftfeuchtigkeit, den CO₂-Gehalt sowie die Lautstärke messen.

Ergebnisse allgemein relevant

Durch die gewonnenen Daten empfiehlt das ASCR nicht nur Schulen, sondern auch Unternehmen, öffentlichen Einrichtungen sowie privaten Haushalten einen raschen Umstieg auf LED-Lampen,



die eine wesentlich längere Lebensdauer aufweisen und insgesamt energieeffizienter sind.

Durch die Unterstützung des menschlichen Biorhythmus sei der Einsatz bedarfsorientierter Beleuchtung zum Beispiel in Krankenhäusern, Büroräumlichkeiten und öffentlichen Einrichtungen besonders vorteilhaft. Darüber hinaus würde moderne Beleuchtung hohe Energiekosten einsparen, eine verbesserte Energieeffizienz erzielen und weniger CO₂ verursachen.

Lichtkonzepte und Wohlbefinden

„Die Forschungsergebnisse verdeutlichen, wie sich durchdachte Energie- und Lichtkonzepte auf das Wohlbefinden der Menschen auswirken können“, erklärt Robert Grüneis, Geschäftsführer von Aspern Smart City Research. Das ASCR in Wien Aspern ist eine Forschungsgesellschaft von Siemens, Wien Energie, Wiener Netze sowie der Stadt Wien (Wirtschaftsagentur Wien und Wien 3420 Aspern Developent). **ALS**

Fotos: MAM Baby (5), Bernhard Schindler (6), VR Team (7)

AUS ERNEUERBAREM MATERIAL

Klimaneutraler Schnuller von MAM

Der österreichische Schnullerproduzent MAM präsentiert mit dem MAM Original Pure eine Kollektion, die auf nachwachsenden Rohstoffen basiert. Dem ersten klimaneutralen Schnuller gingen nach Angaben des Unternehmens acht Jahre intensive Forschung voraus. Entwickelt wurde die neue Schnuller-Kollektion in Zusammenarbeit mit medizinischen Expert:innen. Das verwendete, neue Basismaterial für die Schnullerschilder und -knöpfe ist laut Angaben von MAM „ein bio-erneuerbares und bio-zirkuläres Polypropylen (PP)“, das sich durch seine Sicherheit, Robustheit und Langlebigkeit auszeichnet. Die MAM-Original-Pure-Schnuller in mattem Design und zarten Naturfarben gibt es ab sofort im Handel.



5

ECHT SCHARF UND WELTMEISTERLICH

Beste Chilisaucen der Welt kommt wieder aus Österreich

Der Klagenfurter Tommy Hlatky gewinnt bei den Scovie Awards 2023 mit seiner „Tom’s Hot Sauce – Bonfire“ erneut den schärfsten Award der Welt. Hinter dem Siegerprodukt in der Kategorie „Hot Sauce – Unique Hot“ verbirgt sich eine Chilisaucen mit Cold Brew Coffee. Mit dem jüngsten Erfolg konnte der Kärntner den renommierten Award im dritten Jahr in Folge mit drei unterschiedlichen Produkten gewinnen: mit „Tom’s Hot Sauce – Original“ (2021) und mit „Tom’s Hot Bowl – Cocktail“ (2022). Insgesamt waren zu den renommierten Scovie Awards 2023 in Albuquerque in New Mexico 934 scharfe Saucen aus aller Welt eingereicht.



6

FREIER FALL UND ACTIONJAGD

Erster Virtual-Reality-Park Österreichs hat in Wien eröffnet

Virtual Reality (VR) ist mehr als nur ein Unterhaltungstrend. VR hält gerade auch Einzug in die Wirtschaft und Wissenschaft. In der Hirschstettner Straße 43 in Wien 22 hat vor Kurzem der erste Virtual-Reality-Park Österreichs eröffnet. Mittels VR-Brille und den speziell dafür konstruierten Geräten können die Besucher:innen in virtuelle Welten eintauchen. Laut Parkbetreiber Riad Taha stehen mehr als 500 VR-Erlebnisse zur Verfügung – von der atemberaubenden Roller-Coaster-Fahrt hoch über Paris vorbei am Eiffelturm und dem Louvre über Skifahren im Ambiente des blauen Himmels inmitten der verschneiten Bergwelt bis hin zu einem meditativen Flug im Weltall.

vr-park.at



7



Mit dem neu gestalteten Coworking-Space liefert das ****KOSIS Sports Lifestyle Hotel in Fügen gemeinsam mit dem Büromöbel-spezialisten hali das Erfolgsrezept für eine neue Arbeitswelt.

Holiday Office statt Homeoffice.

Ganz viel Style und noch mehr Life bietet das ****KOSIS Sports Lifestyle Hotel, der neue Lifestyle-Hotspot im Tiroler Fügen. Ein komplett saniertes und teilweise neu errichtetes Vier-Sterne-Hotel der Extraklasse. Das „Holiday Office statt Homeoffice“ ist nicht nur eine Unterkunft für seine Gäste, sondern ein cooles Lifestyle-Haus, das noch eine Besonderheit zu bieten hat: Gemeinsam mit dem oberösterreichischen Büromöbelspezialisten hali wurde hier ein völlig neuer Coworking-Space geschaffen, der den Weg und das Erfolgsrezept für die Arbeitswelt der Zukunft zeigt.

Royales Ambiente

Das ****KOSIS Sports Lifestyle Hotel in Fügen hat erst kürzlich seine königlichen Tore wieder geöffnet. In der neuen Wohlfühlloase im Herzen des Zillertals, der Tiroler Ferienregion in der ersten Liga, dürfen sich die Gäste nämlich tatsächlich als Kings und Queens fühlen. Nicht nur das Ambiente ist royal, jeder Gast wird hier wie eine Königin oder wie ein König willkommen geheißt und auch so betreut. Allerdings abseits von jeglichen höfischen Zwängen. So lässt sich völlig unbeschwert in eine faszinierende Urlaubswelt eintauchen – egal ob im Frühling, Sommer, Herbst oder Winter. Zu

jeder Jahreszeit wird das Feinste vom Feinen geboten. Und das im Tiroler Zillertal, der ganzjährigen Urlaubsregion im Westen von Österreich.

Völlig neues Coworking-Konzept

Aufhorchen lässt das ****KOSIS Sports Lifestyle Hotel mit einem völlig neuen, zukunftsorientierten Coworking-Konzept. „Gemeinsam mit unserem Kooperationspartner hali GmbH – für uns die Nummer 1 am österreichischen Büromöbel-Herstellermarkt – haben wir in unserem Hotel eine trendige und variantenreiche Bürolösung für smartes Arbeiten entwickelt. Natur und Alpine



Life mit einem flexiblen Arbeitsplatz für kreatives Arbeiten und digitale Meetings zu verbinden, ist dabei unser vorrangiges Ziel. Der neue Coworking-Space bietet einen Arbeitsplatz auf Zeit mit garantiertem Naherholungswert in einer der schönsten und abwechslungsreichsten Regionen Österreichs“, verrät Hotelier Thomas Huber.

Multifunktionale 4Cubes-Module

Ganz dem Trend der neuen Arbeitswelten entsprechend, entwickelten die Büromöbelspezialisten von hali für den ****KOSIS-Coworking-Space ein modernes und variantenreiches Konzept. Die gemütliche Modul-Landschaft 4Cubes, die aus mehreren kubischen Formen in unterschiedlichen Höhen und Breiten zusammengestellt wurde, bietet Platz für bis zu zehn Personen. Sie ist eine großartige Lösung, um das Arbeiten inmitten des Hotelgeschehens zu ermöglichen, und schafft eine ideale Wohlfühlloase inmitten von Restaurant und Bar. Doch 4Cubes bietet nicht nur Platz zum Arbeiten, sondern schafft auch ei-

nen informellen Platz, um ein Gläschen Wein zu genießen oder ein gutes Buch zu lesen. Dazu kann die 4Cubes-Landschaft gleichzeitig als Spielplatz genutzt werden, wo sich die Kinder austoben dürfen, während sich die Eltern beim Abendessen verwöhnen lassen.

Die perfekte „Work-Zillertal-Balance“

Arbeiten im brandneuen Coworking-Space, bei einem Kaffee im Restaurant oder am knisternden Kamin. Das ****KOSIS Sports Lifestyle Hotel bietet für jeden das richtige Workation-Ambiente. Worklife und Vacation – Coworker, Freelancer und digitale Nomaden sind in Fügen an der richtigen Stelle. Denn nach getaner Arbeit, heißt es ab auf die Skipiste! Diese ist vom neu gestalteten ****KOSIS Sports Lifestyle Hotel aus in nur wenigen Minuten erreichbar. Und dann bietet sich ein atemberaubendes Naturerlebnis.

Entlang majestätischer Berggipfel erstreckt sich das Zillertal mit dem außergewöhnlich vielfältigen Urlaubsort Fügen. Für das tägliche Skivergnügen

dürfen Gäste zwischen gleich drei Ski-gebieten – dem Spieljoch, Hochfügen und dem Hochzillertal – wählen.

Aber auch im KOSIS Lifestyle Spa kann man nach einem Arbeitstag Kraft tanken oder sich von der Umgebung inspirieren lassen. Danach ist die Kreativität für Zoom-Meetings und Co. garantiert wieder zurück.

Der neue Coworking-Space im ****KOSIS Sports Lifestyle Hotel steht nicht nur Urlaubsgästen und Geschäftsreisenden, sondern auch Einheimischen, lokalen Unternehmen und allen, die gerne in einem kreativen Umfeld tätig sind, als Arbeitsplatz zur Verfügung. **ALS**

KONTAKT

****KOSIS Sports Lifestyle Hotel

Familie Kostenzer

Dorfplatz 2

6263 Fügen

Tel.: +43(0)5288/62266

info@hotel-kosis.at

www.hotel-kosis.com

Verschlägt es einem angesichts von Krieg, Not und Elend nicht die Sprache? Was soll man nach so einem Jahr sagen oder schreiben? Wie wollen wir miteinander umgehen?

Was sollen wir uns überhaupt noch wünschen?

Man muss nicht der große Prophet des Untergangs des Abendlandes sein, um in Zeiten wie diesen an jenes Szenario zu denken, das mit „schlafwandlerischer“ (Christopher Clark) Gewissheit zum Ausbruch des „Großen Krieges“ 1914 geführt hat. So wie damals plagen uns auch heute eine Verengung von Perspektiven, ein Schwarz-Weiß-Denken und der Wegfall von Nuancen und Schattierungen, von Farbkleckschen und von Fantasien zwischen den Polen Null und Eins, die nicht zufällig unser Zeitalter „digital“ erscheinen lassen. So wie im Ersten Weltkrieg, der über weite Strecken ein Stellungskrieg ohne wesentliche Geländegewinne gewesen ist, gibt es auch jetzt eine Stadt in der Ukraine, in der sich seit Beginn des russischen Angriffskriegs die Kontrahenten in Schützengräben eingegraben haben und die Soldaten auf beiden Seiten Krankheiten entwickeln, die es zuletzt vor über 100 Jahren gegeben hat („trench feet“).

Wenn wir den Blick von den Bildschirmen und unsere Wahrnehmung von den Flüchtlingen und den beschämenden Zelten, in denen sie untergebracht werden, wegbewegen (nur für ein paar Augenblicke und nicht, um diese Bilder zu verdrängen): Was sehen wir da? Würden wir da nicht auch erkennen, wie armselig wir miteinander umgehen, wie reduziert unsere Blickwinkel geworden sind und wie unachtsam unsere Kommunikation?

Was wünscht man sich in einer solchen Situation?

Dass die anderen Menschen zuhören und nicht reflexartig ihre Schablonen ausfahren, in die sie die Mitmenschen pressen wollen. Dass das Zuhören zum Lernen da ist und nicht zum Aufrüsten der eigenen Gegenargumente. Dass Fragen gestellt werden, auf die man wirkliche Antworten erhofft und nicht die Bestätigung der eigenen Vorurteile. „Wer fragt, ist drei Minuten lang

dumm. Wer nicht fragt, ein Leben lang.“ (Dalai Lama)

Wie wäre es, im neuen Jahr den Wert von Kompromissen wieder höher einzustufen? Suchen wir Lösungen, die aus dem Aufeinander-Zugehen entstehen und der Bereitschaft, etwas zu geben, damit man etwas (zurück-)bekommen kann. Haben wir wieder den Willen, dem anderen gute Absichten zu unterstellen. Denselben guten

Willen, den wir für uns selbst in Anspruch nehmen wollen. Nicht der eigene Sieg bzw. die Niederlage der anderen Person ist als Erfolg anzustreben, sondern das vielleicht schon ungewohnte Gefühl, dass beide Seiten beweglich und handlungsfähig sind. Wäre denn nicht ein Sprung über den eigenen Schatten eine epochale Leistung, nachdem wir einander in drei pandemischen Jahren mit Vorurteilen und Bockigkeit die gesellschaftliche Gesundheit ruiniert haben?

Alles keine epochalen Großtaten, nur kleine Schritte. Langsam, zögerlich vielleicht, aber aufeinander zu. Unbewaffnet und mit ausgestreckten Händen. ■

www.drsonnberger.com



DR. HANNES SONNBERGER, DR. SONNBERGER BUSINESS COACHING

Hannes Sonnberger war viele Jahre in führenden Positionen in Werbeagenturen tätig. Seit 2005 arbeitet er als zertifizierter Business-Coach mit den Schwerpunkten Führung, Konfliktmanagement, Burnout-Prophylaxe und Teamarbeit. Aktuell erschienen: „Tool Box – das beinahe ultimative Universal-Handbuch für Führungskräfte“.

NEW BUSINESS



BEST OF INNOVATIONS



© Palfinger AG



© Lockheed Martin

- **Voller Tatendrang:** Die Industriewelt beeindruckt mit Engagement und Ideen
- **Volles Programm:** Palfinger eröffnet „The Hub Vienna“ am Austria Campus
- **Voller Stolz:** Rot-weiß-rote Technologie mit „Artemis“ auf dem Weg zum Mond



LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Am 12. Oktober 1847 hat Siemens in einem Berliner Hinterhof seinen Betrieb aufgenommen. In unserer Best-of-Ausgabe zeichnen wir die Unternehmensgeschichte vom Start-up zum Weltkonzern ab Seite 62 nach. Wie Palfinger mit der Erweiterung seiner Aktivitäten in der Bundeshauptstadt seine Position als Lösungsanbieter der Branche weiter ausbauen will, erfahren Sie ab Seite 74.

Miraplast-Geschäftsführer Markus Brunthaler lässt die Herausforderungen der vergangenen zwei Jahre Revue passieren und wirft auf den Seiten 84 und 85 kritische, aber dennoch optimistische Blicke in die Zukunft. Um feurige Geschäfte geht es auf Seite 88. RHI Magnesita erwirbt das Feuerfestgeschäft der indischen Dalmia Bharat Refractories Limited und will künftig seine Prä-

senz und sein Angebot in einem wichtigen Wachstumsmarkt stärken.

Mit der rot-weiß-roten Rocket Science der TTTech und von Magna macht sich mit dem Start der Trägerrakete Space Launch System und der Orion-Raumkapsel im Rahmen des NASA-Programms „Artemis“ auch österreichische Technologie auf den Weg zum Mond. Ab Seite 106 fliegen wir ein Stückchen mit.

Um die österreichischen nordischen Kombinerer bestmöglich zu unterstützen, haben der ÖSV und DB Schenker ein ganz spezielles Vorhaben realisiert. Mehr über den innovativen Servicetruck erfahren Sie auf Seite 116.

Einen Meilenstein feiert die Lenzing-Gruppe: Die Produktion der Viscosefasern der Marke Ecovero hat seit Einführung im Jahr 2017 300.000 Tonnen überschritten. Die Details lesen Sie ab Seite 118.

Wir wünschen viele innovative Einblicke!

GEMEINSAM BESSER

Schneider Electric und SAP planen ihre Zusammenarbeit zur Förderung der industriellen Digitalisierung.

Peter Weckesser,
Chief Digital
Officer and
Member of
the Executive
Committee
von Schneider
Electric



Schneider Electric und SAP wollen im Rahmen einer Zusammenarbeit künftig Möglichkeiten ausloten, um Verbesserungen bei industriellen Innovationen und digitalen Transformationen zu schaffen, offene Standards voranzutreiben und eine enge Integration von IT- und OT-Technologie zum Nutzen von Industriekunden zu fördern. Zudem planen sie Maßnahmen für eine Zusammenarbeit in den Bereichen Nachhaltigkeit und Energiemanagement.

Gemeinsam wollen Schneider und SAP außerdem ausloten, wie sie ihren Kunden durch vorkonfigurierte und getestete End-to-End-Lösungen einen Mehrwert bieten können, um die Kosten für die Implementierung und den Betrieb unternehmenskritischer Geschäftsprozesse zu senken. Die ersten Szenarien

sehen vereinfachte Shopfloor-OT/IT-Integration auf der Grundlage gemeinsamer Standards, Onboarding und Lebenszyklusmanagement von Anlagen als digitale Zwillinge vor, sowie ein durchgängig geschlossenes (End-to-End), intelligentes Anlagen- und Field-Service-Management unter Nutzung von Technologien der Virtual und Augmented Reality.

„Unsere Zusammenarbeit mit Schneider Electric unterstreicht die breite Unterstützung von SAP für das Industrie 4.0 Ökosystem“, sagt Peter Maier, Präsident Industries & Customer Advisory, SAP. „Unsere Unternehmen sind sich über die Bedeutung von Zusammenarbeit, Innovation und offenen Standards einig mit dem gemeinsamen Ziel, integrierte Informations- und Betriebstechnologie-Lösungen für unsere gemeinsamen Kunden leicht nutzbar zu machen.“

BS

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0 • Geschäftsführer: Lorin Polak • Sekretariat: Sylvia Polak • Chefredaktion: Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • Redaktion: Rudolf N. Felser, Barbara Sawka, Albert Sachs • Artdirektion: Gabriele Sonnberger • Coverfoto: Adobe Stock/denisismagilov • Lektorat: Caroline Klima • Druck: Hofeneder & Partner GmbH

PHOTOVOLTAIKPARK SCHWECHAT

Borealis, einer der weltweit führenden Anbieter fortschrittlicher und nachhaltiger Polyolefinlösungen, und VERBUND, Österreichs führendes Energieunternehmen und einer der größten Erzeuger von Strom aus Wasserkraft in Europa, geben die Errichtung einer neuen Photovoltaikanlage in Schwechat, Österreich, bekannt.

Der neue PV-Park, der den Standort von Borealis mit Strom versorgen wird, ist der zweite, der von den beiden Unternehmen gemeinsam geplant und realisiert wurde. Mit der Leistung der neuen Anlage kommt Borealis seinem Ziel näher, seinen Strombedarf bis zum Jahr 2030 zu 100 Prozent durch Strom aus erneuerbaren Quellen zu decken. Das jüngste Gemeinschaftsprojekt von Borealis und VERBUND unterstreicht das gemeinsame Engagement der beiden Unternehmen für Investitionen in eine umweltfreundlichere Energiezukunft.

SCHWECHATER ENERGIEMIX WIRD UM SOLARSTROM ERGÄNZT

Der neue PV-Park befindet sich auf einem Industriegrundstück am Borealis-Produktionsstandort Schwechat. Die Bau-phase, die im Mai 2022 begonnen hat, soll bis Ende des Jahres abgeschlossen sein, die Energieversorgung soll kurz darauf anlaufen. Die auf einer Fläche von rund 75.000 Quadratmetern errichtete neue Anlage wird aus etwa 10.220 PV-Einzelmodulen bestehen, die eine Nennleistung (Peak-Leistung) von jeweils 460 Watt-Peak (Wp) aufweisen. Insgesamt soll die Gesamtleistung des Parks rund 4,7 Megawattpeak (MWp) erreichen und einen Energieertrag von rund 5,6 Gigawattstunden (GWh) pro Jahr liefern. Dies entspricht in etwa dem jährlichen Stromverbrauch von 1.400 österreichischen Haushalten. Die gesamte Energie, die der neue PV-Park liefert, wird für die Produktion von Borealis genutzt. Die auf diese Weise erzeugte erneuerbare Energie wird die jährlichen CO₂-Emissionen des Standortes damit um rund 1.200 Tonnen reduzieren.

„Unsere Partnerschaft mit VERBUND ermöglicht uns, einen Beitrag zum Ausbau der Photovoltaikkapazitäten in Österreich zu leisten, was einen entscheidenden Schritt zur Umsetzung einer nachhaltigeren Energieagenda für das ganze Land darstellt“, erklärt Thomas Gangl, Vorstandsvorsitzender von Bo-

realis. „Mit derzeit insgesamt drei Photovoltaikprojekten und mehreren Windkraft-Kaufverträgen in Europa macht Borealis deutliche Fortschritte auf dem Weg zu seinem Ziel, bis zum Jahr 2030 100 Prozent des in der eigenen Produktion verbrauchten Stroms aus erneuerbaren Energiequellen zu beziehen – dies unterstreicht, wie Borealis die Grundlagen neu erfindet, um unser Leben noch nachhaltiger zu machen.“

„Wir müssen entschlossen und ohne zu zögern handeln – und wir müssen zusammenarbeiten, wenn wir die Energiewende – von einem auf fossilen Brennstoffen basierenden zu einem



Die neue Anlage in Schwechat ist Borealis' zweite gemeinsam mit VERBUND errichtete Solaranlage nach Linz, ebenfalls in Österreich.

auf erneuerbaren Energien beruhenden System – erfolgreich bewältigen wollen“, erklärt Michael Strugl, Vorstandsvorsitzender von VERBUND. „Daher sind wir stolz, diesen weiteren wichtigen Meilenstein im Rahmen unserer Partnerschaft mit Borealis bekannt geben zu können. Es sind Projekte wie dieses, die uns dabei helfen, unsere Klimaziele sowie unsere strategischen Zielsetzungen zu erreichen.“

Mehr Information unter: www.verbund.at/gross-pv



Das erste Produkt des künftigen Weltkonzerns: Der Zeigertelegraf.

VOM START-UP ZUM WELTKONZERN

Am 12. Oktober 1847 hat Siemens in einem Berliner Hinterhof in der Schöneberger Straße seinen Betrieb aufgenommen – als kleine Manufaktur von Zeigertelegrafen mit zehn Mitarbeitern. 175 Jahre später beschäftigt Siemens mehr als 300.000 Menschen weltweit und ist einer der größten Technologiekonzerne der Welt.

Seit seiner Gründung war Siemens nicht nur Arbeitgeber, sondern auch Heimat und Lebensgefühl von Millionen Menschen. Insgesamt haben bei Siemens bislang etwa vier Millionen Menschen gearbeitet. Deutschland bleibt dabei mit rund 86.000 Mitarbeitenden und einem Umsatz von über 11 Milliarden Euro im Geschäftsjahr 2021 weiterhin größter Standort des Unternehmens. Zu Siemens Österreich wiederum zählen 8.900 Mitarbeitende, die einen Umsatz von 2,7 Milliarden Euro im Geschäftsjahr 2021 erwirtschaftet haben. Gemeinsam mit den von Österreich verantworteten Ländern in Süd- und Südosteuropa bis Israel darf sich diese Region zu den umsatzstärksten Regionen der Welt zählen.

TECHNOLOGIEGESCHICHTE SEIT 175 JAHREN

In 175 Jahren hat Siemens Industrie- und Technikgeschichte geschrieben und dabei den Alltag der Menschen weltweit verändert. Eine seiner wichtigsten Innovationen gelang Werner von Siemens im Jahr 1847 mit der Konstruktion des Zeigertelegrafen, das erste Produkt des künftigen Weltkonzerns. Damit konnten Nachrichten über große Entfernungen wesentlich schneller und zuverlässiger als bisher übermittelt werden: Es ist der Beginn der Vernetzung der Welt. Noch wegweisender war Werner von Siemens' Erfindung der Dynamomaschine 1866. Der schreibmaschinengroße Kasten konnte erstmals auf wirtschaftliche Weise mechanische Energie in Strom verwandeln – und leitete damit das Zeitalter der Elektrizität ein. Doch Siemens hat nicht



Unternehmensgründer Werner von Siemens (links). Die Siemens City in Wien (oben).

nur technologische Meilensteine gesetzt, sondern war auch im sozialen Bereich seiner Zeit voraus: So hat das Unternehmen bereits 1872 eine Pensionskasse für seine Mitarbeitenden eingeführt – vergleichbare staatliche Leistungen wurden in Deutschland erst rund 20 Jahre später gesetzlich verankert.

FÜHRENDES TECHNOLOGIEUNTERNEHMEN IN DER DIGITALISIERUNG

Heute konzentriert sich Siemens auf die Felder Industrie, Infrastruktur, Mobilität und Gesundheit – und ist ein führendes Technologieunternehmen in der Digitalisierung. Seit dem Jahr 2008 hat Siemens 10 Milliarden Euro in Softwarefirmen investiert. Für Forschung und Entwicklung hat Siemens im Geschäftsjahr 2021 rund 5 Milliarden Euro aufgewendet. Siemens-Forschende haben allein in diesem Zeitraum rund 4.500 Erfindungen gemeldet – das sind rund 20 Erfindungen pro Arbeitstag. Um den digitalen Wandel zu gestalten, kombiniert Siemens Hard- und Software miteinander – und verbindet damit die realen und digitalen Welten in der Betriebs- und Informationstechnologie. Damit können Kunden und Partner ihre Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit steigern und Innovationen schneller vorantreiben.

SIEMENS IN ÖSTERREICH: SEIT 1879

Im Jahr 1879 startete Siemens in Österreich mit der Eröffnung eines technischen Büros von Siemens&Halske. 1898 übersie-

delte die Kabelfabrik des Unternehmens an den heutigen Standort in Floridsdorf – und seitdem nimmt die Erfolgsgeschichte im 21. Bezirk ihren Lauf.

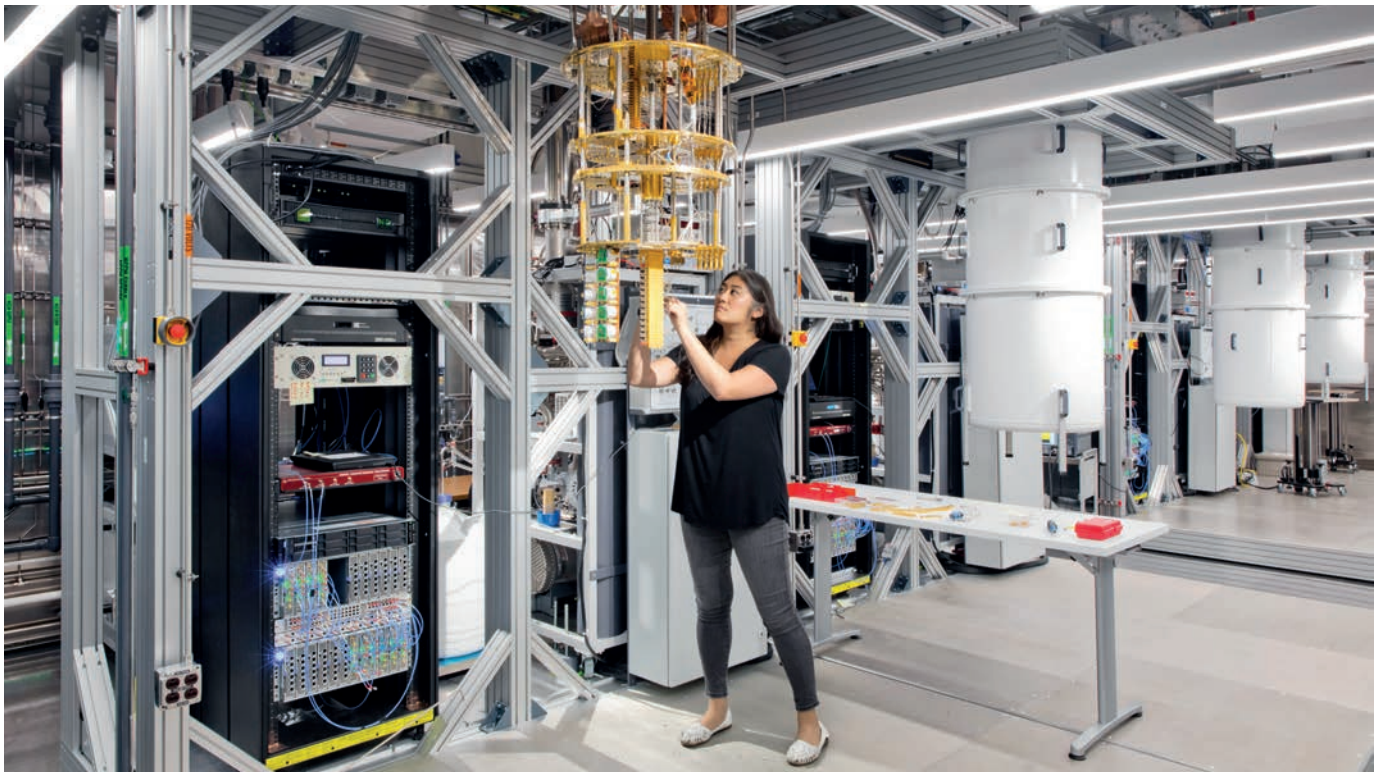
In der neuen Siemens City Vienna bündelte das Unternehmen mit der Eröffnung 2010 alle Bürostandorte Wiens, heute findet man hier die Konzernzentrale.

BO

INFO-BOX

Starker Abschluss im vierten Quartal 2022

Trotz eines komplexen makroökonomischen Umfelds, beeinflusst unter anderem durch die Wirtschaftssanktionen gegen Russland, die hohe Inflation und die Auswirkungen der Pandemie, ist Siemens in allen Schlüsselmärkten erneut gewachsen. Zudem konnten im Geschäftsjahr 2022 größere Unterbrechungen trotz Risiken in der Lieferkette im Hinblick auf elektronische Bauteile, Rohstoffe und Logistik vermieden werden. „Siemens hat im Geschäftsjahr 2022 mit einem Ergebnis auf Rekordwert von über 10 Milliarden Euro im industriellen Geschäft erneut eine hervorragende Leistung erzielt. Wir haben unsere Strategie erfolgreich umgesetzt, Marktanteile gewonnen und wertsteigerndes Wachstum erzielt. Die hohe Nachfrage nach unseren Hardware- und Softwareangeboten hält an, einschließlich eines höheren Umsatzwachstums als erwartet im digitalen Geschäft“, so Siemens-Vorstand Roland Busch.



DIGITALE TRANSFORMATION

Für Bosch bringt die Digitalisierung große Chancen in allen Geschäftsfeldern. Daher investiert das Unternehmen bis 2025 zehn Milliarden Euro. Gemeinsam mit IBM wird die Forschung im Bereich Quantentechnologie weiter vorangetrieben.

Bosch bleibt bei der digitalen Transformation in der Offensive: Bis 2025 will das Technologie- und Dienstleistungsunternehmen zehn Milliarden Euro für Digitalisierung und Vernetzung aufwenden. Zwei Drittel davon fließen in die Entwicklung und den Ausbau von Zukunftstechnologien mit Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit, Mobilität und Industrie 4.0. „Für Bosch bringt die Digitalisierung große Chancen in allen Geschäftsfeldern“, sagte Stefan Hartung, Vorsitzender der Bosch-Geschäftsführung, anlässlich des diesjährigen AIoT-Branchentreffens Bosch Connected World (BCW) Anfang November in Berlin. „Neben den Zukunftstechnologien kommen unsere Aufwendungen der Aus- und Weiterbildung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zugute – sie sind der Schlüssel zu unserer ‚Technik fürs Leben‘ von heute und morgen“, beschreibt Hartung einen Schwerpunkt des Engagements. Für die Technik von übermorgen kündigte Hartung zudem eine Partnerschaft zwischen Bosch und dem US-Technologie-Unternehmen IBM im Bereich Quantencom-

puting an. Ziel ist es, durch Materialsimulationen mittels Quantencomputing innerhalb der nächsten zehn Jahre Edelmetalle und Seltene Erden in CO₂-neutralen Antrieben zu ersetzen – im Elektromotor genauso wie in der Brennstoffzelle.

SUCHE NACH NACHHALTIGEN LÖSUNGEN WIRD BESCHLEUNIGT

Bosch bringt in die Kooperation seine langjährige Erfahrung bei der Simulation von Materialien ein, die speziell für die industrielle Anwendung wichtig sind. Im Gegenzug erhält das Technologieunternehmen über die IBM-Cloud Zugriff auf mehr als zwanzig leistungsstarke Quantencomputer von IBM. Mithilfe künftiger, noch leistungsstärkerer Quantencomputer könnten sich Aussagen über die Eigenschaften neuer Materialien treffen lassen, die bislang für konventionelle Computer zu zeitaufwendig und zu komplex sind: In Zukunft könnten diese Quantencomputer in der Lage sein, Schlussfolgerungen zu bestimmten Materialeigenschaften innerhalb eines Bruch- >>



SCHENKER



Profi in Stadt, Land, Fluss?

Here to move.

Du willst die Welt bewegen?
Dann freuen wir uns auf
Deine Online-Bewerbung.



Weitere Details zu unseren Stellenangeboten und
DB Schenker unter: **dbschenker.at/karriere**



Bosch forscht im Bereich Quantentechnologie und plant nun die Erschließung des Marktes für Quantensensorik-Produkte. Der neue Produktbereich wird in den Gebäuden der Grow Platform GmbH in Ludwigsburg angesiedelt. Organisatorisch gehört das Start-up zum Bosch-Geschäftsbereich Automotive Electronics mit Sitz in Reutlingen.

» teils der Zeit zu treffen, die konventionelle Computer heute benötigen. Experten von Bosch und IBM werden dafür gemeinsam Quantenalgorithmen mit Blick auf industrielle Anwendungsfälle entwickeln. „Wir teilen unsere Erfahrung bei der Simulation von Materialien für ganz konkrete Anwendungsfelder mit IBM und erhalten im Gegenzug tieferen Einblick in die Leistungsfähigkeit und Einsatzbereiche von Quantencomputern und ihrer Hardware. Gemeinsam heben wir die quantengestützte Simulation auf das nächste Level und verschaffen uns einen Wettbewerbsvorteil auf internationaler Ebene“, sagte Hartung. Für Bosch sind neben neuen Materialien für die Brennstoffzelle auch neue Magnete für Elektromotoren interessant, die kompakter, leichter, effizienter und besser verfügbar sind. Im Vergleich zu Seltenen Erden werden neue Materialien umweltfreundlicher sein.

QUANTENTECHNOLOGIEN ENTSCHEIDEND FÜR TECHNOLOGISCHE SOUVERÄNITÄT

Im Bereich der Software für Quantencomputer nehmen Wissenschaft und Industrie in Deutschland derzeit eine starke Position im globalen Wettbewerb mit den USA und China ein. Marktforschungsinstitute sehen großes Potenzial in der Technologie. Die Boston Consulting Group schätzt das Marktvolumen im Bereich Quantencomputing inklusive neuer Produkte

und Dienstleistungen auf bis zu 850 Milliarden US-Dollar in den nächsten 15 bis 30 Jahren. Auch die Prognosen für den Bereich Quantensensorik sind vielversprechend: McKinsey geht von einem Wachstum des Marktvolumens auf bis zu sieben Milliarden US-Dollar in den kommenden Jahren aus. „Quantentechnologien sind entscheidend für die technologische Souveränität Europas. Hier kommt es darauf an, dass wir sie nicht allein anderen Regionen überlassen, sondern umgehend industrielle Anwendungsfelder erschließen und Geschäftsmodelle entwickeln“, so Hartung.

PER MAUSKLICK ZUR NACHHALTIGKEIT

Die Partnerschaft mit IBM unterstreicht die Bedeutung von Kooperationen für die digitale Transformation von Bosch: So werden für die schnelle und erfolgreiche Erschließung von Zukunftsfeldern erforderliche Kräfte gebündelt. Um die Chancen der Digitalisierung zu heben und die vernetzte Welt aktiv mitzugestalten, stellt Bosch zudem konsequent Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit tiefgreifender IT- und Softwareexpertise ein. Derzeit arbeiten im Unternehmen rund 40.000 Softwareexperten in vielen Zukunftsbereichen. Die Mitarbeiter:innen des neuen Bosch-Start-ups Decarbonize Industries beispielsweise entwickeln derzeit eine Softwarelösung, die Industrieunternehmen auf ihrem Weg zur CO₂-Neutralstellung unterstützt. Die Plattform wird von Bosch und dem Energieversorger EWE AG gemeinsam entwickelt und wird aktuelle Daten des Energiemarktes, der Gesetzgebung und weitere Quellen nutzen, um Unternehmen den bestmöglichen Weg zu mehr Nachhaltigkeit aufzuzeigen. Ändern sich Rahmenbedingungen wie staatliche Förderungen oder Energiepreise, passen sich die vorgeschlagenen Maßnahmen automatisch an. So entsteht per Mausclick die Roadmap für eine nachhaltigere Zukunft.



DAS NÄCHSTE LEVEL

»Gemeinsam heben wir die quantengestützte Simulation auf das nächste Level und verschaffen uns einen Wettbewerbsvorteil auf internationaler Ebene.«

Dr. Stefan Hartung,
Vorsitzender der Bosch-Geschäftsführung

BS

Fotos: Bosch

Raiffeisenlandesbank
Oberösterreich

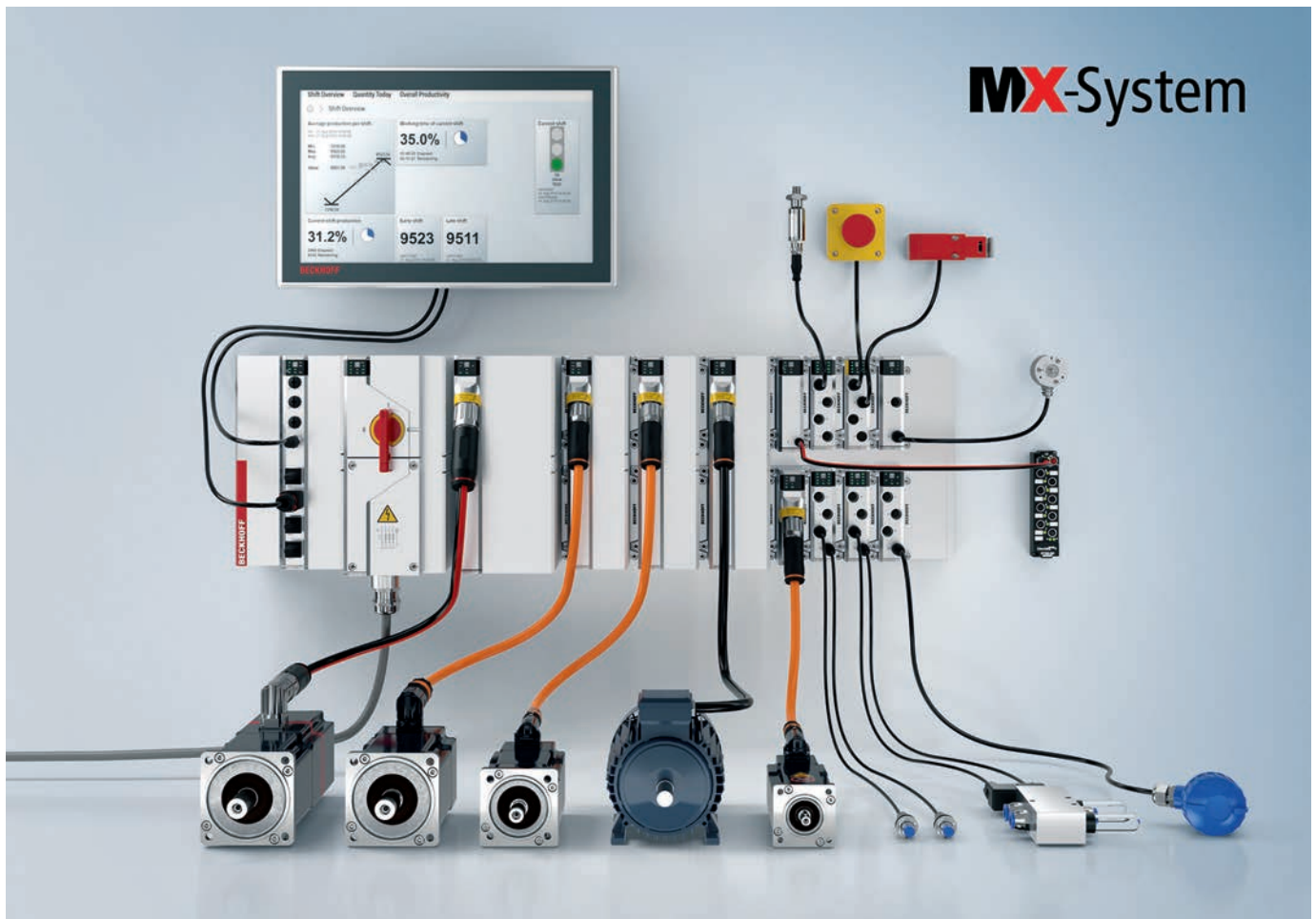


Wer **nachhaltig** wirtschaften will,
braucht einen Partner mit sozialer,
ökologischer und ökonomischer
Verantwortung in einem starken
Netzwerk.

WIR MACHT'S MÖGLICH.
rlbooe.at/zukunftunternehmen

Hier geht's zum
Nachhaltigkeits-
bericht:





INNOVATIONSFEUERWERK

Auf der SPS 2022 zeigte Beckhoff sein gesamtes Spektrum der smarten und digitalen Automation. Mit dabei PC- und EtherCAT-basierte Steuerungstechnik für smarte Automatisierungslösungen und digitalisierte Maschinen- und Anlagenprozesse.

Die Wiedersehensfreude auf der SPS 2022 war groß und das Feuerwerk an vorgestellten Innovationen und Produktlösungen ebenfalls. Beckhoff hatte sein Hightech-Produktportfolio im Bereich der PC-basierten Steuerungstechnik und viele spannende Technologien in Nürnberg dabei. Ein besonderes Highlight: das neuartige MX-System für die schaltschranklose Automatisierung. Mit dieser Innovation will Beckhoff neue Maßstäbe in der Branche, setzen: Anwender sparen nicht nur Platz in ihrer Produktion, sondern reduzieren auch sämtliche Engineering- und Montageaufwände deutlich.

STECKBARE SYSTEMLÖSUNG FÜR DIE SCHALTSCHRANKLOSE AUTOMATISIERUNG

Das MX-System ermöglicht erstmals vollständig schaltschranklose Automatisierungslösungen im Maschinen- und Anlagenbau. Durch konsequentes Kombinieren, Anwenden und Weiterentwickeln der Kompetenzen von Beckhoff ist ein ganzheitliches, modulares und steckbares Baukastensystem entstanden. Der aus dem Baukasten entstehende Verbund aus MX-System-Baseplate und MX-System-Funktionsmodulen vereint alle Aufgaben und Eigenschaften eines Schaltschranks: Energieeinspeisung, -absicherung und -verteilung, Erzeugung und

Absicherung von Hilfsspannungen, Ablaufsteuerung mit den Ein- und Ausgängen, Ansteuerung von Motoren und Aktuatoren und die Anschlussebene für die Feldgeräte. Die vollumfängliche Systemintegration aller Maschinenfunktionalitäten erfolgt über frei wählbare IPC-, Koppler-, I/O-, Drive-, Relais- und Systemmodule, die applikationsspezifisch konfiguriert und kombiniert werden können.

Die Zertifizierung aller Komponenten nach internationalen Standards ermöglicht die Vereinheitlichung der Steueranlagen auf dem gesamten Globus. Eine komplette Steuerungsanlage lässt sich werks- oder herstellereitig konfigurieren und konfektionieren und ermöglicht somit Aufbau und Montage sowie Installation mit deutlich geringerem Wissens- und Zeitaufwand. Da erheblich weniger Komponenten als im klassischen Schaltschrankbau zur Realisierung der gleichen Anforderungen benötigt werden, wird das gesamte MX-System im Vergleich zu bisherigen Lösungen deutlich kompakter. Der Anlagen-Footprint wird reduziert, zudem erhöhen sich Anlagenverfügbarkeit und -flexibilität. In jeder Phase des Lebenszyklus einer Steuerungsanlage bietet das MX-System deutliche Vorteile gegenüber dem klassischen Schaltschrank.

ELEKTROMOBILITÄT PROFITIERT VON PC-BASED CONTROL

Beckhoff hat das TwinCAT-IoT-Produktportfolio auf Grundlage des neu für den IoT-Treiber eingeführten WebSocket-Protokolls um das Open Charge Point Protocol (OCPP) erweitert. Dieses standardisiert die Kommunikation zwischen Ladestationen für Elektrofahrzeuge und den zugehörigen zentralen Managementsystemen. Eine durchgängige Lösung für die Ladeinfrastrukturkommunikation ergibt sich in Verbindung mit der neuen EtherCAT-Klemme EL6761 als Kommunikations-Interface entsprechend IEC 61851 und ISO 15118. Mit der

neuen Function TwinCAT 3 IoT OCPP (TF6771) wurde OCPP als C++-Treiber mit zugehöriger SPS-Bibliothek als Wrapper umgesetzt. Implementiert sind aufgrund der hohen Marktrelevanz zunächst die OCPP-Versionen 1.6 und 2.0.1. Im Fokus stehen dabei zwei Anwendungsfälle. Erstens: TwinCAT wird als Steuerung für eine Ladestation in Verbindung mit der neuen EtherCAT-Klemme EL6761 eingesetzt und anschließend als OCPP-Client mit dem zentralen Managementsystem verbunden. Und zweitens: Bei der Anbindung anderer Ladestationen über das OCPP-Protokoll stellt TwinCAT einen Teil des zentralen Managementsystems dar, um z. B. das lokale Lastmanagement eines Ladesäulenparks zu ermöglichen. Parallel kann TwinCAT an ein weiteres Managementsystem angebunden sein, u. a., um Authentifizierung oder Abrechnungsmechanismen umzusetzen.

VISION – INDUSTRIELLE BILDVERARBEITUNG KOMPLETT UND SYSTEMINTEGRIERT

Als Spezialist für PC-basierte Steuerungstechnik setzt Beckhoff auf die durchgängige Integration aller Maschinenfunktionalitäten in einer Steuerungsplattform. Hierzu zählt mit TwinCAT Vision bereits seit 2017 softwareseitig auch die Bildverarbeitung. Mit der Einführung des umfassenden Vision-Hardware-Portfolios wird dieser Bereich nun vervollständigt. Mit Beckhoff Vision steht den Maschinenbauern und Endanwendern ein komplettes Bildverarbeitungssystem zur Verfügung, das von der Software bis zur Beleuchtung alle erforderlichen Komponenten abdeckt. Nahtlos in die EtherCAT-basierte Steuerungstechnik integriert, erschließt es den Nutzern deutliche Wettbewerbsvorteile, wie z. B. hochgenaue Synchronisation mit allen Maschinenprozessen, reduzierte Engineering- und Hardwarekosten sowie Vereinfachung bei Inbetriebnahme und Support.

BS



Die neuen Vision-Hardware-Komponenten von Beckhoff zeichnen sich durch robustes und ansprechendes Design sowie hohe Skalierbarkeit und Langzeitverfügbarkeit aus.



Die EtherCAT-Klemme EL6761 ergibt in Verbindung mit TwinCAT 3 IoT OCPP ein vollständiges Kommunikationssystem für Lade-Infrastruktur-Applikationen.



KLARE SICHT MIT DEEP LEARNING

Die Softwareabteilung von Fensterhersteller Velux hat eine Anwendung entwickelt, die zur Automatisierung von Produktion und Qualitätskontrolle eingesetzt wird. Durch KI und Deep Learning von Sick gibt es einen weiteren Effizienzschub.

Lasse Hedeby ist leitender Automatisierungsprogrammierer bei Velux A/S und führt das Team für die Entwicklung von Lösungen für die industrielle Bildverarbeitung. Er ist ein leidenschaftlicher und sehr vielseitiger Programmierer und weiß, dass die Entwicklung einer regelbasierten Software für Bildverarbeitungslösungen ein sehr zeitaufwendiger Prozess ist. Als Hedeby von den Sick-Deep-Learning-Lösungen erfuhr, sah er eine Möglichkeit, die Effizienz des Unternehmens zu steigern und die qualifizierten Mitarbeiter:innen des Unternehmens effektiver einzusetzen, indem er ihnen die monotonen Arbeitsaufgaben abnahm. Deep Learning ist ein Teilbereich der künstlichen Intelligenz, der auf neuronalen Netzen beruht und die menschliche Art des Sehens, Wahrnehmens und Entscheidens nachahmt. In den letzten Jahren ist die damit verbundene Technologie viel benutzerfreundlicher geworden und nicht mehr auf komplexe Computerinfrastruktur angewiesen, die diese Lösungen in der Vergangenheit für die meisten Unternehmen unzugänglich machte. Heute können Deep-Learning-Lösungen auf kompakten Industriesteuerungen ausgeführt werden – sie

sind damit für den industriellen Einsatz zugänglicher und relevanter.

VON 200 AUF 20 PERSONENSTUNDEN

In der Vergangenheit hat Velux Danmark A/S die Produktqualität durch manuelle Prüfungen der Teilkomponenten seiner Fenster sichergestellt. Obwohl dieses System immer gut funktioniert hat, gibt es einige Einschränkungen. Je nachdem, wie erfahren die Mitarbeiter:innen sind, kann es zu Abweichungen bei der Bewertung der Komponenten kommen. Die Notwendigkeit, schnell zu arbeiten und den ganzen Tag über dieselben Prüfungen durchzuführen, birgt auch das Risiko, dass die Mitarbeiter „betriebsblind“ werden. Angesichts dieser Einschränkungen beschloss Lasse Hedeby, eine Kamerainspektion einzuführen, um die Bediener bei dieser manuellen Arbeit zu unterstützen. Das bedeutet für Hedeby allerdings eine enorme zusätzliche Arbeit, denn bei Velux A/S fallen viele Teilprozesse an. Für jeden dieser Prozesse muss eine neue Software für neue industrielle Bildverarbeitungssysteme entwickelt werden. Die Erstellung einer >>



**We care and we commit
to people
to environment
to governance**



world of **wienerberger**

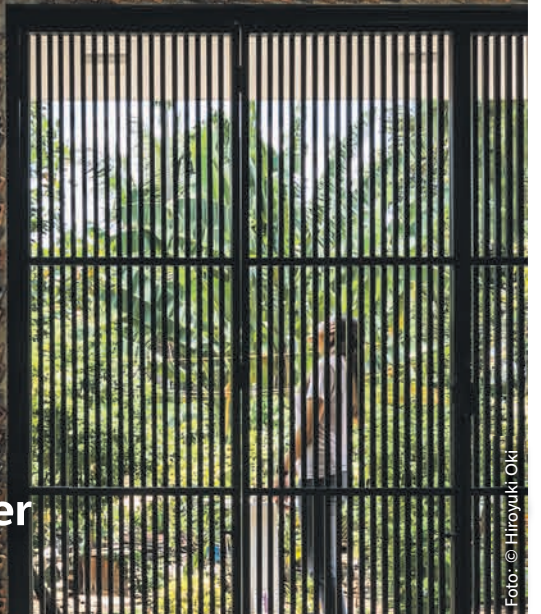
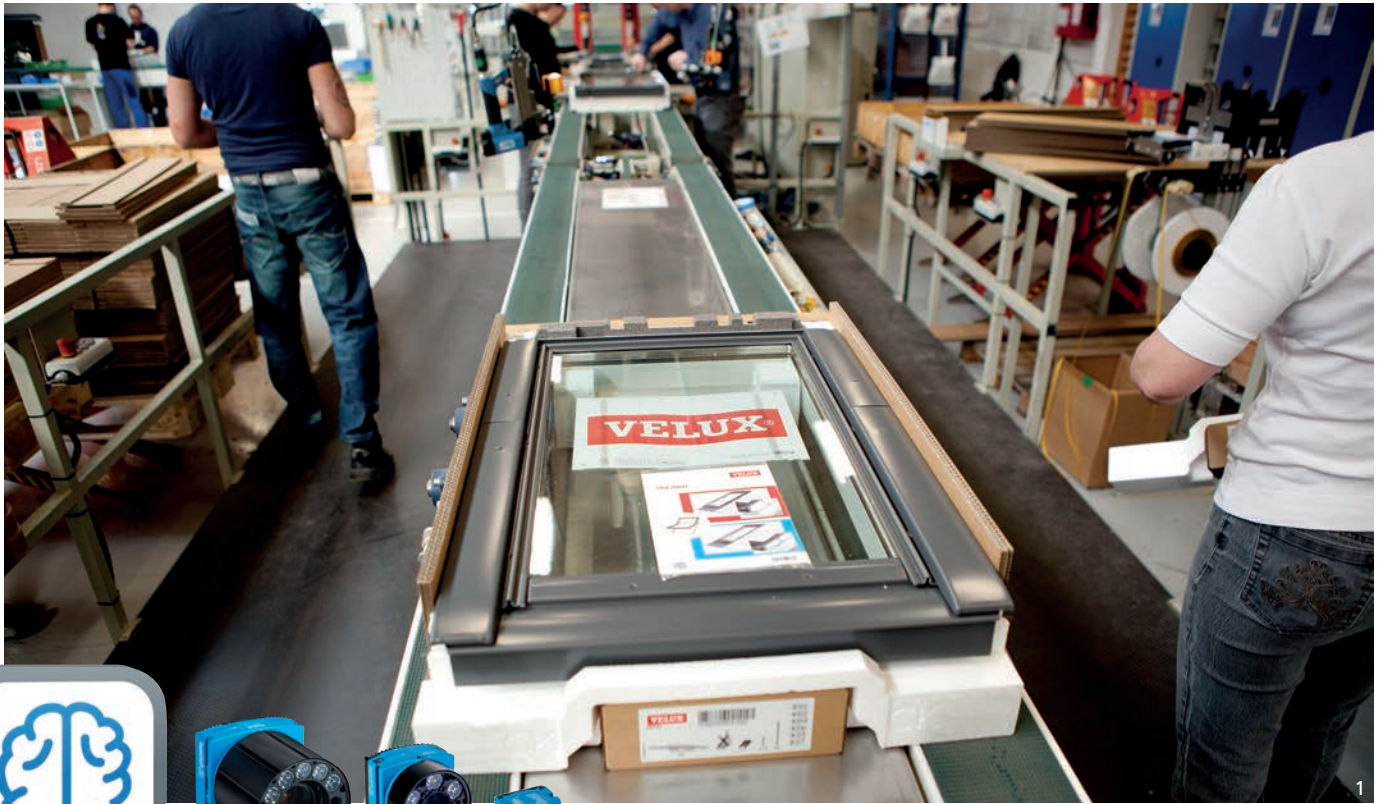


Foto: © Hiroyuki Oki



» regelbasierten Software für alle Prozesse kann leicht bis zu 200 Personenstunden in Anspruch nehmen. Durch den Einsatz der Deep-Learning-Lösung, die auf Sick AppSpace basiert, konnte Hedeby die Entwicklungsdauer für neue Software auf einen Bruchteil der Zeit – nämlich nur 20 Stunden – reduzieren. In einem seiner jüngsten Projekte wurden intelligente Lösungen von Sick eingesetzt, um zu prüfen, ob Aluminiumprofile, ein Bauteil einer Jalousie, ausreichend mit Polyethylenschaum gefüllt sind. Das kann sich als schwierig erweisen, denn die Ausdehnung des Schaums, wenn er in das Profil gespritzt wird, ist nicht gleichmäßig. Bei der Bewertung des Füllvorgangs gibt es also kein klares Ja oder Nein.

PROBLEMLÖSUNG DURCH ENGE KOOPERATION

Das Training der Software zur Erkennung exakt gefüllter Profile ging schnell und lieferte gute Ergebnisse, aber der Prozess verlief nicht perfekt. Die Profile sind lang und dünn,

so dass bei der Überprüfung der Profile durch die Kameras die für die Bewertung relevanten Informationen nur einen sehr kleinen Teil des Bildes ausmachen. Die Lösung erforderte die Anpassung einer Standard-Sensor-App, die das Bild des Bildverarbeitungssensors von Sick in drei separate Bilder aufteilt, um den Deep-Learning-Algorithmus effizienter zu machen. Die Softwareingenieure von Velux A/S und Sick halfen einander gegenseitig bei der Entwicklung der Lösung, und beide Teams profitierten von dieser Zusammenarbeit. Lasse Hedeby sagte, er habe „noch nie einen Lieferanten erlebt, der so flexibel ist und einen so guten Support bietet wie Sick“. Umgekehrt freut sich das Team von Sick, mit einem so engagierten Partner zusammenzuarbeiten und einen zufriedenen Kunden an seiner Seite zu wissen.

DER WEG IN DIE ZUKUNFT

Lasse Hedeby arbeitet bereits an der nächsten Aufgabe, bei der mithilfe von KI sichergestellt werden soll, dass Schrauben in einer Haltevorrichtung montiert und festgezogen werden. Die Aufgabe ist mit einem gewöhnlichen regelbasierten industriellen Bildverarbeitungssystem nur schwer zu bewältigen,

da sowohl Metall als auch Schrauben eine sehr unterschiedliche Oberfläche mit vielen Lichtreflexionen haben können. Die ersten Anzeichen sind jedoch sehr vielversprechend. Die Fähigkeit der Deep-Learning-Lösung von Sick, eine solche Vielfalt komplexer Herausforderungen problemlos zu bewältigen, zeigt deutlich, dass dies der Weg in die Zukunft der kamerabasierten Inspektion und industriellen Automation ist.



GUTE ZUSAMMENARBEIT

»Ich habe noch nie einen Lieferanten erlebt, der so flexibel ist und einen so guten Support bietet wie Sick.«

Lasse Hedeby, Automatisierungsprogrammierer
Velux A/S

PROALPHA SOFTWARE AUSTRIA GMBH

ERP und Digitalisierung gehen Hand in Hand mit dem Streben nach einem nachhaltigeren Wirtschaften. Der Softwarehersteller proALPHA zeigt, wie künstliche Intelligenz und ein smartes Energiemanagement das Ziel der Klimaneutralität in greifbare Nähe rücken lassen.

Mit grünem ERP auf Wachstumskurs



■ Laut einer Umfrage des Branchenverbandes Bitkom wollen 45 Prozent der Unternehmen bereits bis zum Jahr 2030 klimaneutral sein – weitere 37 Prozent bis 2040. Dabei wird vor allem die Digitalisierung eine große Rolle spielen: Denn jedes Unternehmen, das eine konkrete Nachhaltigkeitsstrategie verfolgt (52 Prozent) oder plant (37 Prozent), integriert darin digitale Technologien. Bei einem Viertel (24 Prozent) sind digitale Technologien für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele sogar entscheidend.

Ein smartes ERP für mehr Nachhaltigkeit in der Lieferkette

Und wie können Zukunftstechnologien für mehr Nachhaltigkeit in der Lieferkette sorgen? Das ERP ist im Industrieumfeld dafür ein entscheidender Faktor: Unternehmen können ganzheitlich das Ziel der Klimaneutralität mithilfe einer hochintegrierten CO₂-

Managementsoftware in Verbindung mit dem ERP-System als Rückgrat der gesamten Wertschöpfung verfolgen. Als Single Source of Truth bildet das ERP die Basis für alle Analysen und Maßnahmen – allen voran das ganzheitliche CO₂-Management bis hin zur Klimaneutralität.

Die Standardanbindung an alle CO₂-relevanten Datenpunkte sowie die Integration weiterer Analyseapplikationen wie etwa Business-Intelligence-Lösungen sind dabei unabdingbar. Die so generierten Daten aus ERP, MES (Manufacturing Execution System) und beispielsweise TMS (Transport Management System) sind die Basis. Ein auf CO₂-Neutralität spezialisiertes System ermöglicht dann eine umfangreiche Erstanalyse der Emissionen. proALPHA bietet hierfür die Modularlösung seines Gruppenunternehmens ENIT, eines Spezialisten für Energie- und CO₂-Management, an.

Für Unternehmen, die sich Nachhaltigkeit als Ziel gesetzt haben, bringen innovative Technologien auch handfeste Vorteile: Dank eines KI-gestützten ERP lassen sich Maschinen und Anlagen besser steuern, warten und agil betreiben, inklusive einer bedarfsgerechten Anpassung von Lasten. Dadurch

wird die Effizienz der Produktion als Ganzes gesteigert. Überproduktion gehört dank einer verbesserten Absatzplanung und Materialdisposition der Vergangenheit an.

Fazit

Die Fertigungsunternehmen weltweit sind mit enormen Problemen konfrontiert, die massive Störungen der globalen Lieferketten zur Folge haben. Daher müssen diese unbedingt gestärkt werden und das nachhaltig. Das digitale Backbone eines Unternehmens, das ERP-System, sollte demnach mit KI ausgestattet werden. Nur so lässt sich das Ziel der Klimaneutralität langfristig und nachhaltig erreichen.

PROALPHA

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

proALPHA Software Austria GmbH

Josefa-Posch-Straße 6

8200 Gleisdorf

Tel.: +43/579 97-0

info@proalpha.at

www.proalpha.com



Sie wollen mehr zum Thema Energiemanagement und Nachhaltigkeit erfahren? Dann ganz einfach QR-Code scannen!



STANDORT MIT ZUKUNFT

Ein offener Raum für Innovation, Entwicklung und Kooperation in einem internationalen Umfeld, das ist der neue Palfinger-Standort „The Hub Vienna“ am Wiener Austria Campus. Mit der Erweiterung der Aktivitäten in der Bundeshauptstadt wird die Position als führender Lösungsanbieter der Branche weiter ausgebaut.

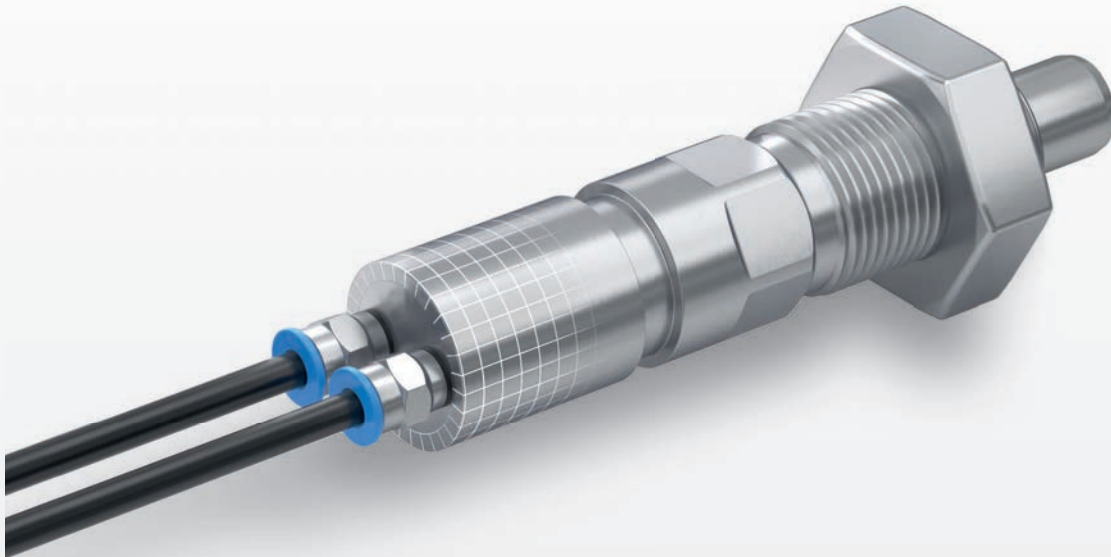
Mit „The Hub Vienna“ eröffnet Palfinger am Wiener Austria Campus mehr als nur einen neuen Bürostandort. „Der Hub Vienna ist Arbeitsplatz und Wirkungsstätte für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Palfinger-Bereichen und Abteilungen sowie die neue Heimat unseres Joint Ventures Strucinspect. Ein Raum, in dem gemeinsam mit internen und externen Partnern Innovation vorangetrieben wird“, erklärt Andreas Klausner, CEO der Palfinger AG. Der weltweit führende Produzent und Anbieter innovativer Kran- und Hebelösungen nutzt Digitalisierung und neue Technologien, um seine Lösungen exakt auf die Bedürfnisse seiner Kunden und Partner auszurichten. „Wien ist mit seiner Start-up-Szene und dem Zugang zu Future Talents schon bisher wichtig für uns gewesen und mit dem Hub Vienna intensivieren wir jetzt unser Engagement“, so Klausner.

WACHSTUMSKURS IN WIEN

Der Hub Vienna gliedert sich nahtlos in die Reihe des Investitionsprogrammes bei Palfinger und steht beispielhaft für den erfolgreichen Fokus auf die Entwicklung neuer, zukunftsfähiger Technologien. Im engen Zusammenspiel mit internen und externen Partnern wurden in den letzten Jahren eine Reihe richtungsweisender Innovationen realisiert. So setzt sich etwa auch der im Hub Vienna angesiedelte Corporate Incubator P21st intensiv mit Zukunftstrends auseinander und wandelt sie erfolgreich in neue Geschäftsmodelle um. Von der Gründung von Strucinspect bis hin zum Aufbau neuer Kompetenzen hat der Incubator in seinem 5-jährigen Bestehen bereits viele Innovationsprojekte erfolgreich umgesetzt und so die digitale Agenda von Palfinger weiter vorangetrieben. Parallel zur Anzahl der Projekte wächst auch das Team am Standort. „Derzeit arbeiten im Hub Vienna 70 Mitarbei- >>

Pneumatische Rastbolzen

Ein technischer Leckerbissen aus Edelstahl



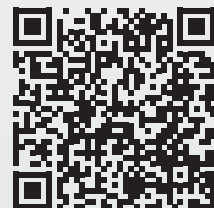
Edelstahl-Rastbolzen GN 817.7 mit pneumatischer Betätigung können einfach und sicher in automatisierte Abläufe eingebunden werden.

Sie kommen zur Anwendung

- dort, wo eine Handbetätigung nicht möglich ist
- in aggressiven Umgebungen und
- sind ansprechbar per IO-Link

Für mehr Informationen

Einfach Scannen.



ELESA+GANTER ist ein weltweites Vertriebs-Joint-Venture, das gegründet wurde, um die breiteste Produktpalette von Maschinennormteilen für die Maschinenbauindustrie anzubieten. Hochzuverlässige Produkte, die reibungslosen Betrieb mit einem einmaligen Design gewährleisten, repräsentieren den einzigartigen Qualitätskodex von ELESA+GANTER.



V.l.: Karl-Heinz Leitner, Senior Scientist Austrian Institute of Technology (AIT); Christoph Neumayer, Generalsekretär Industriellenvereinigung; Albrecht Karlusch, Geschäftsführer Strucinspect; Andreas Klausner, CEO Palfinger AG; Stefan Kreppel, Head of Open Innovation Palfinger AG; Philipp Smole, Digital Transformation Officer & VP Corporate Incubator P21st Palfinger AG; Awi Lifshitz, Geschäftsführer weXelerate; Josef Eberhardsteiner, Vizerektor für Digitalisierung und Infrastruktur TU Wien, beim Soft Opening des neuen Palfinger-Standortes in Wien, The Hub Vienna.

» terinnen und Mitarbeiter aus den verschiedensten Bereichen von Palfinger. In einem Jahr wird unser Team bereits 100 Mitarbeiter zählen“, umreißt Philipp Smole, Digital Transformation Officer bei Palfinger, den Expansionskurs in Wien.

VERNETZUNG UND KOOPERATION

Der neue Standort bietet nicht nur Platz für Wachstum, die Räumlichkeiten schaffen optimale Voraussetzungen für Inspiration und Kollaboration. Durch das Aufeinandertreffen unterschiedlicher Organisationseinheiten und Disziplinen wird gegenseitiger Austausch forciert und neue Sichtweisen und Perspektiven werden geschaffen. Essenziell dafür ist auch die verstärkte Vernetzung und intensiviert Kooperation mit externen Partnern wie mit den Innovationszentren, Forschungseinrichtungen und Universitäten der Bundeshauptstadt und der angrenzenden Regionen. „Gemeinsam treiben wir die digitale Transformation, eine der strategischen Säulen der Palfinger Vision & Strategie 2030, voran und positionieren Palfinger weltweit als den führenden Lösungsanbieter seiner Branche“, so Smole.

GLOBALER KNOTENPUNKT

Daher wird „The Hub Vienna“ von Palfinger als ein zentraler Knotenpunkt seines globalen Innovationsnetzwerks etabliert. Die Position Wiens als europäische Metropole und die fest verankerte internationale Community spielen dabei eine wichtige Rolle. „Ein weiterer Vorteil ist, dass Palfinger in Wien und

über Wien hinaus – zum Beispiel in den grenznahen Gebieten der Slowakei, Tschechiens und Ungarns – lokale Talente als Mitarbeiter ansprechen und gewinnen kann“, erläutert Klausner. Ihnen bietet Palfinger spannende Perspektiven innerhalb eines globalen Unternehmens und alle Vorteile des „Future Way of Work“ am neuen Standort.

BO

INFO-BOX

Über die Palfinger AG

Das internationale Technologie- und Maschinenbauunternehmen Palfinger ist der weltweit führende Produzent und Anbieter innovativer Kran- und Hebelösungen. Mit über 12.600 Mitarbeitern, mehr als 30 Fertigungsstandorten und einem weltweiten Vertriebs- und Servicenetzwerk von rund 5.000 Stützpunkten stellt sich Palfinger den Herausforderungen seiner Kunden und schafft daraus Mehrwert. Palfinger setzt dabei konsequent seinen Weg als Anbieter innovativer, smarter Komplettlösungen mit gesteigerter Effizienz und besserer Bedienbarkeit fort und nutzt die Potenziale der Digitalisierung entlang der gesamten Produktions- und Wertschöpfungskette.

Die Palfinger AG notiert seit 1999 an der Wiener Börse und erzielte 2021 einen Rekordumsatz von 1,84 Mrd. Euro. 2022 feiert Palfinger unter dem Motto „Celebrating the future since 1932“ sein 90-jähriges Jubiläum.

www.palfinger.com

ES-FLOW™ ES-113I

Ultraschall Durchflussmesser für Flüssigkeiten für niedrige Durchflüsse

- > Niedrigster Durchflussbereich auf dem Markt: 2 - 1.500 ml/min
- > Flüssigkeiten können unabhängig von Dichte, Temperatur und Viskosität gemessen werden
- > Hohe Genauigkeit, schnelle Reaktionszeit und ausgezeichnete Wiederholbarkeit
- > geringer Druckverlust durch gerades Messrohr

Anwendungsbereiche:

- > Lebensmittel- und Getränkeindustrie, Pharmaindustrie, Medizintechnik sowie Chemie, Oberflächenbehandlung, Fahrzeugtechnik

hl-trading gmbh - Messen Sie, wir regeln das!



Der österreichische Vertriebspartner von Bronkhorst High-Tech B.V.

- > Thermische Massendurchflussmesser / -regler mit Bypass-Sensor
- > Thermische Massendurchflussmesser / -regler mit Direktstrom-Sensor
- > Coriolis Massendurchflussmesser / -regler
- > Ultraschall Volumenstrommesser / -regler
- > Elektronische Druckmesser / -regler

hl-trading gmbh

Rochusgasse 4
5020 Salzburg

+43 (0)662 - 43 94 84
sales@hl-trading.at

www.hl-trading.at

SICHERER WERKZEUGWECHSEL

Der sichere Werkzeugwechsel gewinnt immer mehr an Bedeutung. Mit der neuen Lösung von ABB lassen sich Roboterkomponenten wie Greifer oder Schweißzangen personensicher verwenden, ganz ohne SPS.

Damit Unternehmen die steigenden Herausforderungen hinsichtlich Individualisierung und Fachkräftemangel meistern können, setzen sie verstärkt auf Robotik und flexible Fertigungskonzepte. Vor diesem Hintergrund nimmt auch die Anzahl an Werkzeugen inklusive Roboter-Greifsystemen stets zu, und der sichere Werkzeugwechsel gewinnt mehr und mehr an Bedeutung. Mit dem F-Host-Add-on für die ABB-Sicherheitslösung SafeMove lassen sich Roboterkomponenten wie Greifer oder Schweiß-

zangen personensicher verwenden“, erklärt Martin Volk, Technologie-Experte bei ABB. „Dies ist jedoch nicht allzu sicher: Denn Sensoren können beispielsweise ausfallen, ein falsches Signal und damit ein falsches Werkzeug melden. Dies kann Maschinenbeschädigungen oder im schlimmsten Falle Personengefährdungen nach sich ziehen. Daher haben wir zusammen mit zwei Partnern eine Lösung, basierend auf unserem F-Host-Add-on für SafeMove, entwickelt, die nun offiziell vom TÜV Rheinland geprüft und als sicher bescheinigt wurde.“ Bei

dieser Lösung werden gleichzeitig zwei völlig unterschiedliche Verfahren zum Auslesen der Codes der Werkzeuge angewandt. Stimmen die ausgelesenen Codes beim Vergleich mit dem in der Robotersteuerung hinterlegten Code überein, kann der Anwender sicher sein, dass der Roboter das richtige Werkzeug verwendet. Es ist die weltweit erste und einzige Lösung, die offiziell geprüft und als sicher bescheinigt wurde.

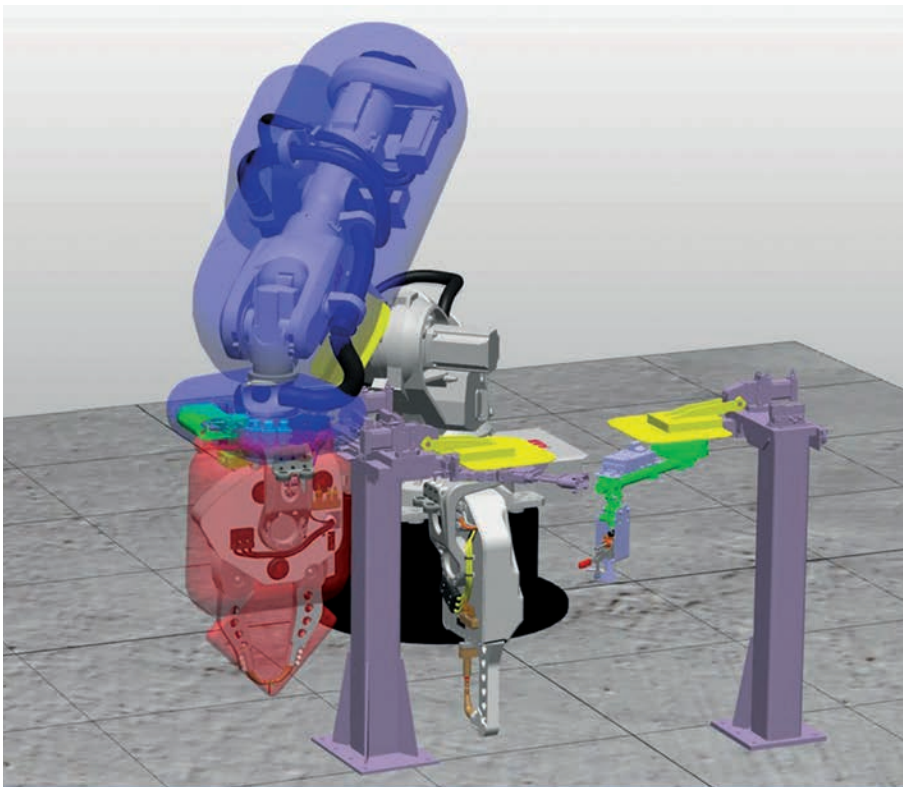
SPART ZEIT UND KOSTEN

Mit der Lösung von ABB lassen sich bis zu 14 Werkzeuge sicher überwachen. Die Überwachung entspricht den Anforderungen des Performance Levels d gemäß EN ISO 13849-1. Die Inbetriebnahme der Sicherheitskonfiguration kann komplett virtuell mit der ABB-Programmier- und Simulationssoftware RobotStudio erfolgen. Dies spart nicht nur Zeit, sondern auch Kosten, da keine zusätzliche SPS-Programmierung benötigt wird. „Mit unserer Lösung lässt sich nicht nur sicherstellen, dass der Roboter stets richtige Werkzeug verwendet, sondern es lassen sich auch einzelne Komponenten, zum Beispiel die Spanner eines Greifers, personensicher

überwachen“, sagt Martin Volk. Dies ist vor allem dann sinnvoll, wenn Roboterzellen mit einer direkten Mensch-Roboter-Interaktion realisiert werden. Bevor der Mensch vor den Roboter tritt, kann er sicherstellen, dass die Spanner des Greifers auch wirklich geschlossen sind und er sich so gefahrlos dem Roboter nähern kann.

BS

Foto: ABB



zangen personensicher verwenden, ganz ohne SPS. Somit können Anwender absolut sicher sein, dass der Roboter immer das richtige Werkzeug für seine aktuelle Aufgabe im Einsatz hat.

„Bisher werden meist nur die Werkzeugbahnhöfe über Sensoren überwacht. Fehlt ein Werkzeug im Bahnhof, so die Logik,

BILDUNG. FREUDE INKLUSIVE.

Die beste
Zeit für
Weiterbildung
ist
JETZT!

Viele Bildungsangebote
auch im **eLearning** und
Blended Learning-Format

aus den Bereichen

Sprachen, Wirtschaft, EDV/IT,
Psychologie, Pflege & Soziales,

Gesundheit, Lehrlinge,




Training & Pädagogik,

Logistik, Technik und

2. Bildungsweg

Neues
Bildungs-
programm
ONLINE

Termine, Infos & Anmeldung

www.bfi-kaernten.at   



Kärnten



NACHHALTIGKEITSENGAGEMENT

CRIF, einer der führenden österreichischen Lösungsanbieter von Identitäts- und Risikomanagement, konnte durch nachhaltiges Engagement überzeugen und erhält das Gütesiegel „Nachhaltiges Engagement 2023“.

Der Lösungsanbieter CRIF hat es mit der Entwicklung der ESG-Plattform auf die Liste jener Unternehmen geschafft, die in diesem Jahr durch ihr nachhaltiges Engagement begeistern konnten. Zu diesem Ergebnis kam eine umfassende und vom Institut für Management- und Wirtschaftsforschung (IMWF) in Auftrag

gegebene Studie. Das Thema Nachhaltigkeit im Unternehmen wird immer wichtiger und ist nicht erst seit Klimawandel, Coronapandemie oder Energiekrise ein zentrales Anliegen der Führungsebene. „Österreichische Unternehmen starten vermehrt ökologische Initiativen, stellen ihre Stromversorgung auf grüne Energie um oder unterstützen soziale Projekte. Kunden und Kundinnen sowie Stakeholder erwarten zunehmend, dass Unternehmen ihre ökologische und soziale Verantwortung

ernst nehmen – und machen ihre wirtschaftlichen Entscheidungen auch davon abhängig“, erklärt Axel Maireder, Geschäftsführer IMWF Austria. Welche Unternehmen aktuell als besonders nachhaltig wahrgenommen werden, hat das IMWF im Rahmen der Studie bereits zum dritten Mal aufgezeigt. >>



NACHHALTIGKEIT - MESSBAR & TRANSPARENT

»Unser großes Anliegen ist, allen Unternehmen weltweit die Möglichkeit zu geben, sich in ihrer Nachhaltigkeit messbar und transparent zu machen.«

Boris Recsey, Geschäftsführer CRIF Österreich

PRI:LOGY SYSTEMS GMBH

Eine sichere Stromversorgung hat in der digitalisierten Welt von heute oberste Priorität. Mit langjähriger Erfahrung in den Bereichen Messtechnik, Netzschutztechnik sowie Energietechnik wird der österreichische Systemanbieter PRI:LOGY selbst höchsten Anforderungen in vielversprechenden Wachstumsbranchen gerecht.

Innovative E-Ladelösungen

■ PRI:LOGY hat sich in den Bereichen Energie-, Mess- und Netzschutztechnik als erfolgreicher Systemanbieter etabliert. Zum Kernprogramm gehört die Netzschutztechnik mit Schwerpunkt normgerechte Stromversorgungs- und Überwachungssysteme für medizinisch genutzte Bereiche wie Krankenhäuser, Sanatorien oder ambulante Kliniken sowie spezielle Überwachungssysteme zur Früherkennung von Isolationsverschlechterungen in Industrieanlagen, Kraftwerken und in der Elektromobilität.

Sichere Infrastruktur für E-Mobility

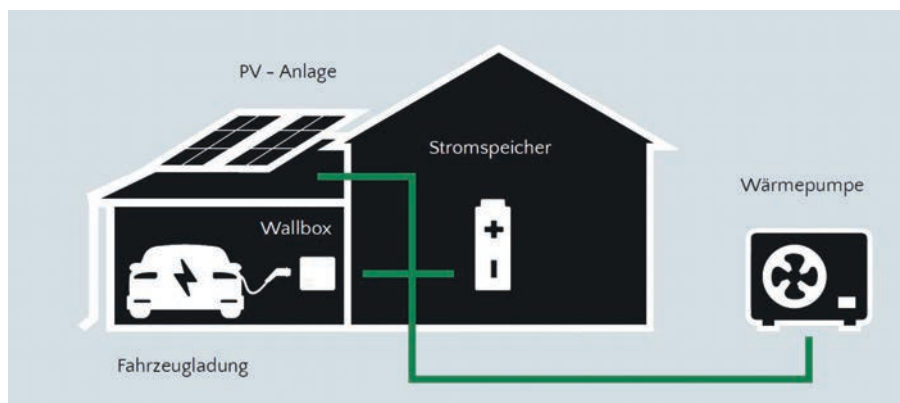
In diesem Wachstumsmarkt hat sich das Unternehmen aus Pasching einen hervorragenden Ruf erarbeitet, denn Sicherheit sowohl im Elektrofahrzeug selbst als auch in der Ladeinfrastruktur genießt einen hohen Stellenwert. Damit Elektrofahrzeuge gefahrlos aufgeladen werden können, versorgt die Pri:Logy Systems GmbH ihre Kunden bereits seit einiger Zeit mit Überwachungsgeräten für Elektrofahrzeuge oder Ladestationen.

Kundenspezifische Ladelösungen

PRI:LOGY liefert auch bereits seit einigen Jahren kundenspezifische Ladelösungen an Stadtwerke. Diese sind für den privaten, halböffentlichen und öffentlichen Bereich geeignet und dank des individuell wählbaren



Die PRI:LOGY Wallbox Nr. 1



Die Verwaltung sämtlicher Energiekomponenten erfolgt direkt über das integrierte Energiemanagement-System.

Backend-Managementsystems universell einsetzbar. Der verbaute Laderegler beinhaltet ein dynamisches Lastmanagementsystem, das unabhängig von einer Backend-Anbindung nutzbar ist. Datentransfer ist via GSM, LAN oder WLAN möglich. Die maximale Anzahl an Ladepunkten in einem Netzwerk beträgt 250 Stück.

Die PRI:LOGY Wallbox Nr. 1: Alleskönner ab 2023 lieferbar

Mit Ende des 1. Quartals 2023 kann PRI:LOGY in diesem Fachbereich auch zusätzlich eine Wallbox anbieten, in der die gleichen hochwertigen Komponenten wie bei der Ladesäule verbaut sind.

In ihren Variationen lädt die Wallbox Nr. 1 Elektrofahrzeuge im privaten, halböffentlichen und in der eichrechtskonformen Ausführung auch im öffentlichen Bereich sicher und zuverlässig auf. Da mehrere Kommunikations-Schnittstellen zur Verfügung stehen, können die elektrischen Daten auch in ein Home-Energiemanagementsystem eingebunden werden. Dabei beinhaltet der Laderegler eine Software zum dynamischen Lastmanagement, die unabhängig von einer Backend-Anbindung voll nutzbar ist. Sie erkennt, auf welcher Phase mit welchem Ladestrom geladen wird, und vermeidet so das Auftreten von Lastspitzen und Schiefast

sowie das Überschreiten des anschlussseitig zur Verfügung stehenden Gesamtladestromes. Mithilfe des jederzeit erweiterbaren Stromschienen-Systems können so mit geringstem Aufwand über nur eine Hauptabsicherung schnell und einfach viele Stellplätze mit Wallboxen versehen werden. Die Kommunikation zwischen den bis zu 250 Ladepunkten erfolgt über LAN oder WLAN. Werden die Ladepunkte zusätzlich über ein Backend-System verwaltet, können diese auch über GSM eingebunden werden.

Die PRI:LOGY Wallbox Nr. 1 verfügt zudem über eine individuell bedruckbare Sicherheits-Glasfront, die kundenspezifisch bedruckt werden kann.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Pri:Logy Systems GmbH

4061 Pasching, Neuhauserweg 12

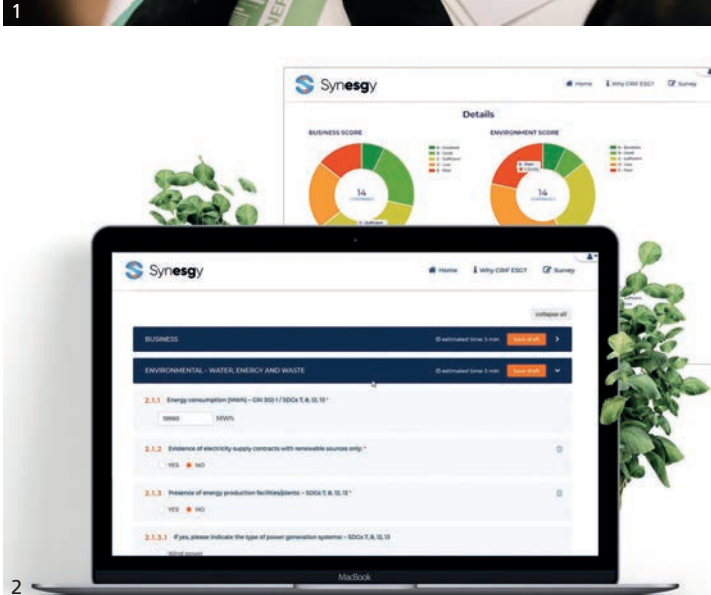
Tel.: +43/7229/90201

Fax: +43/7229/90251

office@prilogy-systems.at

www.prilogy-systems.at





Die cloudbasierte Lösung CRIF SYNESGY ermöglicht Unternehmen, sich auf einfache Art regelkonform nach ESG-Kriterien zu bewerten und diese Information zugänglich zu machen.

» ESG-PLATTFORM FÜR MEHR TRANSPARENZ

Seit 2018 beschäftigt sich CRIF intensiv mit dem Thema ESG (Environmental, Social, Governance) und ist Partner verschiedener EU-Projekte und Initiativen in diesem Bereich. 2021 hat CRIF die weltweite ESG-Plattform SYNESGY zur einfachen ESG-Evaluierung gelauncht. „Es freut uns sehr, dass unsere Nachhaltigkeitsbemühungen durch die Studie von IMWF bestätigt wurden. Unser großes Anliegen ist, allen Unternehmen weltweit die Möglichkeit zu geben, sich in ihrer Nachhaltigkeit messbar und transparent zu machen. CRIF hat eine ESG-Plattform entwickelt, die Unternehmen unterstützt, sich und ihre Lieferkette einfach nach ESG-Kriterien zu evaluieren.

Wir sind überzeugt, dass die Messbarkeit von Nachhaltigkeit ein wichtiger Hebel für die nachhaltige Verbesserung ist“, so Boris Recsey, Geschäftsführer von CRIF Österreich.

WELTWEITER STANDARD IN DER ESG-EVALUIERUNG

Nach erfolgreichem Start der ESG Plattform 2020 ist die Lösung ein weltweiter Standard in der ESG-Evaluierung und in mehr als 20 Sprachen verfügbar. CRIF verfügt über eine konzern-eigene Rating-Agentur, die dazu legitimiert ist, regelkonform Unternehmen nach ESG zu zertifizieren. Auch vor dem Hintergrund des europäischen Lieferkettengesetzes bietet das Tool für Firmen, welche die ESG-Prozesse ihrer Lieferketten managen müssen, große Erleichterungen. Sämtliche Lieferanten können im Zertifizierungsprozess integriert werden. Dank des vollständig digitalisierten Prozesses hält sich der administrative Aufwand in Grenzen. CRIF ist es ein besonderes Anliegen einen Teil zur Klimaneutralität beizutragen. Dieser besteht darin, als Technologieunternehmen die ESG-Plattform zu entwickeln und kostenlos die Erstzertifizierung zur Verfügung zu stellen – eine demokratische und für alle einfach umsetzbare Lösung. CRIF versteht sich als Enabler und will die Zukunft mitgestalten.

BO

INFO-BOX

Über die Studie

Die Anerkennung „Nachhaltiges Engagement“ beruht auf einer umfassenden Studie des Instituts für Management und Wirtschaftsforschung (IMWF), die im Zeitraum vom 1.9.2021 bis zum 31.8.2022 durchgeführt wurde. Für die Untersuchung wurden für rund 2.000 der größten österreichischen Unternehmen mehr als 212.000 Aussagen aus vielen Millionen öffentlichen Onlinequellen gesammelt. Alle Aussagen zu den Unternehmen rund um die zentralen Dimensionen ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit wurden dabei mithilfe KI-basierter Textanalyse bewertet. Die Auszeichnung bedeutet, dass diese Unternehmen sich einen Namen mit nachhaltigen Initiativen gemacht haben und öffentlich als besonders nachhaltig angesehen werden.

Über CRIF

CRIF ist weltweiter Lösungsanbieter mit mehr als 70 Niederlassungen in über 35 Ländern auf vier Kontinenten. Als Teil der CRIF-Gruppe ist CRIF Ratings eine von der ESMA zugelassene Ratingagentur. Der Fokus der Leistungen von CRIF liegt auf datenbasierten Lösungen für Identitäts-, Risikomanagement, Betrugsvermeidung und Nachhaltigkeit. CRIF vereint das Beste aus zwei Welten: innovative Technologie mit bester Information & Analytics. Die Lösungen von CRIF schaffen einen Mehrwert und Vorsprung in der Digitalisierung der Customer Journey.

www.crif.at

Start with a solution

Enter a system

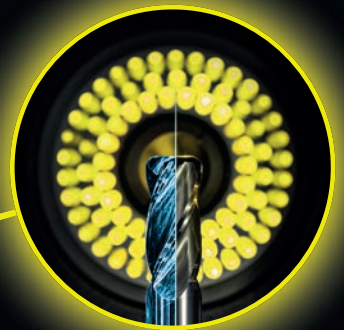
Alles aus einer Hand

Vernetzte Prozesse

Präzisionsgarantie



Einstellen
und Messen



Messen und Prüfen



TMS
Tool Management
Solutions



Automation



Wuchten

VERRÜCKTE ZEITEN, GROSSE ZIELE

MIRAPLAST-Geschäftsführer Markus Brunthaler lässt die Herausforderungen der vergangenen zwei Jahre Revue passieren und wirft kritische, aber dennoch optimistische Blicke in die Zukunft.



Ing. Mag. Markus Brunthaler, Geschäftsführer MIRAPLAST GmbH

Herr Brunthaler, der Ausbruch der Pandemie liegt nun zwei Jahre zurück. Ruhe scheint dennoch nicht eingetreten zu sein. Stimmen Sie dem zu?

Wir erleben wohl gerade eine der verrücktesten Zeiten in der jüngeren Geschichte. Und die letzten beiden Jahre ... vielleicht sollte ich mit einer kleinen Anekdote beginnen: Wir waren Anfang 2020 noch alle sehr naiv und haben Corona als lokales Phänomen in China, weit weg von uns, wahrgenommen. Auf unserer Leitmesse AMBIENTE in Frankfurt haben wir uns gewundert. Da gab es schon Messestände, voll aufgebaut, aber ohne Personal und Kunden. Auch viele unserer Kunden sind nicht mehr gekommen und so war die Messe ein Flop.

Wie haben Sie die Krise persönlich erlebt und welche spezifischen Auswirkungen hatte sie auf die Geschäfte von MIRAPLAST?

Mit der Ankündigung des ersten Lockdowns und seinen Maßnahmen habe ich etwas die Panik bekommen. Nach einem Moment der Schockstarre und des intensiven Rechnens sind wir von einem Geschäftseinbruch von mindestens 50 Prozent ausgegangen. Die Dauer war ungewiss und die anschließende Erholung des Geschäftes ebenso. Wir sind in Kurzarbeit gegangen und haben zusätzlich Liquidität gebunkert.

Ehrlich gesagt, habe ich diese Zeit als gespenstisch erlebt! Ausgangssperre in Österreich! Die Straßen leer, alles geschlossen. Im Produktionswerk ebenso – ziemlich leer und ziemlich still. Bei MiraHome waren alle Kunden, die nicht auch Lebensmittel verkauften, geschlossen. Bei MiraTech war das schon etwas komplexer; einfach gesagt: Wenn man sich kein Auto im Schauraum ansehen kann, kauft man keines, dann muss auch keines gebaut werden und wir brauchen auch nichts dafür zu produzieren. Hier hat also das Lieferkettenthema zugeschlagen. Dafür ging der Onlinehandel absolut durch die Decke! Unser Webshop und ebenso das Amazon-Geschäft sind explodiert, konnten aber nicht ein normales Geschäft abdecken. Die Rohstoffmärkte sind eingebrochen und die Rohstoffpreise sind kurzfristig abgesackt. Zum Glück hat dieser Spuk nicht lange gedauert, die Kurzarbeit haben wir früher als geplant beendet und das Geschäft hat sich rascher erholt als angenommen. Das Vorkrisenniveau haben wir aber nicht mehr erreicht!

Sind Sie der Meinung, dass die Coronakrise nachhaltige Veränderungen in der Wirtschaft ausgelöst hat?

Ich würde sagen, dass sich generell seit dem Frühjahr 2020 sehr viel verändert hat: Jemandem nicht mehr die Hand zu schütteln, Menschen nur mit Maske zu begegnen, die Vermeidung von Menschenansammlungen, 3G-Kontrollen geduldig ertragen, Covid-Antigen-Test selber machen etc. Das alles gab es nicht! Während der Pandemie wurde von einer neuen Zeit gesprochen, in der wir schnelllebigen Wahnsinn abgelegt haben, in der wir uns auf Regionalität besinnen. Ich habe gerade keine Vorstellung wo dieses neue Gleichgewicht liegen wird. Die Lieferketten sind noch immer gestört, regional sind wir noch lange nicht, die Preise steigen stetig weiter und es sind noch nicht alle Preiserhöhungen beim Konsumenten angekommen – da kommt noch was!

Wie konnten Sie die Sicherheit Ihrer Mitarbeiter in Zeiten der Pandemie gewährleisten?

Die Miraplast ist nicht ohne Beulen durch diese Zeit gekommen. Wir waren zu Beginn des ersten Lockdowns in Kurzarbeit. Später haben wir unsere Schichten getrennt, haben mit Maske gearbeitet, Homeoffice genutzt, wo es irgendwie ging, und Videocalls waren auf der Tagesordnung. Das alles kostet auch Produktivität und schadet der Kommunikation und dem Zusammenhalt. Ein Unternehmen ist nun einmal ein lebender Organismus! Um eine möglichst hohe Sicherheit für unsere Mitarbeiter gewährleisten zu können und uns auch ausfallsicher zu machen, haben wir eine Teststraße eingerichtet. Je nach Infektionsgeschehen haben wir Stichproben getestet und während der 3G-Phase ungeimpfte Mitarbeiter jeden Tag getestet. Die Ergebnisse habe ich anonymisiert und unaufgefordert jede Woche an die BH gemeldet. Eine Antwort habe ich keine bekommen – das hab ich auch nicht erwartet. Aber ich wollte zeigen, dass wir uns kümmern, aufpassen und alles im Griff haben.

Erst kürzlich hat mir ein Mitarbeiter des Krisenstabs erzählt, dass unser Mail sehr wohl wahrgenommen wurde – positiv! Das hat mich sehr gefreut! So haben wir knapp 2.000 Tests seit Herbst 2021 verbraucht. Wir waren auch Impfstraße und haben unseren Mitarbeitern die ersten beiden Impfungen angeboten. So haben wir auf Anhieb mehr als 2/3 der Belegschaft impfen können. Wir haben aber auch viele Gespräche mit Mitarbeitern führen müssen, die sich an gar nichts halten wollten, und mit Mitarbeitern, die sich dadurch in Gefahr sahen. Das hat alles viel Zeit, Geld und Nerven gekostet.

Welche Entwicklungen bereiten Ihnen aktuell die größten Sorgen?

Seit Anfang 2021 hat das Blatt gedreht. Die Rohstoffpreise sind explodiert und die Verfügbarkeiten waren ganz schlecht. Plötzlich war die Lieferzeit für Kunststoffgranulat 20 Wochen und mehr. Die Preise haben sich verdoppelt! Zuerst haben wir alle mit hochgezogenen Augenbrauen hingesehen und waren der Meinung, dass der vorherige Zusammenbruch der Rohstoff-

preise jetzt eben einmal nach oben ausschlägt und sich dann wieder normalisieren wird. Jetzt sind wir schon ein Jahr später und die Rohstoffpreise steigen weiter an. Vor einigen Monaten sind die Hersteller mit Energiezuschlägen gekommen. Mittlerweile sehen wir das ja auch schon überall. Die Strompreise, Gaspreise – alles geht durch die Decke. Beim Strom sind wir teilweise beim Faktor 10! Diese Entwicklung hat auch die Inflation angefacht und so sind die aktuellen Lohnabschlüsse – verständlicherweise und zur Abdeckung der Inflation – sehr hoch. Große Sorgen bereitet uns nun der Absatzmarkt. Wir dachten wirklich, dass sich der Rohstoffmarkt wieder normalisieren wird und die Preise auf ein normales Niveau zurückkehren würden. Davon sind wir weit entfernt. Die postpandemische Zeit und der aktuelle Konflikt in der Ukraine halten die Rohstoffpreise hoch und zwingen uns zu Preiserhöhungen in noch nie dagewesenem Ausmaß – ich spreche von 15 bis 25 Prozent. Bleibt auch Energie so teuer und sind die Lohnabschlüsse im Frühjahr 2023 dementsprechend hoch, werden weitere Preiserhöhungen notwendig sein. Dafür werden wir alle keinen Applaus ernten! Aber entweder die gestiegenen Kosten können am Markt gedeckt werden oder Produkte müssen werden eingestellt – mit allen resultierenden Folgen für den Absatz, Arbeitsplätze, Investitionen, Steuereinnahmen etc. Ich bin Optimist! Lustig wird die nächste Zeit aber nicht.

Mit welchen Gefühlen blicken Sie in die Zukunft?

Rückblickend sind wir zwar mit Beulen durch die Pandemie gekommen, aber die wirtschaftliche Katastrophe ist ausgeblieben. Alle Arbeitsplätze sind erhalten geblieben und alle Kunden konnten wir beliefern. In der aktuellen Situation bin ich mir nicht mehr sicher – ich hatte aber auch zu Beginn der Pandemie meine Zweifel. Wenn sich nicht bald eine allgemeine Beruhigung einstellt und sich Produktionsmengen, Absatzmengen und Preise stabilisieren, wird es zu größeren wirtschaftlichen Auswirkungen kommen. Die aktuellen Zahlen der Industrie zeigen bereits eine Rezession, die durch Tourismus und Dienstleistung kaschiert wird. Ich hoffe für uns alle, dass rasch wieder Normalität einkehrt.

Trotzdem müssen wir auch positiv nach vorne blicken! Wir werden im 2. Quartal mit dem Aufbau einer ganz neuen Fertigungslinie beginnen. Wir konnten mit MiraTech Anfang des Jahres einen Auftrag gewinnen, der unseres gesamten Leistungsspektrums bedarf. Von der Bauteilentwicklung über Formenbau bis zur Produktion und Montage eines fertigen Gerätes. Dieser Auftrag gehört mit zu den größten, die wir bis jetzt abgewickelt haben. Nach dem Sommer soll schon die Serienfertigung starten! Bei MiraHome wollen wir in puncto Nachhaltigkeit noch eines draufsetzen.

Ein komplett neues Sortiment soll den fossilen Anteil am Kunststoff auf ein absolutes Minimum des technisch Möglichen treiben. Wir wollen zeigen, was möglich ist, und dass wir uns dafür stark machen. Das Ergebnis wird in Kürze auf unserer Homepage zu sehen sein.

BO

www.miraplast.at

MANUELLES AUSFÜLLEN ADE

Mit einer Leistungs- und Strukturhebung inklusive vereinfachter Datenübermittlung an die Statistik Austria verspricht BMD ein zusätzliches Tool zur Entbürokratisierung der Berichtspflicht von Unternehmen.

Über 30.000 große und mittelgroße österreichische Unternehmen erhalten jährlich eine Aufforderung zur Abgabe der Daten für die Leistungs- und Strukturhebung (LSE) an die Statistik Austria. Dazu zählen Unternehmen ab 20 Mitarbeitenden. Seit geraumer Zeit kann diese Meldung mittels des LSE-Tools von BMD rückwirkend ab dem Berichtsjahr 2021 automatisiert direkt in NTCS erstellt und via Webservice an die Statistik Austria übermittelt werden.



BÜROKRATISCHER AUFWAND WIRD VERRINGERT

„Es ist ein unnötiger bürokratischer Aufwand, diese 14 Seiten Papier auszufüllen“, erläutert Roland Berank, Leiter der BMD Akademie. „Mit dem LSE-Tool von BMD können 95 Prozent der Meldung automatisiert erstellt und elektronisch eingereicht werden. In der Vergangenheit mussten mühsam Daten aus Finanzbuchhaltung, Lohnverrechnung und CRM in Formularen eingetragen werden, die dann fristgerecht an die Statistik Austria geschickt werden mussten. Mit dem LSE-Tool müssen nur die Zugangsdaten bei der Statistik Austria hinterlegt werden. Die Zusammenarbeit mit der Statistik Austria gestaltete sich sehr konstruktiv.“ Das Tool steht sowohl Steuerberatern als auch deren Klienten zur Verfügung.

STRUKTURIERTE SALDENLISTE

Gemeinsam mit der Statistik Austria hat BMD im Frühjahr 2021 das Projekt zur Entwicklung der „Strukturierten Saldenliste“ und deren Übermittlung begonnen. Von Seiten der Statistik Austria wurde es auf Basis der neuen EBS-Verordnung möglich, die Daten in automatisiert erstellter und verarbeitbarer Form zu übermitteln. Die sogenannte „Strukturierte Saldenliste“ soll durch die Schaffung einer Schnittstelle zwischen den (Erhebungs-)Merkmalen der Leistungs- und Strukturhebung und den Kontensalden der Buchhaltungsprogramme die Belastung der Unternehmen minimieren. Das geschieht, indem die Zuordnung zu den LSE-Merkmalen im System vordefiniert und die Daten für die Folgeperioden möglichst automatisiert generiert an Statistik Austria übermittelt werden. Die erstellte XML-Saldenliste wird z. B. – wie aus Finanz-Online gewohnt – in der E-Government-Verwaltung abgelegt und kann dort freigegeben und per Mausclick direkt an die Statistik Austria gesendet werden. **BS**

DATENERHEBUNG LEICHT GEMACHT

»Mit dem LSE-Tool von BMD können 95 Prozent der Meldung automatisiert erstellt und elektronisch eingereicht werden.«

Roland Berank, Leiter der BMD Akademie

INFO-BOX

Wer muss Auskunft geben?

Auskunftspflichtig sind alle Unternehmen, die eine Tätigkeit in der Absicht zur Erzielung eines Ertrages oder sonstigen wirtschaftlichen Vorteils regelmäßig und selbständig ausüben und gesetzlich definierte Schwellenwerte überschreiten. Die Meldepflicht für jedes einzelne Unternehmen wird anhand der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt und/oder der verfügbaren Informationen zu den Umsatzerlösen für den jeweiligen Berichtszeitraum festgelegt. Die Leistungs- und Strukturhebung wird jährlich durchgeführt. Der Erhebungszeitraum erstreckt sich auf das zuletzt abgeschlossene Wirtschaftsjahr, bei dem die meisten Monate im jeweiligen Berichtsjahr der Erhebung liegen.

ESSECCA GMBH

ESSECCA setzt auf Softwareentwicklung, um die Steuerung aller Funktionen im Gebäude über ein Endgerät zu ermöglichen und hat dafür das „Missing Link“ in der Gebäude-Automatisierung.

disecca von ESSECCA

■ Bereit zu sein für die Automatisierung im Gebäude ist eine Sache. Den Überblick zu behalten eine andere. An Digitalisierung und IoT kommt kein Unternehmen mehr vorbei, doch wie kann die Steuerung der unterschiedlichen Systeme unter einen Hut bzw. auf ein Device gebracht werden? Neben der technischen Kompetenz ist hier seitens der Experten von ESSECCA ein tiefgehendes Verständnis der unternehmerischen Prozesse gefordert, die das Setup der Gebäudefunktionen beeinflussen. Die Zeit von Out-of-the-box-Lösungen ist vorbei, jedes Projekt ist individuell, die zu integrierenden „Dinge“ variieren.

Mit Der Digitalisierung steigen auch die Integrationsanforderungen

ESSECCA hat mit seinem weltweit marktführenden Zutrittskontrollsystem SALTO schon seit vielen Jahren „den Schlüssel zum Gebäude“ in der Hand. Die Integration verschiedener sicherheitstechnischer Anlagen ist schon lange eine Standardanforderung. Jahrelange Erfahrung in der Umsetzung von komplexen Projekten hat das Business Development Team von ESSECCA auf den Plan gerufen: Nicht alle Dinge sprechen automatisiert miteinander, Schnittstellen mögen standardisiert vorhanden oder einfach herzustellen sein. Mit Voranschreiten der Digitalisierung im Gebäude kommt es jedoch nicht nur mehr darauf an, Lösungen zu finden, die dafür sorgen, dass Systemintegration stattfindet.

Das „Wie“ wird zunehmend zum großen Thema und damit zum Zeit- und Ressourcenfresser. Am Ende sehen sich Eigentümer, Betreiber oder Benutzer von Gebäuden mit einer Vielzahl von Systemen, Datenbanken, Applikationen oder sogar Devices konfrontiert, die parallel und oft separat gemanagt werden müssen, damit alle Systeme im Gebäude funktionieren.

Dieses Problem hat ESSECCA erkannt und entwickelt mit einer eigens dafür aufgebauten Entwicklungsabteilung eine Software, die



Zahlreiche neue Module und Schnittstellen werden den Funktionsumfang von disecca künftig noch erweitern.

- es Kunden ermöglicht, analoge Prozesse im Gebäude auf digitale Workflows umzustellen,
- die Funktionslücken für die Digitalisierung von Gebäuden schließt und eine nahtlose Verbindung bestehender Systeme herstellt,
- alle vorhandenen Datenpunkte zusammenführt, verarbeitet und Fehler früh erkennen lässt,
- die einheitliche Sammlung von Daten und den schnellen Zugriff auf große Datenmengen ermöglicht.

Die Zutrittskontrolle von SALTO bildet dabei die Basis für viele Funktionen.

disecca wird zur zentralen Datendrehscheibe im Gebäude

Die neuartige Softwarelösung von ESSECCA sorgt nicht nur dafür, dass Gebäudenutzer alle Gebäudefunktionen über ein Endgerät steuern können. Sie unterstützt Gebäudebetreiber dabei, die Energieeffizienz im Gebäude auf einen neuen Level zu bringen, indem sie Prozesse optimiert.

Durch KI-Modelle für Predictive Maintenance werden bisher nie da gewesene Möglichkeiten zur Prozessverbesserung und Effizienzsteigerung innerhalb des Betriebs geschaffen, durch die Betreiber einen enormen Vorteil erzielen können.

Gebäudeeigentümer können das integ-

rierte Management-Dashboard als Grundlage für strategische Entscheidungen nutzen und erlangen dadurch Flexibilität in der Nutzungsweise von Gebäuden.

Forschungskooperation mit der FH Wiener Neustadt

In mehreren Entwicklungsstufen werden die Anzahl der Module und Integrationen erweitert. Um den ambitionierten Entwicklungsplan erfolgreich umsetzen zu können, greift ESSECCA auch auf externe Expertise zurück. So wurde eine Forschungs- und Entwicklungskooperation mit FOTEC, dem Forschungsunternehmen der FH Wiener Neustadt, eingegangen. Zukünftig wird disecca viele weitere Module und Schnittstellen für neue Anwendungen enthalten.



... DIE SICHERHEITSDIMENSION

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

ESSECCA GmbH

Ing.-Julius-Raab-Straße 2
2721 Bad Fischau-Brunn
Tel.: +43/2622/422 88
office@essecca.at
www.essecca.at



FEURIGE GESCHÄFTE

RHI Magnesita erwirbt das Feuerfestgeschäft der indischen Dalmia Bharat Refractories Limited und will künftig seine Präsenz und sein Angebot in einem wichtigem Wachstumsmarkt stärken.

Mit der Übernahme des indischen Feuerfestunternehmens Dalmia Bharat Refractories Limited (DBRL) will RHI Magnesita seine Präsenz und sein Angebot am rasant wachsenden indischen Feuerfestmarkt deutlich ausbauen. Die Akquisition erfolgt auf Basis eines Aktientausches („Share Swap Agreement“) im Gegenzug für 27 Millionen Aktien von RHI Magnesita India Limited. 2022 soll die Stahlproduktion in Indien um zwölf Prozent steigen, bis 2030 wird eine durchschnittliche Wachstumsrate (CAGR) von sieben bis acht Prozent prognostiziert. Durch die Zusammenführung der Produktion von DBRL mit RHI Magnesitas bestehenden Geschäftsaktivitäten werden erhebliche Synergien geschaffen. Das Unternehmen beschäftigt in Indien rund 1.200 Mitarbeiter:innen und verfügt an fünf Feuerfest- und Rohstoffstandorten über eine Produktionskapazität von mehr als 300.000 Tonnen pro Jahr. Im Rahmen der Akquisition erwirbt RHI Magnesita somit zusätzliche Produktionskapazitäten in wichtigen Industrieregionen im Süden und Westen Indiens, wo das Unternehmen aktuell keine Standorte betreibt. Stefan Borgas, CEO RHI Magnesita, freut sich über die Akquisition, da sie eine große Wertschöpfung für das Unternehmen bedeutet und die Expansion auf dem schnell wachsenden indischen Markt für Feuerfestprodukte beschleunigt. „Das ist ein weiterer wesentlicher Schritt in der Umsetzung unserer Unternehmensstrategie. Wir erwarten wesentliche finanzielle und operative Vorteile durch die Aufnahme von Dalmia Bharat Refractories in unser bestehendes Netzwerk.

Dadurch sind wir in der Lage, unsere Kunden in Indien zunehmend auf einer Local-for-local-Basis zu bedienen und eine breitere Produktpalette anzubieten, insbesondere im Industrial-Bereich, in dem RHI Magnesita aktuell noch wenig präsent ist. Diese Transaktion beweist, dass wir in Zeiten rückläufiger Nachfrage in anderen Regionen unser Geschäft in Indien, wo die Perspektiven für die Feuerfestindustrie gut sind, weiter ausbauen können“, so Borgas.

BEKENNTNIS ZU INDIEN

Parmod Sagar, CEO & Managing Director RHI Magnesita India, erklärt: „Als bewährter und verlässlicher Geschäftspartner untermauert die Integration von Dalmia Bharat Refractories in unser Netzwerk unsere Position als führender Player am indischen Feuerfestmarkt. Diese Transaktion ist ein Bekenntnis des Managements, die Geschäftstätigkeit des Konzerns in Indien weiter zu stärken und unsere Präsenz in der Region weiter auszubauen.“ Sameer Nagpal, Managing Director & CEO von DBRL, ergänzt: „In den letzten Jahren konnten wir das Geschäft auf Basis einer breiten Produktpalette und Servicekompetenz ausbauen und uns als zuverlässiger Zulieferer in der Region etablieren. Für die nächste Wachstumsphase ist es jedoch unabdingbar, Zugang zu Technologien zu haben, wie RHI Magnesita sie als globaler Marktführer mitbringt. Wir glauben, dass unser Unternehmen Kunden in Indien optimal bedienen kann, indem es Teil des Netzwerks von RHI Magnesita wird.“

BS

SMC AUSTRIA GMBH

CO₂-Emissionen zu reduzieren ist wesentlicher Teil der globalen SMC-Nachhaltigkeitsstrategie. Das umweltfreundliche Design der Produkte spielt beim Weltmarktführer eine wichtige Rolle – aber nicht ausschließlich.

SMC: Nachhaltiges Wachstum seit 1959

■ Wie das Unternehmen mit Österreich- und CEE-Headquarter in Niederösterreich Umweltschutz lebt – SMC-Austria-Geschäftsführer Robert Angel gibt einen Einblick.

Begrenzte natürliche Ressourcen, Klimawandel, soziale Imbalance – wie gehen Sie bei SMC damit um?

Ökonomisch, ökologisch und sozial gewissenhaft zu handeln, ist unser weltweiter Anspruch. Ich sehe das Prinzip der Nachhaltigkeit gewährleistet, wenn gesellschaftliche Verantwortung Haupttreiber des unternehmerischen Handelns ist. Wir engagieren uns sozial, investieren in die Zukunft der Technik, senken CO₂-Emissionen und steigern Energieeffizienz – bei uns und unseren Kunden. Als führendes Unternehmen in der Pneumatik starten wir mit den zwei Letzteren im Produktdesign.

Welchen Ansatz verfolgen Sie dabei?

Mittels Topologie-Optimierung realisieren wir platzsparende, leichte Produkte. So werden bereits in der Produktion CO₂-Emissionen und Rohstoffe reduziert. Ein Beispiel: Verglichen mit ISO-Norm-konformen Produkten haben SMC-Magnetventile ein um 79 % geringeres Volumen und 76 % weniger Gewicht. Im Einsatz bei Kunden verbrauchen die Komponenten weniger Energie und können in Produktionsstätten platztechnisch effizienter eingesetzt werden. Zudem reduzieren leichtere Produkte die Taktzeit und verbessern die Produktivität.



CO₂ reduzieren, Energieeffizienz und Produktivität steigern – SMC-ExpertInnen unterstützen bei der Umsetzung und liefern die optimalen Produkte



Im Sommer 2021 wurden die PV-Anlagen bei SMC installiert, Anfang 2022 nahmen sie ihren Betrieb auf: Robert Angel mit Cornelia Daniel (GF Tausendundein Dach) und Stefano Manfroni (Head of Facility Management SMC Austria GmbH) (v.l.).

Welche Rolle spielt die richtige Dimensionierung?

Druckluftgeräte machen etwa 20 % des gesamten Energieverbrauchs in einer Fabrik aus. Das Ausblasen von Luft ist für mehr als 40 % des gesamten Luftverbrauchs verantwortlich. Wichtig sind optimal dimensionierte Leitungen; aber auch mittels Geräteoptimierung kann Luft eingespart werden. So konnte aufgrund von Effizienzmaßnahmen z. B. die benötigte Leistung bei einer Kundenapplikation von 10.000 kW auf 7.000 kW reduziert werden. Bei 2.000 Betriebsstunden pro Jahr kann sich dieser Kunde nun über jährliche Einsparungen von 720.000 Euro freuen. Die Möglichkeiten sind zahlreich – unser Portfolio erstreckt sich von Impuls-Blasventilen über Vakuumeinheiten und Druckverstärker bis hin zu Kühl- und Temperiergeräten. Oft sind es kleine Aktionen, die in ihrer Gesamtheit wirken. Man muss sich das System als Ganzes ansehen; dabei unterstützen wir. Neben entsprechenden Produkten sind es unsere optimierenden Services und individuellen Lösungen, die unsere Kunden ans Ziel kommen lassen.

Seit mehr als 30 Jahren ist SMC in NÖ verankert. Ihr Österreich- und CEE-Headquarter in Korneuburg wurde mehrmals erweitert. Wie fördern Sie hier Nachhaltigkeit?

Mittlerweile ist unser Betriebsgelände auf 37.000 m² angewachsen. Unser standortei-

genes Environmental Management arbeitet eng mit den jeweiligen Fachabteilungen, von Haustechnik über Produktion bis hin zum Lager, zusammen. Besonders freue ich mich über unsere neu installierten Photovoltaik-Anlagen. Mit einer Gesamtleistung von 279,72 kWp reduzieren wir die jährlichen CO₂-Emissionen um 90.000 kg. Es ist das Bündel an Aktivitäten, das uns schrittweise nachhaltiger werden lässt: So steht allen Mitarbeitenden am Standort ein kostenloses Ladesystem für E-Bikes und -Roller zur Verfügung, die Elektromobilität in unserem Fuhrpark bauen wir seit Jahren laufend aus. In der Logistik setzen wir auf Tauschgitterboxen statt Einweg und auf innovative Kartonlösungen, die Schaumstoffpolsterungen und Klebebänder überflüssig machen. Die Ideen gehen uns nicht aus, und wir werden nicht müde, sie umzusetzen.

Nachhaltiges CO₂-Management mit SMC – alle Infos hier:



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

SMC Austria GmbH
2100 Korneuburg
Girakstraße 2–8
www.smc.at

SAP QUALITY AWARDS 2022

Anfang November wurden im traditionellen Grandhotel Bristol an der Wiener Ringstraße die SAP Quality Awards 2022 verliehen. Von zwölf prämierten Unternehmen konnten sich die Projekte von Andritz Group, Pfeifer Holding und Rosenbauer International als „Grand Winner“ durchsetzen.



Auch heuer wurden im Rahmen der SAP Quality Awards wieder Unternehmen prämiert, die durch besonders innovative Leistungen bei der Digitalisierung von Geschäftsprozessen herausragen. Die Pfeifer Holding GmbH (Tirol) sicherte sich dabei den Hauptsieg in der Kategorie „Business Transformation“, die Andritz Group AG (Steiermark) gewann den Hauptpreis in der Kategorie „Cloud“ und die Rosenbauer International AG (Oberösterreich) konnte die Kategorie „Rapid Time To Value“ als „Grand Winner“ für sich entscheiden. „Mit der Integration der ERP-Kernprozesse in die S/4HANA-Cloud-Plattform unterstützen wir unsere Kund:innen bei der ganzheitlichen Business-Transformation. Die diesjährigen Preisträger:innen beweisen eindrucksvoll, wie die erfolgreiche Anwendung von SAP-Lösungen Geschäftsprozesse digitalisiert, Kosten spart und mehr Flexibilität schafft. Wir gratulieren allen Preisträger:innen herzlich zu dieser hervorragenden Leistung“, freut sich Gregor Grindjan, Chief Operating Officer (COO) von SAP Österreich.

ZWÖLF AUSGEZEICHNETE PROJEKTE, DREI „GRAND WINNER“

Aus einer Vielzahl eingereicherter Projekte aus ganz Österreich wurden nach der Überprüfung zwölf Gewinner:innen gewählt, die besonders erfolgreiche Einführungen von SAP-Lösungen vorweisen konnten. „Es war nicht einfach, unter den zwölf

Vorzeigeprojekten die besten zu küren. Die „Grand Winner“ konnten uns schlussendlich mit ihren besonders innovativen Ansätzen, einer hochqualitativen Projektplanung und der schnellen, kosteneffizienten Umsetzung überzeugen“, sagt Klaus Pingitzer, Quality Director bei SAP Österreich.

DIE GEWINNER:INNEN DER SAP QUALITY AWARDS 2022 IM ÜBERBLICK:

Kategorie „Business Transformation“:

- „Grand Winner“: Pfeifer Holding GmbH (Imst/Tirol)
- Weitere prämierte Gewinner:innen: Mondi AG (Wien), Mayr-Melnhof Holz Holding AG (Leoben/Steiermark), Prinzhorn Holding GmbH (Wien)

Kategorie „Cloud“:

- „Grand Winner“: Andritz Group AG (Graz/Steiermark)
- Weitere prämierte Gewinner:innen: Asfinag (Wien), D.A.S. Rechtsschutz AG (Wien), Steiermärkische Landesregierung (Graz/Steiermark)

Kategorie „Rapid Time To Value“:

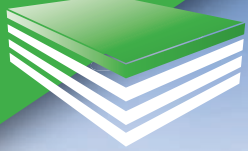
- „Grand Winner“: Rosenbauer International AG (Leonding, Linz-Land/Oberösterreich)
- Weitere prämierte Gewinner:innen: UBM Development AG (Wien), Agrana Beteiligungs-AG (Wien), Wolfram Bergbau und Hütten AG (Mittersill/Salzburg)

GESEHEN WURDEN ...

Neben SAP-Österreich-COO Gregor Grindjan und Tom Kindermans, Regional President CEE von SAP, wurden zahlreiche Vertreter:innen namhafter Unternehmen gesehen, darunter: Steve Morrison (Global HRIS Manager, Andritz Group AG), Simon Leski (Head of IT, Mayr-Melnhof Holz Holding AG), Johann Leonhartsberger (Head of Applications, Group Information Management, Mondi), Stefan Hammerl (Head of IT, Pfeifer Holding GmbH), Balazs Nagy (Head of Group IT Applications, Prinzhorn Group), Stefan Baumgartner (Head of SAP Competence Center, Asfinag), Gregor Graf (Project Manager, Rosenbauer), Norbert Hofer (Technische Verkaufsunterstützung, D.A.S. Rechtsschutz AG), Simone Poier (IT-Projektmanagerin, Amt der Steiermärkischen Landesregierung), Mario Schmalzl (Head of IT, UBM Development AG), Martin Salchenegger (IT Professional [SAP], Wolfram Bergbau) und viele mehr.

BO

Optimal geeignet für
Dachbegrünung!



Perfekt –
Einfach – Dicht

Für die Abdichtung von **Flach- und Gründächern, Teiche, Fassaden** und **erdberührte Bauteile** gibt es ein bewährtes und zukunftsicheres Systemprodukt:

COVERIT NOVOtan

Wir bieten mit werkseitig vorgefertigten **EPDM-Kautschukplanen und -bahnen** optimale Einsatzmöglichkeiten auf Ihrer Baustelle.

COVERIT steht für Dichtheit und Schutz von Bauwerken vor den Einflüssen der Natur - und das über Jahrzehnte.



BLACKTOP

COVERIT
Flachdachabdichtungstechnik GmbH
A-4611 Buchkirchen
Kalzitstraße 3
Tel. 07243 / 5 23 20
office@coverit.at
www.coverit.at



- Bitumenbahnen zur Bauwerksabdichtung vom Keller bis zum Flach- & Steildach
- Dämm-Materialien
- Drain- & Filtervliese
- Schutzlagen
- Entwässerungen
- Werkzeuge zur Bitumenverarbeitung
- Fachberatung für Handwerker und Verleger

**Das HANDELSHAUS
mit der TOP-Kompetenz
für SCHWARZDECKER**





SINNLICHES INDUSTRIE-ERLEBNIS

Auch wenn man auf einer einsamen Insel sitzt, kann man heute genüsslich durch österreichische Betriebe schlendern. Aber 360-Grad-Inszenierungen bieten für Unternehmen noch viel mehr praktische und interessante Einsatzmöglichkeiten.

Neuere Mitarbeiter:innen bei KTM erhalten von ihrem Arbeitgeber ganz besondere Post – schon Tage, bevor sie zum ersten Mal an ihrem künftigen Arbeitsplatz auftauchen. Inhalt des schlichten Kuverts: ein kleines Willkommens-Päckchen, darin ein knappes Infoschreiben samt QR-Code, über den eine Videoanleitung zum Start der 360-Grad-KTM Onboarding-Tour abgerufen wird, sowie eine VR-Brille aus Pappe. Diese KTM-

gebrandete Cardboard-Virtual-Reality-Brille ist in wenigen Sekunden zusammengeklappt und verwandelt sich in Kombination mit dem eigenen Smartphone zum virtuellen 3D-Guide durch das komplette Firmengelände sowie alle Werkshallen und Abteilungen des oberösterreichischen Motorradherstellers. Die Dauer der Erkundungstour, deren Zeitpunkt und Abfolge sowie das Verweilen an einzelnen Orten können von den Neuen im KTM-Team völlig individuell bestimmt werden. Umgesetzt wurde das Welcome-Projekt von der auf 360-Grad-Inszenierungen spezialisierten Agentur 360 Perspektiven.

Gerald Stöllnberger, Gründer und Geschäftsführer der Wiener Kreativschmiede: „Im Gegensatz zu herkömmlichen Bildern bieten virtuelle Rundgänge mittels 360-Grad-Inszenierungen und 360-Grad-Guide-live-Touren transparentere Einblicke in ein Unternehmen. Dies wirkt authentisch, und mit der interaktiven Führung durch den Betrieb



VIRTUELLE INSZENIERUNG

»Durch die Integration von Videos, Bildern, Musik, Stimmen, Personen und eine Vielzahl an Informationen wird eine virtuelle 360-Grad-Tour zum multimedialen Erlebnis.«

Gerald Stöllnberger, GF 360 Perspektiven



Virtuelle 360-Grad-Inszenierungen für KTM (1+2), das Familienunternehmen Kwizda (4), Moon City (5) mit Integration in das Smartphone und professionelle 3D-Brille (3).

werden beispielsweise Bewerber:innen alle notwendigen Informationen multimedial bereitgestellt.“

3D-TECHNIK VOM RECRUITING BIS ZUR SCHULUNG

KTM setzt dann mit der eigenen 3D-Inszenierung bereits beim Recruiting-Prozess an, sämtliche Bewerber:innen können sich bei einem virtuellen Rundgang durch das Unternehmen einen ersten, umfassenden Eindruck von KTM verschaffen. Wahlweise in deutscher Sprache sowie auf Englisch. Und wer erst einmal bei den Oberösterreichern angeheuert hat, erhält nicht nur die VR-Wegwerfbrille, sondern wird anschließend vielfach auch via virtueller Realität eingeschult. Das Zusammenbauen eines Motorrades beispielsweise wird dann nicht am Fließband und bei laufendem Betrieb geübt, sondern mittels VR-Brille am nicht wirklich real existierenden Objekt.

Klingt kompliziert. Ist es aber nicht wirklich. Wenngleich der Aufwand doch einigermaßen beachtlich, aber letztendlich auch wieder überschaubar ist. Für die 360-Grad-Virtual-Recruiting- sowie die Onboarding-Tour wurden an drei Produktionstagen Stativ- und Hochstativaufnahmen sowie Drohnenpanoramen – alles in 360-Grad-Optik – und zusätzlich zwei Videos produziert. Vertreter des Managements sowie andere Mitarbeiter:innen des Unternehmens wurden mittels spezieller Verfahren (Green Screen und Chroma Keying) in die 360-Grad-Touren integriert.

In Summe wurden für das gesamte Projekt mehr als 2.000 Einzelfotos geschossen und bearbeitet. Beispielsweise wurden allein für die Sequenz zum „E-Cross Center“, die Teststrecke auf dem Firmengelände, 129 Bilder produziert, um mehrere Fahrer simultan darzustellen zu können.

SPAZIERGANG IM MÜLLVERBRENNUNGSOFEN

Auch die oberösterreichische Energie AG setzte 3D-Inszenierungen ein – für ganz unterschiedliche Zwecke. Beispielsweise werden Gäste, insbesondere externe Fachbesucher, mittels 360-Grad-Aufnahmen und virtueller Realität durch das Unternehmen geführt. Während die verbalen Ausführungen der Energie-AG-Spezialisten simultan für Dutzende Zuhörer:innen erfolgen, können sich diese individuell zu einzelnen Anlagenteilen zoomen, um das Gehörte mit den Bildern zu synchronisieren.

Aber auch die Kontrolle riesiger Müllverbrennungsöfen auf Schäden und für Wartungsarbeiten erfolgt beim oberösterreichischen Energieversorger längst mittels aufwendiger 3D-Technik. Die Innenwände der Öfen werden dafür fotografisch abgetastet, während sich die Techniker:innen so einen Eindruck vom Zustand des Innenraums verschaffen können, ohne diesen tatsächlich betreten zu müssen. Das spart Zeit und Geld, reduziert aber vor allem die Strapazen der Mitarbeiter:innen.

KUNDENAKQUISE MIT DER VR-BRILLE

Wer bei der AMAG in Ranshofen (Bezirk Braunau) an einer Werksführung teilnimmt, bekommt ebenfalls eine VR-Brille verpasst. Mittels einer QR-Code-Verlinkung geht es dann auf zur 360-Grad-Premium-Tour, während der detaillierte, sonst verborgene Einblicke in die Fertigungsprozesse, Arbeitsplätze sowie sogar in die Abteilung Forschung & Entwicklung geboten werden. Es sind allerdings nicht nur Schulklassen und Pensionistenvereine, die auf diese Art und Weise durch das weitläufige Werksgelände an der oberösterreichisch-



bayerischen Grenze gelotst werden. Mit der eigenen VR-Inszenierung verfolgt die AMAG ganz klare kommerzielle Ziele. Denn auch internationale Partner und potenzielle Auftraggeber werden zu einem solchen virtuellen Rundgang eingeladen. Da können dann – unabhängig vom Standort des jeweiligen Gegenübers – Produktionsanlagen und Fertigungsprozesse ausführlich und detailreich vorgestellt werden. Ihre 360-Grad-Darstellung ließ sich die AMAG in Form einer sogenannten Hybrid-Tour anlegen. Damit können sich Besucher:innen, Lieferant:innen und Kund:innen einen schnellen Überblick im großflächigen Werks- und Verwaltungsgelände verschaffen. Andererseits wurde für die detaillierte Unternehmenspräsentation die VR-Inszenierung zusätzlich mit Fotos, Bildern, Videos, externen Links und anderen Informationen angereichert.

ZERTIFIZIERUNG IM LOCKDOWN

Die Unternehmensgruppe Kwizda produziert Arzneimittel, Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel auf biologischer Basis. Um den strengen gesetzlichen Auflagen, erforderlichen Qualitätsstandards und anderen Vorgaben zu entsprechen, bedarf es vielfach aufwendiger Dokumentationen und Zertifizierungen. Das stellte das österreichische Familienunternehmen gerade während der strengen Lockdowns in der Coronazeit vor große Herausforderungen. Wie sollten z. B. Anlagen von externen Expert:innen zertifiziert werden, wenn diese nicht oder kaum reisen durften? Die Lösung bestand ebenfalls in 360-Grad-Inszenierungen, die auch für „Online-Audits“ eingesetzt werden. Zum praktischen Nutzen gesellt sich zudem eine Imagekomponente, denn eine 360-Grad-Tour und 360-Grad-Produktvorstellungen werden auch Kund:innen und der Öffentlichkeit als Informationsquellen zu Themen rund um das Unternehmen angeboten.

BUNDESHEERJET LANDET AM HELDENPLATZ

Als die traditionelle Leistungsschau des Bundesheeres am Nationalfeiertag auf dem Wiener Heldenplatz coronabedingt abgesagt werden musste, diente ebenfalls eine 360-Grad-Inszenierung als Ersatz. Das Heer ließ dafür sogar eine Hercules-Transportmaschine und einen Eurofighter-Jet auf dem Heldenplatz mitten in der Wiener Innenstadt landen. In der Realität einfach nicht möglich, dank VR-Inszenierung kein Kunststück.

Längst sind 360-Grad- und VR-Darstellungen zu einem Gut geworden, das für Unternehmen jeder Größe leistbar ist. Das Spektrum reicht vom Konzern über Tourismusdestinationen bis zur Familienpension am Attersee und zur Kinderführung am Wiener Donauturm.

„Leistungsfähige VR-Brillen kosten heute nur noch wenige Hundert Euro“, berichtet Stöllnberger. Und der Agenturchef sieht für den kommerziellen Einsatz virtueller Inszenierungen schon ganz klar den nächsten Schritt: „Die Richtung geht heute hin zu immersiven Technologien und Anwendungen, zum Metaverse. Das Metaverse wird ein digitaler Layer über der realen Welt.“

ALS

INFO-BOX

Links zu virtuellen 3D-Welten

■ Erklär-Video von KTM:

www.youtube.com/watch?v=mBvDCtr3LzU&t=12s

■ Virtueller Raum MetaQuartier:

<https://gridslight.zreality.com/jXJiSrt/360-grad-perspektiven/>

■ Agentur 360 Perspektiven: www.360perspektiven.com

Vision: komplett und systemintegriert



- in Soft- und Hardware durchgängige, industrietaugliche Echtzeit-Bildverarbeitungslösung
- volle Synchronisation mit allen EtherCAT-basierten Maschinenprozessen
- reduzierter Verdrahtungsaufwand durch Einkabellösung EtherCAT P
- Kameras mit 2,5 GBit/s für die schnelle Bildübertragung
- C-Mount-Objektive mit montageorientiertem Design
- zukunftssichere Objektive durch Auslegung auf 2- μ m-Pixelstruktur
- Korrektur der chromatische Aberration bis in den nahen Infrarotbereich
- breites Portfolio EtherCAT-fähiger, präzise synchronisierbarer Multicolor-LED-Beleuchtungen
- maximale Flexibilität durch Bildkontrastanpassung zur Laufzeit und hohe Pulsleistungen
- Vision Unit Illuminated als kompakte Einheit aus Kamera, Beleuchtung und fokussierbarer Optik



Scannen und
mehr über
Beckhoff Vision
erfahren

New Automation Technology

BECKHOFF

EXZELLEZSIEGEL FÜR GREEN TECH

Der Süden Österreichs, das Green Tech Valley, ist europaweit Vorbild: Für die besonders starke Entwicklung des Ökosystems in den letzten Jahren wurde der Standort aus 300 Finalisten und Gewinnern der letzten 15 Jahre von der EU zu einem der „All-Time“-Regiostars gekürt.

Das Green Tech Valley ist der Nährboden für grüne Innovationen. Das attestiert auch die Jury der EU-Kommission und zeichnet das Valley nach 2012 nun auch mit dem „Best-of-15-Jahre“-EU-Regiostars-Award aus. Jährlich gehen im Rennen um die begehrten Regiostars-Awards Hunderte Projekte in fünf Kategorien wie intelligentes, grünes, faires oder städtisches Europa an den Start. Das Valley wurde nun aus 300 Finalisten und

verdreifacht. Aktuell sind rund 24.500 Mitarbeiter:innen in der Energie- und Umwelttechnikbranche beschäftigt. Diese haben einen Green-Tech-Umsatz in der Höhe von 6,8 Mrd. Euro erwirtschaftet. Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl unterstreicht die große Bedeutung des Green Tech Valley für den Standort: „Mit der Entwicklung grüner Technologien leisten die Forscherinnen und Forscher aus dem Green Tech Valley einen wichtigen Beitrag zur Wertschöpfung und schaffen wertvolle Arbeitsplätze. Gleichzeitig tragen sie damit zur Klimawende und zum Erhalt unserer Lebensqualität bei. Sie zeigen eindrucksvoll, dass sich wirtschaftliches Wachstum und Klimaschutz nicht ausschließen, sondern Hand in Hand gehen. Die Auszeichnung mit dem „Best-of-15-Jahre“-EU-Regiostars-Award unterstreicht, dass unsere Region nicht nur österreichweit, sondern auch europaweit Vorreiter ist.“



V. l.: EU-Kommissarin Elisa Ferreira, Cluster-Geschäftsführer Bernhard Puttinger, Ministerin für Regionalentwicklung in Portugal Ana Abrunhosa

Gewinnern der letzten 15 Jahre mit besonders starker Weiterentwicklung zum Jubiläum erneut geehrt. „Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung, die wir stellvertretend für die großartigen Leistungen und die gelebte Kooperation aller Unternehmen und Forschungseinrichtungen im Green Tech Valley entgegennehmen dürfen. Gemeinsam arbeiten wir auch weiterhin daran, die globale grüne Transformation für eine lebenswerte Zukunft mit Lösungen aus der Steiermark und Kärnten zu ermöglichen“, so Bernhard Puttinger, CEO des Green Tech Valley Clusters.

GREEN TECH VALLEY WÄCHST UND GEDEIHT

Das Green Tech Valley ist ein Standort mit einer über 100-jährigen Industriegeschichte. Heute vereinen die Steiermark und Kärnten über 300 grüne Technologieanbieter in Bereichen wie Biomasse, Solar, Wasserkraft und Recycling. 2.300 Forscher:innen arbeiten gemeinsam mit den Unternehmen an den grünen Lösungen der Zukunft. Sie kurbeln die Wirtschaft an. Innerhalb von zehn Jahren haben die Unternehmen im Green Tech Valley die Zahl ihrer Beschäftigten verdoppelt und ihren Umsatz

STEIRISCHE UND KÄRNTNER TECHNOLOGIEN WIRKEN GLOBAL

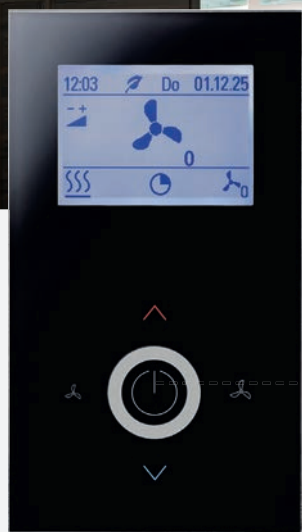
Mit einer Exportquote von rund 80 Prozent ist das Ökosystem Green Tech Valley auch international der #1 Technologie-Hotspot für Klimaschutz und Kreislaufwirtschaft. Innovationen „Made in Green Tech Valley“ zeigen global Wirkung. So wird beispielsweise jede 6. kWh erneuerbaren Stroms weltweit mit Technologien aus dem Valley erzeugt. Pioniere und Weltmarktführer wie die steirischen Unternehmen Andritz und Saubermacher oder Sonnenkraft aus Kärnten gehen erfolgreich ihren Weg und tragen somit zum erfolgreichen Wachstum des Standortes bei.

BO

INFO-BOX

Über den Green Tech Valley Cluster

Der Green Tech Valley Cluster besteht seit 2005 und ist Netzwerk, Trendscout und Innovationsmotor. Träger des Clusters sind neben den Unternehmen v. a. das Land Steiermark, das Land Kärnten und das BMK. 2021 hat der Cluster unter anderem 34 grüne Innovationsprojekte im Ausmaß von 87 Millionen Euro initiiert bzw. verstärkt. Der Green Tech Valley Cluster lebt Klimaschutz: Die gesamten Emissionen (Scope 1 bis 3) wurden seit 2013 bereits um über 50 Prozent reduziert – 80 Prozent Reduktion sind bis 2025 angestrebt. Die verbliebenen Emissionen werden jährlich seit Bestehen im Jahr 2005 kompensiert.



JOY Fancoil



JOY Heating / Cooling



SRW03 / SR-KCS / SAB+

JOY – RAUMREGLER MIT DESIGNANSPRUCH

- » Elegante, hochwertige Optik für designorientierte Einrichtungen (z.B. Hotels, Bürogebäude, Wohnungen, ...)
- » Erhältlich als EasySens®-Funk-Variante (EnOcean)
- » Change-Over-Anwendungen über Temperatursensor oder digitalen Schaltkontakt
- » Digitale Eingänge zur Anbindung von Fensterkontakten, Kartenschaltern, etc.
- » Nutzerfreundliches Bedienkonzept durch 2- bzw. 4-Tastenprinzip
- » Bedarfsoptimierte Steuerung durch Einrichtung unterschiedlicher Nutzungsprofile



AIT AUSTRIAN INSTITUTE OF TECHNOLOGY

Mit dem 3. Gaia-X Summit 2022 in Paris tritt die Gaia-X Initiative in die Phase der operativen Umsetzung zur Schaffung eines europäischen Datenökosystems. Der Gaia-X Hub Austria ist dabei ein wichtiger Link zur Einbettung und Berücksichtigung der Interessen des Wirtschaftsstandorts Österreich in der europäischen Gaia-X-Strategie.

Gaia-X Hub Austria startet durch



■ Von 17. bis 18. November 2022 präsentierte der Gaia-X Summit 2022 in Paris unter dem Motto „We are up and running – The Future is Gaia-X“ die nun verfügbaren technischen Entwicklungen für den Aufbau eines transparenten, vertrauensvollen und sicheren Datenmarkts in Europa. Der Gaia-X Hub Austria nimmt dabei eine zentrale Rolle in der Vermittlung und Koordination der verschiedenen Initiativen auf österreichischer und europäischer Ebene ein und war prominent vor Ort vertreten. Helmut Leopold, Chairman Gaia-X Hub Austria, sowie Mario Drobics, Tobias Höllwarth und Christian Tauber, Mitglieder des Gaia-X Hub Austria Management Boards, positionierten gemeinsam mit Lisbeth Mosnik, Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK), den Standort Österreich in dieser internationalen Initiative. Darüber hinaus nahm die Data Intelligence Offensive (DIO) als wichtiger Kommunikator und Partner des Gaia-X Hub Austria am ersten Veranstaltungstag im Rahmen der Session zum Thema „Energy/Sustainability“ teil.

Warum Gaia-X

Zahlreiche Bedenken im Bereich der Datensicherheit und der Durchsetzbarkeit europäischer Regeln und Gesetze waren der Ausgangspunkt der Gaia-X-Initiative, um ein einheitliches Regelwerk zu schaffen, damit die Einhaltung grundlegender Werte sichergestellt werden kann: Datensouveränität, Datenschutz, Vertraulichkeit, Sicherheit, Technologieneutralität und Interoperabilität. Ziel der Gaia-X-Initiative ist es, dass Organisationen, Unternehmen sowie Nutzer:innen Daten effizient und ökonomisch verarbeiten und untereinander teilen können, aber dennoch weiterhin die Kontrolle über diese Daten behalten. Nicht nur darüber, wo diese gespeichert werden, sondern auch darüber, wer diese Daten zu welchem Zweck nutzen darf. Gaia-X ist daher weder ein neues europäisches Rechenzentrum noch ein neuer Cloud-Service.

Umsetzung in Österreich

Ende März 2022 wurde der österreichische Gaia-X Hub auf Initiative des Bundesministeriums für Finanzen (BMF), Staatssekreta-

riat für Digitalisierung, und des BMK ins Leben gerufen. Als nationale Gaia-X-Anlaufstelle für Unternehmen, öffentliche Einrichtungen und Initiativen soll der Hub die Umsetzung der Gaia-X-Strategie in Österreich sicherstellen und damit Datensouveränität als Voraussetzung für nachhaltiges Wirtschaftswachstum und soziale Gerechtigkeit garantieren. Nachdem der Fokus des Gaia-X Hub Austria bisher auf die Schaffung eines gemeinsamen Verständnisses und einer breiten Verteilung von Informationen und Strategien rund um die Schaffung von Daten-Ökosystemen ausgerichtet war, wird der Schwerpunkt in der nächsten Phase auf der strategischen und technischen Begleitung konkreter Umsetzungsvorhaben in der österreichischen Wirtschaft liegen.

Konkrete Pilotprojekte

So befinden sich bereits erste Pilotprojekte wie z.B. das österreichisch/deutsche Leuchtturmprojekt **EuProGigant** erfolgreich in der Umsetzung. Darin soll die Grundlage für eine erfolgreiche Teilnahme heimischer Unternehmen an den entstehenden europäi-

schen Datenökosystemen geschaffen werden. Erste Gaia-X-konforme Anwendungsszenarien, deren Fokus auf einem sicheren und souveränen Zugriff auf Produktionsdaten zwischen Unternehmen liegt, wurden bereits auf der Hannover Messe 2021 präsentiert. Zu den Services zählen u. a. eine Validierungsplattform für das vertrauensvolle Teilen von Prozessdaten, ein sicherer Datenabgleich für bauteilbezogene Fertigungsdaten und Maßnahmen für die Berechnung des in der Produktentwicklung entstehenden CO₂-Fußabdrucks.

Im Pilotprojekt **BatWoMan** geht es um die Entwicklung neuer nachhaltiger und kosteneffizienter Produktionskonzepte für Lithium-Ionen-Batteriezellen im Sinne einer europäischen klimaneutralen Zellproduktion. Dabei wird ein sogenannter Battery-Passport auf Basis von Gaia-X entwickelt und eine digitale Darstellung einer Batterie geschaffen. Dieser digitale Batterie-Zwilling soll als global einsetzbare Lösung für den sicheren Austausch von Informationen und Daten aus der Batterieproduktion und dem Lebenszyklus der Batterie selbst eine verantwortungsvolle Batteriewertschöpfungskette ermöglichen und so zu einer Senkung der geschätzten Zellproduktionskosten um 63,5 % und des Energieverbrauchs der Zellproduktion um 52,6 % beitragen.

Dass intelligente, datenbasierte energiebezogene Dienste künftig kostengünstig und einfach in einem gemeinsamen europäischen Energiedatenraum betrieben werden können, ist das Ziel des Pilotprojekts **EDDIE**. Dazu soll eine einheitliche europäische Schnitt-



Auftritt des Gaia-X Hub Austria in Paris.
Im Bild von links: Tobias Höllwarth, Mario Drobits, Lisbeth Mosnik, Helmut Leopold, Christian Tauber

stelle für den Austausch von Energiedaten realisiert werden, die von Dienstleistungsunternehmen bis hin zu Endkunden für jedermann nutzbar sein wird. Damit soll europäischen Kunden eine größere Flexibilität ermöglicht sowie eine größere Auswahl an Angeboten zugänglich gemacht werden. Dies soll den Wettbewerb, die Qualität und die Funktionalität energiedatenbasierter Dienste fördern.

Catena-X ist eine weitere große Initiative, die die aufgrund des Klimawandels nötige Transformation des Automobilssektors adressiert. Auf Basis der Gaia-X-Strategie soll ein vertrauenswürdigen, kollaboratives, offenes und sicheres Datenökosystem geschaffen werden, um alle Akteure in durchgängigen Wertschöpfungsketten zu vernetzen und damit ein resilienteres und flexibleres Management der Automotive-Lieferketten zu ermöglichen.

Services für vertraulichen Datenaustausch

Im Rahmen des kürzlich stattgefundenen Gaia-X Summits in Paris wurden auch neue Kooperationen mit der Europäischen Zentralbank (EZB) und dem World Economic Forum angekündigt, die eine wichtige Basis für die erfolgreiche Umsetzung auf europäischer Ebene schaffen werden. Darüber hinaus wurde erstmals eine Demonstration der als Open-Source verfügbaren Gaia-X Förderationsdienste (GXFS) vorgestellt. Die GXFS sind technische Services, die einen vertraulichen Datenaustausch zwischen verschiedenen Geschäftspartnern ermöglichen, ohne dass zusätzliche aufwendige bzw. individuelle Vertragsvereinbarungen durchgeführt werden müssen. Auf diese Weise können datenbasierte Geschäftsprozesse in einem vertrauensvollen, dezentralen Verbund von sicheren Cloud- und Serverinfrastrukturen umgesetzt werden. Damit wird die Grundlage für neue unternehmensübergreifende Geschäftsprozesse geschaffen und es entstehen effektive und sichere Datenmarktplätze.

Einhaltung hoher Sicherheitsniveaus

Damit am Ende eine Zertifizierung der Gaia-X-Regelkonformität sichergestellt werden kann, werden bereits die ersten Europäischen Digital Clearing Houses (GXDC) realisiert. Denn um die Transformation von

analogen Verträgen zu digitalen Marktplätzen zu ermöglichen, ist eine gemeinsame und sichere Vertrauensbasis in den verwendeten technischen Systemen und festgelegten Geschäftsprozessen notwendig. Digital Clearing Houses stellen dafür sicher, dass dieses hohe Sicherheitsniveau eingehalten wird und sich die involvierten Geschäftspartner im Rahmen der digitalen Zusammenarbeit regelkonform zu den festgelegten Mindeststandards verhalten. Der Gaia-X Hub Austria unterstützt die Einrichtung einer solchen wichtigen Funktion am Standort Österreich, damit sich ein Gaia-X-konformes Datenökosystem für den Wirtschaftsstandort Österreich rasch entwickeln kann. Helmut Leopold, Chair Management Board, Gaia-X Hub Austria: „Eine enge Kooperation zwischen Forschung, Industrie und öffentlicher Hand ist die Grundlage für nachhaltige Innovation und gleichzeitig eine essenzielle Voraussetzung, um die Wettbewerbsfähigkeit und Datensouveränität des europäischen Wirtschafts- und Gesellschaftsraums sicherzustellen. Die von der Gaia-X-Initiative zur Verfügung gestellten Open-Source-Lösungen und Services sollen Unternehmen dabei unterstützen, rasch und kostengünstig am neu entstehenden Gaia-X-Ökosystem teilzunehmen.“

Veranstaltungshinweis:

Unter dem Motto „Gaia-X Market Adoption Exchange“ findet am 14. und 15. März 2023 in Wien eine zweitägige, international und hybrid ausgelegte Konferenz statt. Im Rahmen einer besonderen Ausstellung werden dabei rund 60 europäische Gaia-X-Projekte vorgestellt, um den Fortschritt bei der Einführung in den Markt zu demonstrieren. Nähere Informationen dazu sind demnächst unter www.gaia-x.at abrufbar.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

AIT Austrian Institute of Technology

Giefinggasse 4
1210 Wien
info@gaia-x.at

www.gaia-x.at

LinkedIn Gruppe:



110 JAHRE CONSTANTIA TEICH

2.000 Gäste haben am 1. Oktober in Weinburg im Pielachtal mit Constantia Teich das 110-jährige Firmenjubiläum gefeiert. Beim Tag der offenen Tür blickte das Unternehmen auf seine Firmengeschichte zurück und gewährte den Besucher:innen einen Blick hinter die Kulissen des Herstellers für flexible Verpackungen.

Dort wo einst die Gebrüder Richard und Ernest Teich den Grundstein für den heutigen Konzern Constantia Flexibles gelegt haben, wurde am Wochenende ausgiebig gefeiert. „Es war ein gelungenes Fest mit Gästen aus der Umgebung und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern samt ihren Familien“, freut sich Gerald Hummer, Managing Director von Constantia Teich. Die Produktionshallen, in denen damals wie heute Folien gewalzt und für die Weiterverarbeitung in der Industrie aufbereitet werden, waren am Samstag für die 2.000 Gäste geöffnet. Auf den Spuren des Rohstoffes Aluminium konnte verfolgt



Gerald Hummer, Managing Director von Constantia Teich, erklärt dem Bürgermeister von Weinburg im Pielachtal und dem Bezirkshauptmann die Produktionsschritte im Werk.

werden, wie die Verpackungen für Katzen- und Hundefutter sowie Schokolade und Pharmazieprodukte, aber auch Kaffeekapseln und Joghurtdeckel entstehen. Jährlich werden am Standort Weinburg bei St. Pölten knapp 70.000 Tonnen Aluminiumfolie gewalzt. „Damit könnte man Wien mehr als zwei Mal einpacken,“ so Hummer.

EIN ARBEITGEBER MIT GRÖSSE

Constantia Teich betreibt das einzige Folienwalzwerk Österreichs. „Wir erstellen Primärverpackungen, sprich jene Verpackung, die direkt mit dem Lebensmittel bzw. dem Pharmazeutikum in Berührung kommt“, erklärt Gerald Hummer und führt weiter fort: „Mit dem Walzwerk werden jährlich eine Milliarde Quadratmeter Aluminiumfolie gewalzt.“ Das macht das Unternehmen zur weltweiten Nummer eins in der Produktion von Joghurtdeckeln. Und auch innerhalb der Constantia-Flexibles-Gruppe ist Constantia Teich das größte Werk, das die Schwesterunternehmen mit Vormaterial versorgt. Das Unternehmen beschränkt sich jedoch nicht nur auf das Walzen von Aluminium. „Wir decken bei der Herstellung von flexiblen Verpackungsmaterialien die gesamte Wertschöpfungskette ab – vom Walzen über Veredeln und Drucken bis zum fertigen Produkt“, fasst Gerald Hummer zusammen. Rund 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten in Produktion, Administration und dem eigenen Forschungs- und Entwicklungszentrum. Constantia Teich ist somit der größte Arbeitgeber im Pielachtal.

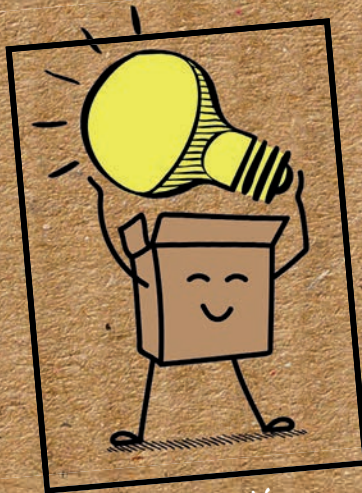
„Wir sind ein globaler Player mit lokaler Präsenz. Unser höchstes Gut sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!“, sagt Hummer stolz über die Belegschaft. „Eine große Loyalität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dem Unternehmen gegenüber, eine hervorragende Ausbildung der Lehrlinge sowie das hohe Know-how zählen zu unseren Stärken und machen uns zu einem verlässlichen Produzenten und Lieferanten, auch in Krisenzeiten. All das macht die Constantia Teich zu einem sicheren Arbeitgeber in der Region“, führt Gerald Hummer weiter aus.

BLICK IN DIE ZUKUNFT

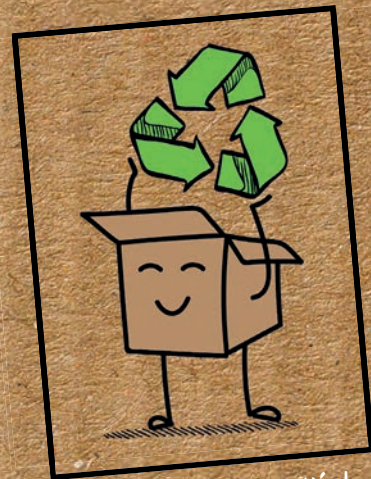
„Ein solches Jubiläum feiert man nicht alle Tage. Verantwortlich für den Erfolg sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ohne sie wäre Constantia Teich nicht das, was es heute ist: ein bedeutendes, internationales Unternehmen. Ein großes Dankeschön und herzliche Gratulation zum Jubiläum an das gesamte Team“, ehrt Pim Vervaat, CEO von Constantia Flexibles, die wertvolle Arbeit der Belegschaft. Damit das Unternehmen auch weiterhin erfolgreich bleibt, werden Investitionen getätigt. 34 Millionen Euro werden in eine neue Lackier- und Kaschiermaschine samt Zubau investiert, da einzelne Märkte, wie beispielsweise jener von Kaffee, stark wachsen. **BO**

RAJA

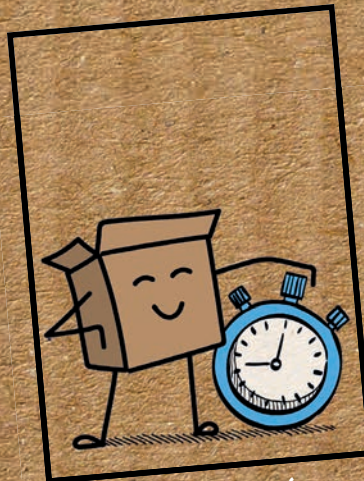
Ihr Partner für nachhaltige
Verpackungslösungen und vieles mehr!



innovativ



umweltfreundlich



Lieferung in
2-3 Tagen



Qualität
made in EUROPE



rajapack.at



0810 400 306*
*0,07 /Min.



Juror Dr. Ing. Jörg Ulrich (Mitte), Executive Vice President, Head of Operations Region Europe, BSH Hausgeräte GmbH, gratuliert Rittal und German Edge Cloud zum wohlverdienten Preis. Die Preisträger sind hier vertreten durch Dr. Marc Sesterhenn (l.), Chief Operations Officer bei Rittal, und Dieter Meuser (r.), CEO Digital Industrial Solutions bei German Edge Cloud.

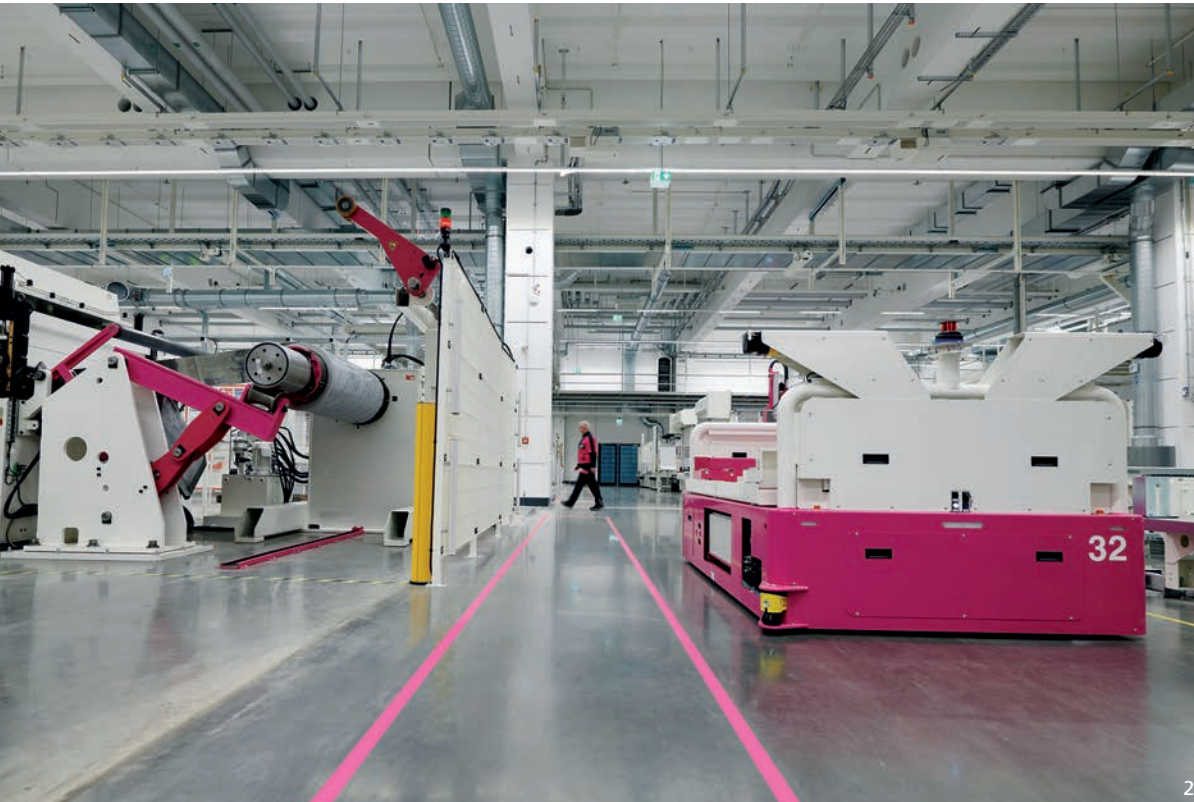
SMARTE FABRIK GEWINNT

In diesem Jahr gewinnt Rittal den „Industrie 4.0 Award 2022“ der Unternehmensberatung ROI-EFESO für die Digitalisierung der Fertigung im Werk Haiger mit der Schwestergesellschaft German Edge Cloud.

Die Ziele der digitalen Transformation in der Industrie sind klar definiert. Es geht um mehr Transparenz, Wissen und Geschwindigkeit. Mit ihrer gemeinsamen Lösung für diese Anforderungen – umgesetzt im Rittal-Werk im mittelhessischen Haiger – konnte Rittal mit dem Schwesterunternehmen German Edge Cloud beim Industrie 4.0 Award von ROI-EFESO überzeugen. Dabei im Fokus: Wie können vor allem moderne IIoT-Technologien genutzt werden, um Prozesse kundenorientiert auszurichten, Effizienzpotenziale zu realisieren und neue Geschäftsmodelle zu ermöglichen? Rittal fertigt in Haiger mit 250 hochgradig digital integrierten Maschinen bis zu 8.000 Kompaktschalt-schränke und Gehäuse pro Tag.

TÄGLICH NUTZEN ZIEHEN

Rittal und German Edge Cloud überzeugten die 30-köpfige Jury aus renommierten Industrie-Führungskräften und Fertigungsspezialisten. Basis für die Juryentscheidung waren intensive Audits der Spezialisten von ROI-EFESO. „Technologien und Teamgeist werden im Rittal-Werk in Haiger vorbildlich miteinander vereint. Eine komplette Vernetzung vom Kunden bis zur Maschinensteuerung im Shopfloor und ein datengestütztes Lernen bringen das gesamte Unternehmen auch dort voran, wo klassische Automatisierung ihr Limit erreicht“, sagt Juror Jörg Ulrich, Executive Vice President, Head of Operations Region Europe, BSH Hausgeräte GmbH, bei der Preisverleihung: „In Summe setzt Rittals einzigarti-



In der Fabrikhalle von Rittal in Haiger werden mit mehr als 250 vernetzten Hightech-Maschinen und Anlagenkomponenten auf 24.000 Quadratmetern hochautomatisiert rund 8.000 AX-Kompaktschaltgeräteeinheiten und KX-Kleingehäuse pro Tag gefertigt.

ge Orchestrierung von Mitarbeitern, Maschinen und Daten neue Benchmarks für die Leistungsfähigkeit von Smart Factories.“

„Wir freuen uns sehr über die Auszeichnung einer so fachkundigen Jury. Sie bestärkt uns darin, die Produktion als essenziellen Treiber der digitalen Integration des gesamten Unternehmens zu betrachten. Diesen Weg führen wir konsequent fort“, sagt Marc Sesterhenn, Chief Operations Officer bei Rittal. „Gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen von German Edge Cloud ist es gelungen, die Daten so zu kontextualisieren, dass wir heute täglich Nutzen aus der neuen Transparenz in der Fertigung ziehen“, ergänzt Moritz Heide, Head of Digital Operations bei Rittal.

In Haiger hat German Edge Cloud einen Virtual Service als Teil des Oncite-Digital-Production-Systems umgesetzt. Das System sammelt und strukturiert Daten verschiedenster Quellen, ergänzt sie mit Signalen, Bild- und Sensordaten und macht sie für einen Kreislauf aus Analytics, Alerts und Live-Dashboarding nutzbar: „Die detaillierte Visualisierung der

Fertigungsprozesse in nahezu Echtzeit ist ein leistungsfähiges Instrument, um Optimierungspotenziale zur Steigerung der Gesamtanlageneffektivität zu identifizieren“, so Dieter Meuser, CEO Digital Industrial Solutions bei German Edge Cloud.

AUF DEM WEG ZUR SMART PRODUCTION

Moritz Heide benennt aus seiner Erfahrung zwei wesentliche Problemlöser für den Weg zur Smart Production. Erstens: hohe Datenqualität und durchgängige Daten nicht nur innerhalb der Fertigung, sondern auch im relevanten Umfeld. Wenn es gelingt, für Anlagen, Produkte und Fertigungsprozesse je einen vollständigen digitalen Zwilling zu erzeugen und diese klug zu verbinden, sei das ein Hebel auf dem Weg zur Smart Production.

Zweitens: Domänenwissen aus Automatisierung und IT zusammenbringen – menschlich und technologisch. „Wir haben interdisziplinäre Teams im Projekt, Ramp-up und Support der Systeme gebildet. Die Funktion ‚Call-4-Help‘ mit mehrstufigem Support im System sorgt nicht nur dafür, dass die

Teams effizient zum Einsatz kommen. Wir können dadurch die Einsätze und Problemlösungen erfassen und mit Daten aus dem Feld abgleichen, um Ursachen zu analysieren und kontinuierlich besser zu werden“, erläutert Heide. Für Rittal und German Edge Cloud ist klar: Digitale Transformation ist Kundenorientierung und Smart Production ein integraler Baustein.

BS

OPTIMIERUNGSPOTENZIALE IDENTIFIZIEREN

»Die detaillierte Visualisierung der Fertigungsprozesse in nahezu Echtzeit ist ein leistungsfähiges Instrument, um Optimierungspotenziale zur Steigerung der Gesamtanlageneffektivität zu identifizieren.«

Dieter Meuser, CEO Digital Industrial Solutions
German Edge Cloud



EPLAN GMBH



Mit dem neuen Eplan Smart Mounting wird die Montage von Komponenten im Schaltschrankbau beschleunigt.

Die neue Software Eplan Smart Mounting unterstützt die manuelle Schaltschrankbestückung höchst effizient. Schritt für Schritt führt sie den Werker durch die Montage von Schienen, Kabelkanälen und elektrotechnischen Komponenten und zeigt auf, wo welches Bauteil platziert werden muss.

Schaltschrankfertigung wird smarter!

■ Der Steuerungs- und Schaltschrankbau steht unter Zeitdruck. Doch auch der Fachkräftemangel sorgt vielfach für Engpässe. Hier kommt Eplan Smart Mounting ins Spiel: Die neue Software – erstmals auf der SPS 2022 vorgestellt – führt durch den gesamten Schaltschrankaufbau. Sie unterstützt Mitarbeiter bei der Montage sämtlicher Komponenten im Schaltschrank bzw. auf der Montageplatte. Bedienerfreundlich dargestellt und unterstützt von einer 3D-Visualisierung, erkennt der Werker sofort, wo welche Komponente wie platziert werden muss.

Fertigungsmitarbeiter erhalten in Eplan Smart Mounting eine komplette Auflistung aller auszuführenden Arbeitsschritte. Das fängt bei der Montage von beispielsweise Hutschienen und Kabelkanälen an und hört

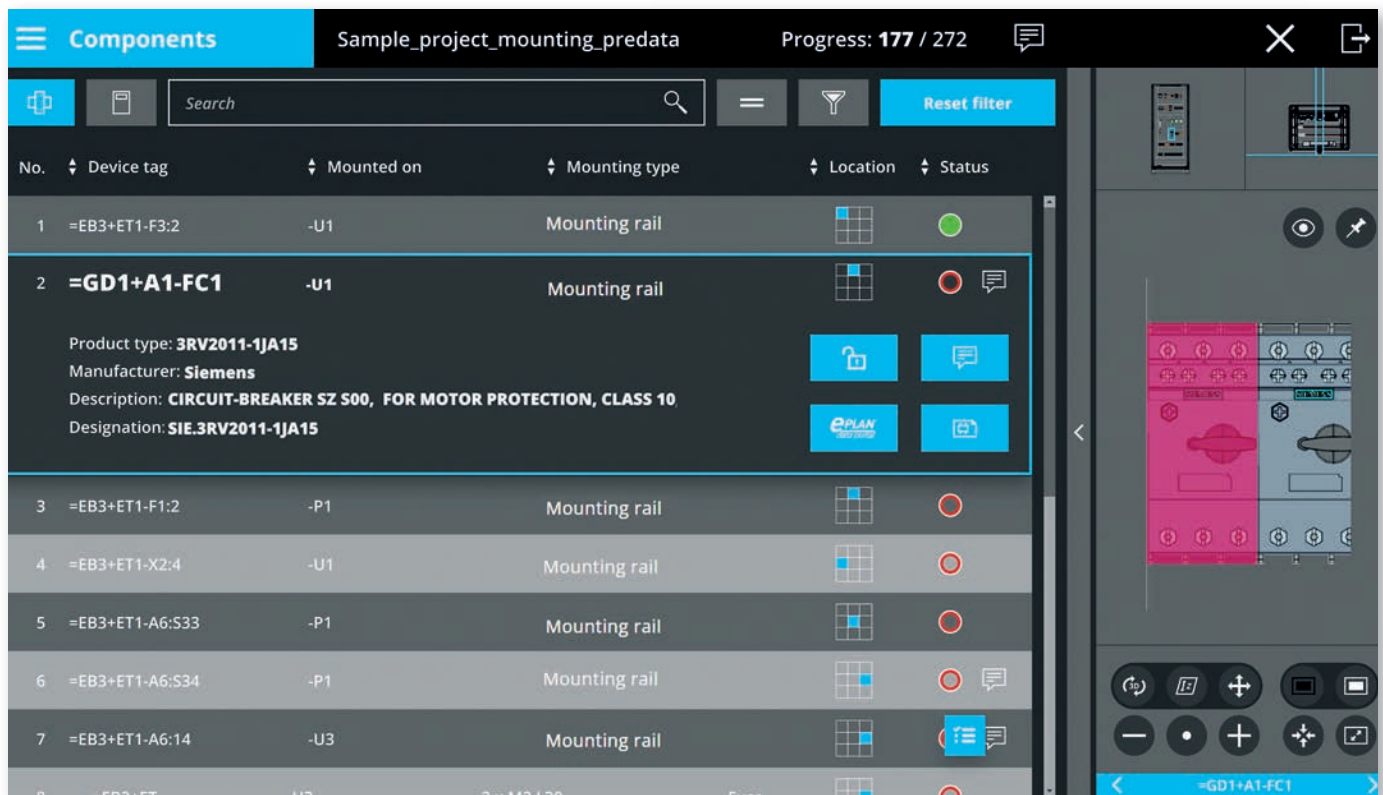
bei elektrotechnischen Komponenten wie Hilfsschaltern oder Zeitrelais auf. Die browserbasierte Anwendung mit zentralem Web-Server kommt dabei ohne Installation aus und lässt sich beispielsweise per Tablet in der Werkstatt einsetzen.

Einfache Montage – korrekte Ergebnisse

Der digitale Zwilling in Eplan Pro Panel liefert die entsprechenden Informationen aus dem Engineering – beispielsweise Abmessungen, Positionierungen, Bohrlöcher oder Befestigungsart der Bauteile. Kommentare zu Komponenten lassen sich vom Werker direkt in Eplan Smart Mounting hinterlegen und an das Engineering zurückspielen. So ist auch die elektrotechnische Dokumentation

immer auf dem aktuellen Stand – das erleichtert die Kommunikation über Abteilungsgrenzen.

Weiterer Praxisvorteil: Änderungen im Projekt sind ab jetzt schnell umgesetzt. Kommt beispielsweise aufgrund einer geänderten Kundenspezifikation ein weiterer Motorschutzschalter oder Schütz hinzu, kann der Fertigungsauftrag mit dem neuen Projekt abgeglichen – sprich aktualisiert werden. Die Software zeigt exakt an, welche Komponenten entfernt oder welche hinzugefügt werden müssen. Das erspart mühsames manuelles Vergleichen und sichert korrekte Ergebnisse. Und falls noch Fragen aufkommen, gewährt Eplan Smart Mounting den direkten Zugriff auf den interaktiven Schaltplan.



Die Software zeigt dem Fertigungsmitarbeiter auf, wo welche Komponente wie platziert werden muss.

Mehr Übersicht und Flexibilität für Produktionsleiter

Nicht nur der Werker in der Fertigungshalle gewinnt damit volle Unterstützung. Auch Produktionsleiter erhalten mehr Übersicht und Flexibilität – können sie doch den Status offener Fertigungsaufträge auf einen Blick einsehen. Über ein Kontrollsystem wird der Fortschritt der Montage für jede Komponente angezeigt: Grün steht für erledigt – Rot für bislang nicht bearbeitet. Bei Ressourcenengpässen oder Ausfall lässt sich ein begon-

ener Auftrag problemlos an einen anderen Mitarbeiter übergeben. Hinzu kommt: Personelle Ressourcen können flexibler für unterschiedliche Produktionsschritte eingesetzt werden.

Gutes Zusammenspiel: Montage und Verdrahtung

Und hier ist noch nicht Ende im Prozess: Die Datenbasis aus Eplan Pro Panel lässt sich für die Verdrahtung nutzen. Mit Einsatz von Eplan Smart Wiring kann auch der komplet-

te Prozess der anschließenden Verdrahtung im Schaltschrank systembasiert geführt werden. Eine einheitliche Bedienoberfläche von Eplan Smart Mounting und Eplan Smart Wiring sowie der digitale Zwilling aus Eplan Pro Panel als Single Source of Truth sorgen für ein Maximum an Datendurchgängigkeit. Selbstverständlich ist die Software kompatibel mit gängigen Drahtkonfektionierungsvollautomaten, beispielsweise dem Rittal Wire Terminal WT. Auch vorkonfektionierte Drähte lassen sich einsetzen. Ein höchstmöglicher Automatisierungsgrad vom Ursprung Engineering bis in die Fertigung ist das Ziel und sichert zugleich eine optimale Qualität.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

EPLAN GmbH

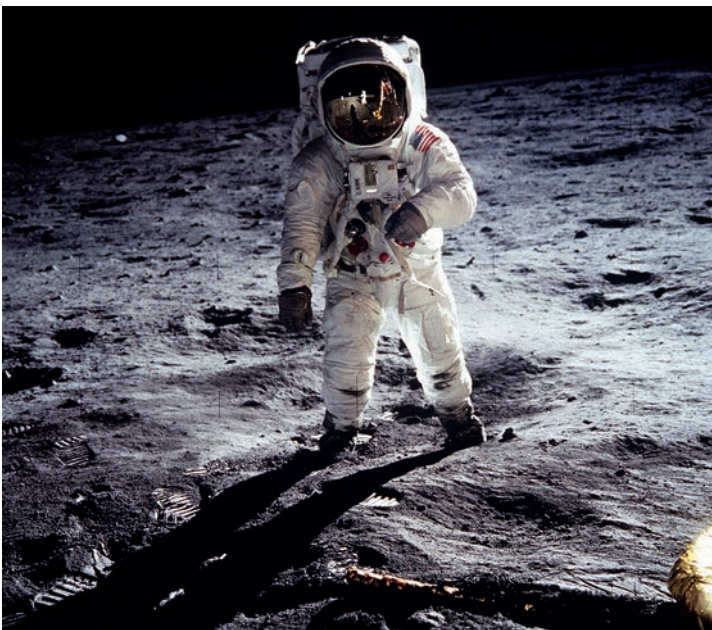
Betriebsgebiet Nord 47
3300 Ardagger Stift
Tel.: +43/7472/280 00
office@eplan.at
www.eplan.at



Mit Eplan Pro Panel lassen sich Steuerungsschränke, Schaltanlagen und Stromverteilersysteme für die Energieversorgung in 3D konzipieren und konstruieren. So haben Anwender eine ganzheitliche Lösung für die Konstruktion im Schaltschrankbau an der Hand.

ROT-WEISS-ROTE ROCKET SCIENCE

Mit dem Start der Trägerrakete Space Launch System und der Orion-Raumkapsel im Rahmen des NASA-Programms „Artemis“ ist auch österreichische Technologie auf dem Weg zum Mond. Die Wiener TTTech und Magna in Graz haben Komponenten für Orion und dessen europäisches Versorgungsmodul ESM geliefert.



Am 16. November 2022 war es endlich soweit – der erste Testflug um den Mond im Rahmen von NASA Artemis wurde erfolgreich gestartet. Das ist der nächste Schritt für die Rückkehr der NASA zum Mond im Rahmen von Artemis und ebnet den Weg für bemannte Missionen zum Mars. Das Wiener Unternehmen TTTech ist mit seinen Produkten an Bord des Avionik-Systems (des „zentralen Nervensystems“ der Raumkapsel). Der mit Artemis I betitelte Flug ist der erste unbemannte Flug der NASA-Orion-Raumkapsel auf der leistungsstärksten Rakete der Welt, dem Space Launch System (SLS). Orion fliegt dabei eine Runde um den Mond, um wichtige Daten für den nächsten bemannten Flug zu sammeln. Artemis hat zum Ziel, wieder Menschen, vor allem die erste Frau und die erste Person of Color, auf den Mond zu bringen und auch die weitere Weltraumerforschung bis zum Mars zu ermöglichen.

„Wir freuen uns sehr über den erfolgreichen Start von Artemis I und wir sind sehr stolz darauf, als eines von nur zwei österreichischen Unternehmen mit an Bord zu sein. Wir haben viele Jahre lang eng mit unseren Partnern in den USA, den

Firmen Lockheed Martin und Honeywell, sowie der NASA und auch mit Airbus Defense & Space und der Europäischen Weltraumagentur (ESA) auf dieses Ziel hingearbeitet. Artemis I ist die erste von drei Artemis-Missionen, bei denen unsere Produkte verwendet werden und die auf österreichische Technologie und Innovation vertrauen“, sagt Christian Fidi, Senior Vice President Business Unit Aerospace bei TTTech.

TTTECH AEROSPACE LIEFERT „ZENTRALES NERVENSYSTEM“ VON ORION

Die Produkte von TTTech Aerospace bilden die Basis für den Aufbau des TTEthernet-Netzwerks. Dieses ist das „zentrale Nervensystem“ von Orion und verbindet eine Vielzahl von eigenständigen Sensoren, Computern und Aktuatoren miteinander, die für verschiedene sicherheitskritische Funktionen, wie Flugsteuerung oder Lebenserhaltungssysteme, sowie nicht-kritische Funktionen, wie z. B. Videokommunikation zuständig sind. TTEthernet unterstützt den Datentransfer innerhalb der Raumkapsel sowie die Interoperabilität mit anderen Raumfahrzeugen, Trägerraketen und der NASA-Gateway-Raumstation. TTTech Aerospace arbeitet seit 2006 mit der NASA sowie den amerikanischen Großunternehmen Honeywell und Lockheed Martin. Honeywell liefert das Avioniksystem (das „Hirn“ von Orion) und Lockheed Martin ist der Hauptauftragnehmer für Orion). Die Produkte von TTTech Aerospace werden auch im Europäischen Servicemodul (European Service Module – ESM) der Europäischen Weltraumorganisation ESA verwendet. Das ESM stellt Hauptantrieb und Energie bereit, speichert aber auch Treibstoff, Wasser, Sauerstoff und Stickstoff. Der erste erfolgreiche Testflug („Exploration Test Flight ETF-1“) von NASA Orion erfolgte im Jahr 2014. Danach gab es weitere Testreihen und Anpassungen in Vorbereitung für den Start von Artemis I. Nach Abschluss des ersten unbemannten Testfluges, wird es einen ersten bemannten Testflug (Artemis II) geben.

TANKBEDRUCKUNGSLEITUNGEN AUS DEM HAUSE MAGNA

Wie APA Science berichtet, produzierte auch die Abteilung für Luft- und Raumfahrt von Magna erstmals Komponenten für ein NASA-Programm. Das Unternehmen baute für ihre an Boeing gelieferten Druckleitungen für die Trägerrakete SLS auf Technologien auf, die für den Treibstofftank der was- >>

HL-TRADING GMBH

Immer mehr Firmen in verschiedensten Industrien gehen in Richtung kleiner Durchflüsse. Insbesondere in der chemischen Industrie, in der Lebensmittel- und in der Pharmabranche, wo kontinuierliche Produktionsprozesse, Vermeidung von Abfällen, geringere Standzeiten und höhere Flexibilität immer wichtiger werden.

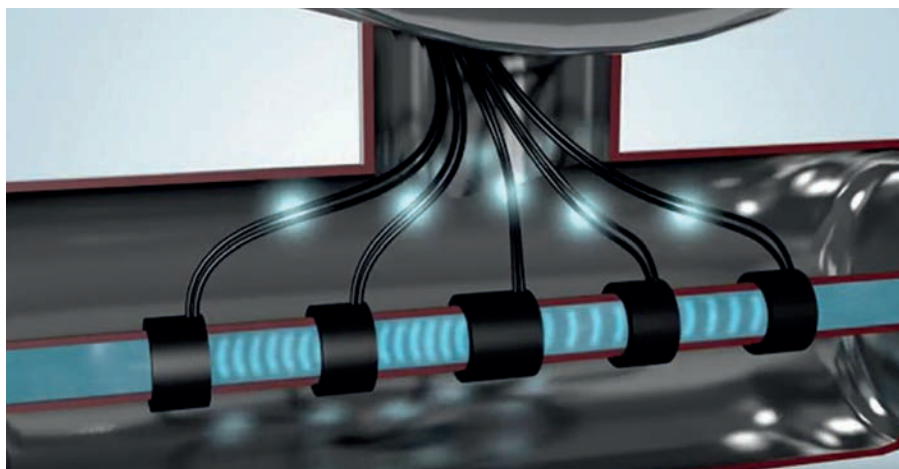
Messung niedriger Flüssigkeitsströme

■ Das Angebot an Ultraschall-Durchflussmessgeräten für Flüssigkeiten, die für Rohrleitungen von mehr als 1" geeignet sind, ist enorm. Die Suche nach einem Gerät für kleinere Leitungsgrößen ist allerdings eine echte Herausforderung. Der größte Teil der auf dem Markt befindlichen Ultraschall-Durchflussmesser nutzt entweder den Dopplereffekt oder die Laufzeitmessung. Diese Techniken eignen sich am besten für große Bohrungsgrößen. Aber was kann man bei niedrigen Durchflussraten <math>< 1.500 \text{ ml/min}</math> oder sogar bis zu 2 ml/min machen?

Aufgrund der Komplexität von Physik und Technik gibt es in diesem speziellen Strömungsbereich nicht viele Messprinzipien, insbesondere keine Ultraschall-Durchflussmesser für den Bereich der niedrigen Durchflüsse. Die große Herausforderung bestand also darin, eine Lösung für Ultraschall in Rohren mit sehr kleinen Durchmessern zu finden. In enger Zusammenarbeit mit TNO (niederländische Organisation für angewandte wissenschaftliche Forschung) konnte Bronkhorst mit der Ultraschallwellen-Technik ein innovatives Instrument entwickeln. Diese Technologie wird in der ES-FLOW™-Serie zur Messung von geringen Flüssigkeitsvolumenströmen angewendet.

Wie funktioniert die Ultraschallwellen-Technologie?

Der ES-FLOW basiert auf Ultraschalltechnologie. Die Messung erfolgt in einem geraden Edelstahlrohr mit einem Innendurchmesser von 1,3 mm, ohne Hindernisse oder Totvolumina. An der Außenseite des Sensorrohres befinden sich mehrere Ultraschallsensoren (Transducer Discs), die durch radiale Oszillation Ultraschallwellen erzeugen. Jeder Messumformer kann senden und empfangen, daher werden alle Up- und Downstream-Kombinationen aufgezeichnet und verarbeitet. Durch genaues Messen der Zeitdifferenz zwischen den Aufnahmen (Nanosekundenbereich) werden die Strömungsgeschwindigkeit und die Geschwindigkeit des Schalls berechnet.



Transducer Discs und Sensorrohr

Bei Kenntnis dieser Parameter und des exakten Röhrenquerschnitts ist der ES-FLOW in der Lage, Flüssigkeitsvolumen zu messen. Das Alleinstellungsmerkmal dieses Instruments ist dessen Fähigkeit, die aktuelle Schallgeschwindigkeit zu messen. Das heißt, die Technologie ist unabhängig vom Medium und eine Kalibrierung auf das aktuelle Fluid ist nicht nötig. Dazu kann die Schallgeschwindigkeit als Indikator für die im Strömungsmesser vorhandene Flüssigkeitsart verwendet werden.

Wie können Sie vom ES-FLOW Ultraschall-Durchflussmesser profitieren?

- Ein vielseitiger Durchflussmesser für alle Flüssigkeiten: Haben Sie wechselnde Prozessbedingungen und nutzen verschiedene Flüssigkeiten wie Additive oder Lösungsmittel? Da die ES-FLOW-Technik fluidunabhängig ist, wird bei Flüssigkeitswechsel keine Rekalibrierung benötigt. Auch nicht leitfähige Flüssigkeiten wie z. B. destilliertes bzw. demineralisiertes Wasser oder Lösemittel können gemessen werden.
- Kompaktes, hygienisches Design: Reinigungsprozesse sind häufig sehr zeitraubend. Aufgrund des geraden Sensordesigns ohne Totvolumina haben Partikel und Verschmutzungen nur geringe Mög-



lichkeiten, Ablagerungen zu bilden oder das Gerät zu verstopfen. Daher kann der Reinigungsprozess in wenigen Minuten durchgeführt werden, Ausfallzeiten werden so auf ein Mindestmaß limitiert.

- Erweiterte Signalverarbeitung: Die integrierte PID-Regelung kann zur Ansteuerung einer Pumpe oder eines Ventils genutzt werden. Der Anwender ist damit in der Lage, einen kompletten Regelkreis mit kurzen Reaktionszeiten aufzubauen. Der ES-FLOW kann auch als eigenständiges Dosiergerät betrieben werden.

 **—hl-trading gmbh—**

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

hl-trading gmbh

5020 Salzburg, Rochusgasse 4

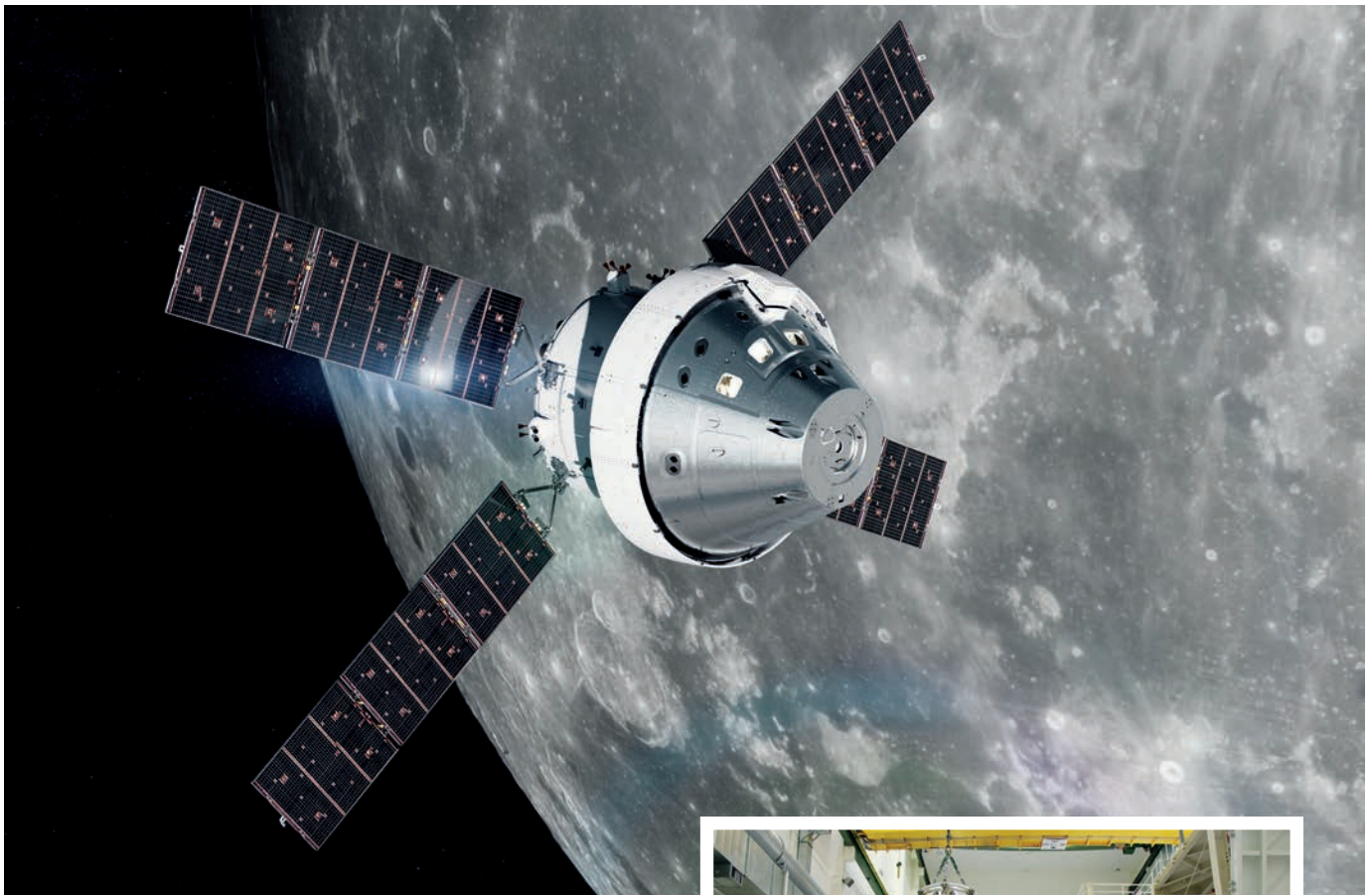
Tel.: +43/662/43 94 84

sales@hl-trading.at

www.hl-trading.at



Leitbetrieb
Österreich



» serstoffbetriebenen Limousine BMW Hydrogen 7 entwickelt wurden. Die sogenannten „Tankbedruckungsleitungen“ (Pressurization Lines) sind für die Aufrechterhaltung des nötigen Drucks in den riesigen, 2,8 Millionen Liter fassenden Treibstofftanks für Flüssigwasserstoff und -sauerstoff ausgelegt. „Die Tanks brauchen einen bestimmten Druck, damit sie den Belastungen standhalten können, welche im Betrieb der Trägerrakete auftreten“, erklärte Armin Scheinost, Leiter von Magna Aerospace. Er vergleiche das immer mit einer Cola-Dose: „Wenn diese voll und unter Druck ist, kann man sich darauf stellen und sie wird nicht beschädigt. Ist sie allerdings leer und drucklos, so wird sie zerquetscht.“

Über die Druckleitungen von Magna werde bei der SLS dazu Wasserstoff und Sauerstoff in die jeweiligen Tanks zurückgeführt und dadurch ein definierter Tankdruck sichergestellt. Die Leitungen befänden sich zum Teil an der Außenseite der Rakete und seien als dünne metallische Rohre an der Tankaußenseite gut sichtbar, wie Scheinost gegenüber der APA erklärte. Nähere Details zu den Druckleitungen, etwa die verbaute Länge, Größe, Druck etc. dürfe das Unternehmen aus rechtlichen Gründen nicht geben.

WICHTIGER MEILENSTEIN FÜR DIE WEITERE ERFORSCHUNG DES WELTRAUMS

„Artemis I wird bestimmt kein Oneway-Ticket zum Mond. Im Gegenteil. Die Mission stellt einen wichtigen Meilenstein für



die weitere Erforschung des Weltraums dar, und zwar nicht nur in technischer Hinsicht, sondern auch in der internationalen Zusammenarbeit von NASA und ESA“, berichtet Klaus Pseiner, Geschäftsführer der FFG, über das Ereignis.

Für Pseiner sind diese österreichischen Beiträge „rot-weiß-rote Rocket Science“. Dies zeige einmal mehr, dass „die heimische Weltraumtechnik international wettbewerbsfähig ist und Österreich ein gefragter Partner bei Weltraummissionen ist“, so der Geschäftsführer der Forschungsförderungsgesellschaft FFG mit ihrer Agentur für Luft- und Raumfahrt. Die „beeindruckende Beteiligung von Magna und TTTech basiert insbesondere auf unseren langfristig und konsequent ausgerichteten Technologiestrategien“, sagte Pseiner zur APA. Die Grundlagen dafür seien mit der österreichischen Beteiligung an den Wahlprogrammen der ESA und begleitenden Förderungen aus dem nationalen Weltraumprogramm geschaffen worden. **BO**

HLF HEISS

Lager- und Fördertechnik

Viktor Kaplan Allee 1
A - 7025 Pöttelsdorf

Tel.: +43 (0) 2626/5870
office@heiss.at
www.heiss.at



automatische Lagersysteme | Fördertechnik
Lagertechnik | Regale | Betriebseinrichtungen

Neu im Sortiment!

Storeganizer®



Der Storeganizer® wird mit seinen per Hand verschiebbaren Säulen in der untersten Ebene jedes Palettenregales eingebaut. Diese Lösung bietet einen wesentlich organisatorisch-wirtschaftlichen Vorteil.

TESTINSTALLATION

Testen Sie den Storeganizer® in Ihrem Lager für 2-3 Monate.



Vereinbaren Sie einen persönlichen Beratungstermin!

KI IN DER BILDVERARBEITUNG

B&R erweitert sein Smart-Camera-Portfolio um eine leistungsstarke Deep-Learning-Funktion. Möglich macht dies die Zusammenarbeit mit dem Vision-Softwarespezialisten MVTec und dem KI-Prozessorspezialisten Hailo.

Vision-Algorithmen, die auf Deep Learning basieren, verbessern die Qualität, steigern die Produktivität und verringern den Ausschuss. Gleichzeitig machen sie Fertigungsprozesse flexibler. Das nützt B&R für sein Smart-Camera-Portfolio. Die neuen Funktionen lassen sich dank einer Zusammenarbeit mit dem Vision-Softwarespezialisten MVTec und dem KI-Prozessorspezialisten Hailo als leistungsstarke und effiziente Edge-Geräte implementieren.

ZEICHENERKENNUNG IN HOCHGESCHWINDIGKEIT

Das erste Produkt, das aus dem Projekt hervorgeht, ist eine auf Deep Learning basierende Funktion zur optischen Zeichenerkennung (Optical Character Recognition, kurz OCR). Die Funktion wird Deep OCR genannt und erzielt bemerkenswert schnelle Leseraten, selbst bei Schriften, die sonst schwer zu erkennen sind. „Seit vielen Jahren entwickeln wir gemeinsam mit B&R für Kunden Machine-Vision-Lösungen, die technologisch Maßstäbe setzen, insbesondere für Embedded-Systeme“, sagt Thomas Hopfner, Produktmanager für Lizenzen und Schnittstellen bei MVTec. „Diesen Anspruch verfolgt auch unsere neueste Kooperation. Dabei profitieren Kunden von den Vorteilen der Deep-Learning-Technologie Deep OCR, ohne Einbußen bei der Performance eingehen zu müssen.“

MEHR TOPS, WENIGER WATT

Leistungsstarke Deep-Learning-Algorithmen erfordern auch einen leistungsstarken Prozessor. Gleichzeitig galt es, durch die Implementierung als Edge-Gerät mit dem Stromverbrauch nicht in einen kritischen Bereich zu kommen. Maschinenbauer brauchen nicht nur Rechenleistung, sondern auch Energieeffizienz. Und hier kommt Hailo ins Spiel: Neben einer herausragenden Leistung von 26 Tera-Operationen pro Sekunde (TOPS) verbrauchen die Inferenzbeschleuniger des Unternehmens auch besonders wenig Strom. „Hailo hilft uns, bahnbrechende Geschwindigkeit und Intelligenz genau dort einzusetzen, wo unsere Kunden sie für ihre schnellsten und anpassungsfähigsten Fertigungslösungen benötigen“, sagt Waldl. „Diese Art der Zusammenarbeit ist genau das, was wir im Sinn hatten, als wir Hailo gegründet haben“, sagt Hailo-CEO Orr Danon. „Die neue B&R-Kamera nutzt den leistungsstarken KI-Beschleuniger von Hailo. In Kombination mit den hochmodernen Edge-Geräten und den fortschrittlichen Algorithmen für maschinelles Lernen von MVTec setzen wir neue Leistungsstandards, die die Produktivität und Qualität in industriellen Anwendungen entscheidend verbessern.“



Deep Learning für Machine Vision: B&R, MVTec und Hailo feierten auf der SPS 2022 ihre erfolgreiche Zusammenarbeit. V.l.n.r.: Thomas Hopfner (Produktmanager für Lizenzen und Schnittstellen bei MVTec), Andreas Waldl (Experte für Machine Vision bei B&R) und Jan-Friso Blacquiére (General Manager Europe bei Hailo)

„Durch die Zusammenarbeit mit MVTec haben Maschinenbauer Zugriff auf die leistungsfähigsten Bildverarbeitungsfunktionen, die es auf dem Markt gibt“, sagt Andreas Waldl, Experte für Machine Vision bei B&R. „MVTec ist Branchenführer im Bereich Deep Learning sowie auch bei klassischen regelbasierten Algorithmen – zwei sich ergänzende Ansätze, die beide eine wesentliche Rolle bei der Automatisierung von Maschinen spielen.“

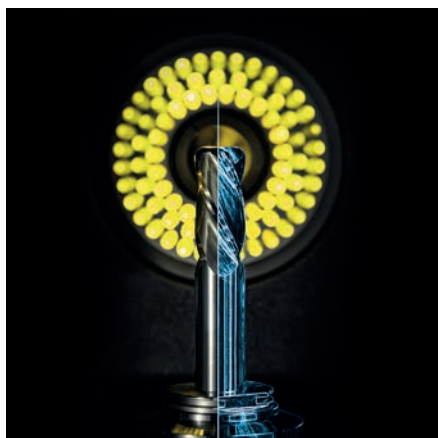
„Diese Art der Zusammenarbeit ist genau das, was wir im Sinn hatten, als wir Hailo gegründet haben“, sagt Hailo-CEO Orr Danon. „Die neue B&R-Kamera nutzt den leistungsstarken KI-Beschleuniger von Hailo. In Kombination mit den hochmodernen Edge-Geräten und den fortschrittlichen Algorithmen für maschinelles Lernen von MVTec setzen wir neue Leistungsstandards, die die Produktivität und Qualität in industriellen Anwendungen entscheidend verbessern.“

BS

ZOLLER AUSTRIA GMBH

Wie aus einem Messestand praktische Mini-Bags, iPad-Hüllen, Notebook-Taschen und Rucksäcke entstanden sind. Der Gedanke an Umwelt, Wiederverwertung und Ressourcenschonung stand im Vordergrund.

Zweites Leben für Messestandmaterial



V.l.: ZOLLER »genius« Ringlicht zur präzisen Werkzeugvermessung; Notebook-Tasche aus der Messestandbespannung; ZOLLER-Messestand bei der Technologiemesse Intertool 2022 in Wels

■ Feinste ZOLLER-Messtechnik – das Top-Modell »genius«

Das Produktportfolio von ZOLLER „Erfolg ist messbar“ umfasst Werkzeugeinstell-, Mess- und Prüfgeräte für die zerspanende Fertigung, für Werkzeughersteller sowie für Schleif- und Schärfbetriebe. Mit durchgängigen Toolmanagement- und Automationslösungen gilt ZOLLER als der Trendsetter im Bereich effizientes und prozesssicheres Werkzeugdatenmanagement im Fertigungsprozess. ZOLLER »genius« ist das Top-Modell der Mess- und Prüfgeräte von ZOLLER und erfüllt als universelle Werkzeugmessmaschine alle Anforderungen zum schnellen Prüfen einzelner Kriterien bis hin zur vollautomatischen und bedienerunabhängigen Messung von über 100 Parametern an Standard- und Kleinstwerkzeugen.

Nachhaltiger Messeauftritt

„Erfolg ist eine Frage der Einstellung“, so lautet einer der Slogans von ZOLLER „Erfolg ist messbar“. Anfangs hat sich der Slogan nur auf die Produkte zum „Einstellen, Messen und Verwalten“ von Zerspanungswerkzeugen in der CNC-Fertigung bezogen. Mittlerweile prägt er das gesamte Leitbild, so auch die „Einstellung zur Ressourcennutzung und Umwelt“. Jüngste Beispiele des Markt- und Technologieführers gibt es sowohl bei Produktneheiten als auch bei der Wiederverwertung von Messeständen. Seit fast 35 Jahren ist ZOLLER Austria in Ried im Innkreis als Markt- und Technologieführer mit Leidenschaft und Begeisterung in Österreich und vielen CEE-Staaten im Bereich der Prüf- und Messtechnik sehr erfolgreich tätig. Dazu gehören viele Messeauftritte sowohl im In- als auch im Ausland. Dabei können manche Messestände für mehrere Messen verwendet werden. Viele Elemente, wie die grafisch gestalteten Textilbespannungen

der Wände, konnten bisher jedoch oft nur einmal genutzt werden. „Anlässlich der letzten Messe Intertool 2022 im vergangenen Mai in Wels haben wir die Möglichkeit geprüft, unsere großflächigen Textilbespannungen weiter zu nutzen, um sie nicht entsorgen zu müssen. Entscheidend war der Gedanke der Wiederverwertung. Das Ergebnis sind praktische Notebook-Taschen, iPad-Hüllen, Rucksäcke und lässige Mini-Bags für Sport- und Kosmetiksachen“, betont Ing. Wolfgang Huemer, der Geschäftsführer von ZOLLER Austria, seine Motivation zu diesem Projekt. Jedes Teil ist ein Einzelstück mit individuellem Design und kann nunmehr sowohl von Mitarbeitern als auch Kunden praktisch verwendet werden.



„Erfolg ist eine Frage der Einstellung – dieser Leitgedanke gilt bei ZOLLER heute noch genauso wie bei der Gründung des Unternehmens vor 77 Jahren am 1. September 1945.“

Ing. Wolfgang Huemer,
Geschäftsführer der ZOLLER Austria GmbH



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

ZOLLER Austria GmbH

Haydnstraße 2
4910 Ried im Innkreis
Tel.: +43/7752/877 25-0
office@zoller-a.at, www.zoller-a.at



50 JAHRE SAGE DPW

Innovationskraft im Personalsoftwarebereich – dafür steht Sage DPW seit 50 Jahren in Österreich. Im Jubiläumsjahr blickt die Wiener Softwareschmiede auf ein halbes Jahrhundert Firmengeschichte zurück.

Seit seiner Gründung im Jahr 1972 entwickelte sich das Unternehmen mit Sitz in Wien zum führenden Anbieter für HR-Software in Österreich. Das Produktportfolio von Sage DPW bietet Softwarelösungen für alle Bereiche des Personalwesens, wie Lohnverrechnungs- und Zeiterfassungsservices, Reisekostenabrechnung oder die digitale Personalakte. Mit Sage DPW Cloud oder mobilen Anwendungen sind HR-Prozesse auch unabhängig von Zeit und

Ort steuerbar. Sage-DPW-Software ist bei über 1.000 Kunden implementiert, vom mittelständischen bis zum multinationalen Unternehmen, in den verschiedensten Branchen.

„Wir feiern 50 Jahre Sage DPW und entwickeln uns ständig weiter. Mit unserem kontinuierlichen Kundenwachstum in den vergangenen Jahren blicken wir zuversichtlich in die Zukunft. Bedanken möchte ich mich bei allen Sage DPW Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren unermüdlichen Einsatz und ihre Loyalität. Gemeinsam werden wir auch in den nächsten 50 Jahren Spitzenleistungen erbringen, um mit digitalen Technologien Prozesse im Personalwesen zu vereinfachen“, so Johannes Kreiner, Geschäftsführer von Sage DPW.



DIE REISE GEHT WEITER

»Gemeinsam werden wir auch in den nächsten 50 Jahren Spitzenleistungen erbringen, um mit digitalen Technologien Prozesse im Personalwesen zu vereinfachen.«

Johannes Kreiner, Geschäftsführer Sage DPW

50 JAHRE ZUKUNFTSWEISENDE HR-SOFTWARE

Unter dem Namen „data processing weinhofer“ gegründet, hat sich das Unter- >>

DEUFOL-GRUPPE

Die Deufol-Gruppe, Weltmarktführer im Bereich der Industriegüterverpackung und Spezialist für Supply-Chain-Lösungen, erweitert ihre Dienstleistungen in Österreich. Am neuen Standort in Sinabelkirchen im Bezirk Weiz entsteht ein neuer Logistikterminal für die Verpackung und den Versand von Industriegütern.

Deufol erweitert Präsenz in Österreich



Mit dem neuen Hub-Standort im Bezirk Weiz bietet Deufol optimale Versand- und Logistikprozesse.

■ Mit seinem neuen Standort in Sinabelkirchen wird das nationale und internationale Netzwerk der Deufol-Gruppe erweitert und dient als zusätzlicher wichtiger Knotenpunkt im Hub-Konzept des Verpackungsspezialisten. Deufol betreibt weltweit über 90 Standorte in zwölf Ländern und hat sich in den letzten Jahren zum wichtigen Partner in der verladenden Industrie entwickelt. Standorte in Bremen, Bremerhaven, Antwerpen und auch der Schwerlastterminal Wallmann im Hafen Hamburg zählen zu den Deufol-Seaporthubs und bilden gemeinsam mit den anderen, top ausgestatteten Standorten, das flexible Deufol-Netzwerk.

Hub-Standorte sind wesentlich

Aber nicht nur in Europa bietet Deufol umfassende Dienstleistungen an. Auch in China und in den USA sind Standorte entstanden, die durch die Deufol eigenen IT-Lösungen vernetzt sind und somit die transparente Datenbasis für die Optimierung der Versand- und Logistikprozesse bieten.

Täglich arbeiten 2.400 Mitarbeiter:innen von Deufol daran, die wertvollen Güter der Kunden unversehrt an die Bestimmungsorte zu bringen und die Produkte und Prozesse zu optimieren. Ein wesentlicher Bestandteil der ganzheitlichen Lösungen entlang der Wertschöpfungskette der Kunden sind diese Hub-Standorte. Hannes Rieder, Geschäftsführer

der Deufol Austria, freut sich, den neuen Umschlagsknotenpunkt im Jänner 2023 eröffnen zu dürfen. Im ersten Bauabschnitt stehen dann für die Kunden aus dem Großraum Weiz ca. 4.000 m² beheizte Hallenlagerfläche und ca. 7.000 m² Freilager zur Verfügung. Krankapazitäten bis 60 Tonnen runden das Dienstleistungsportfolio im Bereich der Verpackung von Maschinen und Anlagenteilen ab.

Für dieses Projekt wurde gemeinsam mit dem Schwerlastspezialisten FTG eine Gesamtfläche von 30.000 m² entwickelt. Michael Klamminger, Geschäftsführer der Felber Transport GmbH, hat bereits die Planung von weiteren 8.000 m² Hallenfläche in Auftrag gegeben, wobei von Beginn an die Flächen AEO-Status haben werden, um für alle Kunden die vereinfachte Zollabwicklung zu gewährleisten. Videoüberwachung und eigene Zutrittsysteme erfüllen höchste Ansprüche der Sicherheit und ermöglichen das lückenlose Tracking der beauftragten Frächter.

Weiter am Weg zur Nachhaltigkeit

Beim Bau wurde besonderes Augenmerk auf die Energieeffizienz gelegt. So wird der erforderliche Strom durch die hauseigene Photovoltaikanlage bereitgestellt und die Wärmeversorgung durch ein Biomassekraftwerk gewonnen. Der Weg in Richtung CO₂-Neutralität ist bei Deufol schon seit längerem beschritten und wird mit dem neuen Projekt

erfolgreich fortgesetzt. Auch am österreichischen Produktionsstandort in Ramsau in NÖ wird derzeit an der Umsetzung der Sonnenstromanlagen gearbeitet.

Im Auftrag der Zufriedenheit

Insgesamt sind bei Deufol in Österreich 170 Mitarbeitende im Dienst der langjährigen Kunden unterwegs, um diese mit Verpackungsmitteln aus der regionalen Produktion zu versorgen oder die Verpackung vor Ort durchzuführen.

Diese Zufriedenheit der Kunden ist die Basis für den zukünftigen Wachstumskurs und den stetigen Ausbau des Angebots. So stehen für 2023 neue Standortprojekte im Großraum Linz auf der Agenda. Zusätzlich wird in die Entwicklung der mobilen Einheiten investiert um die Mitarbeitenden mit dem neuesten technischen Equipment zu den Einsatzorten zu senden um dort wiederum Verbesserungen und Optimierungen zu generieren.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Deufol Austria Management GmbH

Gaupmannsgraben 1
3172 Ramsau
Tel.: +43 (0)5 02764 100
ramsau.office@deufol.com
www.deufol.com



Gemeinsamer Anschnitt des Geburtstagskuchens (v. l. n. r.): Andrea Freitag (kaufmännische Leiterin bei der österreichischen Niederlassung der Schwing-Gruppe), Beate Cerny (Tochter des Unternehmensgründers von „data processing weinhofer“, aus dem später Sage DPW wurde), Johannes Kreiner (Geschäftsführer Sage DPW), Christoph Stoica (Geschäftsführer der zentraleuropäischen Landesgesellschaften bei Sage)

» nehmen seit Beginn der 80er-Jahre auf die Entwicklung von Anwendungssoftware für das Personalwesen spezialisiert. Dank innovativer Produkte und einer Fokussierung auf die Kernkompetenz „HR-Software“ zählt Sage DPW heute zu den führenden österreichischen Softwarehäusern im Bereich des Personalmanagements. Sage DPW gehört zur britischen Sage Group mit rund 12.000 Mitarbeitern in 20 Ländern. Als Teil eines weltweit agierenden Konzerns kann Sage DPW verstärkt auf internationale Beziehungen und Know-how zugreifen, um mit modernsten Mitteln innovative Lösungen für aktuelle Anforderungen im HR-Bereich weiterzuentwickeln.

HAPPY BIRTHDAY – PARTY IM LUSTHAUS DES WIENER PRATERS

Das Firmenjubiläum wurde kürzlich auch gebührend im Lusthaus gefeiert. Die rund 200 Gäste erwartete ein musikalisches Programm mit Live-Musik von „5/8erl in Ehr'n“ und der Band von Doretta Carter. Unter den Gästen fand sich auch die Tochter der Unternehmensgründer, Beate Cerny. Sie gab dem Publikum Einblicke in die Anfänge des Unternehmens: „Meine Mutter war eine begnadete Programmiererin, was für eine Frau damals schon sehr außergewöhnlich war. Nach 28 Jahren in unserer Familie haben wir das Unternehmen in die besten Hände gelegt“. Zu Wort kam auch Andrea Freitag, kaufmännische

Leiterin bei der österreichischen Niederlassung der Schwing-Gruppe – einem der ältesten Kunden von Sage DPW: „Seit rund 30 Jahren ist Sage DPW unser Partner in allen Belangen des digitalen HR-Managements, immer wieder sind wir beeindruckt vom tollen Service und den ausgereiften Softwarelösungen“.

BO

INFO-BOX

Über Sage DPW

Sage ist globaler Marktführer für IT-Systeme, die in kleinen und mittelständischen Unternehmen für mehr Transparenz sowie flexiblere und effizientere Abläufe in den Bereichen Buchhaltung, Unternehmens- und Personalmanagement sorgen, und mit der Sage-DPW-Produktpalette Österreichs führender Anbieter für Personalmanagement-Software. Mit seinem umfassenden Produktportfolio bietet das Unternehmen Softwarelösungen für alle Bereiche des Personalwesens. Sage-DPW-Software ist bei über 1.000 Kunden implementiert. Durch die langjährige Erfahrung seiner Mitarbeiter und Partner steht das Unternehmen seinen Kunden nicht nur in erfolgreichen, sondern auch in herausfordernden Zeiten zur Seite – mit praxisorientierten Ratschlägen und Lösungen sowie fundierter Technologie- und Marktexpertise.

www.sagedpw.at

HTU-DIRISAMER GMBH

Als langjähriger Spezialist in der Metallbearbeitung verfügt die HTU-Dirisamer GmbH über erfahrene Mitarbeiter, bestes Know-how und das notwendige Werkzeug, um individuelle Ansprüche zu erfüllen.

Formvollendet, funktional & individuell

■ Die HTU-Dirisamer GmbH wurde aus dem Einzelunternehmen von Hubert Dirisamer im Frühjahr 2008 in Kematen am Innbach gegründet. Innerhalb kurzer Zeit platzte die Erstiniederlassung aus allen Nähten, und so übersiedelte der Familienbetrieb an seinen jetzigen Standort in Günskirchen. Heute zählt der 30 Mann starke Metallbearbeitungsspezialist zu den erfahrenen Anbietern der Branche. Mit der Mission kompetenter, flexibler und zeitgerechter Auftragsabwicklung setzt HTU-Dirisamer neue Maßstäbe in der individuellen Metallbearbeitung.

Starke Leistungen

Zu den besonderen Stärken des Unternehmens zählen Blechbearbeitung, Oberflächentechnik, Montage sowie Baugruppenfertigung. Vom individuellen Kleinauftrag bis hin zu Serienbauteilen wird jeder Auftrag erfüllt – just in time. Ein qualifiziertes Team und bestes technisches Equipment garantieren eine präzise und qualitativ hochwertige Abwicklung. Als Komplettanbieter kümmert sich das Expertenteam von der Planung bis hin zur Montage um die Verwirklichung der Kundenwünsche.

Neben einem umfangreichen Maschinenpark zur Metallbearbeitung verfügt die HTU-Dirisamer GmbH über eine eigene Lackiererei und seit Oktober 2013 auch über eine automatisierte Laserschneidanlage sowie eine Abkantpresse der Marke Trumpf. Darüber hinaus ist der Familienbetrieb seit 2014 für tragende Stahlkonstruktionen nach EN 1090-2 bis EXC2 zertifiziert.



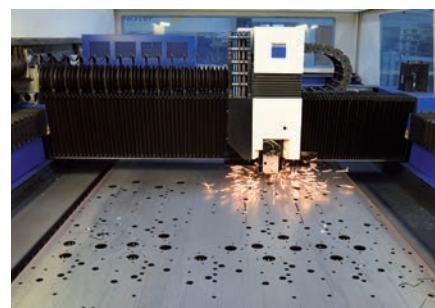
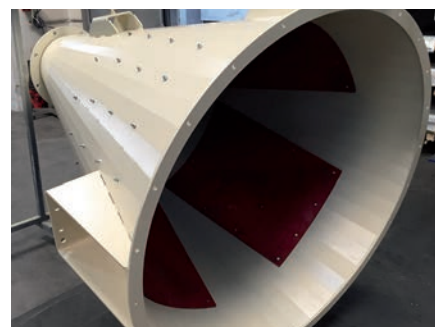
Qualität verpflichtet

Ein Unternehmen muss gute Qualität liefern, denn nur so kann ein Kunde zufrieden sein und es besteht die Möglichkeit der Werbung durch Mundpropaganda. Diesem Grundsatz folgend, stellt HTU-Dirisamer Schnelligkeit, Verlässlichkeit und hohe Qualitätsansprüche in den Fokus seines Leistungsangebots.

Zusammen mit umfassenden Serviceleistungen sorgt der Metallbearbeitungsspezialist für höchste Zufriedenheit. Namhafte Kunden wie Fill Gurten, VAP-Wintersteiger, SML – Maschinengesellschaft mbh, Pöttinger, Rübiger, Wildfellner Fördertechnik, Hierzer, Pfeiffer Metallbau, ETA, Oberndorfer, LET Sonnensegel u. v. m. vertrauen bereits auf die Fähigkeiten des Unternehmens.

VERSTÄRKUNG GESUCHT!

Aufgrund des steten Erfolgs ist das Unternehmen kontinuierlich auf Suche nach Fachkräften, die diesen Erfolgsweg gemeinsam beschreiten möchten. HTU-Dirisamer freut sich auf Ihre Bewerbung!



METALLBEARBEITUNG. JUST IN TIME.

„Unser Team baut auf Erfahrung, Kompetenz und Motivation auf. Die Zusammensetzung macht es aus – so können Sie individuelle und qualitativ hochwertige Lösungen Ihrer Metallanforderungen erwarten. Just in time.“

Thomas Dirisamer,
Geschäftsführer HTU-Dirisamer GmbH

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

HTU-DIRISAMER GMBH

4623 Günskirchen, Liedering 4

Tel.: +43/7246/200 46

Fax: +43/7246/200 46-46

office@htu-dirisamer.at

www.htu-dirisamer.at





ON THE ROAD AGAIN ...

Um die österreichischen nordischen Kombinierer in der bevorstehenden Saison bestmöglich zu unterstützen, haben der ÖSV und DB Schenker ein ganz spezielles Vorhaben realisiert: Einen innovativen Servicetruck, der die ÖSV-Stars zu allen Rennen, Trainings und Materialtests quer durch ganz Europa begleitet.

Der eigens für den ÖSV maßgeschneiderte Servicetruck spielt hinsichtlich Ausstattung und Technik alle Stücke und tourt für die Spitzensportler:innen von November bis März quer durch Europa. Er ist in folgenden Ländern vor Ort: Finnland, Norwegen, Österreich, Deutschland, Slowenien, Estland, Frankreich und legt auf seiner Tour eine Strecke von über 15.000 Kilometern in nur 4,5 Monaten zurück. Damit dies problemlos gelingt und der nordische Truck pünktlich an jedem Ort zu jedem Weltcup-Event und Training eintrifft, ist eine präzise Abstimmung und eine exakte Planung durch den ÖSV und die Experten von DB Schenker von größter Bedeutung.

LANGJÄHRIGE PARTNERSCHAFT

„Über die knapp 20-jährige Partnerschaft in allen Bereichen mit dem ÖSV sind wir sehr stolz, weil sie ein Beleg dafür ist, dass unsere Leistung seit vielen Jahren stimmt und wir auch neuen Anforderungen schnell und zuverlässig gerecht werden“, freut sich Alexander Winter, CEO von DB Schenker in Österreich und Südosteuropa.

„Wir freuen uns, dass wir mit einem so verlässlichen Partner wie DB Schenker schon seit vielen Jahren erfolgreich in allen Bereichen – Ski Alpin, Nordisch und Biathlon etc. – zusammenarbeiten können und nach dem Biathlon-Truck nun auch für unsere nordischen Kombinierer:innen ein Servicetruck der Extraklasse zum Einsatz kommt“, ergänzt Christian Scherer, ÖSV-Generalsekretär.

DURCHGEHENDE ORT-ZU-ORT-LIEFERUNG

Um das tonnenschwere Equipment quer durch ganz Europa zu transportieren und den hohen Anforderungen der Top-Sportler:innen optimal gerecht zu werden, wurde der gesamte Truck komplett umgebaut. Mit dem neuen Truck bietet DB Schenker dem Österreichischen Skiverband gemeinsam mit den Partnern des nordischen Teams – Stiegl, Tyrolit und Recheis – einen Rundumservice, der eine durchgehende Ort-zu-Ort-Lieferung zu jedem europäischen Austragungsort problemlos ermöglicht.

BO

INFO-BOX

DB Schenker in Österreich und Südosteuropa

DB Schenker unterstützt Industrie und Handel beim globalen Güteraustausch: im Landverkehr, bei der weltweiten Luft- und Seefracht sowie in der Kontraktlogistik und im Supply-Chain-Management. Mit 150 Jahren Erfahrung gehört DB Schenker zu den global führenden Anbietern der Logistikbranche. Die Schenker & Co AG in Wien fungiert als Cluster Head Office für Südosteuropa. In den 14 Ländern des Clusters sind derzeit rund 7.500 Mitarbeiter an 80 Standorten beschäftigt. Mit 430 Standorten bietet DB Schenker Landverkehrsprodukte und Dienstleistungen in einem umfassenden paneuropäischen Netzwerk.

www.dbschenker.com/at

boehlerit



OF BEST RESULTS
1932-2022  

Boehlerit steckt dahinter



Vertriebspartner für

bilz

TIROTOOL
DIAMOND TOOLS

ph HORN ph

- Viele Unternehmen greifen bei der Herstellung ihrer Produkte auf die innovative Technologie des steirischen Hartmetallspezialisten Boehlerit zurück.





PRODUKTIONS-MEILENSTEIN

Die Lenzing-Gruppe, ein weltweit führender Hersteller von Spezialfasern auf Holzbasis, feiert einen wichtigen Meilenstein: die Produktion der Viscosefasern der Marke Ecovero hat seit Einführung im Jahr 2017 300.000 Tonnen überschritten.

Über 300.000 produzierte Tonnen sind wahrlich ein Meilenstein, der gefeiert werden muss; gleichzeitig freuen wir uns darauf, 2023 mit einem neuen Produktionsstandort für Lenzing-Ecovero-Fasern eine noch höhere Kapazität zu erreichen“, sagt Caroline Ledl, Head of Product Management Textiles bei Lenzing. „Durch einen Ausbau der Produktionskapazitäten für Lenzing Ecovero profitieren unsere Partner und Marken in der Wertschöpf-

fungskette von einer besseren Faserverfügbarkeit, um ihre Nachhaltigkeitsziele zu äußerst wettbewerbsfähigen Kosten voranzutreiben. Durch effiziente Lieferketten und die Unterstützung unserer Teams rund um den Globus können Marken die zusätzlichen Kosten für den Übergang von konventioneller Viscose zu ökologisch verantwortungsbewusster Viscose in einem sehr geringen Rahmen halten.“

VOM NACHHALTIGEN NISCHENPRODUKT ZUM MARKTSTANDARD

Für die Produktion der Ecovero-Fasern verwendet Lenzing Holz aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und erneuerbare Energie. Die Nachhaltigkeitsbemühungen des Unternehmens erfahren große Anerkennung innerhalb der Branche; so erhielt Lenzing eine branchenführende Bewertung im Hot Button Ranking and Report 2022 von >>



EIN HARTES STÜCK ARBEIT

»Wir arbeiten hart daran, unsere Industrien noch nachhaltiger zu gestalten und die Transformation des textilen Geschäftsmodells von einem linearen zu einem Modell der Kreislaufwirtschaft voranzutreiben.«

Robert van de Kerkhof, CCO Fiber-Lenzing-Gruppe

BLUHM SYSTEME GMBH

Kindschi und Söhne AG nutzt Drucker von Bluhm Systeme zur Produktkennzeichnung.

Röteli zuverlässig gekennzeichnet



■ Seit 1860 produziert die Kindschi und Söhne AG im Schweizer Kanton Graubünden verschiedene Liköre und Spirituosen. Das Steckenpferd der größten Bündner Destillerie ist der Röteli. Genau wie die zahlreichen anderen Spezialitäten kennzeichnet ein Drucker von Bluhm Systeme den Bündner Röteli zuverlässig mit Mindesthaltbarkeitsdatum und LOT-Nummer.

„Wir arbeiten schon seit Jahren erfolgreich mit Bluhm Systeme zusammen“, erklärt Ilona Fässler, Produktionsleiterin der Kindschi und Söhne AG. Zur Kennzeichnung der verschiedenen Produkte mit Mindesthaltbarkeitsdatum und LOT-Nummer wurde ein System gesucht, das sich problemlos in die vorhandene Etikettieranlage integrieren ließ. „Zudem sollte die Kennzeichnung sauber und wasserfest sein“, resümiert Ilona Fässler.

Etiketten noch vor der Aufspendung bedrucken

Die Kennzeichnungsexperten von Bluhm Systeme integrierten einen Continuous-Inkjet-

Drucker vom Typ Linx 8920 in die Anlage. Er besteht aus einem Steuergerät, das bequem erreichbar außerhalb der Linie aufgestellt wurde, und einem Druckkopf. Der Druckkopf wurde direkt an die Etikettenbahn montiert, sodass er die Etiketten noch vor deren Aufspendung individuell bedrucken kann.

Beim Continuous-Inkjet-Druckverfahren wird permanent ein Gemisch aus Tinte und Solvent durch einen Druckkopf gepumpt. Auf einen Trigger hin strömt das Tintengemisch aus dem Druckkopf und kennzeichnet die sich vorbei bewegende Oberfläche sauber und wasserfest. Pro Sekunde können mehr als 2.000 Zeichen gedruckt werden. Das Druckbild kann dabei auf bis zu vier Textzeilen aufgeteilt werden. Bei Kindschi werden täglich etwa 5.000 Flaschen produziert und gekennzeichnet.

Bequeme Bedienung

„In der Produktion arbeiten wir zu dritt. Und wir kommen alle mit dem Gerät zurecht“, freut sich Ilona Fässler. Die Linx-Drucker

verfügen über 10 Zoll breite Touchdisplays, die die Bediener intuitiv anhand von selbsterklärenden Symbolen durch das Menü leiten. Änderungen von Einstellungen und Druckdaten sind denkbar einfach. Zudem lassen sich die Produktionsparameter für bis zu 99 verschiedene Linien im System hinterlegen und auf Knopfdruck aufrufen.

BLUHM

systeme

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Bluhm Systeme GmbH Österreich

Rüstorf 82

4690 Schwanenstadt

Tel.: +43/7673/4972

info@bluhmsysteme.at

www.bluhmsysteme.at





Über 300.000 Tonnen Fasern der Marke Lenzing Ecovero wurden seit Einführung der Marke im Jahr 2017 produziert

» Canopy, der die Performance von Viscoseproduzenten beim Schutz gefährdeter Wälder untersuchte. „Wir freuen uns sehr, dass die Schritte, die wir als Lenzing-Gruppe unternehmen, um uns kontinuierlich zu verbessern und Lösungen für die drängendsten Probleme unserer Zeit zu finden, gesehen und honoriert werden“, sagt Robert van de Kerkhof, Chief Commercial Officer Fiber der Lenzing-Gruppe. „Wir arbeiten hart daran, unsere Industrien noch nachhaltiger zu gestalten und die Transformation des textilen Geschäftsmodells von einem linearen zu einem Modell der Kreislaufwirtschaft voranzutreiben. Es bedarf weiterer Anstrengungen der gesamten Industrie, damit dieser Wandel stattfinden kann“, so van de Kerkhof.

PRODUKTIONSKAPAZITÄTEN UND INITIATIVEN WERDEN WEITER VERSTÄRKT

Mit Produktionskapazitäten in Österreich, China und bald auch in Indonesien erweitert die Marke ihre weltweite Präsenz. Der Ausbau der Produktionskapazitäten kommt zur rechten Zeit, denn die Nachfrage nach ökologisch verantwortungsbewussten Fasern steigt weiterhin an, da sowohl Konsument:innen als auch Marken zunehmend nachhaltige Produkte bevorzugen. In diesem Jahr haben mehr als 500 Marken ihre Produkte mit Lenzing zertifiziert. So haben unter anderem die Marken Orta und Farm Rio stolz ihre Nachhaltigkeitsversprechen kommuniziert, indem sie in Werbekampagnen auf ihren Einsatz von Lenzing Ecovero hingewiesen haben. Andere bekannte Marken, die diese Fasern in ihren Kollektionen verwenden, sind die führenden europäischen High-Street-Modemarken

Massimo Dutti, Lacoste, ba&sh, Zara, Mango, Tom Tailor und Lindex, die Jeansmarken American Eagle, Levi's und Tommy Hilfiger, die Einzelhandelsriesen Kmart Australia, Target Australia und Marks & Spencer sowie unter anderem die Marken Guess, Forever New, Shona Joy, Myntra, Calzedonia, Trenery, Arnhem, ELK, Mambo Australia und Mambo Surf De Luxe. „Als wir die Marke Lenzing Ecovero auf den Markt brachten, gab es nur wenige Lieferanten und Marken, die gemeinsam mit uns begannen, auf nachhaltige Viscose zu setzen. Fünf Jahre später sind Lenzing-Ecovero-Fasern nun durch Hunderte von Garnproduzenten in allen großen Textilmärkten erhältlich und haben ihren Weg in die Kollektionen unzähliger Marken gefunden“, so Harold Weghorst, Vice President of Global Marketing and Branding der Lenzing AG. „Immer mehr Marken entscheiden sich für Lenzing-Ecovero-Fasern – nicht nur wegen ihrer renommierten Nachhaltigkeit, sondern auch wegen der Rückverfolgbarkeit und Transparenz, für die wir stehen. Da das Problem des Greenwashings innerhalb der gesamten Lieferkette zunehmend eine Rolle spielt, ist es für Marken umso wichtiger, sich darauf verlassen zu können, ihr Nachhaltigkeitsengagement guten Gewissens bewerben zu können. Eine tragende Säule für Transparenz in der Lieferkette bildet die innovative Fasererkennungstechnologie von Lenzing, mit der sich Lenzing-Ecovero-Fasern sowohl im Stoff als auch im Endprodukt identifizieren lassen. Dadurch profitieren Marken von einer lückenlosen Rückverfolgbarkeit und Fälschungsschutz. 2023 sollen neue Initiativen eingeführt werden, um die Technologie noch zugänglicher und wirkungsvoller zu machen.“

BO

CANCOM A+D IT SOLUTIONS GMBH

Zeit und Ressourcen sind ein knappes Gut. Die intelligenten Konzepte von CANCOM entlasten IT-Teams, sorgen für einen planbaren, transparenten und nachhaltigen Geräte-Lifecycle und steigern außerdem die Arbeitgeberattraktivität sowie die Mitarbeiterzufriedenheit.

Device-as-a-Service von CANCOM

■ Soll neues IT-Equipment angeschafft werden, starten im Hintergrund verschiedenste Prozesse, die Einkaufs- und IT-Teams betreffen. Dadurch werden wichtige Ressourcen gebunden, die somit nicht in andere wertschöpfende Tätigkeiten fließen können. Diesen Prozess vereinfacht das CANCOM-Device-as-a-Service-Konzept, da der Kunde ein für ihn passendes Komplettpaket – bestehend aus modernen Devices, aktueller Software und entsprechenden Services – von CANCOM wählt. Dieses Paket erhält er für einen festen monatlichen Preis und eine definierte Laufzeit. Somit ergeben sich folgende Vorteile:

1. Flexibilität und neueste IT-Ausstattung

Beim Devices-as-a-Service-Modell haben Unternehmen die Möglichkeit, immer auf dem aktuellsten Stand der Technik zu bleiben und sich nicht unnötig lange an Hardware zu binden. Damit bleiben Hardware und Software immer auf dem neuesten Stand, da hierfür CANCOM zuständig ist.

2. Rundum-Service und Entlastung der IT-Ressourcen

Die kontinuierliche Verwaltung und der Support der IT-Ausstattung belastet IT-Abteilungen. Bei DaaS-Angeboten liegen diese Aufgaben im Zuständigkeitsbereich des Serviceproviders – also CANCOM. Dabei kümmert sich CANCOM um alle Service-Aspekte – von der vollautomatischen Erstinbetriebnahme über kontinuierlichen Support während der Nutzungszeit bis hin zur Rück-



Viele junge Talente wünschen sich, genau wie im privaten Umfeld auch beruflich Apple-Geräte nutzen zu können.

nahme und nachhaltigen Wiedervermarktung der Geräte – ohne dass die interne IT-Abteilung aktiv werden muss.

3. Sicherheit auf höchstem Niveau

Auch der Sicherheitsaspekt wird bedient: Ohne kontinuierliches Updates von Hardware und Software können Sicherheitsrisiken entstehen. DaaS gewährleistet ein hohes Sicherheitsniveau. Indem stets für aktuelle Hardware und Software gesorgt wird, ist das Unternehmen vor vermeidbaren Sicherheitslücken geschützt.

4. Planbare Finanzierung

Für die Anschaffung neuer IT-Ausstattung ist traditionell eine meist sehr hohe Investition nötig. Bei monatlichen Zahlungsmodellen wie dem Device-as-a-Service-Konzept wird dagegen nur ein geringer Betrag pro Monat fällig. Da dieser Betrag über die Laufzeit fixiert ist, sind auch die Betriebsausgaben leichter kalkulierbar. Darüber hinaus ist CANCOM für die Gerätebereitstellung über die Nutzungsdauer zuständig. Dies vermindert das Risiko von ungeplanten Kosten durch Wartung und Reparaturen.

ne Unternehmen attraktiver bei Bewerber:innen macht und Mitarbeiter bindet. CANCOM bietet mit Apple-as-a-Service ein Puzzleteilchen, das diese Maßnahmen unterstützen kann.

Laut einer Studie von Jamf würden 71 % der Hochschulabsolvent:innen gerne weiterhin mit Apple-Geräten im zukünftigen Job arbeiten. Rund 75 % der aktuellen Mitarbeiter:innen in Unternehmen würden sich bei Wahlfreiheit für einen Mac entscheiden.

CANCOMs Apple-as-a-Service ist wie das Device-as-a-Service-Modell aufgebaut und sorgt dafür, dass interne IT-Teams mit Apple-Themen gar nicht in Berührung kommen, da diese CANCOM obliegen. Somit können Unternehmen Schritt für Schritt Apple-Geräte ins Unternehmen bringen und Employee-Choice-Programme realisieren.

<https://apple.cancom.at>

CANCOM

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

CANCOM a+d IT Solutions GmbH

Tel.: +43/800/50 08 33

vertrieb@cancom.at

www.cancom.at



CANCOM begleitet Unternehmen, Organisationen und den öffentlichen Sektor seit rund 30 Jahren in die digitale Zukunft.

DR. BOHRER LASERTEC GMBH

Der Laser-Spezialist Dr. Bohrer Lasertec bekennt sich zur Umsetzung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen mit ihren 17 Zielen – den Sustainable Development Goals (SDGs) – für nachhaltige Entwicklung und ist Vorreiter für Nachhaltigkeit im Burgenland.

Nachhaltige Entwicklung



BM Leonore Gewessler zu Gast bei Dr. Bohrer

■ Die Dr. Bohrer Lasertec bekennt sich zur Umsetzung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) in einem international verbindlichen Rahmen, in dem systematisch alle Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung berücksichtigt werden und so ein gutes Leben für alle gemäß dem Grundsatz „Leaving no one behind“ gewährleistet werden soll.

Pilotprojekt der FFG bei Dr. Bohrer Lasertec

„Dr. Markus Bohrer von Dr. Bohrer Lasertec

ist uns schon lange als Vorreiter für Nachhaltigkeit im Burgenland bekannt. Kürzlich durften Dr. Iraklis Agiovlasis und ich als Sustainability Advisors des Enterprise Europe Network mit ihm das erste Nachhaltigkeits-Assessment durchführen. Wir sind sehr stolz, dass das auch Thema beim Besuch von Frau BM Leonore Gewessler und ihrer Delegation bei Dr. Bohrer Lasertec war!“, so Dr. Astrid Flandorfer von der FFG, der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft.

Seit Juli 2022 ist die Dr. Bohrer Lasertec auch nach ISO 13485 (Medizingeräteher-

steller) zertifiziert und erfüllt höchste Standards der Validierung, Verifizierung und Rückverfolgbarkeit. Mit SAP als ERP-System samt Produktionsplanung und -steuerung sowie modernen Strukturen wurde eine wichtige Basis zur Skalierbarkeit geschaffen. Die Digitalisierung reicht vom Dokumentenmanagementsystem bis zur Virtualisierung der IT-Systeme und KI-gestützten Schutzmaßnahmen. Kunden und externe Partner werden über „shared workspaces“ eingebunden und erhalten alle notwendigen Informationen in Echtzeit, transparent und rückverfolgbar.

Go green

Als Mitglied des Austrian Council for Sustainable Development (respACT) ist Markus Bohrer der verantwortungsvolle Umgang mit seinem Team wie mit der Umwelt ein Herzensanliegen: „Es ist entscheidend für die industrielle Zukunft, umweltbewusst zu denken und daraus neue Geschäftsmodelle zu entwickeln.“ Die Dr. Bohrer Lasertec ist der weltweit erste Anbieter mit einem Gesamtkonzept für ein Laser-Upcycling mit Spitzentechnik aus eigener Entwicklung, aus dem komplette, eigene Produkte entstanden sind – konkurrenzlos in Baugröße, Leistung und Effizienz. Dabei verlassen die mittels Hochfrequenz angeregten Hochleistungs-CO₂-Laser die Dr. Bohrer Lasertec GmbH nach dem Upcycling mit deutlich besseren Eigenschaften. „Better than new“ lautet das Motto. Wirtschaftlich erfolgreich zu sein, darf und soll auch umweltgerecht sein“, ist Bohrer überzeugt.

Go highspeed

Im Rahmen eines EU-Projekts wird derzeit mit einem bekannten deutschen Konzern an Hochgeschwindigkeits-Laseranwendungen geforscht, die beispielsweise zur Herstellung von Leiterplatten und Bauteilen im Bereich der Elektromobilität dringend benötigt werden. Zwei komplette Systeme wurden bereits ins Ausland verkauft und dienen dort künftig der weiteren Forschung und Entwicklung.

Für die Dr. Bohrer Lasertec GmbH sind wissenschaftliches Denken bei der Forschung, ein regionaler Ansatz beim Personal und bei der Fertigung sowie internationales Denken beim Vertrieb essenziell. Gelebte Sozialpartnerschaft, Mitwirkung bei Industriellenvereinigung und Wirtschaftskammer sowie etwa im Landesstellenausschuss der Österreichischen Gesundheitskasse und im Beirat des AMS, intensive Lehrlings- und Meisterausbildung bis hin zu Diplom- und



„Es ist entscheidend für die industrielle Zukunft, umweltbewusst zu denken und daraus neue Geschäftsmodelle zu entwickeln.“

Dr. Markus Bohrer, CEO Dr. Bohrer Lasertec



Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der UN (Sustainable Development Goals, SDGs)

Doktorarbeiten sind Teil der gelebten sozialen Verantwortung. Mit Unterzeichnung der BGF-Charta hat sich die Dr. Bohrer Lasertec verpflichtet, die Grundsätze der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) einzuhalten und ein BGF-Projekt zu planen. „Die Gesundheit der Mitarbeitenden sowie eine vernünftige Balance zwischen Arbeit und Freizeit sind essenziell zur Lösung der kommenden Aufgaben“, so Markus Bohrer, und abschließend: „Als glühender Europäer, als stolzer Österreicher und als Tiroler, der sehr gerne in Burgenland lebt: ein großes Dankeschön an die Wirtschaftsagentur Burgenland, das Land

Burgenland sowie den Staat Österreich – insbesondere auch an die AWS und die FFG – sowie an die Europäische Union. Und an viele andere ein herzliches Dankeschön, dass Spitzenforschung und Entwicklung im Burgenland stattfinden können! Das geht nur im Team, und das macht uns resilient!“



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Dr. Bohrer Lasertec GmbH

Ludwig-Boltzmann-Straße 2
7100 Neusiedl am See
Tel.: +43/2167/200 58
markus@drbohrer.com
www.drbohrer.com

3



INDUSTRIE DER ZUKUNFT

Industrieunternehmen und Fabriken befinden sich in einer Zeit des stetigen Wandels. Sie müssen sich noch stärker als andere Konzerne Herausforderungen wie dem Fachkräftemangel und zunehmend komplexeren Produktionsabläufen stellen. Mitarbeitergeführten Prozessen kommt dabei eine Schlüsselrolle zu.

In der Produktion finden sich heute immer noch viele komplett papierbasierte Abläufe. Doch die Konsequenz von Papierdokumentation ist eine geringe Transparenz (in den Abläufen) und das Errichten enormer Einstiegs- oder Umsetzungshürden für die Mitarbeiter: Denn gerade jüngere, noch unerfahrene oder anderssprachige Mitarbeiter benötigen einfache und intuitive Unterstützungen ihrer Arbeitsweisen und eingängige Handreichungen. Es braucht neue Mittel und Wege, die dabei helfen, sich auf die wichtigen Aufgaben konzentrieren zu können, wie zum Beispiel die Prüfung und Abnahme oder Reparatur einer Maschine in der Instandhaltung. Auch die Suche nach Informationen, die manuelle Dokumentation von Prozessen oder das Kopieren von Daten kosten zu viel Zeit, langweilen oder nerven die meisten Mitarbeiter, was zu einer hohen Unzufriedenheit im Job führen kann. Unterstützt man jedoch Mitarbeiter bei der effizienten und sicheren Durchführung von operativen Prozessen und kümmert sich um nachhaltige Problemlösungen, trägt man

damit gleichzeitig auch Sorge für zufriedeneren, erfüllteren Mitarbeiter.

DIGITALE TEILHABE – ABER FÜR WISSENSARBEITER UND DIE OPERATIVEN

Die Mission muss es sein – und unsere ist es schon heute – alle Mitarbeiter auf dem Campus zu stärken, die operative Exzellenz von Unternehmen zu steigern und die Zukunftsfähigkeit der Produktion zu sichern. Diskutiert man Nachhaltigkeit, geht es heute längst nicht mehr nur um kurzfristige Herausforderungen wie Rohstoffengpässe oder Lieferkettenprobleme, sondern um mitarbeiterzentrierte Digitalisierung, sinnvolle Automatisierung und eine Werteorientierung, die die Lebens- und Arbeitswelt für alle Beteiligten nachhaltiger und wertvoller gestaltet. Heute sind glücklicherweise Themen wie die Defossilisierung von Fabrikssystemen, CO₂-neutrale Produktion oder Zirkularwirtschaft längst auf der Tagesagenda nachhaltiger agierender Industrien. Im Fokus nachhaltigen



2



3

Denkens und Handels steht auch der intensive Austausch mit Führungskräften der innovativsten Fabriken des Landes. Der immer bedrohlicher anwachsende Fachkräftemangel macht uns klar, wie wichtig es ist, in Weiterbildung und Work Experience zu investieren, gleichzeitig muss ein Zusammengehörigkeitsgefühl geschaffen werden, das Mitarbeiter nachhaltig motiviert und hält. Gemeinsam erfolgreich zu sein, kann ein Schlüsselement hierfür sein.

MIT BEDACHT STATT BIG BANG

Große Disruptionen haben vielleicht in anderen Bereichen ihren Platz, bei kontinuierlichen Verbesserungsprozessen empfiehlt es sich jedoch, mit Bedacht und Ausdauer vorzugehen. Die Diskrepanz zwischen der Vernetzung von Maschinen und Menschen liegt auf der Hand. Selbst zehn Jahre nach der Prägung des Begriffs „Industrie 4.0“ arbeiten viele operative Mitarbeiter immer noch mit einer Vielzahl an analogen und komplexen Systemen. Es ist bedauerlicherweise zum schlimmen Standard geworden, dass sich Mitarbeiter in zehn Tools gleichzeitig zurechtfinden müssen: Stift und Papier, Handbücher, implizites Wissen, Drucker, Referenzdokumente, komplexe

ERP-Interfaces, manuelle Sensordaten-Übertragungen, separate Digitalkameras, manuelle Datenbankeinträge, entkoppeltes Task Management, physisches Archiv und so weiter. Hier ist es meiner Ansicht nach essenziell, Informationsflüsse zu vereinen und die Mitarbeiter fundiert zu vernetzen. Es bringt nämlich tatsächlich viele unmittelbare betriebswirtschaftliche Vorteile mit sich, Mitarbeiter in eine digitale Organisation einzubinden und ihnen kontextbasierte Informationen bereitzustellen.

PLÄDOYER FÜR MEHR SUPPORT FÜR DEN SHOPFLOOR

Laut einer McKinsey-Studie weisen kollaborative Prozesse immer noch 30 Prozent Effizienzverluste auf. Effizienzverluste, die gerade vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels schmerzlich sein können. Welche Rolle spielt das heute für die großen Herausforderungen produzierender Unternehmen? Durch die kontextbasierte Informationsbereitstellung und Vernetzung der Mitarbeiter steigt die Flexibilität von Unternehmen enorm. Was unsere Kunden zeigen, ist, dass neue Mitarbeiter deutlich schneller produktiv sind, diese flexibler für unterschiedliche Tätigkeiten eingesetzt werden können und Prozesswissen nachhaltig gesichert wird. Die vermeintliche Eliminierung der „typischen Papierdokumentation“ geht also weit über die Effizienzgewinne durch weniger Dokumentenbearbeitung sowie Vermeidung manueller Datentransfers und Wegzeiten hinaus. Die Vernetzung der operativen Mitarbeiter steigert die Resilienz des gesamten Produktionsbetriebs.

Die vermeintliche Eliminierung der „typischen Papierdokumentation“ geht also weit über die Effizienzgewinne durch weniger Dokumentenbearbeitung sowie Vermeidung manueller Datentransfers und Wegzeiten hinaus. Die Vernetzung der operativen Mitarbeiter steigert die Resilienz des gesamten Produktionsbetriebs.

DREI STRATEGISCHE IMPERATIVE

»In meinen Augen gibt es drei strategische Imperative für die Fabrik der Zukunft. Diese liegen in der Sicherung von Wissen, der organisatorischen Flexibilität und dem Schließen von Blind Spots.«

Benjamin Brockmann, CEO und Co-Founder Operations1



4



In meinen Augen gibt es drei strategische Imperative für die Fabrik der Zukunft. Diese liegen in der Sicherung von Wissen, der organisatorischen Flexibilität und dem Schließen von Blind Spots. Die unmittelbar messbaren betriebswirtschaftlichen Vorteile liefern jedoch auch starke Argumente, sich mit dem Thema der vernetzten Arbeit intensiv zu befassen. Bei unseren Kunden messen wir beispielsweise Reduktionen von 60 Prozent im Bereich Maschinenstillstandszeiten, siebenstelligen Einsparungen durch Insourcing von Instandhaltungsdienstleistungen, einen Rückgang von Fehlerraten um 55 Prozent und allein Kosteneinsparungen im sechsstelligen Bereich durch Eliminierung der Papierdokumentation. Es lohnt sich also!

Was ich besonders spannend finde: Trotz großer Innovationsoffensiven der führenden Fabriken Deutschlands besteht häufig noch eine Diskrepanz, wie dynamisch und „mitarbeitergerecht“ die Systeme vor Ort wirklich sind. Zwar ist der Digitalisierungsgrad häufig schon sehr hoch, es ist jedoch ein massiver Unterschied, ob PDFs auf einem vertikalen Touchscreen angezeigt werden und der Mitarbeiter durchscrollt, oder ob eine interaktive, dynamische Lösung im Einsatz ist, über die der Mitarbeiter kommunizieren sowie Informationen rückmelden kann und wo er durch mediale Inhalte wie Videos reichhaltige Informationen bereitgestellt bekommt.

Digitalisierung ist nicht gleich Digitalisierung. Es ist essenziell, sich stets neu zu erfinden und nicht aufzuhören, sobald das Papier verschwunden ist.

MITARBEITERZENTRIERUNG IST DAS A UND O

Nachhaltigkeit ist zu Recht eines der wichtigsten Themen der gesamten Wirtschaftswelt geworden. Gleichzeitig ist nicht mehr von der Hand zu weisen, dass auch die Vernetzung und Unterstützung der operativen Mitarbeiter ein großes Tätigkeitsfeld ist und auch bleiben wird. Wichtig ist hier das Credo: Immer pragmatisch Schritt für Schritt vorgehen, die Mitarbeiter mitnehmen, statt sie abzuhängen. Kurz: Jeder Handlungsschritt, jede Entscheidung sollte mitarbeiterzentriert vorgenommen und geteilt werden!

BB

INFO-BOX

Über den Autor

Benjamin Brockmann ist seit 2017 CEO und Co-Founder bei Operations1. Er studierte von 2014 bis 2016 an der TU München und forschte gemeinsam mit seinen Mitbegründern am Fraunhofer Institut, wo er durch seine Masterarbeit über Werkerinformationssysteme auch die inhaltliche Grundlage für die Gründung bekam. Weitere Erfahrungen sammelte er bei KPMG im Bereich IT & Finance Consulting sowie bei Arthur D. Little im Bereich Strategy, Innovation & Technology. In seiner Freizeit nutzt er gerne seine internationale Privatpilotenlizenz, um die Welt von oben zusehen, und spielt Tennis.

www.operations1.com

ACE APPARATEBAU CONSTRUCTION & ENGINEERING GMBH

Das international tätige Apparatebauunternehmen ACE Apparatebau construction & engineering GmbH mit Sitz in Lieboch freut sich über ein erfolgreiches Jahr 2022 und eine gute Auslastung.

Ein erfolgreiches Jahr geht zu Ende

■ Als Teil der Christof Group entwickelt die international tätige ACE Apparatebau construction & engineering GmbH seit Jahrzehnten weltweit anerkannte Speziallösungen für den industriellen Apparatebau. Zum Repertoire des Unternehmens zählt die Herstellung anspruchsvoller Druckbehälter, Wärmetauscher, Kolonnen, Reaktoren, FCC-Komponenten und anderer Spezialprodukte für internationale Kunden in den Bereichen Petrochemie, chemische Industrie und Kunststoffindustrie sowie in der Papier- und Lebensmittelindustrie.

Auftragsrekord trotz schwierigem Marktumfeld

Trotz der aktuell schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ist es gelungen, 2022 einen Auftragsereignisrekord zu erzielen, der bereits jetzt eine äußerst gute Auslastung bis Mitte 2024 sichert.

Wie in den vergangenen Jahren konnten wieder zahlreiche Projekte im Kernbereich Polymerequipment erfolgreich umgesetzt werden. Die gute Nachfrage nach biobasierten Kunststoffen hat sich ebenfalls fortgesetzt und es wurden im heurigen Jahr erneut einige Reaktoren mit dieser Technologie gefertigt.

Erfolgreiche Raffinerieprojekte

Im Raffineriebereich konnte ein Reaktor erfolgreich an eine ungarische Raffinerie ausgeliefert und montiert werden. Der Reaktor mit einem Gewicht von 120 Tonnen wird zur Herstellung von Grundstoffen für die petrochemische Industrie verwendet.



DI Markus
Fuchsbichler,
Geschäftsführer
ACE Apparatebau



Reaktor bei der
Montage in der ungarischen
Raffinerie

Ein besonderes Highlight war der diesjährige Raffinerie-Stillstand in Schwechat, wo ACE unzählige Bauteile repariert und auch Bündelneuerrohrungen in kürzester Zeit durchgeführt hat.

Die gezielte strategische Ausrichtung auf Spezialprodukte und die Positionierung als Lösungsanbieter trugen ebenfalls die ersten Früchte. Es konnte ein Reaktor für eine Pilotanlage für Kunststoffrecycling erfolgreich ausgeliefert werden. Ebenfalls wurden einige Apparate für die prestigeträchtige ReOil-Anlage der Raffinerie Schwechat produziert. Diese ermöglicht es, Kunststoffabfälle in synthetischen Rohstoff umzuwandeln.

Stabilität und Zuverlässigkeit in volatilen Zeiten

Eine Herausforderung bleibt es nach wie vor, konkurrenzfähig zu bleiben, vor allem durch externe Bedingungen wie etwa die aktuell

hohen Energiekosten. Die gute Auslastung erlaubt es dem Unternehmen aber auch, kontinuierlich zu wachsen, und Geschäftsführer Markus Fuchsbichler ist sehr stolz, „dass wir als Unternehmen unseren Mitarbeitern auch in dieser volatilen Zeit Stabilität und Zuverlässigkeit bieten können.“

Christof Group
ACE

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

**ace Apparatebau
construction & engineering GmbH**
Hans-Thalhammer-Straße 18
8501 Lieboch
Tel.: +43/3136/636 00-0
ace.office@christof-group.com
www.christof-group.com/ace



ALLZEITHOCH

Die Zahl der weltweit neu installierten Industrieroboter stieg im Jahr 2021 auf ein Allzeithoch von 517.385 Einheiten. Das Wachstum erreichte damit ein Plus von 31 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Dieses Ergebnis übertrifft den Installationsrekord aus dem Jahr 2018 um 22 Prozent, der vor der Pandemie aufgestellt wurde.

Die Gesamtzahl der in den Fabriken weltweit installierten Industrieroboter erreicht mit rund 3,5 Millionen Einheiten ebenfalls einen neuen Höchststand. Das berichtet die International Federation of Robotics mit der Veröffentlichung des „World Robotics 2022“-Jahrbuchs. „Der Einsatz von Robotik und Automation nimmt mit rasanter Geschwindigkeit zu“, sagt Marina Bill, Präsidentin der International Federation of Robotics. „Innerhalb von sechs Jahren haben sich die jährlichen Roboterinstallationen mehr als verdoppelt. Wie unsere jüngsten Statistiken zeigen, stieg diese Zahl 2021 in allen wichtigen Abnehmerbranchen stark an, obwohl die Produktion durch Unterbrechungen von Lieferketten sowie weitere lokale oder regionale Faktoren eingeschränkt wurde.“

ASIEN: WELTWEIT GRÖSSTER MARKT

Asien ist nach wie vor der weltweit größte Markt für Industrieroboter. 74 % aller neu installierten Einheiten kamen in Asien zum Einsatz (2020: 70 %). China ist das Land mit der größten Nachfrage: Die Zahl der installierten Einheiten stieg auf 268.195 – ein deutliches Plus von 51 %. Jeder zweite Roboter, der 2021 weltweit installiert wurde, kam hier zum Einsatz. Der operative Bestand überschritt die Marke von einer Million Einheiten (+27 %). Diese hohe Wachstumsrate zeigt, wie schnell die Robotisierung in China voranschreitet.

Japan ist nach China weiterhin der zweitgrößte Markt für Industrieroboter. Die Installationen stiegen 2021 um 22 % auf 47.182 Einheiten. Der operative Bestand des Landes lag bei 393.326 Einheiten (+5 %). Nach zwei Jahren mit rückläufigen Roboterinstallationen in allen wichtigen Branchen begannen die Zahlen 2021 wieder zu steigen. Japan ist bei der Herstellung von Robotern weltweit führend: Die Exporte von Industrierobotern erreichten mit 186.102 Stück einen neuen Höchststand.

NEUER HÖCHSTSTAND IN EUROPA

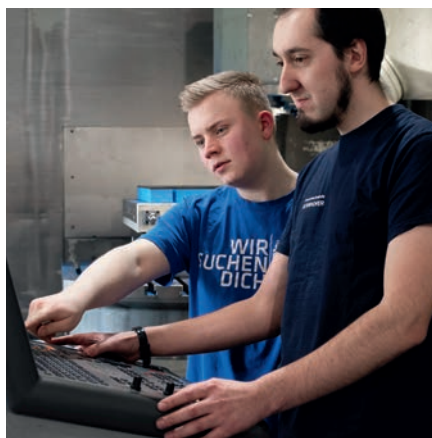
Die Roboterinstallationen in Europa stiegen im Jahr 2021 um 24 % auf 84.302 Einheiten. Diese Zahl markiert einen neuen Höchststand. Die Nachfrage aus der Automobilindustrie blieb konstant, während die Nachfrage aus der „General Industry“ um 51 % zunahm. Deutschland, das zu den fünf größten Robotermärkten weltweit gehört, hat einen Anteil von 28 % an den gesamteuropäischen Installationen. Es folgen Italien mit 17 % und Frankreich mit 7 %.

Die Zahl der installierten Roboter in Deutschland stieg um 6 % auf 23.777 Einheiten im Jahr 2021. Dies ist das zweitbeste jemals erzielte Ergebnis nach dem Spitzenwert aus dem Jahr 2018 (26.723 Einheiten) – in diesem Rekordjahr hatte die Autoindustrie massiv investiert. Der operative Bestand an Robotern wurde für 2021 mit 245.908 Einheiten (+7 %) berechnet. Die Exporte aus Deutschland stiegen um 41 % auf 22.870 >>

BERNHOFER GESENKSCHMIEDE GMBH

Bei der Bernhofer Gesenkschmiede werden in enger Zusammenarbeit mit den Kund:innen hochwertige Gesenkschmiedeteile hergestellt. Auch als Arbeitgeber und Ausbilder ist Bernhofer gefragt.

Heißer Arbeitsplatz



Bei der Bernhofer Gesenkschmiede lernen junge Menschen einen Beruf mit Tradition.

■ Hochkomplexe und innovative Schmiedeteile sind die Leidenschaft der Bernhofer Gesenkschmiede. Dabei verbindet der Familienbetrieb eine jahrhundertealte Tradition mit modernsten Technologien und innovativen Fertigungsprozessen. Dem Kernprozess, der Warmmassivumformung, ist man am Standort Höhnhart im oberösterreichischen Innviertel immer treu geblieben. Bernhofer fertigt hochwertige Gesenkschmiedeteile aus niedrig bis hochlegierten Stählen und hat sich auf Losgrößen von 250 bis 50.000 Stück Jahresbedarf mit einem Gewichtsspektrum von 0,5–20 kg spezialisiert. Zur Erwärmung der Schmiederohlinge nutzt Bernhofer hocheffiziente Induktionsöfen. Vergüten, Normalisieren, Weichglühen, Härten, Anlassen, BG-Glühen und Spannungsarmglühen: Diese Verfahren werden mit den hauseigenen teilautomatisierten Wärmebehandlungsanlagen durchgeführt.

Da das Gesenkschmieden sowie die weiterführenden Prozessschritte viel Energie erfordern, versucht Bernhofer seit Jahrzehnten, möglichst umweltschonend zu produzieren, und hat bereits sehr früh den Wandel von Öl und Gas zu elektrischer Energie eingeleitet. Die Investition in die neue Wärmebehandlungsanlage ermöglicht es dem Unternehmen nun, in sämtlichen Prozessen ohne örtliche Emissionen zu produzieren. Da

das in Zukunft nicht mehr ausreichen wird, will Bernhofer möglichst viel von der benötigten Energie selbst herstellen. Die im letzten Jahr errichtete PV-Anlage mit einer Spitzenleistung von knapp 300 kWp ist ein erster Schritt in diese Richtung.

„Die kontinuierliche Steigerung der Wirtschaftlichkeit bei bestmöglicher Schonung unserer Umwelt ist ein wichtiger Bestandteil unseres täglichen Handelns“, bestätigt Ferdinand Bernhofer, geschäftsführender Eigentümer, die Bestrebungen.

Starke Mitarbeiter:innen für starke Ergebnisse

Bernhofer unterstützt seine Kunden bereits in der Planungsphase eines Projektes, entwickelt effiziente Fertigungsprozesse, übernimmt Montagearbeiten und kümmert sich um die logistischen Herausforderungen. „Unser Team unterstützt mit kompetenter Beratung, vom Bauteildesign über die Suche nach dem geeigneten Werkstoff bis hin zur Auslegung der passenden Fertigungsverfahren“, erklärt Ferdinand Bernhofer. Das Produktwissen des Kunden und das Prozessverständnis der Gesenkschmiede ergänzen sich so zu einer optimalen Lösung. „Erfolgreiche Innovation ist immer ein Ergebnis von Teamwork“, bestätigt der Geschäftsführer.

Lehre? Bernhofer!

Mit einer mehr als 400-jährigen Tradition genießt die Lehrlingsausbildung im Familienbetrieb bereits seit Generationen einen sehr hohen Stellenwert. Durch den Einsatz eines breiten Spektrums an Fertigungstechnologien, ausgestattet mit einem modernen Maschinenpark, gestaltet sich die Ausbildung bei Bernhofer sehr abwechslungsreich und bietet viele Möglichkeiten zur weiteren Spezialisierung.

Als Arbeitgeber bietet Bernhofer neben spannenden Arbeitsplätzen und anspruchsvollen Projektarbeiten zahlreiche Benefits wie Weiterbildungen, Homeoffice, flexible Arbeitszeiten und vieles mehr. „Wir suchen laufend Verstärkung. Fachkräfte sowie neue Auszubildende ergänzen unseren Erfahrungsschatz und bieten auch uns immer neue Perspektiven. Bernhofer lebt Diversity. Jede und jeder Einzelne bekommt bei uns dieselbe Chance – unabhängig von Alter, Geschlecht oder Religion“, versichert der Chef.

Um Ergonomie und Attraktivität der Arbeitsplätze zu steigern, ist auch das Thema Automation immer wichtiger geworden. Daher kommen neben den klassischen Industrierobotern auch Collaborative Robots, sogenannte Cobots, im Rahmen eines Langzeit-Praxistests zum Einsatz.

bernhof
gesenkschmiede 

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Bernhofer Gesenkschmiede GmbH

Eden 5, 5251 Höhnhart

Tel.: +43/7755/7272-0

Fax: +43/7755/7272-7

E-Mail: info@bernhof.at

www.bernhof.at



» Stück und übertrafen damit das vor der Pandemie erreichte Niveau. Italien ist nach Deutschland der zweitgrößte Robotermarkt in Europa. Hauptwachstumstreiber zwischen 2016 und 2021 war die „General Industry“ mit einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 8 %. Der operative Roboterbestand lag bei 89.330 Einheiten (+ 14 %). Die Ergebnisse für 2021 wurden durch Nachholeffekte und vorgezogene Investitionen aufgrund einer Senkung der Steuergutschriften im Jahr 2022 beeinflusst. Dies führte 2021 zu einem Anstieg der Roboterinstallationen um 65 % auf ein neues Rekordniveau von 14.083 Einheiten.

Der Robotermarkt in Frankreich lag 2021 bei den jährlichen Installationen und beim operativen Bestand an dritter Stelle in Europa, nach Italien und Deutschland. Die Installationen stiegen um 11 % auf 5.945 Einheiten. Der operative Bestand wurde für Frankreich mit 49.312 Einheiten berechnet. Das entspricht einem Anstieg von 10 % gegenüber dem Vorjahr. Im Vereinigten Königreich gingen die Installationen 2021 um 7 % auf 2.054 Industrieroboter zurück. Der operative Bestand wurde mit 24.445 Einheiten (+6 %) berechnet. Zum Vergleich: Das entspricht weniger als einem Zehntel des Bestands in Deutschland. Die Automobilindustrie in Großbritannien reduzierte die Installationen um 42 % auf 507 Einheiten im Jahr 2021.

PLUS 31 % IN NORD- UND SÜDAMERIKA

In Nord- und Südamerika wurden 50.712 Industrieroboter im Jahr 2021 installiert – das ist ein Plus von 31 % im Vergleich

zum Vorjahr. Nach dem Einbruch während der Pandemie 2020 ist dieses Ergebnis eine bemerkenswerte Erholung. Damit überschritten die Roboterinstallationen in Nord- und Südamerika zum zweiten Mal die Marke von 50.000 Einheiten – das Jahr 2018 markiert mit 55.212 Einheiten den bisherigen Höchststand.

In den Vereinigten Staaten stieg die Zahl der installierten Einheiten um 14 % auf 34.987. Dies übertraf das vor der Pandemie erreichte Niveau von 33.378 Einheiten im Jahr 2019 –, lag aber immer noch deutlich unter dem Spitzenwert von 40.373 Einheiten aus dem Jahr 2018. Die Automobilindustrie ist mit 9.782 installierten Einheiten zwar nach wie vor die mit Abstand größte Nachfrage-Branche, jedoch ist das Niveau seit fünf Jahren (2016–2021) kontinuierlich rückläufig.

AUSBLICK 2022

Steigende Kosten für Energie und Vorprodukte sowie der Mangel an elektronischen Bauteilen stellen sämtliche Branchen der Weltwirtschaft vor Herausforderungen. Gleichzeitig sind die Auftragsbücher gut gefüllt und die Nachfrage nach Industrierobotern so hoch wie nie zuvor. Insgesamt prognostiziert der Branchenverband IFR, dass die weltweiten Roboterinstallationen im Jahr 2022 um 10 % auf knapp 570.000 Einheiten steigen werden. Zudem wird erwartet, dass der Boom als Folge der Pandemie aus dem Jahr 2021 im laufenden Jahr 2022 allmählich endet. Für 2022 bis 2025 werden durchschnittliche jährliche Wachstumsraten im mittleren bis oberen einstelligen Bereich prognostiziert.

BO

DER INNOVATIONSFÜHRER IM HOLZBAU

Die SIHGA GmbH mit Sitz im oberösterreichischen Gmunden ist Innovationsführer für Befestigungstechnik im Holzbau und trägt dazu bei, dass aus innovativen Ideen Realität wird.

Das Unternehmen verfolgt die Vision, den Holzbau sicherer zu gestalten und durch außergewöhnliche Lösungen zum Siegeszug des Baustoffs Holz und damit zum Klimaschutz aktiv beizutragen.

Mit seinen Lösungen beliefert das Unternehmen Kunden aus Industrie und Gewerbe sowie ausgewählte Holzfachhändler vor allem im DACH-Raum. Das Produktprogramm umfasst Systeme für die Anwendungsschwerpunkte Holz-, Fassaden-, Terrassen- und Wasserbau. Dazu zählen Systemschrauben und -verbinder, Lastaufnahmemittel und spezielle Lösungen für den Holzbau und konstruktiven Holzschutz. Ergänzt wird das Portfolio durch persönliche Schutzausrüstung für die Mitarbeiter im Holzbau.

Das Familienunternehmen hält über 300 Marken- und Patentschutzrechte und setzt

auf eine enge Zusammenarbeit mit Anwendern, Kunden und Partnern. Diese beinhaltet unter anderem das Zurverfügungstellen von Planungsdaten für Planer und Architekten, Erstellen von Bemessungsvorschlägen, die umfassende Beratung bei der Umsetzung von Projekten sowie die Organisation und Abwicklung von Schulungen und Fachseminaren für Spezialgebiete im Holzbau. Auf diese Weise trägt SIHGA wesentlich dazu bei, dass aus innovativen Ideen und Visionen Realität wird und außergewöhnliche Holzbauten durch Befestigungslösungen von SIHGA ermöglicht werden.

Produziert wird die gesamte Produktpalette bevorzugt im österreichischen Raum. Das klimaneutrale Unternehmen setzt sich zudem aktiv für den Klimaschutz ein, ist Mitglied von Reviewforest und unterstützt mit von



Jane-Beryl Simmer, MBA, geschäftsführende Gesellschafterin SIHGA GmbH

der Holzforschung Austria geprüften Produkten Nachhaltigkeit im Holzbau.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

SIHGA GmbH

Gewerbepark – Kleinreith 4

4694 Ohlsdorf

Tel.: +43/7612/74370-0

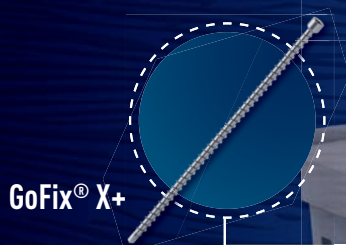
info@SIHGA.com

www.SIHGA.com

Anzeige

SIHGA® – Der Spezialist für Befestigungstechnik auch im Massivholzbau

www.sihga.com



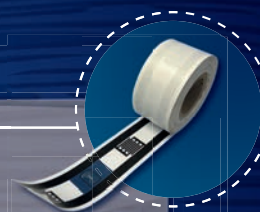
GoFix® X+



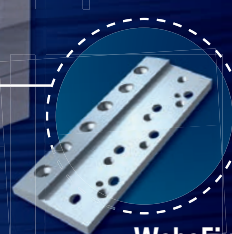
Klebsan®



GoFix® MS II



Monitorix®



WabaFix®

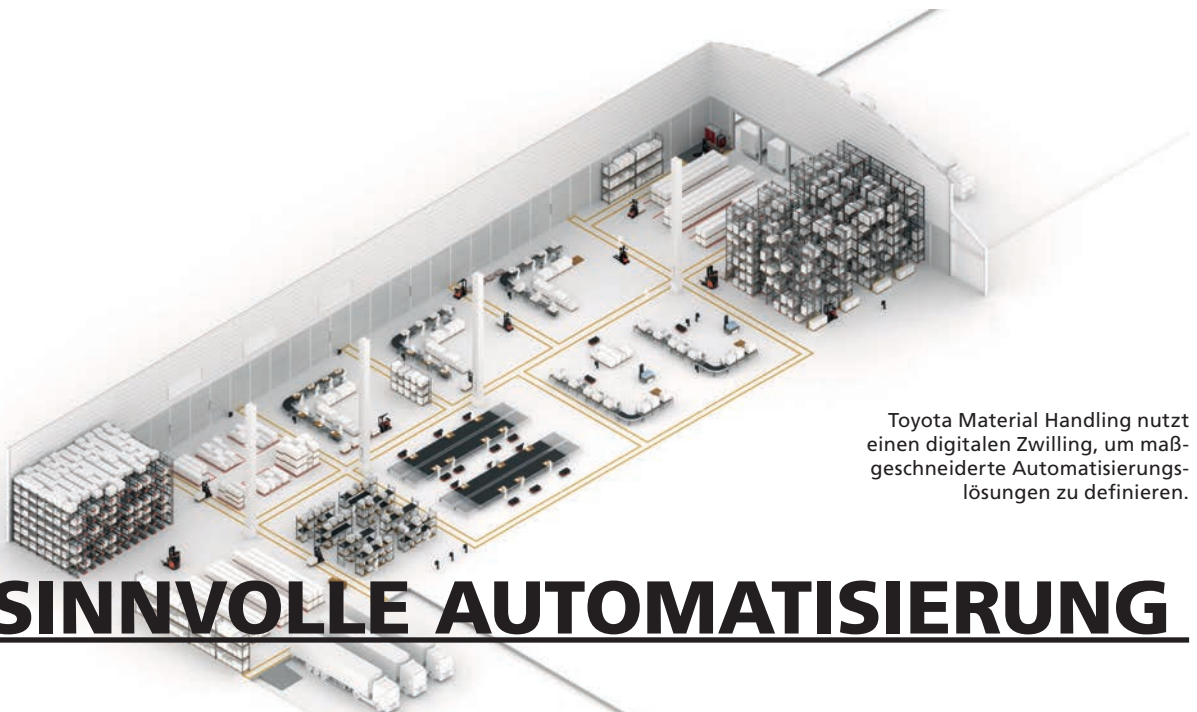


IdeFix DWD®

TAKE THE BEST



KLIMANEUTRALES UNTERNEHMEN
certified by Fokus Zukunft
Klimaneutral durch Kompensation
mit Klimaschutzzertifikaten



Toyota Material Handling nutzt einen digitalen Zwilling, um maßgeschneiderte Automatisierungslösungen zu definieren.

FÜR SINNVOLLE AUTOMATISIERUNG

Toyota Material Handling nutzt ein virtuelles Modell, um maßgeschneiderte Automatisierungslösungen für seine Kunden zu definieren. So wird transparent, wo, was und wie automatisiert werden könnte.

Die Vollautomatisierung eines Lagers ist ein aufwendiger, kostspieliger Prozess und häufig gar nicht erforderlich. Denn um Effizienz, Produktivität und damit die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern, sind oft nur Automatisierungsschritte in Teilbereichen erforderlich. Daher bietet Toyota Material Handling als Intralogistik-Komplettanbieter jetzt die Möglichkeit eines digitalen Zwillings zur Darstellung von Logistikanlagen.

SINNVOLLES ZUSAMMENSPIEL

Das Ziel von Automatisierung in der Logistik ist es, optimale Abläufe zu definieren, die sich effizienz- und produktivitätssteigernd auswirken und damit die Konkurrenzfähigkeit sicherstellen. Im Gegensatz zur weitverbreiteten Meinung, dass mittels Automatisierung Personal reduziert werden soll, ist Automatisierung aktuell ein geeigneter Prozess, um dem akuten und andauernden Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Ein optimales, ressourcenschonendes Zusammenspiel von Platzverhältnissen, Mensch und Maschine zu einem sinnvollen Preis-/Leistungs-Verhältnis ist also das gewünschte Ergebnis.

ÜBERSICHTLICH STRUKTURIERT

Toyota Material Handling – selbst stets darauf bedacht, alle Aktivitäten nachhaltig zu gestalten und immer den besten Output zu erzielen – setzt im Zuge seiner Projektberatung bei Automatisierungsprojekten einen digitalen Zwilling ein, um die optimale, maßgeschneiderte Automatisierungslösung gemeinsam mit dem Kunden festzulegen. Dieses virtuelle Modell

zeigt das zu optimierende Objekt mit seinen Arbeitsabläufen in 3D; das veranschaulicht transparent, wo, was und wie automatisiert werden könnte.

Der Vorteil für den Kunden liegt klar auf der Hand: Das Projekt kann so übersichtlich strukturiert und in Teilautomatisationsbereiche gegliedert werden. Das ermöglicht eine Entscheidung der Projektumsetzung analog zum möglichen Budget für kurz-, mittel- oder langfristige Investitionen.

BS

INFO-BOX

Mit Sicherheit mehr bewegen

Toyota Material Handling Austria ist die österreichische Landesgesellschaft der Toyota Material Handling Group und ein Unternehmen der Toyota Industries Corporation (TICO), dem weltgrößten Hersteller von Flurförderzeugen und Lagertechnik. Das Unternehmen bietet ein umfangreiches Produkt- und Lösungsportfolio an, das alle Fragen und Bereiche der Intralogistik abdeckt. Dazu zählen gängige Flurförderzeuge sowie teil- und vollautomatisierte Logistiksysteme mit intelligenten Softwarelösungen, die Arbeitsabläufe optimieren und Maschinen, Systeme sowie Prozesse miteinander vernetzen. Toyota Material Handling Austria ist Komplettanbieter, wenn es um Bewegung im Lager und Lagerhaltung geht – egal ob großzügige oder besonders platzsparende Lösungen für Schmalgangsysteme – oder ein zuverlässiger Partner für die Instandhaltung der Fahrzeuge benötigt wird.

www.toyota-forklifts.at/

ASP AUTOMATIONSTECHNIK ING. PRENNER GMBH

Seit über 30 Jahren konstruiert und fertigt ASP-Automationstechnik Klein- und Miniförderbänder beziehungsweise auf diesen aufbauende Fördersysteme in den unterschiedlichsten Ausführungen. Das Hauptaugenmerk der österreichischen Innovationsschmiede liegt auf optimalem Kundenservice.

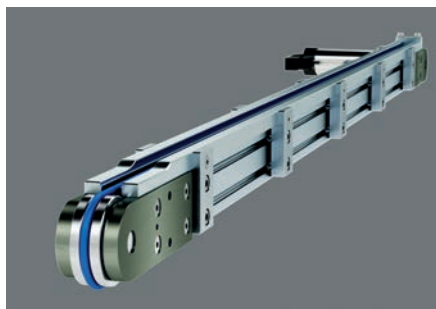
Fördertechnik, die begeistert

■ Im Laufe der Jahre wurden die Produkte und Lösungen kontinuierlich erweitert, verbessert und optimiert. Die ASP-Förderbänder entsprechen durch ihren modularen Aufbau den neuesten Erkenntnissen der Leichtfördertechnik. Die durchgängige, rostfreie Ausführung, qualitativ hochwertiges Gurtmaterial und langlebige Antriebe gewährleisten eine lange Einsatzbereitschaft. Förderbänder aus dem Hause ASP haben sogar Anwendung in Forschungsprojekten mehrerer Hochschulen gefunden.

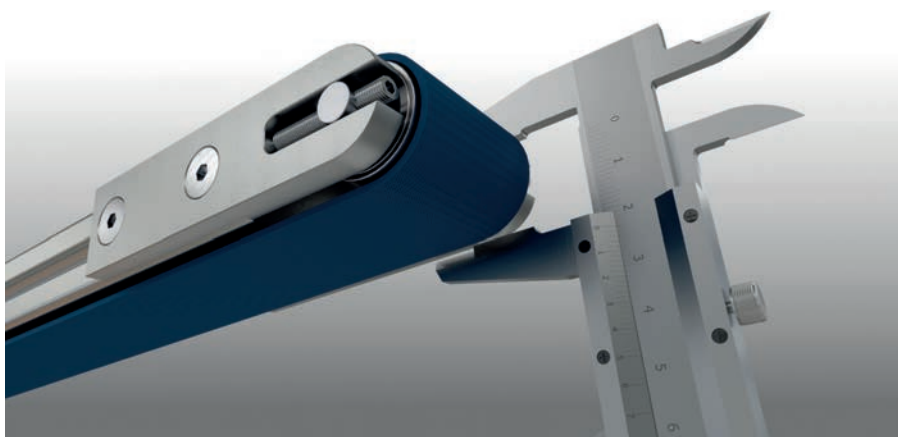
Bei seinen eigenen Produkten liegt der ASP-Automationstechnik der optimale Einsatz der Produkte besonders am Herzen. Neben dem leistungsstarken Produktsortiment überzeugt das Unternehmen vor allem durch intensive technische Beratung, durch die flexible und anwendungsorientierte Fertigungsmöglichkeiten eröffnet werden. Kundenanforderungen können somit rasch, unkompliziert und kostengünstig umgesetzt werden. Das engagierte Team ist stets bemüht, diese Produkte mit höchster Sorgfalt in kürzestmöglicher Zeit herzustellen.

Mehrwert für den Kunden

Das Hauptaugenmerk der österreichischen Innovationsschmiede liegt auf optimalem Kundenservice, inklusive rascher und unkomplizierter Abwicklung von Aufträgen. Als Spezialist in der Fördertechnik mit mehr als 30 Jahren Erfahrung hat ASP umfangreiches



Individuelle Lösungen und Spezialanfertigungen setzt ASP für seine Kunden rasch und kostengünstig um.



ASP-Miniförderbänder entsprechen durch ihren modularen Aufbau den neuesten Erkenntnissen der Leichtfördertechnik. Hier das MF-22 mit einer Bauhöhe von 22 Millimetern.

Know-how in verschiedensten Branchen. Die kundenspezifischen Lösungen mit Förderbändern und Transportsystemen sind so individuell wie ihre Anwendungen:

- Transport von Stückgütern ohne besondere Anforderung an deren Lage, Position oder Produktauflegegeometrie
- Kompakte Bauweise und damit optimal integrierbar in bestehende und komplexe Anlagen
- Profilbauweise gewährleistet verwindungssteifen Aufbau mit guten Trageigenschaften
- Stufenlos wählbares Spektrum an Breiten- und Längenvarianten
- Ruhiger Lauf des Gurts auch bei hohen Geschwindigkeiten
- Dauerhafte Verschleißfestigkeit durch durchgängiges Gurtauflageblech aus Edelstahl
- Ballige Antriebs- bzw. Umlenkrollen vereinfachen die Gurtjustage und den mittigen Lauf des Gurts
- Große Auswahl an Gurten, passend zum Transportgut und der Aufgabenstellung, z.B. staufähig, lebensmittelecht, antistatisch usw.
- Querstollen, Längsstollen und Wellkanten individuell realisierbar
- Nutzung der seitlichen Nuten zur optionalen Befestigung von Anbauteilen, wie Ständern, Seitenführungen, Initiatoren etc.

Engagement aus Überzeugung

Die Leistungen des Unternehmens gehen über den Vertrieb hochwertiger Produkte weit hinaus. Als kompetenter „Problemlöser“ steht vor allem der technische Aspekt und der optimale Einsatz der Produkte im Fokus. „Technische Kompetenz und das Vertrauen der Kunden darauf sind uns wichtiger als jeder verdiente Euro. Mit Sorgfalt und Fleiß sowie der Hingabe zu optimierten Lösungen verhelpen wir unseren Kunden zum effizienten Einsatz des passenden Produkts. Wir sind durch und durch enthusiastische Techniker mit einer Leidenschaft für Perfektionismus und dem Wissen um die eigenen Grenzen und die des Produkts“, verdeutlicht die Unternehmensleitung.

AUTOMATIONSTECHNIK
ING. PRENNER GmbH

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

ASP Automationstechnik Ing. Prenner GmbH

Dammgasse 13
7111 Parndorf
Tel.: +43/2166/24 61
prenner@asp1.at
www.asp1.at

PRODUKTIVE NEUHEITEN

Vom intelligenten Sensor über eine 3D-Time-of-flight-Kamera bis zu elektrischen und pneumatischen Großgreifern – die Produkt-Highlights im Jänner.



Intelligente Umgebungsüberwachung

Zuverlässiges Monitoring von Umweltfaktoren wie Temperatur, Feuchtigkeit, Füllständen, Lichtstärke oder CO₂-Gehalt in der Umgebungsluft ist in vielen Bereichen in der Industrie und Landwirtschaft, aber z. B. auch in öffentlichen Gebäuden unerlässlich. Für die Datenerfassung auch unter schwierigen Umgebungsbedingungen geeignet sind die robusten Sensoren der EM500-Serie von Spectra. Sie bieten ein breites Angebot an Sensortypen für die unterschiedlichsten Anwendungsgebiete. Die Sensoren der EM500-Serie sind größtenteils durch die Schutzart IP67 geschützt, weshalb man diese Sensoren problemlos im Außenbereich einsetzen kann. Durch den extrem niedrigen Stromverbrauch und die eingebaute 19.000-mAh-Batterie, können die Sensoren bis zu zehn Jahre lang arbeiten, ohne dass Wartungsarbeiten erforderlich sind. Die Inbetriebnahme der Sensoren erfolgt via NFC durch die kostenfreie Toolbox-App, welche für Android und iOS verfügbar ist. Vom Sensor erfasste Messwerte werden per LoRaWAN an das Gateway gesendet, auf welchem der Sensor registriert wurde. Vom Gateway ausgehend, werden anschließend die erfassten Daten an einen internen oder externen Server via Ethernet / WLAN bzw. Mobilfunk übertragen, um dort gespeichert und weiterverarbeitet zu werden. Optional können die erfassten Messwerte der Sensoren auch direkt auf dem Gateway mittels vorinstallierter Node-RED-Applikation weiterverarbeitet und visualisiert werden.

www.spectra.de

Schnelle und einfache Lösungen

Mit einfachen und intuitiven Produkten, die eine große Bandbreite an unterschiedlichen Anwendungen abdecken, können Rohrenden vor Stößen, Staub oder Feuchtigkeit geschützt werden. Wenn notwendig, verhindern sie auch das Austreten von Flüssigkeiten oder das Eindringen von Fremdkörpern. Die neuen NCT-Schutzkappen für Rohre von Eles+Ganter sind ideal als Aufprallschutz und mit einem Durchmesser von 4 mm bis 114 mm lieferbar. Die NCD-Schutzkappen für Muttern und Schrauben mit Gewinden von M4 bis M30 passen perfekt zu allen Profilsystemen. Es gibt sie schwarz oder verchromt. Die TX-Verschlusschrauben aus rotem Polyethylen (PE) sind mit Flachdichtung aus Gummi-NBR ausgestattet, die durch die größere Abdeckung Verluste minimieren. Diese Verschlusschrauben sind ideal für die Verpackung und den Transport von ölhaltigen Geräten, um das Auslaufen von Flüssigkeiten, beispielsweise aus Motoren, Getriebe und Verteilereinheiten, zu verhindern. Die TNX-Serie ist aus gelbem Polyethylen und mit einem Gummi-NBR-O-Ring ausgestattet. Die spezielle Form ist für die Montage mit nur einem Schraubenzieher ausgelegt. Sie sind in vielen unterschiedlichen metrischen und GAS-Gewinden lieferbar – von M8 bis M52 und von G1/8 bis G2.

www.elesa-ganter.at



Sicherheitstechnik der dritten Dimension

Bisherige 2D-Lidarsensoren werden zur flächigen Gefahrenbereichsabsicherung eingesetzt. Sick eröffnet mit safeVisionary2 die dritte Dimension und präsentiert die weltweit erste 3D-Time-of-flight-Kamera mit Sicherheitszertifizierung Performance Level c nach EN13849. So steigern beispielsweise mobile Roboter ihre Verfügbarkeit, denn das Abtasten in drei Dimensionen reduziert Kollisionsgefahren auch oberhalb der Scanfeldebene eines Sicherheitslaserscanners und ermöglicht in vielen Fällen einen automatischen Wiederanlauf. Zusätzlich sorgt die Seitenabsicherung bei Dreh- und Wendemanövern des Fahrzeugs für mehr Personenschutz. Bei kollaborativen



Roboteranwendungen kann die sichere 3D-Umgebungserfassung notwendige Sicherheitsabstände reduzieren, da sie auch Oberkörper von Personen und damit Risiken wie das Übergreifen

oder Überbeugen in Gefahrenbereichen zuverlässig erkennt. Zudem ermöglicht safeVisionary2 eine erweiterte Absicherung des Roboterarbeitsbereiches auf menschlicher Kopfhöhe. Auch in Sachen Lokalisierung punkten die 3D-Messdaten auf der ganzen Linie. Klassische Einsatzfelder wären beispielsweise die Navigationsunterstützung von Fahrzeugen oder die Detektion von Leerpaletten und das sogar in eher dunklen Umgebungen oder bei Fremdlicht.

www.sick.at

Datenstecker für alle Geräteschnittstellen

Phoenix Contact baut sein Portfolio an Datensteckverbindern für eine zuverlässige Kommunikation konsequent aus. Mit der Erweiterung des Produktprogramms gehören etablierte Datensteckverbinder wie D-SUB genauso zum Portfolio wie neue Datensteckverbinder für RJ45, USB, HDMI, den Koaxial- und LWL-Anschluss sowie das Single Pair Ethernet. Durch die Vielfalt an Bauformen, Kodierungen und Polbildern bietet Phoenix Contact eine durchgängige Lösung für die Kupfer- oder LWL-Verkabelung. Das Produktprogramm für RJ45 umfasst sowohl Varianten für den Einsatz in Office- oder Gebäudeanwendungen als auch Produkte, die die sichere Datenübertragung in industriellen Bereichen ermöglichen. Besonderer Fokus wird auf die Entwicklung neuer Lösungen für das Single Pair Ethernet gelegt. Das IP20-Portfolio für SPE umfasst vorkonfektionierte Patch-Kabel in verschiedenen Längen sowie kompakte Geräteanschlüsse für den Reflow-Lötprozess in unterschiedlichen Bauformen. Als neues Familienmitglied ist ein feldkonfektionierbarer Steckverbinder mit IDC-Schneidklemmanschluss hinzugekommen. Das IP-geschützte Portfolio in der Bauform M8 umfasst ebenfalls vorkonfektionierte Patch-Kabel mit unterschiedlichen Kabeltypen für verschiedene Applikationen und Geräteanschlüsse in der Standard-M8-Bauform.

www.phoenixcontact.com



Neue Drehschieberpumpe für Massenspektrometrie

Pfeiffer Vacuum stellt die erste Drehschieberpumpe für die Massenspektrometrie mit hermetisch dichtem Pumpengehäuse vor. Die SmartVane dient als Vorpumpe für Massenspektrometer (ICP-MS, LC/MS) in den Bereichen Umwelt- und Lebensmittelanalytik sowie in der Pharma- und klinischen Analytik. Diese Vakuumpumpe ist so konstruiert, dass es zu keinen Ölleckagen kommt und Verunreinigungen somit vermieden werden. Dank integriertem Motor bedarf es keiner herkömmlichen Dichtung, wodurch die SmartVane längere Wartungsintervalle aufweist. Mit ihrem geringen Geräuschpegel sorgt die SmartVane für optimale Bedingungen im Labor. Bei ihrem typischen Betriebsdruck von <10 hPa ist sie leiser als andere Pumpen für dieses Anwendungsgebiet. Dadurch lassen sich auch herausfordernde Aufgaben in angenehmer Arbeitsumgebung erledigen. Durch eine kompakte Bauweise ermöglicht sie einen leichten Einbau in bestehende Systeme. Zudem bietet die Pumpe intelligente Kommunikationsmöglichkeiten und kann als Plug-and-play-Lösung problemlos an bereits installierten

Geräten eingesetzt werden.

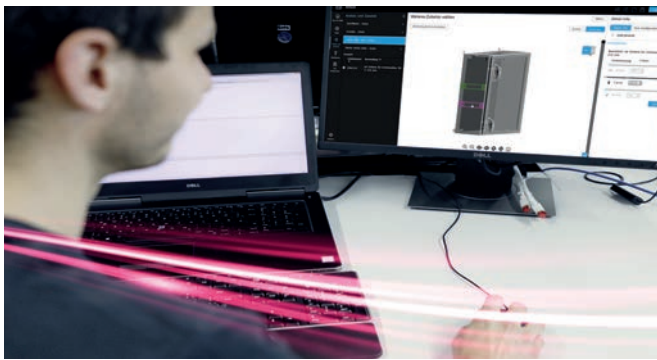
Ein weiterer Fokus liegt auf der Nachhaltigkeit. In der SmartVane ist ein energieeffizienter IPM-Motor mit Standby-Funktion eingebaut. Durch den geringen Stromverbrauch werden die Betriebskosten automatisch gesenkt und der CO₂-Fußabdruck verringert.

www.pfeiffer-vacuum.com



Einfach wie nie

Nur ein einfaches Auswahl-Tool für Serienschaltschränke mit alleinigem Fokus auf die Preisauskunft zu entwickeln, war den Softwarespezialisten von Rittal zu wenig. Anlagenplaner und Konstrukteure benötigen Konfiguratoren, mit denen sich auch individuelle Schaltschränke einfach konfigurieren lassen – mit passendem Zubehör, Plausibilitätsprüfungen zur Fehlervermeidung, 3D-Visualisierung, Bibliotheken mit vordefinierten Bohrbildern und mit einer direkten Anbindung an den Onlineshop. Mit dem RiPanel-Konfigurator von Rittal haben Anlagenplaner genau dieses Konfigurations-Tool zur Hand. Beim Vorbereiten des Schaltschranks für die mechanische Bearbeitung kann der RiPanel-User auf Wunsch auch auf vordefinierte Bohrbilder und Ausbrüche zurückgreifen. Das Platzieren der Ausbrüche erfolgt übersichtlich in 3D. So sieht der Anwender immer räumlich genau, wo seine Ausbrüche im Verhältnis zu anderen Bauteilen des Schrankes liegen. Eine mitlaufende Stückliste der ausgewählten Komponenten zeigt an, welche Teile ausgewählt wurden und gibt – bei Anbindung an den Onlineshop – Aufschluss über die Gesamtkosten. Der Nutzer sieht jederzeit während der Konfiguration, was seine aktuelle Zusammenstellung kostet, nicht



nur bei einer Serienbestellung, sondern auch bei Fertigung inkl. Montage durch Rittal. Durch transparente Kosten wird die Entscheidung zwischen verschiedenen Varianten vereinfacht. Per Klick kann der Kunde die Bestellung der benötigten Teile im Rittal-Onlineshop auslösen.

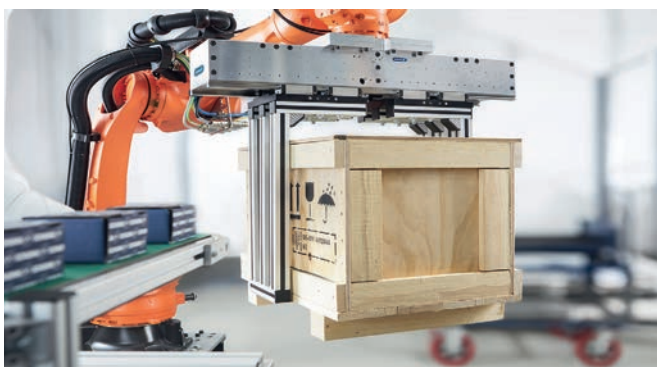
Integrierte Plausibilitätsprüfungen verhindern bereits in der Planungsphase mögliche Fehlbestellungen oder Fehlkonstruktionen. Nur was zusammenpasst, lässt sich auch konfigurieren. Alle Daten werden in RiPanel gespeichert und sind für Folgeprojekte einfach nutzbar, auch im Fall von Modifikationen.

www.rittal.at

Zwei Greifer für Großes

Für das Handling großer, schwerer Teile bietet Schunk zwei neue konfigurierbare Standardgreifer an. Je nachdem, ob Anwender auf Pneumatik oder Elektrik setzen, kommt für sie entweder der PLG oder der ELG in Frage.

Der pneumatische 2-Finger-Parallelgreifer PLG ist in weniger als zehn Minuten konfiguriert. Seine Profilschienenführung ermöglicht den Einsatz langer Greiferfinger, mit denen er auch voluminöse Werkstücke aus schwer zugänglichen Transportbehältern mit einer Greifkraft von 2.000 N in Baugröße 20 bis 12.000 N in Baugröße 120 mühelos handhaben kann. Für herausfordernde Einsatzbedingungen wie beispielsweise eine hohe Roboterbeschleunigung ist er ebenfalls geeignet. Sein großer Backenhub lässt sich millimetergenau von 100 mm bis 400 mm einstellen. Hier sparen Anwender mit großer Teilevarianz, die der PLG mit nur einem Satz Greiferfingern abdeckt. Darüber hinaus bietet er durch eine optionale integrierte Prozessüberwachung erhöhte Sicherheit. Dank wahlweise vormontiertem Druckerhaltungs-



ventil hält er die Greifposition und -kraft auch bei Druckausfall zuverlässig. Der kraftvolle Greifer ist in fünf Baugrößen verfügbar und bietet durch zahlreiche konfigurierbare Zusatzfeatures vielfältige Einsatzmöglichkeiten.

Der elektrische Großhubgreifer ELG ist das neueste Highlight unter den konfigurierbaren Schunk-Greifern. Er deckt ein vergleichbares Einsatzspektrum wie sein pneumatisches Pendant ab, wird aber über einen elektrischen Antrieb mit frei adaptierbarem Servomotor betätigt. Der Greifer ist fein justierbar und kann über den ganzen Hub von 100 bis 400 mm stufenlos positioniert werden. Durch Vorpositionierung der Finger lässt sich die Zykluszeit im Handlingprozess reduzieren. Er verfügt über ein einzigartiges Kraft-Hub-Verhältnis und bietet eine sofort verfügbare regelbare Greifkraft von bis zu 3.000 N in der Baugröße 30, bis zu 12.000 N in der Baugröße 120.

www.schunk.com

SIM-Karte wählt Provider mit bester Abdeckung

Router für Maschinenkommunikation müssen bezüglich ihrer Positionierung vermehrt hohen Anforderungen standhalten. So kommen Router-Lösungen oftmals im Freien und in Umgebungen mit unterschiedlichster Mobilfunkqualität zum Einsatz. Best-Coverage-SIM-Karten gewährleisten auch bei solch



anspruchsvollen Anwendungen die bestmögliche Konnektivität. Ermöglicht wird diese hohe Verbindungsqualität durch National-Roaming, mit welchem auf alle wichtigen Betreiber im jeweiligen Land zugegriffen werden kann. Das große Plus dabei ist, dass sich Best-Coverage-SIM-Karten mit dem optimalen Provider am jeweiligen Standort verbinden, und dies vor allem ohne Bevorzugung des Heim-Netz-Providers. Diese in Standard-SIM-Karten vorgegebene Priorisierung ist bei den Best-Coverage-SIM-Karten deaktiviert, wodurch die Auswahl nach rein technischen Kriterien erfolgt. Je nach Einsatzgebiet kommen verschiedene SIM-Karten-Varianten zum Einsatz. Natürlich ist es aber auch möglich, den Betreiber selbst auszuwählen, indem im Router die PLMN-Nummer eingetragen wird. Ebenso können die benötigten Datenmengen an die Bedürfnisse der Anwendung angepasst werden.

www.bellequip.at

EDELSTAHL
1.4571
HYDRAULIK
HIGH END
KOMPONENTEN



EDELSTAHL / STAINLESS STEEL
VERBINDUNGSTECHNIK
FLUID CONNECTORS



PRÄZISE
LÖSUNGEN
ZERTIFIZIERT
VERFÜGBAR

Mit Sicherheit.
Edelstahl Verbindungstechnik
von PH.

PH Industrie-Hydraulik GmbH & Co. KG
Wuppermannshof 8, 58256 Ennepetal, Germany
Tel. +49 (0) 2339 6021, Fax +49 (0) 2339 4501
info@ph-hydraulik.de, www.ph-hydraulik.de



PH-Katalog als App
für Android oder iPad

D.A.S.

BLUE WEEKS



www.das.at/blue-weeks

Bis zu 5 Monate Prämie sparen*

Jetzt bis zu fünf Monatsprämien geschenkt erhalten bei Neuabschluss eines Firmen-Rechtsschutz.

*Gültig für Firmen-Neukunden der D.A.S. Rechtsschutz AG bei Antragsabschluss vom 25.11.2022 bis 31.01.2023.

Der zukünftige Versicherungsbeginn ist bis zu 6 Monate nach Antragsdatum möglich.

D.A.S. Rechtsschutz AG
www.rechtsschutz-podcast.info



**DAS ORIGINAL
IM RECHTSSCHUTZ**



Ein Unternehmen der ERGO Group



Egal ob IT & Digitalisierung, Bildung, Logistik & Transport, Facility Management, Automation, Umwelt & Energie oder Industrie:

mit den Themen-Guides von NEW BUSINESS sind Sie immer bestens informiert!

Nutzen Sie unsere hochprofessionellen Themen-Guides für Ihren persönlichen Wissensvorsprung und bestellen Sie gleich und zum Testen völlig kostenlos unter office@newbusiness.at Ihr Gratisexemplar!

NEW BUSINESS Guides sind Produkte der NEW BUSINESS Verlag GmbH.

NEW BUSINESS



MEHR-WERT für Ihr Unternehmen und Ihren Mobilitätsanspruch: VERBUND-Business-Charging.



Wir errichten für Sie an Ihrem Standort die maßgeschneiderte E-Ladelösung für Ihr Unternehmen. Keine Investitionskosten, kein interner Personalaufwand:
Wir begleiten Sie mit Full Service Beratung, Umsetzung und Betreuung optimal auf Ihrem Weg in die Elektromobilität und weit darüber hinaus.

[verbund.com/business-charging](https://www.verbund.com/business-charging)

Verbund